meinem Geschwister,

Wir sämtliche seiner Schriften atmen auch
diese Briefe unseres Vaters Josef Dietzgen
die hohe dialektische Denkkunst, in welcher
er ein unübertroffener Meister war.
Allein das dialektische Verständnis kann
den freudigen Leser dieser Privatissima vor
groben Missverständnissen schützen.

Die vielen kleinen Schreibfehler bitte
ich zu korrigieren. Im übrigen ist die
Abschrift wortgetreu und unverkürzt.

Eugen

Locarno, 22 mai 1904

Siegburg, 27. Mai 80.

Lieber Eugen,

Komme soeben von Düsseld. hierher zurück und finde den einl. Brief, den ich mich beeile, Dir zu schicken. Hoffentlich sind bei Ankunft da, die Gemütsmucken so ziemlich überwunden, und die Seele wieder frisch. Ohne alles Weh kann so etwas nicht hergehen. Gefühle hat u. muss der Mensch haben, aber sie müssen dem Verstande unterworfen werden. Wenn Dir also, lieber Eugen, für den Augenblick die Fremde nicht blitzt und schimmert u. wenig Anregung bieten will, wenn Dir die fremden Menschen nicht gefallen wollen und nur immer an die Lieben u. Bekannten traurig erinnern, die Du zurückgelassen, dann vertreibe Dir und kannst Du Dir die Traurigkeit recht schnell mit dem Gedanken vertreiben, dass es eben nur Stimmung, vorübergehende Stimmung ist, dass das, was Dir monatelang ein guter Plan geschienen hat, nicht durch eine momentane Gemütsfarbe schlecht werden kann.

Schiffe Dich nur getrost auf meine Verantwortung ein. Wenn Du Dir Land u. Leute angesehen und dann zurückverlangst, werde ich immer jederzeit alles thun, was möglich ist, um Deine Wünsche zu befriedigen. Wenn mich aber meine Hoffnung nicht trügt, wirst Du Quartiermacher für uns Alle sein. Sieh her! Der Gedanke, dass Du eine Mission hast, muss Dir Muth machen. Und es ist eine ernste Mission. Was hilft uns alle Schönheit des Vaterlandes, wenn es das tägliche Brod nicht geben will. Mit diesem Gedanken musst u. kannst Du der Fremde, den fremden Menschen, dem fremden Sonnenschein, den fremden Häusern, Zimmern u. Kochen, worin Du Dich kauern muss, Poesie, Romantik abgewinnen. Ich habe immer viel daran gehabt u. Du hast auch daran, ich weiss es, hast von mir davon geerbt. Poesie und Romantik verklärt das Leben unendlich, verklärt den Genuss u. die Entbehrung. Nimm sie zu Hülfe, lieber Eugen, u. leb wohl u. schreibe recht oft u. ausführlich. Wir erwarten alle sehnlichst noch ein Brief vor Deiner Abreise.

Viele Grüsse u. Küsse von uns Allen.

Dein Papa.

23. Juni 80.

Vielgeliebter Eugen,

Dass uns Dein erster amerikan. Brief erfreut hat, ist selbstverständlich. Wir hatten ihn schon ein paar Tage früher erwartet u. lauerten auf den Postboten mit Schmerzen. Es fehl dem Briefe etwas mehr hoffnungsvoller Muth.

Die Seetour hat Dich wohl stärker mitgenommen, wie ich erwartet, aber daran ist auch das Muttersöhnchen schuld, das noch nicht gelernt hat, besonders im Essen und Trinken das Behagen u.

hagen so etwas zu bemeistern. Wenn Du da besser zugegriffen u.Di etwas Gewalt angethan, war die Sache weit leichter.- Nun hast Du jetzt wieder festen Boden.- Du musst auch wissen, dass die Leute in den grossen Städten und im bewegten Leben ihren Nebenmenschen nicht so sanguinisch entgegenkommen, wie die Dorfbewohner. Diese lieben u. verehren den Fremden u. jene vermuthen einen Gauner, bis man sich selbst ehrsam gemacht hat. Du weisst ja schon, wie zweifelhaft ich in allem bin, was noch nicht Faktum geworden; und besonders Kp. ist eine kühle, skeptische Natur; dennoch, wenn ihr Euch näher kennen lernt, wirst Du ihn lieben. Dass Du dich noch einsa fühlst, ist ja ganz natürlich und mit dem lernen, darüber kannst Du noch nicht urteilen. Was Du vor Allem zu lernen hast, ist Conversation u. dazu bist Du doch wohl an der rechten Stelle. Eine Rath, den ich nicht oft genug wiederholen kann, den Dir aber auch die Verhältnisse jeden Tag predigen: Nur möglichst wenig Prätension. Davon bringen alle Grünen zu viel nach Amerika.

Wenn es Augenblicke geben, wo es an Muth fehlt, so denke nur an uns, deine Angehörigen, wir fühlen warm für Dich und sorgen tre in allen Umständen. Das Nothwendige soll Dir nicht fehlen; aber darum hilf auch, die Mittel vorsichtig gebrauchen. Dazu fordert sere Lage eindringlich auf. Dann musst Du Dir auch die Poesie zur Hülfe nehmen; so wie Du jetzt, so in der Fremde u. doch in einem geborgenen Eckchen, sitzen, kannst ist poetisch u. heimlich. Die nie gesehenen Farben, Manieren u. Menschen ist alles sehr poetisch. Man muss auch zu geniessen verstehen, dann ist das Genuss, was sonst Widerwärtigkeit. Wenn Du hier als Lehrling auf einem Comptoir od in einer Apotheke wärst, würde sich auch Manches Unbehagliche finden, was viel länger anhielte, als die Ungewohnheiten, die Dir gegenwärtig begegnen. Ich bin der Meinung, dass Du dort Deine Lehr in der Hälfte der Zeit absolvierst; und wenn Du im Geschäfte nur untätig aus u. eingingst lernst Du mehr, als auf der besten Univesität, denn das Leben, die Erfahrung ist ein sehr eindringlicher Professor.

Ueber diese Dinge jetzt zu schreiben, hat keine rechte Art, weil die Zeit, bis Du den Brief erhälst, wahrscheinlich schon die Lage ganz geändert hat. Jetzt lebst Du so rasch und erlebst so viel, wie Du wohl nie mehr erleben wirst. Adieu, lieber Eugen, u. schreibe uns recht oft und recht viel.

Dein Papa.

Siegburg, 4. Juli 1880

Lieber Eugen!

Soeben empfange ich Deinen 2t. Brief, vom 19t. Juni. Nur Muth mein Sohn: Dass Du Dich einsam fühlst in diesen interessierten gr städtischen Getriebe ist sehr natürlich. Ich hoffe aber sehr, da sich dies auch in kurzer Zeit besserh wird und bis zur Ankunft Dises, denke ich, Du wirst schon hin oder wieder Bekanntschaft mach die Dein Gemüthsleben stärkt u. die Trennung von Deinen Lieben in der Heimat erleichtert. Gerade solche Trennung und entferntes vor

einander Leben lässt den gemüthvollen Menschen den Werth eines innigen Familienlebens empfinden u.soll uns alle in dem Vorhaben bestärken, dasselbe zu pflegen u.recht fest zusammen zu streben. Aber zu diesem Zweck will durchaus die ökonomische Frage - diesmal die Familien-Oekonomie - befriedigend gelöst sein. Mit diesem Gedanken, dass du mir helfen willst dazu, werden wir hoffentlich unsern Zweck und unsere Wieder-Vereinigung bald erreichen. Die ersten Monate denke ich, bist du sicherlich doch bei K. ebensogut untergebracht, wie irgendwo. Der Sprache musst du dich in allen Fällen bemächtigen. Dann aber wollen wir ernstlich weiter streben.

Findest Du Dich nicht behaglich und die Aussichten unsern Erwartungen nicht angemessen, so gehe nur entschieden auf die Apothekerei los. Besonders dann, wenn Du Dich mehr sehnst zurückzukommen, als uns dorthin zu ziehen, dann ist dies das einzige Fach, denn, Deine Lehre, dünkt mich, kannst Du drüben günstiger absolvieren, wie hier; obgleich das Examen hier extra nachfolgen müsste; das aber ist ja dann auch eine Kleinigkeit für Dich. Im Apothekerfach ist auch die Militärzeit hier wesentlich erleichtert. Wie mir scheint, hat der H.Grimme bei Junkerstorfs ein gutes Auge auf Gretchen. Wenn so etwas zu Stande käme, wäre ja dann sehr günstig für uns alle.- - -

Du musst es Dir etwas angelegen sein lassen, K. für Dich einzunehmen. Darfst nicht verlangen,dass er entgegenkommen, oder sich irgend bequemen soll; nur immer denken, die Reihe ist an mir. Wenn man will, kann man viel und das Wollen ist in Deinem alleinigen und unserem Interesse. Also nähere Dich wiederholt und unablässig; und scheint es Dir als würdest Du abgewiesen; glaube nicht daran. Aus seinen Briefen hast Du ja ersehen, dass er mir gewogen,u.bin ich überzeugt, wenn für irgend einen thut er auch etwas für Dich, um meinetwillen. Diesen Glauben musst Du haben, daran nicht kleinmüthig werden, dann wirst Du auch reussieren.

Deine Ausgaben scheinen mir gross. Nachdem Du Logis, breakfast und supper hast, solltest Du Dir angelegen sein lassen, nicht viel neben-bei auszugeben. Kannst Du nicht, statt in einer Restaur. Dir etwas Proviant anschaffen, so ein kleines Schrankchen in der Fabrik. Lebensmittel sind billig, da brauchst Du nicht zu sparen u. kommst mit 1/3 Geld aus. Lieber die Groschen zur Erheiterung verwenden. Abends hin und wieder einen Bekannten aufsuchen. Auch die Touren nach Möglichkeit zu Fuss machen, wirst dadurch auch bekannter im Innern der Stadt. Nicht zu viel auf Deinem Kämmerchen sitzen.- Auch Weile haben und Hoffnung halten, zäh sein; Dein ganzes Lernen kann zunächst in nichts bestehen, wie im Umgang, besonders mit englisch sprechenden Menschen. Pflege besonders den Verkehr mit K.s Kindern und den Damen im Hause.- - - In den U.S gibts soviele Gelegenheit mit einem kleinen Kapitälchen eine Existenz zu gründen, die Dich und uns alle ernährt, während

hier fast überall Unerschwingliches erfordert ist. Und auch wenn Du zurückkehrst, wird der Amerikanismus sein Gutes haben. Man lernt dort wenigstens gewöhnlich den deutschen Humbug der Vornehmthuerei verachten u.sein Glück nicht im Decorum sondern in sich selbst suchen. Wenn wir hier nur über das lächerliche Decorum weg wären, dann könnten wir alle hier u. überall leich u.glücklich leben.- - -

Meine Ueberzeugung ist und bleibt, wenn Du nur kurze Zeit Dich im amerik.Geschäfte umgesehen, wirst Du Deine Kenntnisse u.Lebensstellung nicht mit einem hies. Gymnasiallehrer vertauschen wollen. Gruss und Kuss von uns allen. Mir frischen Muth! Dein Papa.

P.S. Besuche einmal meinen Freund Sorge und sage ihm, ich habe Dir aufgetragen, Dich nach seinen Resultaten zu erkundigen.

Siegburg 1.August 1880.

Lieber Eugen!

Mit Deinem letzten Briefe vom 14.Juli hast Du uns sehr erfreut. Sehe daraus, dass Dir Leben und Muth wächst. Also ruhig und heiter vorwärts! Ueberlasse Dich für die nächste Zeit vertrauensvoll dem Rathe und der Leitung Kps. Er hat Recht, die Reise zu Liv. würde nur Geld kosten und einstweilen zwecklos sein. L. schrieb auch, dass er Dich eingeladen, aber auch, dass dort für Deine Ausbildung weniger zu thun sei, als im Geschäftsleben N.Yorks. Da hat mich denn besonders erfreut, dass Du Deinem Aufenthalt und Deiner Umgebung mehr und mehr Geschmack abgewinnst. In Albrecht, wenn Du längere Zeit mit ihm verkehrt hast, wirst Du einen sehr liebens würdigen Charakter finden,u. er ist sicher in der Lage, Dir zu einem entsprechenden Wirkungskreis behülflich zu sein. Selbst wenn Du Dich entschlössest, auf die Pharma. loszusteuern,würde Dir das erste Dienstjahr bei ihm mehr wie das erste Lehrjahr in der Apotheke sparen; denn das kannst Du wohl denken, dass ein derart vorbereiteter Lehrling andere Bedingungen erwirken kann, wie irgend ein Unerfahrener. Halte also Dir Deine Zukunft allseitig offen u.bleibe wo Du bist.

In meinen Verhältnissen hier lichten sich auch die Wolken mehr und mehr. Bahlmann von Amsterdam hat kürzlich Schumacher besucht u.ihm versprochen, im Falle ich auszuwandern gedenke, wolle er meine Einlage auszahlen und das Geschäft für Schum. erhalten. Schum. und ich sind nun der Meinung, dass wir ihn beim Wort nehmen wollen. Wollen die 12,000 Mark von ihm nehmen um schwere Leder, ausschliesslich für das Geschäft in Solingen zu gerben. Das wird mich, und der Detailverkauf wird Schum. flott ernähren. Zudem habe ich dann mein Kapital in eignen Händen, derart, dass ich dasselbe jederzeit leicht realisieren kann, bin dann mehr in der Lage unser Schicksal zu beherrschen, auf den Verkauf der Immobilien zu spekulieren und eines frühen morgens nach N.Y. zu kommen. Eilen darf ich damit nicht: erstlich sollst Du erst eingelebt sein, u.zweitens muss ich Deinen Schwestern zu Gefallen noch etwas aushalten, sie haben ihre delikaten Hoffnungen, die gerade momentan lebhafte Rück-

sicht fordern. Wenn die sich verwirklichen, sehr gut; wenn nicht, sind sie um so viel besser qualifiziert, auf neuem Boden neues Heil zu suchen. Mache von diesem Stand der Dinge gelegentlich Mittheilung an Kp.- Unterdessen Du diesen Brief empfänget, wird Haug Dir seinen Besuch gemacht haben. Gestern waren die Grosseltern hier u. freuten sich Deinen Brief vorlesen zu hören, der gerade ankam. - Traf Abends bei Schell auch den jungen Franke von hier, der sich nach Dir erkundigte u. grüssen lässt.

Möchte Dir noch besonders empfehlen, dass Du Dir angelegen sein lässt, die Frauen u. Kinder recht warm für Dich einzunehmen durch Gefälligkeit u. Aufmerksamkeit. Ein derartiges gutes Verhältnis ist eine unschätzbare Quelle der Annehmlichkeit. Schade dass ich nicht wusste, dass ich mit einem Stückchen Blaudruck dienen konnte, dann hätte ich sicher Haug davon mitgegeben für sie. Ich hörte gern von Dir, dass Du einen Anzug für die praktische Arbeit anschaffen willst. Fasse nur rüstig mit an, solche Dinge schulen sehr und machen lebensfähig.

Schreibe Livingst., dass Kp. Dir die Reise nach Maryland einstweilen widerrathen, weil sie ein zu grosses Stück Geld koste, Du würdest aber seiner freundlichen Einladung solange erinnern, bis Du die passende Zeit und Gelegenheit gefunden, ihm Deinen Besuch zu machen. In Deinen verschiedenen Verbindungen halte immer nur den Spruch fest:

"suaviter in modo, fortiter in re".

Dieser Sommer scheint auch wohl ein ungewöhnlich heisser in N. York zu sein. Man liest davon in den Zeitungen. In der warmen Zeit musst Du nur im Essen und Trinken, in der Bewegung und in allem recht mässig und gemessen sein. Kommt nun der Herbst, wirst Du dort auch das schönste Klima der Welt kennen lernen.

Weil Du die antiamerikan. Reden des Bodensees so gläubig u. antiamerikan. aufgenommen, glaubte ich schliessen zu müssen, dass Deine Stimmung antiamerik. geworden. Ich habe vor einigen Jahren eine Reisebeschreibung über die Vereinigt. Staaten gelesen, in der alles, was ich selbst dort erfahren und mein Wohlgefallen erregt hatte, ganz wahrheitsgemäss geschildert und doch im abfälligsten Sinne beurteilt wurde. Die Sache hat mich damals königlich amüsiert u. erzähle ich Dir nur, um zu sagen u. zu zeigen, wie natürlich es ist, dass alle Objekte subjektiv angeschaut werden. So ist es auch mit dem Urtheil über den Kaufmannsstand: hüben wie drüben.

Adieu, lieber Eugen, schreibe öfter auch über den Kassenbestand. Gruss u. Kuss.

Dein Papa.

10. August 80.

Lieber Eugen!

Diese Zeilen schicke ich Dir durch Ohm Philipp. Habe nur Courage und kämpfe die Gemütsmucken nieder. Die Welt ist überall schön und wenn Du Dich ein wenig heimisch in Amerika gemacht, wird es Dir sicher dort gefallen. Wenn Du nur soviel vom Lande und im Umgange gelernt hast, dass Du kapabel bist, ein kleines Landstörchen zu führen, dann sind wir

alle geborgen, dann bist Du Bürger zweier Welten, geht es hier, dann kommst Du zurück, und geht es nicht, gehn wir zusammen nach dem Westen, dann geht alles. Also Deine Aufgabe ist gar nicht gross; nur sorgen, dass Du lernst in irgend einer Weise Dein Brod verdienen, dann habe ich die Kraft Dir das weitere Verdienen ganz leicht zu machen, und da ich Dich nun bis dahin unterstütze, so ist ja gar keine Ursache zum Zagen. Von ein paar Wochen der Einsamkeit im Menschenmeer von N.York musst Du Dich nicht unterbringen lassen. Mit Muth und Sparsamkeit haben wir beide zusammen alle Mittel, um die Verhältnisse zu bändigen. Leiste Dir etwas mehr Zerstreuung, benutze die Abende, um Bekannte aus der Gegend hier, deren es genug dort gibt, aufzusuchen. Bitte Komp wöchentlich Dir 1 oder 2 x 1/4 Tag Urlaub zu geben und besuche die Leute u.spekulire nach allen Seiten. Nimm Anteil an Allem und an Allen, an der Welt und nicht nur an Siegburg oder an irgend einem andern Krähwinkel.

Prosit mein Lieb! Nächstens mehr.

Dein alter

Papa!

Siegburg 15.August 1880.

Lieber braver Eugen!

Soeben macht der Empfang Deines Briefes vom 26.Juli mir Freude. Ich sehe, dass Dir Kp. Geduld angerathen u. Du so verständig bist, seinen Rath anzunehmen. Das ist viel schöner, als wenn die Veränderungssucht Dich veranlasst hätte, Livingst. aufzusuchen. Und ich glaube, dass er sehr recht hat, dass er in weit beeserer Lage ist Dir zu helfen, wie jener. Dass die Färberei ein sehr wichtiges Fach ist, kannst Du versichert sein, wenn Du an Hartmann hier bei Rohlfs denkst. Er hat weiter nichts zu thun, wie die Farben anzumengen, welche bei den Taschentüchern gebraucht werden, u.Du weisst, wie er gerade die vornehmste Stelle im ganzen Geschäfte hat. Du wirst dabei so bescheiden sein, einzusehen, dass Du nicht gleich schon in den ersten Monaten in medias res hineinkommen kannst. Du müsstest nur wissen, wie elende 3jährige Handlangerdienste die Lehrlingen hier in Deutschl. leisten müssen, um Dich als Amerikaner glücklich zu fühlen. Lasse Dir recht angelegen sein, Kp. für Dich einzunehmen und nähere Dich ihm nur möglichst zutraulich. Nur nicht zurückhaltend, sondern in allem recht offen. Du hast recht: "er vergisst morgen leicht, was er heute gesagt", aber Du darfst die Charaktere der Menschen nicht ändern wollen, sondern nur suchen, Deinen eigenen geschmeidig dem Bedürfnisse zu accomodiren; also erinnere Kp. um so öfter und unverdrossen an seine Versprechen, und ich zweifle nicht, er wird sein bestes tun, Dir weiter zu helfen. Auf der andern Seite musst Du Ausdauer haben. Sprache und Umgang mit Menschen ist das, was Du zunächst lernen musst u. was zu allem unentbehrlich ist. Dass es in N.Y. teuer ist, weiss ich wohl, Du musst deshalb möglichst sparsam sein, aber kannst Dich auch darauf verlassen, dass ich das Unumgängliche gerne aufbringe. Wenn Du hier studiert hättest, hätte auch gekostet, u. dann

ohne Ende. Becker von Wolsdorf, der alte, war gestern Abend hier Leder kaufen. Wir sprachen auch von unsern Söhnen. Er versicherte mir, dass ihn das Militärjahr seines Christ. nahe an 1000 M mal gekostet. Alles in allem, ich bin heute noch fester der Meinung, dass wir gut gethan, unsere Sache in dieser Weise einzurichten. Wenn Du Dich ein paar Jahre dort eingelebt, dann sind wir zusammen, mit den Mitteln, die wir besitzen, wohl im Stande, mit aller Leichtigkeit etwas zu betreiben, was uns alle ernährt; und das muss sein, sonst ist das Elend gross.---- Ich habe gern gehört, dass Du Dir Deinen Mittag selbst schaffst; auf solche Art hast Du am meisten für Dein Geld.- Schade, dass Dein Verlangen nach einer Pfeife u. nach dem Dictionär nicht vor Haughs Abreise hier war.- Ich finde aber doch Gelegenheit. Sollte aber glauben, dass Du auch dort einen Pfeifenladen finden würdest; allerdings musst Du den von Deutschen erfragen. Cigarren, die dort 10 Cts kosten, kosten auch hier nicht weniger; es sind echte Havanna; aber die Mittelsorten fehlen meist, das ist wahr. Wenn Du Dich indessen gut erkundigst, wirst Du schon das rechte Kraut finden; zu dem Zweck und auch zur Gemütlichkeit würde ich es für gut halten, wenn Du die heimischen Leute aufsuchst; also zunächst Frau Michels, u. dann lässt Du Dich von einem zum andern hinweisen. Gewiss würden Dir nicht alle und auch wenige kaum lange behagen; aber der Umgang, und gerade solcher, ist immerhin eine Gemüthserfrischung, nur musst Du Dich soviel reserviert halten, dass Dir das Publicum nicht lästig wird.- Für die Zukunft werde ich öfter einige "Reichsbürger" schicken. Ohm Philipp hat auch heute geschrieben. Er meint, Du könntest jeder Zeit auf ihn los kommen. Essen und Trinken wäre Dir frei, u. sobald Du etwas fertig im Englischen seist, könne er Dich leicht mit Verdienst unterbringen; auch wäre es ihm leicht, Dir für den grössten Teil der Reise ein Freibillet verschaffen.- Aber bleibe nur ruhig einstweilen, wo Du bist, und wenn Du Dich jemals verändern willst, so lass uns das nur immer erst zusammen reiflich überlegen. Die Aussicht mit Komp zusammen dort ins Geschäft zu gehen, möchte ich mir erhalten, u. die Erhaltung derselben kann auch Dir nur dienlich sein.

Brüning ist am 6.d.M. mit Familie von Kopenhagen abgedampft Vielleicht wird er sich Dir vorstellen. Er geht nach Cincinnati u. will mit seinem Jungen in einer Lederfabrik arbeiten, und hofft sich dabei soviel ersparen zu können, dass er nach ein paar Jahren nach dem Westen ans Farmen gehn kann. Der kleine Joseph hat heute sein erstes Zeugniss aus dem Gymnasium heimgebracht. Es ist passabel...In der letzten Zeit hat er sich geplagt, ich aber auch mit ihm, so dass ich doch hoffen darf, dass er Herbst vollkommen bei ist.

Damit Du nicht zu lange auf Nachricht wartest, will ich dies Briefchen gleich zur Post geben, ohne die andern erst lange fragen, ob sie für Dich etwas zu bestellen oder beizulegen haben; sie werden Dir dann extra schreiben.- Solche Leute wie Deine Reisegefährten, die grossartig auftreten und nichts hinter

sich haben, da ist Europa voll von, u.bin ich überzeugt, dass der weit ehrenhaftere Charakter des Amerikaners, der die Blähe-rei nicht kennt, aber auch nichts davon ahnt, dass irgend eine Arbeit oder ein Erwerb unehrenhaft sein könnte, wie die gedan-kenlose Wichtigthuerei bei näherer Bekanntschaft Dir besser zu-sagt. Suche nur ja mit allen Mitteln darnach, Dich der Sprache zu bemächtigen, speziell auch der Correspondenz. Solange Du nichts Ernstliches zu thun hast, bitte Komp um die Erlaubnis, Dir die Geschäftsbriefe copiren zu dürfen. Das wäre ein sehr geeig-netes Mittel, Dich in den Geschäftsstil einzuführen u.mit kauf-männ.Worten u.Ausdrücken u.Formen bekannt zu machen. Die Toch-ter von Major Marq ist in New York verheiratet. Gretchen will morgen ihre Adresse bei der Gustchen holen. Solche Anknüpfungs-punkte musst Du suchen.

Siegburg 22.August 1880.

Lieber Eugen!

Dein Briefchen vom 7.d.M. bringt mir die erfreuliche Nachricht, dass Du Dich mit Kp. verständigt hast und nun mit Muth und Hoffnungen Deine Zukunft baust. Ob das dann 50 oder 100 ℔ mehr kostet, wie wir gerechnet hatten, da-rauf soll es gewiss nicht ankommen. Ich werde Dir in den nächs-ten Tagen in Cöln einen Wechsel von 50 ℔ kaufen und zuschicken. Du wirst dann sehen, wie weit es reicht; hoffentlichst kommst Du damit bis an den Tag, wo Du anfängst zu verdienen. Ob das ei-nige Wochen früher oder später erfolgt, ist, wenn auch nicht ei-nerlei, doch Nebensache. Hauptsächlich geht es darum, dass er in feste und nicht zu weit gerückte Aussicht genommen ist. Arm sind wir noch gewiss nicht, aber seit Jahren im Rückgang und müssen wir uns da wohl ernstlich angelegen sein lassen, dem Ein-halt zu tun. Ich habe das feste Vertrauen in Albrecht, dass er des besten Willens und auch in vorzüglichster Lage ist, Dir zu einem praktischen Fortkommen zu verhelfen, besser wie Liv. u.al-le andern, verlange auch durchaus keine pecuniären Opfer, nur sollt Ihr beide zusammen berücksichtigen, dass meine Lage gebie-tet, die kleinen mobilen Mittel, die mir noch restiren, ängst-lich zusammenzuhalten, weshalb wir beide darauf dringen müssen, möglichst bald einen Standpunkt zu gewinnen, wo verdient wird; gewiss nicht mit Vernachlässigung Deiner Zukunft, aber auch wol-len wir nicht von sanguinistischen Hoffnungen zehren. Also hal-te Deinen Zweck fest im Auge, auch zu lernen und Dich nützlich zu machen. Sprache, mündlich u.schriftlich und Umgang ist uner-lässlich. Verkehr mit jüngern Knaben und Arbeitern, wo Du Dich ungenirter gehn lässt, wird Dir gut thun. Da Kp., wie Du schreibst, Dir so ernstlich zur Hand geht, und Deine Stilübungen korrigirt, ist das ja alles möglich. Wie wolltest Du anderswo so leicht dazu kommen? Nach allem, was ich höre und sehe, kannst Du keine schönere Gelegenheit haben u.wünschen. Wenn sich meine Hoffnungen realisiren, musst Du in Zeit von einem Jahr so weit sein, dass Du Deinem Prinzipal eine brauchbare Kraft bist und so viel Vergnügen am Geschäft hast, dass Du auch mir Muth machst, hin-

überzukommen u. mich an der Sache zu beteiligen. Wenn Du jetzt aber ein ungünstiges Urtheil fällen wolltest über Amerika, oder dass das Unternehmen Deiner Reise dorthin ein verfehltes sei, so ist das zu früh. Soviel kenne ich die Verhaltnisse dort: die Arbeit und die Unternehmungen sind dort fruchtbringender wie hier - dass Du Dir Mühe geben willst, französisch und spanisch zu lernen, ist ja sehr schön. Wenn Du Dir so Kenntnisse erwirbst, wie sie das praktische Leben gebraucht; dann bist Du ja auch gar nicht an Amerika gebunden, damit kannst Du an allen grossen Weltplätzen u. sogar in Siegburg Stellung haben. Also rüstig voran; ackommodire Dich mit angestrengtem Willen den Eigenthümlichkeiten meines alten, von mir so sehr geliebten Freundes Albrecht. Er wird Dir gewiss gestatten, dass Du inbetreff der Art Deiner Beschäftigung Deine Wünsche äusserst und wird denselben gewiss nach Thunlichkeit nachkommen. Dann bemühe Dich zunächst um engl.Correspondenz und um Umgang mit engl.redenden Amerikanern, um Färberei, um Einkauf und Verkauf u. alles was vorgeht. Dann mache auch gelegentlich noch klar mit ihm ab, was Du für Board zu zahlen, sodass Du genau weisst, wie viel Mittel Du hast, und lege mir öfter Rechnung ab über den Stand Deiner Kassa, sodass ich gehörig im voraus weiss, was u.wann erfordert ist. Rickenb. schreibt recht gut und vernünftig, auch dort warst Du gut aufgehoben. Das Leben in Peru kostet Dich in 6 Monaten nicht mehr wie in N.Y. in einem, aber an einem so kleinen Ort lebt man zwar gemütlich, doch kann der nichts bieten, was die Weltstadt bietet - nota bene - wenn es in der Weltstadt gelingt.

Ich könnte jetzt an Bube vermieten, aber weil ich die Aussicht habe für Solingen stärker gerben zu können, ist es mir mit dem Vermieten nicht recht ernst. Habe Bube die Lokalität zum Verkauf angeboten für 6000 Thlr, er will Wein- u.Kohlenhandlung hier betreiben u. wenn es zum Verkauf käme, dann ging ich einstweilen nach Mckerath und lauerte auf Gelegenheit auch das andere Haus zu verkaufen. Cornel spricht sich hin und wieder, aber nicht gegen mich direkt, dahin aus, er wolle das Geschäft bis nächsten Mai aufgeben u. das dann noch gemiethete Objekt auf 1 Jahr verpachten. Max Braun in Newwark ist die Adresse der Familie, die ihm dort bekannt. Genauer weiss er sie nicht mehr.

Unterdessen wird auch wohl Herr Haugh bei Dir gewesen sein. Wenn Kp. für den etwas zu thun hätte, der wäre eine ausgezeichnete Kraft für Euch. Eine sehr geschickte mechanische Hand und ein überaus zuverlässiger Charakter! Bald mehr. Diesmal ade. Herzlichen Gruss und Kuss von Deinem

Papa.

Der Gedanke, dass Liv. Dich derart placiren würde, dass Dir die körperl.Anstrengung sauer würde, ist eine übertriebene Furcht. Kp.s Antipathie mag begründet sein, aber deshalb hast Du noch keinen Grund dergleichen zu sagen. Dass aber dort nicht der rechte Platz für Dich sein würde, wenn Du in N.Y. Gelegenheit hast, das scheint mir sehr plausibel. Ein Arbeiter von der Geschäftsfabr. wird in 8 bis 12 Tagen dorthin kommen. Werde ihm eine lange Pfeife und Dictionaire für Dich mitgeben.- Wenn das nächste Frühjahr herankommt, wollen wir Rath halten. Gefällt es Dir nicht u. Du hast Sehnsucht nach der Heimath, dann kommst Du zu-

rück; besser aber ist es, wenn Du mit ernstem Willen suchst Dich dort heimisch zu machen: deshalb verlierst Du hier noch immer nichts und es ist eine ganz andere Sache, wenn Du mit einem gewissen Erfolg zurückkommst, als mit gebrochenem Muth, Du hast noch gar keine Ursache kleinmüthig zu sein. Ausser den aufgeblähten u.unwissenden "Grünen", die in N.Y. haufenweise ankommen, geht es den Bewohnern gut.- Es kommt sehr darauf an, mit welchen Augen man eine Sache ansieht.

Siegburg, 29.August 1880.

Lieber Eugen!

Soeben empfange Deinen ersten englisch geschriebenen Brief. Freue mich über Deine Fortschritte. Nur rüstig voran. Habe Dir vor ungefähr 10 Tagen auf Deinen Brief vom 7. geantwortet, dass ich mit Kp.s Vorschlag herzlich einverstanden. Habe vergangenen Mittwoch 100 ℔ für Dich pr Wechsel in einem eingeschriebenen Brief an Kp. gesandt, und ihn um Entschuldigung gebeten, wenn ein Wörtchen gefallen sein sollte, das er krumm genommen, es war gerade und gut gemeint. Ich glaube, dass Du die besten Aussichten hast und Albrecht mehr für Dein Weiterkommen wirken wird und kann, wie irgend ein Anderer. Was dazu erfordert ist, werde ich aufbringen in der zuversichtlichen Erwartung, dass Du auch mir u.Deinen Geschwister eine Stütze sein wirst, wenn die Möglichkeit vorhanden ist. Die bestellten Bücher werde ich Dir durch Cornel besorgen. Als Haug abreiste, war Dein Verlangen nach dem Dictionaire noch nicht hier. Hatte heute denselben nebst Pfeife eingepackt, aber der junge Mann, der mir versprochen, das Packetchen mitzunehmen, ist ohne dasselbe abgereist. Haug war ein charmanter Mann, schade, dass er nicht mit Dir in demselben Geschäfte arbeiten konnte. Freunde wirst Du mit der Zeit doch finden, vielleicht ist es auch für den Anfang besser, wenn Du wegen Mangel an Zerstreuung Dein Sinnen u. Trachten auf die nächsten Zwecke konzentrirst. Noch vor wenigen Tagen habe Dir die Frankfurter Zeitung geschickt. Nächstens auch einige "Reichsbürger". In Edenkoben, Rheinbayern erscheint ein "Französisches Journal für Deutsche, zur Erlernung der Sprache, unter dem Titel "L'Interprète", wöchentlich. Quartalpreis für Amerika 50 Cts, zu beziehen durch den Buchhandel. Will mit Cornel sprechen, dass er für ein Quartal für Dich abonnirt und man es Dir zuschickt.

Mir dünkt, dass Du ein gewisses Gefühl der Unsicherheit wenigstens bislang gehabt hast, nicht sowohl in betreff Deiner Zukunft, als darüber, wohin Du morgen oder übermorgen Deinen Kopf niederlegen sollst, für den hoffentlich nie eintretenden Fall, dass Du mit meinem Freunde Albrecht in Differenzen gerathen könntest. Dieses Angstgefühl ist sehr natürlich und es wäre schade, wenn Du so leichtsinnig wärest, es nicht zu haben. Aber - Du hättest es Dir sparen können, und musst das für die Zukunft thun indem Du Sorge trägst, mehr eigene Rechnung zu führen. Du müsstest nach acht Tagen schon mit Kp.abmachen, wie viel Du zu zahlen und genau wissen, wie lang Deine Kasse reichte u.frühzeitig

Meldung machen. Kp. hat mir Abrechnung geschickt, woraus ich sehe, dass Dein Geld verbraucht war, ehe Du neues haben konntest. Du hast wöchentlich 4½ $ für board zu zahlen, was Du weiter ausgibst, weisst Du selbst, musst Du pünktlich notiren, und mich recht frühzeitig über Deinen Bedarf avisiren. Zur Beruhigung: Im Notfalle kannst Du pr Telegraph Geld fordern und ich kann pr Telegraph Dich von einem Banquier in Cöln an einen Banquier in New York für so u. soviel anweisen.

Ich bin heute Abend eilig und deshalb bin ich kurz. Es ist hier alles beim Alten; auch meine Sorgen sind noch die alten. Der Schritt, den wir beide gethan, war in Anbetracht unserer Verhältnisse notwendig. Wenn Du Dir das zu Herzen nimmst, kannst Du sehr leicht sentimentale Gedanken (wäre ich da oder dort, hätte ich dies oder das ergriffen) aus dem Sinne schlagen. Die Welt ist überall schön und poetisch u. die Erwerbsverhältnisse sind in Amerika weit schöner wie hier; sie aber bilden die Grundlage alles Hohen u. Schönen. Ich schreibe Dir nächstens mehr von unserer ökonomischen Lage, sie ist nicht schlecht, aber auch nicht gut, solange unser Schiffchen auf dem Lande sitzt. Es muss los gemacht werden. Vielleicht gelingt es durch Bahlmann, aber das fatale vielleicht.

Viele herzliche Grüsse von und durch Deinen

Dich innig liebenden Papa.

Siegburg, 5. September 1880

Lieber Eugen!

Dein englisch geschriebener Brief hat mich überzeugt, dass Du Fortschritte machst. Kp. meint, Du lerntest mehr nach deutscher Studentenart, aus dem Buch, statt aus dem Leben. Solltest suchen, beide Wege zu finden. Indes wird das wohl auch von selbst kommen, sobald Deine Umgebung anfängt, Dir gewohnter zu werden.---Im Laufe dieser Woche habe Dir in Cöln ein schönes geb. Exemplar Schibbe (Buchführung) gekauft und unter Kreuzband abgehen lassen. Solche Sendung ist ja sehr billig. Das Buch kostete nur 4½ sgr. Porto. Werde Dir demnächst auch den kleinen engl. Dictionaire senden. Habe noch damit gewartet, weil ich gern hören möchte, dass das erste eingetroffen, schicke dann auch Photographien von Siegb., Bücher zur Erlernung der französ. Correspondenz u. des Spanischen, werde senden, sobald ich etwas Passendes aufgefunden. Wenn Du empfehlenswerte Titel erfährst, theile sie mit; ich glaubte nicht, dass das dringlich sei, weil Du einstweilen jedenfalls noch genug zu lernen hast.- Dass Du bleibst, nicht gleich anderswohin, nicht zu Ohm Philipp gehst, kann ich nur billigen. Albrecht wird recht haben, dass jedes andere Fach ebensogut ist, wie auch die Apotheke.

Ueberhaupt dünkt mir, ist in Amerika eine universelle Bildung weit mehr am Platze, wie die Fachkenntnis, weil man nirgends in der Welt so leicht von einem Pferde auf das andere klettert, wie in den U.St. Ueber das Land u. seine Verhältnisse hast Du noch ein schiefes Urtheil. Dass Du davon nicht gleich

charmirt bist, wie ein deutscher oder irischer Bauer, der sein Lebtag kein ordentlich Brod gegessen, ist leicht erklärlich. Andererseits bin ich aber auch überzeugt, wenn Du Dich etwas mehr eingelebt und mit den Erwerbsverhältnissen vertrauter geworden, würst Du anerkennen, dass das Land ergiebiger ist wie das schöne Deutschland, und dass diese Ergiebigkeit jeden, der sich nur ein wenig zu bewegen weiss, vor dem Elend schützt. Wenn Haug von Kp. gekannt wäre, dann hätte er ihn am Ende beschäftigt. Mir dünkt, dass er auch bei Euch eine ausgezeichnete Kraft wäre. Er ist in der Maschinerie sehr erfinderisch u. versteht mit Hammer und Feile zu arbeiten. Einen solchen Freund hätte ich Dir in der Nähe gewünscht. - Aber Du musst nicht so leicht verzweifeln einen angenehmen Umgang zu finden. In N.Y. gibt es sicher noch viele, sehr viele intelligente und interessante Kameraden. Wenn Umgang nicht zu Deiner Ermuthigung Bedürfnis wäre, dann würde ich gerne hören, dass Du Mangel daran hast. Solcher Mangel hilft aus der gewohnten in neue Bahnen. Es geht mit dem Menschen wie mit den Speisen, nur das gewohnte mundet. Aber Du bist viel zu jung, um Dich Deinen Knaben-Gewohnheiten zu überlassen. So ein Bischen Drangen müssen einem die Umstände anthun. "Das Talent bildet sich in der Stille, der Charakter nur im Strom der Welt". Aus Deinem vorletzten Briefe schliesse ich, dass Muth und Hoffnung auf Erfolg bei Dir eingekehrt. Wenn Du so weit bist, dann ist schon alles gewonnen, dann wird das Neue, was Dich bisdahin abgestossen, einen besondern Reiz, den Reiz der Poesie haben. Albrecht macht mir in seinem letzten die besten Versprechungen, dass er alles thun wird, was in seinen Kräften steht um Dir Anleitung zu geben u. Gelegenheit in das Leben einzudringen, u. dass ich bei meiner Ueberkunft dorthin in Dir einen brauchbaren Gehülfen finden soll. Um Deinen Zweck mit der nöthigen Energie zu verfolgen, musst Du nur klar einsehen, dass der Weg, den Du eingeschlagen, der unter den gegebenen Umständen der beste u. verständigste war. Nur keine sentimentalen Seufzer: "hätte ich das od. das gethan, wäre ich da od. da". Wir müssen mit dem Gegebenen rechnen. Unser Vermögen fliesst mir seit einigen Jahren durch die Finger, wie Butter im heissen Wetter. Das müssen wir erhalten; möglichst. In den U.St. ist Aussicht, viel Aussicht dazu. Hier nicht. Dort genügt eine Kleinigkeit für den Beginn, und das Begonnene gedeiht, wenigstens durchschnittlich. Hier gehen nicht nur durchschnittlich die kleinen Unternehmungen unter, sondern 90%. Noch ist unser Vermögen soviel, dass, wenn wir uns als Proletarier betrachten, es leicht wird uns eine ganz erträgliche Proletarier-Existenz zu schaffen. Wenn wir uns aber zur begüterten Klasse zählen und darnach wirthschaften wollen, gerathen wir in eine Lage, aus der es keine Rettung gibt. Meine Kinder sind für diese Erkenntnis zu kurzsichtig, darum habe ich die Pflicht darnach zu handeln. Du sollst mir helfen, lieber Eugen; und wenn Du die U.S. kennen gelernt hast, wirst Du sagen, dass Du kannst. New York ist noch nicht Amerika, N.Y. ist halb europäisch. Im Inland ist das Fortkommen viel leichter, aber allerdings auch viel kleinlicher, bäurischer. Aber in N.Y. ist der Platz für Dich. Dort kannst Du mehr sehen u. hören d.h. lernen,

als in einem Landstädtchen. Aber auch was Ohm Philipp vorgeschlagen wär nicht gänzlich verfehlt. Wenn Du dort in ein paar Monaten die Schriftsetzerei erlerntest, könnten wir uns ganz leicht irgendwo ein Zeitungsunternehmen erwerben. Kurz, Mannigfaltiges sehen und lernen lasse nur Deine Aufgabe sein, dann wirst Du nach 2 bis 3 Jahren selbst sagen, dass Du besser daran bist, wie ein deutsch.Gymnasiallehrer. Das sind ja doch meist arme höchst einseitige geknechtete Menschen, die über ihre erbärmliche Gelehrsamkeit kaum heraussehen.

Du kannst Dich auch wohl einmal auf der Redaktion der N.Y. Volkszeitung vorstellen. Das sind deutsche Sozialisten, denen ich gut bekannt bin, die Dir Aufschluss geben können über Manches. Dort kannst Du wahrscheinlich den "Reichsbürger" haben. Du darfst nicht antipathisch die Hände in den Schoss legen,sondern überall suchen. Wenn man auch 10 x umsonst anfragt und nur 1 x etwas findet, lohnt der Mühe.

Für einstweilen Ade! Pauline ist mit der Corda von Uckerath nach Wahn zur Kirmes. Gretchen schreibt schon seit Wochen an einem Briefe an Dich. In Siegburg ist Schopp (ich glaube ich habe Dir davon geschrieben) noch das Hauptgespräch. Es finden sich 50,000 Thaler Schulden. Mit vielen Grüssen u.Küssen

Dein Papa.

Ich muss Dich, lieber Eugen, noch warnen, nur nicht leichtfertig mit Geldausgaben zu sein. Aus der Rechnung, die mir Kp. aufgestellt, sehe ich, dass Du bis Ende Juli den Betrag, den Du ihm übergeben, mehr wie aufgezehrt. Unter den Ausgaben figurierte auch 5 ₰ für ein Homer. Für solche Dinge darfst Du im gegenwärtigen Moment nicht freigebig sein. Du musst Deine Ausgaben auf das allernöthigste beschränken und immer für einen unvorhergesehenen Fall etwas in petto haben. Eher in allem andern, nur darin nicht zu kühn sein. Nur immer rechnen mit dem, was Du hast, nicht mit dem, was Du hoffst, nicht sanguinisch sein. Kp. hat mir versprochen, wenn die gesandten 100 ₰ aufgezehrt, solltest Du so weit sein zu verdienen; er würde bestrebt sein, Dich durch honorige Zahlung Deiner Verdienste zu encouragieren. Wenn Du in sein Geschäft eingeweiht bist und es lohnend findest, werde ich zu Euch stossen und denke ich, werden wir in N.Y. zusammen vergnügter leben wie iwir in Siegb. die letzten Jahre gelebt haben. Kp. scheint es gern zu sehen, wenn ich mich beteilige u. ich möchte gewiss gern, wenn nur alles so weit wäre.

Suche Kp.meine Lage klar zu machen. Habe 3000 Thl.Solingen
und 2000 " i.der Gerbe-
rei. Auf dem Hause von Cornel 6000 " Schulden.
Wenn Ddie mit diesem Hause gedeckt werden,bekomme ich unsere Wohnung frei, schätze den Werth 5000 Thl. Da wäre also unser Vermögen noch 10,000 Thl. Aber um das zu realisiren bedarf es Zeit und Gelegenheit. Wenn ich aber nach 1½ bis 2 Jahren sehe, dass ich noch fortwährend unterwirthschafte, dann ziehe ich mein Mobiles ein und mache auf das Imobil noch einige Tausend Schulden und komme. Das ist mein Plan. Ich wünsche sehr, dass ich Gelegenheit finde, die Sache glatt abzuwickeln.

8. Sept. 80

Lieber Eugen!

Da Anna mir gerade ihr Briefchen bringt, um die Adresse aufzuschreiben, will ich den vorräthigen Raum noch zu ein paar Worten benutzen, obgleich vorgestern noch Brief von mir, Gretchen u.Josef an Dich abgegangen. So eben ist Dein Brief an mich u.Paul vom 27.August angekommen. Du meldest noch nicht, dass der Wechsel eingetroffen. Er ist an Dich ausgestellt und habe ihn in einem Brief an Kp. eingelegt und rekommandirt.

Also Bruning durchgereist. Es thut mir sehr leid, dass Du noch keine angenehmen Bekannten gefunden u. so wenig Reiz an den amerikan. Verhältnissen findest. Die Hitze - die unterdessen vorüber - deprimirt Dich wohl? Das Landleben u. Aufenthalt in Peru würde Dir am Ende besser zugesagt haben, wäre auch minder kostspielig gewesen. Dass dort die Dollars gehn, wie hier die Marken, darfst Du nicht allein von der schlechten Seite sehen. Wenn Du ans Verdienen kommst, verdienen sich dort auch die Dollars wie hier die Marken; denn wo kämen sie sonst her?

Solange Du aber von den Marken leben musst, sei nur recht sparsam. Wenn Du hier irgendwo in der Lehre wärst, würdest Du auch eine freudlose Zeit durchzumachen haben.

Adresse von Frau Michels lautet 649 - 9th.Avenue West, New-York City. Genaueres weiss Niemand. Erkundige Dich nach Leuten aus der Gegend hier u.suche alles mögliche auf. Von einem kommt man zum andern. Du hast zu wenig Courage. Das kommt nur von der mangelhaften Befriedigung Deiner Gemüthsbedürfnisse. Wenn es bis zum Frühjahr nicht besser wird, schaffen wir Rath. Solingen werde ich natürlich pflegen; bis anderswo bessere Aussichten sind od. Aenderung absolut nötig ist. Wenn Du, solange Du nicht anderweitig voll beschäftigt bist, in der Fabrik Halbzeit körperlich arbeiten könntest, würde Dir gut thun. So meine ich,- die Sache von hier gesehen - aber Du musst am besten selbst entscheiden. Bemühe Dich nur einen Anfang zu bekommen mit Verdienen, dann kommt auch der Frohsinn.

Gruss u.Kuss in treuer Liebe von

Dein Papa.

Schreibe öfters u. umständlich Deine Erlebnisse und mache auch Deinen Gefühlen u.Anschauungen recht rückhaltslos Luft. Wenn Du zu Deinem Sicherheitsgefühl noch 50 ℔ wünschest, schreibe nur darum. Ein Sohn von Gastwirth Engels aus Eitorf z.Zt.in N.Y.,Gerber, kannst Du den nicht finden? Besuche einmal die socialist.Kreise. Vielleicht findest Du dort Anregung. Die amerikan. Verhältnisse sind ganz anders, wie Du sie in dem dortigen wüsten Strassen Getriebe siehst.- Wenn Du auch dort viel mehr ausgeben musst, wie Du hier gemusst hättest, so tröstet mich der Gedanke, dass es nur auf kurze Zeit sein wird.Nur mutig voran.

Siegburg, 26. September 80

Lieber Eugen!

Vorgestern empfing ich Dein Briefchen mit Aquarell vom 8t.September. Sehe mit Vergnügen, dass Du Dich daran gemacht praktisch anzugreifen. Dass Dir das Arbeiten für den Anfang schwer wird und Energie kostet, kann ich mir lebhaft denken. Nur Muth und Ausdauer! Wenn Du die rechte Einsicht hast, wie wertvoll es für das Leben der Zukunft ist, nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit Hand und Arm in die Räder der Volkswirtschaft eingreifen zu können, wie solche mannigfaltige Uebung der Fähigkeiten auch den mannigfaltigen Erwerb ermöglichst und für die verschiedensten Lebenslagen geschickt macht, eine wie grosse Unabhängigkeit daraus resultirt, dann musstDir das die Pein versüssen. Du hast ein gutes Beispiel an Haug. Wenn der nur im Polytechnicum und nicht auch in der Werkstätte gebildet wäre, würde es ihm nicht so leicht werden, von Siegb. nach Philad. überzusiedeln. Du solltst gewiss nicht das Tagelöhnern lernen, sondern nur die Fähigkeit ein halbes Tagewerk zu leisten, das macht geschickt, hundert Dinge anzugreifen, denen der beste Federfuchser wie ein Tölpel gegenübersteht.

Die gesandten Bücher wirst Du unterdessen erhalten haben. Besitze nun auch die Titel für ein gutes französisches u.spanisches Buch. Werde sie Dir demnächst zugehen lassen.- Deine letzten Briefchen sind gar spärlich. Du solltest Dein Herz etwas mehr ausschütten und mir erzählen, dass wenn auch hin und wieder ob der ungewohnten Lebenslage der Muth sinkt, sich die Stimmung doch im allgemeinen hebt. An der Gemüthsstimmung ist viel gelegen, die musstDu Dir mit allen Mitteln frisch zu erhalten suchen. Wenn 10 Stunden Arbeit zu viel ist, dann sprich dich mit Kp nur offen aus, und arbeite 6 od.8, bis die Kräfte etwas gestählt sind. Haug schreibt: "Eugen hält sich zu schwach für körperliche Arbeit- das ist aber sicher ein Vorurteil." Kp. berechnet Dir für Kost u. Logis in seinem Hause ℳ 4,50 wöchentlich u.schreibt: " ich muss Eugen aufmerksam machen, dass man hier zu Lande in weisser Wäsche nicht sparsam sein darf." Ich will Dir ein Stück seines Briefes beilegen, woraus Du siehst, dass er es sehr gut mit uns meint. Sei aber sehr diskret und vereisse die Briefchen sofort.

Erzähle mir auch einmal etwas Näheres über den Betrieb der Fabrik. Was für Rohware ankommt, und wie damit manipulirt wird, so dass ich mir in etwa ein Bild vom Gang der Sache machen kann. Hier geht es so fort. Ich habe in letzter Zeit Hoffnung gewonnen, so dass ich glaube mit der Gerbung von nur 75 Stierhäuten unsern Unterhalt voll verdienen zu können. Ich glaube, dass per Stück 10 Thlr. Gewinn reichlich herauskommt. Solingen wird wohl auch noch eine Kleinigkeit einbringen. Von Bahlmann habe Dir ge-

schrieben, dass wir Hoffnung haben, er würde uns mit Geldmittel unterstützen. Ein Resultat ist noch nicht, weil er bis vor kurzem auf einer Vergnügungsreise in Schweden war; ist kürzlich zurückgekehrt und Schumacher wird nun bald einen resoluten Bescheid einholen.

Sonst ist alles beim Alten. Sei herzlich von uns allen gegrüsst u.geküsst und erhalte Dir nur durch ein arbeitsames, mässiges u.fröhliches Leben die Gesundheit des Körpers und die Heiterkeit der Seele. Lass uns, lieber Eugen, zusammenhalten. Du arbeitest für mich u. ich für Dich. Was Du nothwendig bedarfst gebe ich gern her; und wenn Du vor nächsten Ostern schreibst, dass es Dir drüben durchaus nicht gefällt, dann schaffen wir Rath.

In lebhafter Erwartung öfterer und guter Nachrichten

Dein Papa.

Siegburg, 3. Oktober 1860

Lieber Eugen!

Dein englisch.Briefchen vom 17. Septb.habe ich vorgestern mit Vergnügen empfangen und ebenso den damit übermittelten Gruss vom alten Freund Sorge, den ich gelegentlich recht herzlich zu erwiedern bitte . Auch habe mich gefreut zu erfahren, dass Du seit einiger Zeit in Walker Str. mit der Buchhaltung beschäftigt bist. Lasse Dir nur ja recht angelegen sein Kp. in jeder Beziehung zu befriedigen u.ihn u. seine Angehörigen möglichst für Dich einzunehmen. In solchen Verhältnissen musst Du suchen etwaige Widerwärtigkeiten und Antipathien durch ernsten Willen zu überwinden, mit dem Gedanken, dass alles Unangenehme wenigstens ebensoviel subjektiv als objektiv ist.Man kann ja so wenig die Verhältnisse als die Menschen nach Wunsch ändern, sondern muss sie nehmen, wie sie eben sind, und aus allem das Beste zu machen suchen. Ich habe Dir nun nacheinander in verschiedenen Sendungen per Post zugesandt 1) Schibbe (über Buchführung) 2) den kleinen engl. Dictionär, 3) eine spanische Grammatik. Sobald ich Nachricht habe, dass alles angekommen, sende auch eine französis.kaufmänn.Korrespondenz. In Betreff des Englischen wollte Dir noch angelegentlichst empfehlen,(vielleicht mit Fred) laute engl.Leseübungen zu halten, damit Du diejenigen Wörter gut sprechen lernst, die in der Umgangssprache nur selten vorkommen. Habe früher oft erfahren, dass es mir die persönliche Unterhaltung mit Amerikanern besonders schwer machte, dass ich mich nicht so gewählt ausdrücken konnte, wie ich gern gewollt, weil mir die selteren Wörter wohl auf die Zunge kamen, aber fürchten müsse sie zu gebrauchen, weil ich zu unsicher in der Aussprache war. Dein ganzes Wohlbefinden und Fort-

kommen hängt in ganz eminentem Masse von Deiner Fertigkeit ab, das Englische gut und fliessend zu sprechen.- Wenn Du es bei Kp. soweit bringen könntest, dass Du ihm den Reisenden ersetztest weil Du dabei besonders die schönste Gelegenheit hättest, Dich auch im Innern der Union umzusehen, dann hielt ich Deine u. meine Sache für gewonnen. Es wird wohl bis dahin noch eine geraume Zeit vergehen müssen; indess bitte ich Dich doch dies Ziel ins Auge zu nehmen. Die nächste Bedingung ist natürlich, dass Du Dir das Vertrauen und die Zuneigung deines Prinzipals stetig vergrösserst und mit der zartesten Delikatesse auch die kleinsten Trübungen meidest- wenn Du dann den Wunsch, nicht zu frühzeitig, sondern zur rechten Zeit äusserst, wird er meine ich, auch willfahren. " Well in about a year or two I hope you see again and kiss your affectionate Eugen"- I hope so too!

Wenn wir, lieber Eugen, auf dem betretenen u. angefangenen Wege in aller Ruhe und umsichtig fortschreiten, dann sind wir bald in der Lage uns das Leben gegenseitig recht gemüthlich und angenehm zu machen. Warum solltest Du nicht nach einiger Zeit auf $\frac{1}{2}$, auf ein oder auch auf zwei Jahre hierher zurückkehren. Warum sollten wir nicht zusammen von hier dorthin gehen- doch warum jetzt schon über Möglichkeiten sprechen, die noch so fern liegen.- Genug, wenn Du Dich in Deiner Stellung etwas eingebürgert, wirst Du bald das Gefühl der Sicherheit gewinnen und das, im Verein mit den ökonomischen Mitteln, die wir noch haben, und im Verein mit bescheidenen Ansprüchen, macht uns zu independenten Herren unseres Schiksals- das ist die unumgänglichste Voraussetzung zum verständigen u.freudigen Genuss des Lebens.

Brüning schreibt mir von Louisville, dass er dort in einer grossen Gerberei in Arbeit ist und nächstens seine Knaben auch einführen will. Er fühlt sich ganz wohl.

Schreibe gelegentlich doch einmal einen netten engl.Brief an Birkenhead und desgleichen an Livingst. sage ihnen, dass Du das zufolge meiner Veranlassung thust, um Deine Fortschritte zu dokumentiren. Du würdest Dich freuen, wenn Du in nächster Zeit so weiter kämest, wie Du bis jetzt begonnen, jedoch auch hofftest, that they would patronize you, im Falle Du veranlasst wärest später einmal ihre Freundschaft in Anspruch zu nehmen. Auch Sorge oder jede andere Gelegenheit muss Du benutzen, um Dich über Deine etwaigen Aussichten für die Zukunft zu unterhalten und alle Vorschläge entgegennehmen, in Erwägung ziehen und mir darüber berichten! Immer in der Gegenwart an alle Möglichkeiten der Zukunft denken, aber doch die Gegenwart und dreimal die Gegenwart warm halten.- Schreibst Du auch noch an Ohm Philipp? Ich habe lange nicht mehr geschrieben, es ist eine kleine Differenz zwischen uns gekrochen. Berichte ihm gelegentlich meinen Gruss. Ich huldige immer dem Grundsatz: Berge begegnen sich nicht, wohl aber die Menschen. Mache Dich gelegentlich einmal an die socialistisch.Kreise heran. Unter ihnen ist einer der angesehenste ein gewisser Duai oder Douai. Wenn Du Dich ihm vorstellst, wirst Du sicher gut aufgenommen; bring ihm Gruss

u.Empfehlung von mir.

Adieu lieber Eugen. Lass bald u.viel, und viel Gutes von Dir hören.

Dein Papa.

Sei ja nur immer recht zutraulich u. offen mit meinem Freunde Albrecht auch wenn Du glaubst, dass er verschlossen sei. Denk Du bist der Jüngere, du hast ihn nöthiger, wie er Dich, u.sprich nur immer offen über Deine Geldangelegenheiten schone mich möglichst; aber wenn Du Bedarf hast, verhandle mit Kp. darüber und schreibe zeitig. Offenheit u. Zutraulichkeit im Verkehr mit ihm glaube ich Dir nicht genug empfehlen zu können. Niemals verschlossene Zurückhaltung, die führt zu nichts Gutem; lieber Bruch.

Siegburg, 16. Oktober.1880.

Lieber Eugen!

Du hast uns mit Deinem Briefe vom 30t.. Septemb. recht erfreut. Er bezeugt uns, dass Du an Muth und Hoffnung gewonnen hast. Also en avant. Die erste Sendung Deiner Nippsachen ist auch angekommen; aber wir wissen nicht, was daraus zu machen. Habe gedacht, dass noch Zubehör folgt,und dann mehr zu sehen ist; sonst muss Du Beschreibung u.Zeichnung folgen lassen. Freue mich auch deiner guten Aufnahme bei Sorge u. dass Du die Familie Michels entdeckt. Dergleichen dient Dir nicht nur als Herzenstrost, sondern gibt Dir auch Gelegenheit mit mannigfaltigeren Verhältnissen bekannt zu werden. Deshalb empfehle ich Dir besonders auf alle mögliche Bekanntschaften zu spekulieren und Dich überall über die Erwerbsverhältnisse zu informiren. Dabei den gewonnenen Boden vorsichtig festhalten, aber auch bereit sein, wenn sich etwas bietet, was berechtigtere Hoffng. gewährt, dazu überzugehen. Dein Gedanke, eventuell auch Dekorateur u. Anstreicher werden zu können, hat mich erfreut. Der Reichtum aller Ländern entwickelt sich stark und der Amerikas doppelt schnell, das sichert dem dekorativen Bedürfnisse eine steigende Zukunft. Die Kunst soll dem Menschen dienen, also praktische Verwendung finden. Wenn Du Dich auf solchem gleichsam handwerksmässig Wege zum Künstler ausbilden kannst, das wäre ein rechter Weg. Seinerzeit habe ich diesen Gedanken schon in Deiner Gegenwart gegen Bredow geäussert, der auch zustimmte. Aber nur ja nicht voreilig! Der kaufmännische Weg, auf den Du gegenwärtig wandelst, gehört mit dazu und würde auch dazu später unberechenbare Vorteile gewähren. Ebenso der Umgang mit der Färberei in Kps.Fabrik.

Versäume nichts, wo es etwas zu lernen gibt. Auch den mechanischen, maschinellen Theil betrachte nicht als ausserhalb der Sphäre. In der modernen Industfie hängt alles mit den Maschinen zusammen. Schade, dass Haug nicht in N.Y.blieb, der hätte Dir sehr leicht etwas Anleitung im Maschinen-Zeichnen geben können. Denke nicht, ich muthe Dir zuviel zu. Nur ein paar Handtäste, eben wissen wie man eine Sache angreift, ist oft von

grossem Werth. Ueber das Dekorationsfach und über Deine Zukunft unterhalte Dich einmal recht eingehend mit Sorge, mit dem Motto: "Prüfet alles u.wählet das Beste".- Ich will Dir ein paar Zeilen für ihn beilegen. Doch Kp. gegenüber nur immer recht taktvoll, so dass er nie denken darf, Du zögest den Rath Anderer dem seinigen vor. Die Kunst mit Menschen umzugehen, lasse Dir ja angelegen sein. Du erinnerst Dich vielleicht meiner Erzählung aus dem Gefängnis, wo ich mit Glück versuchte, mir einen sonst sehr brutalen Aufseher geneigt zu machen, und wie leicht es gelungen war. Es existiert ein historisch berühmtes Werk "Über den Umgang mit Menschen" von Knigge, das dürftest Du Dir einmal in irgend einer Bibliothek geben lassen. Obgleich es veraltet ist, wirst Du es doch mit Vergnügen lesen. Ich lese gegenwärtig eine"Schule der Pädagogik" von Dittes; ein ziemlich neues Werk, das auch für Dich sehr bildend sein würde. Wenn Du darnach verlangst, kaufe u. sende ich es Dir. An der Pädagogik ist Lehrer u.Schüler gleich betheiligt. Sie hängt mit allen Wissenschaften zusammen, weil alle Erzeihungsmittel sind. Besonders dienen ihr Psychologie und Logik; das Werk gibt davon einen populären Abriss. Der Verfasser verräth sich als einen sehr gebildeten u.freisinnigen Menschen- natürlich auch als Leisetreter, denn sonst würde er bei den Schulmännern, die sämmtlich vom Staate abhängen, nicht reüssiren können. Ueber solche Dinge möchte ich mich zuweilen mit Dir unterhalten, um so mehr in dieser Beziehung meinen väterlichen Einfluss durch die weite Entfernung nicht ganz brach zu sehen.- Einen wesentlichen Theil von mir, den Du wohl ahnen wirst, aber wovon Du doch nichts Eigentliches wissen kannst, da wir ihn nie besprechen, weil Du zu jung dazu, möchte ich Dir doch offenbaren. Dadurch werden wir uns noch besser verstehen lernen. Nämlich kurz: mich verfolgt seit früher Jugend ein logisches Problem, "die letzten Fragen alles Wissens." Das sitzt mir wie ein Stein im Kopf. Wenn im Laufe meiner vergangenen Jahre die Noth herantrat, konnte ich es auf ein paar Jahre verlieren; aber nach hergestellter Ordnung der Dinge kam es immer wieder, und immer verstärkter u.klarer, so dass mir erst in den letzten Jahren die Ueberzeugung gewachsen ist, es sei meine Lebensaufgabe sowohl innerer Seelenfriede, wie die sittliche Pflicht fordere Hingabe u. Arbeit für dasselbe. Hätte ich das in Petersburg schon so erfasst wie jetzt, dann wären wir wohl noch dort. Daher kommt es auch, dass ich immer darnach strebe einen Associé zu finden, der mir helfen soll, die ökonomische Bürde tragen. Daher kommt Dänemark u.Solingen,u. meine Unfähigkeit das Detailgeschäft hier ohne Hülfe zu betreiben.Mein Sinnen geht überall dahin, den Kopf leer zu halten, damit ich dem Problem nachhängen kann. Seit den letzten Jahren bin ich gar übel daran, es steht mit mir auf u.geht mit mir schlafen u. die leiblichen Sorgen gestatten mir doch keine Ruhe um viel daran zu thun. Das sei für jetzt genug. Von der Sache selbst kann ich Dir noch nicht viel sagen, bis Du reifer geworden. J.H.v.Kirchmann der Herausgeber der "philosophischen

Biblicthek" nennt es erste Vorbedingung zur Philosophie,"ein an Erfahrungen u.Schicksalen reiches eigenes Leben, was Vieles gesehen, jede Lust u. jeden Schmerz gekostet, das Rechte und das Unrechte selbst gethan u.erlitten hat."

Nur möchte Dir noch warm empfehlen unter allen Umständen wahre Bildung, nicht die mit Gänsefüsschen nicht die"Bildung") hochzuhalten u. besonders in Amerika nicht zu vergessen: Dass man Schachern soll für das Leben; aber nicht leben für das Schachern, auch im Urteil gegen u.über Deine Umgebung nie hart, sondern stets human zu sein. Um liebenswürdig zu handeln, muss man liebenswürdig denken: Tugenden u.Fehler stecken immer ineinander; auch der Bösewicht ist ein guter Kerl und der Gerechte sündigt des Tages siebenmale.

Nun leb heiter u. arbeite muthig.

Gruss und Kuss von

Dein Papa.

Gestern habe Dir 2 Reichsbürger zur Post gegeben u.l Vortrag für Sorge. Grüsse Kp. u.Frau Kp.u.Frau Michels herzlichst. Schulls freuten sich davon zu hören. Brüning arbeitet mit seinem ältesten in Louisville u.schreibt mir oft über eine Entdeckung die er in der Gerberei gemacht. Auch Ohm Philipp hat gestern noch geschrieben. Heute ist Dombaufest-Cöln. Gretchen u.Pauline sind mit Baumanns hin um den Specktakel anzusehen.

29. Oct. 80

Lieber Eugen!

Schicke Dir beiliegenden Brief an Ohm.Philipp zur gefäll. Beförderung u.Einsichtnahme. Du siehst daraus, dass etwas Wichtiges vorgeht. Nach einigen Tagen werde Dir wohl das fait acompli melden.

Dein Brief an Gretchen ist heute Morgen angekommen, sehe daraus, dass Du an Zahnschmerz gelitten hast. Hoffentlich ist die Sache bei Ankunft dieses längst heil u.vergessen. Ich sehe, Du bist geneigt dergleichen leicht auf das Klima dort zu schieben; aber Zahnschmerz gibts auch hier und recht bitterböse. Alles was Du thust, lieber Eugen, nur die Dinge nie pessimistisch nehmen, dazu ist gar keine Veranlassung und das verkehrteste, was man thun kann. Leb einstweilen wohl in der Hoffnung, dass wir uns bald gegensetig recht viel Gutes zu melden haben.

Wie geht es mit dem englisch sprechen? Bist Du bald soweit, dass Du jeden ohne Scheu anredest. Und was ist denn zumeist Deine Beschäftigung. Ist soviel mit der Feder zu thun, dass Du den ganzen Tag daran bist.

Ich bin gespannt darauf, dass mein Freund Albrecht, Dir nun bald melden wird, dass Du soweit bist, etwas, wenn auch vorab nur wenig, verdienen zu können.

Es schwebt da auch etwas Interessantes zwischen mir und Brüning. Br.ist hinter eine Erfindung gekommen, die augenbl. viel von sich reden macht, hinter die Metallgerbung. Er kann in 2 Tagen ein schönes Leder gerben, u.mit Hälfte der Kosten,

welche sonst wohl mindestens 4 bis 6 Monate bedarf. Der Hauptgewinn dabei ist, dass man also ohne Kapital schon eine bedeutende Gerberei treiben kann. Er hat mir das Geheimnis hierher mitgeteilt, ich habe so eben eine Probe gemacht, und finde das Resultat ausgezeichnet. Hier aber steht jeder Neuerung des Vorurtheil entgegen, während es in den V.Staat eine Empfehlung für den Fabrikant ist, wenn er Neuerung hat. Dann sind dort Pferdehäute für den überaus billigen Preis von 1 bis 1½ Doll.zu kaufen. Da lässt sich also mit wenigen 100 Dollars ein schönes Geschäft treiben. Wie wäre es, wenn ich Dich mit etwas Geld versähe u.zu ihm schickte, damit ihr zusammen arbeitetet. Du hauptsächlich zur Hand gehen, bei Einkauf, Verkauf, Arbeit u.s.w. u. er als der erfahrenere Theil hätte die Leitung. Er ist ein durchaus guter u.zuverlässiger Mann, verständig und mithin Verständigung mit ihm sehr leicht.

Schreibe mir mal Deine Gedanken ob Du zu dergleichen aufgelegt. Selbstverständlich kann ich noch nichts Bestimmtes sagen, muss erst noch Näheres von ihm abwarten. Dies und Jenes erfragen u.s.w.

Solange es an Deiner jetzigen Stelle noch viel zu lernen giebt, musst Du bleiben; aber auch sobald sich etwas Hoffnungsvolles bietet, nicht zu conservativ sein.

Du bist zwar für dergleichen noch sehr jung u.unbeholfen; indessen unter einem solchen Beistand wie B. ist, darfst Du nicht bange sein.

Wenn die Sache so ist, wie sie auf den ersten Blick aussieht, dann steckt Grosses darin.

Nur tapfer mein lieber Sohn.

Einstweilen Gruss u.Kuss.

Dein Papa.

Siegburg, 15. Novmb.80.

Lieber Eugen!

Aus meinem letzten weiss Du bereits, dass Gretchen mit Neumann verlobt ist. Sie wird wohl in ungefähr 8 Tagen Hochzeit haben u.nach Petersburg abreisen. Wir warten noch auf die Bescheinigung des Aufgebots in St.Petersb. Sobald die hier ist, kann die Trauung vor sich gehen. Das Pärchen scheint ganz glücklich zu sein, u. wenn also die Verbindung sich so bewährt, wie sie sich ansieht, ist es eine Sache, worüber wir uns alle freuen dürfen. An dem Charakter meines Schwiegersohnes habe ich nur ein Theil auszusetzen: es haftet ihm das sehr allgemeine Gebrechen unserer Zeit an, er liebt die windige Vornehmthuerei; liebt mehr als Bildung und Cultur, ihre Flitter; die nothwendige Consequenz davon ist Mangel an Wahrhaftigkeit. Du darfst die Sache nicht so derb nehmen, wie ich sie ausdrücke, wenigstens wird sie von der Welt nicht so derb genommen, aber mir ist sie noch viel mehr zuwider, als ich ausdrücken kann, weil alle Heuchelei, Lug u.Trug u. Leichtigkeit der Köpfe und der Herzen damit zusammenhängt.

N. hat ein grosses Einkommen u. könnte uns allen das Leben leicht machen, ohne selbst etwas zu entbehren; aber ich glaube

nicht, dass wir auf Generosität seinerseits gross rechnen dürfen. Warten wir ab, vielleicht das Gretchen einen solchen Einfluss gewinnt, der den Charakter bessert; die Weiber vermögen viel.

Aus Deiner Beschreibung von Kp. Fabrik habe ich ein lebhaftes Bild der Sache gewonnen.- Freue mich, dass Du so ernstlich mit dem Studium der Buchführung beschäftigt bist. Habe Dir noch ein zweites Werkchen heute bestellt, dass ich Dir nach Ankunft sofort schicke.- Es ist gut, wenn man mehrere Leute über dieselbe Sache sprechen hört oder schreiben sieht.

Auch hat mich sehr die Zähigkeit von Dir gefreut, indem Du erklärst, so leicht nicht das Feld räumen zu wollen, auf das Du einmal Fuss gesetzt. Hoffentlich wirst Du nun bald soweit sein, Dir das Notdürftigste selbst verdienen zu können. Demnach strebe weiter; jedoch immer mit der Vorsicht, niemals einen Fuss aufzuheben, ohne mit dem andern festen Grund zu haben, d.h. das Kleine nicht zu verlassen, ohne das Grössere sicher zu sein.

Du fragst was ich mit Cornels Haus anfangen will; er hat noch bis Neujahr 1862 gepachtet. Das ist also noch zu weit, um jetzt etwas darüber bestimmen zu können. Nachdem Gretchen weg, werde ich wohl Anna zur Stütze Paulines ins Haus nehmen. Es thut ihr gut auch etwas in der Küche geschult zu werden; die Hälfte der Zeit soll sie benutzen, das Kleidermachen zu lernen.

Schells und auch wir haben uns gefreut, dass Du die Michels aufgefunden. Damit ist doch Deinem Herzensbedürfnis in etwas Rechnung getragen. Es hat mir immer gerade so gegangen, wie auch Dir, hatte stets das unabweisliche Bedürfniss intimen Umganges; aber die unsocialen Zustände unserer socialen Welt lassen es nicht zur Befriedigung kommen: Die Sorge für die Existenz, dominirt alles, reisst Familie, Freundschaft, Ehe, alles entzwei, der Eigennutz herrscht, der schnödeste Materialismus unterdrückt das Ideale. Wir sind genötigt, das letztere in der Resignation zu suchen. Das ist vielleicht in Amerika noch mehr der Fall wie hier; aber was dort offenbar ist, liegt hier nur unter der Decke, hier lebt wohl das Ideale, aber nur in der Phrase, und da ist denn die harte Wahrheit doch besser, wie die sanfte Heuchelei.

Livingston schrieb auch dieser Tage, dass er wahrscheinlich bald Gelegenheit habe Dich in N.Y. zu besuchen; er werde die Gelegenheit nicht versäumen. Freiherr von Eischeid u.Neunkirchen, dessen Du Dich vielleicht noch erinnerst, wohnt im Staate Jowa, hat jüngst sein Gut dort verkauft u.will Frühjahr weiter wandern, far west, nach Decota an den Siouse River. Schreibt, wenn ich 2000 dollars dorthin brächte, könnte ich mir eine schöne Farm kaufen, mit Haus, Vieh u.Gerätschaft, wo Existenz gesichert sein. Das ist eine Aussicht, die mir Muth macht, wenn ich sehe, wie mir in den letzten Jahren unser Vermögen so stark durch die Finger geronnen ist. Man muss dort zwar sehr primitiv leben; aber das könnte mir Vergnügen machen, so ausserhalb des aufreibenden Getriebes unserer Welt, ihrer Entwicklung aus der Ferne zuzusehen.

Mit deinem Letzten schicktest Du mir einen Ausschnitt aus einer amerik. Zeitung, Heinzerlings neue Gerbmethode betreffend.

Brüning hat die Sache schon seit lange ausgeklügelt, mir Mitteilung davon gemacht, und habe ich darauf hin Versuch gemacht und bin erstaunt über das Resultat. In 2 Tagen schweres Leder gegerbt. Noch bin ich über Mehreres unklar, z.B. die Kosten des Verfahrens. Habe das Gerbmaterial in Steinen in einer Apotheke gekauft. Weiss auch noch nichts über das Gewichtsresultat.- Einstweilen abwarten.- Wenn es sich bewährt, könnte ich Dir vielleicht ein paar hundert Dollars zuschicken u.Du associrtest Dich mit Brüning zum Zweck des Betriebs da reichen 200 $ soweit, und weiter wie jetzt 2000. Hättest Du Lust zu dergleichen? Du darfst Dir keine verkehrte Vorstellung von der Sache machen als sei das mit aufreibender körperlicher Arbeit verbunden. Es ist so etwas vielmehr die schönste Verbindung von körperlicher u.geistiger Arbeit. Da gibt es ja auch Buchführung, Correspondenz, Einkauf, Verkauf u.s.w. Dann auch der Gerbprozesss selbst, den zu erlernen,u. die einzelnen Manipulationen dabei ,das ist durchaus nichts geistloses. Und Brüning u. seine Familie sind sehr taktvolle, liebenswürdige Leute, mit denen Du in solchem Verhältnis sehr gut auskommen würdest. Da wäre Dir - so glaube ich hoffen zu dürfen - die Gelegenheit geboten, eine Heimstätte für uns alle zu erstreben.

Du misverstehst mich doch nicht?- Noch ist die Sache nicht soweit, dass sie ernst wäre.- Es ist ein noch flüchtiger Gedanken& möchte ich gerne Deine Stimmung wissen, ob Du soviel Unternehmungslust hast, mit Vergnügen an so etwas denken zu können. Natürlich muss die Sache vorher reiflich geprüft werden; gegenwärtig arbeitet Br. in Louisville in einer grossen Gerberei, mit einem Söhnchen als Stückarbeiter und verdient wöchentlich 14 bis 20 $ seine Proben macht er noch privatim in seiner Wohnung nach Feierabend.

Ich glaube auch, dass sich in Siegb. mit der Sache etwas machen liesse, wenn ich zur Schuhfabrication überging, der Anna einen Schuhladen eröffnete und das Leder dazu nach der neuen Methode machte. Die Haltbarkeit ist ausgezeichnet. Nur das Vorurteil steht entgegen. Oder was denkst Du von Kps. Geschäft? Wäre es ratsam, wenn ich hier verkaufte und mich dort anschlösse das ist eine Sache die sich leichter sagen als thun lässt. Ohne meine Immobilien zu verkaufen, weiss ich das erforderliche Kapital dazu nicht aufzubringen u. die Immobilien möchte ich als ein günstiges Spekulationsobjekte lieber noch in Händen halten. Ich kann sehr leicht bei Gelegenheit einmal 2 , 3 od.4000 Thlr. mehr dafür lösen, als wenn ich partout verkaufe; und das ist ein sehr wichtiger Gegenstand, wenn man ein nur kleines Vermögen hat.

Herzlichen Gruss u.Kuss

Dein Papa.

23. Nov. 80

Lieber Eugen!

Es ist der Tag vor Gretchens Hochzeit, wo ich Deinen missmuthigen Brief vom 8t.d.M.empfange.- Ich erwarte

nun sehnsüchtig die Erfüllung der Worte, mit denen du schliessest zu "Vielleicht kann sich noch Alles zum besseren wenden" . Ob Du von K. eine Stellung zu erwarten hast, die Dich befriedigt, dass musst Du doch wohl selbst recht gut fühlen können, daran, ob Du faktisch ihm etwas leistest oder leisten kannst. Gewiss hast Du Fehler, nicht einen, sondern mehrere gemacht. Du müsstest nicht nur gern jede kleine Arbeit verrichten, die er gab, sondern suchen an einen Posten zu kommen, wo Du, wenn auch nur ein bescheidenes Pensum leisten kannst. Es müssen doch da die verschiedensten leichten Manipulationen geben, wobei Du Dich nützlich machen könntest. Es ist ja gleichviel, was man thut; die Aufgabe ist irgend etwas Produktives. Du darfst nie erwarten, dass Dich ein Prinzipal zahlt, wenn Du ihm nicht Dienste thust, die mehr einbringen, wie Du dafür erhälst. Kp.- dafür kenne ich ihn- lässt Dir die Kohle auf dem Fuss u.denkt es sei näher an Dir, sie abzuschütteln- Uebrigens hast Du keine Ursache, den Missmuth Herr über Dich werden zu lassen.- Die Monate die Du in N.Y. verlebt hast, wenn sie auch etwas theuer geworden, sind nicht nutzlos verwendet- Halte lieber Eugen! Dein Ziel vor Augen, das ist ein ganz kleines, du sollst Dich allerdings mit möglichst wenigen Kosten, nur dahin ausbilden, dass Du irgend ein Geschäft selbstständig in den Vereinigt.St. betreiben kannst. Wenn Du diese Ausbildung hast, dann ist- dafür kenne ich Amerika- für uns u.Dich gesorgt. Im Westen ist fast in jedem kleinen Städtchen ein Store zu etabliren mit 1 bis 2000 $, der bei 10 Versuchen nicht einmal fehlgeht- während hier von 10 Versuchen kaum einer gelingt u. 9 mal zum Ruin führt, aus dem es keine Auferstehung gibt.- Meine Sorge ist auch gross, wenn ich sehe, wie in der letzten Zeit unser Vermögen von Jahr zu Jahr kleiner geworden, und wie gross die Ansprüche meiner Kinder sind. Wenn diese Ansprüche mich und Euch nicht zum totalen Ruin führen sollen, müssen wir mit Gewalt dahin streben unsere Kräfte produktiv zu machen. Gretchen, die anspruchvollste u.(in erwerblichem Sinn) die unfähigste ist hoffentlich glücklich versorgt. Sie ist ein ausgezeichnetes u.gutes Mädchen- in guten Verhältnissen; aber für Drang u.Sturm viel weniger geeignet und weniger widerstandsfähig, wie die anscheinend so weiche Pauline.

Gretchen nimmt Frau Zaun, die Pauline in Neuss hat kennen lernen, als Dienstmädchen mit nach Petersburg. Wenn sich nun meine Verhältnisse in der nächsten Zeit nicht so bessern, dass ich eine dauernde Zukunft voraussehe, dann mag auch Pauline nach Petersb. gehen, dort finden beide Unterkunft. Dann ist da noch die arme Gundchen. Die muss ich dann in einer Anstalt unterbringen u.ihr Schicksal überlassen. Mit Anna u.Josef komme ich dann hinüber und wir 4 wollen zusammen ackern oder Store oder Boardinghaus halten. Strebe nur lieber Eugen, Dich darauf vorzubereiten, nicht zu hoch hinaus. Nimm das beste was die Gelegenheit gibt, aber sei nur nicht kindisch kleinmuthig, wenn Dir das Schicksal einen geringeren Posten anweist. Was ist hoch oder niedrig?!

Der ist ein eitler Rechner, der darauf zählt, ein Glückskind zu sein. Sieh immer nur auf die grosse Zahl unter Dir, und Du hast Ursache genug glücklich zu sein, dass Du über ihnen stehst. Kannst Du jetzt in allernächster Zeit von Kp. keine Stelle haben, die Dir das Nothdürftigste einbringt, dann sei klug u. vorsichtig, aber schreibe sofort, oder wenn die Sache dringlich ist- was Du aber möglichst verhüten musst- so telegraphiere "Papiere an die" (u. die Adresse) u. ich schicke Dir sofort per Telegraf 100 $. Damit gehst Du über Chicago zu Birkenhead nach Peru. Dort bist Du sicher Stellung zu bekommen. Und wenn Du dort auch ½ Jahr darauf warten müsstest, was ich nicht glaube, was ich aber im schlimmsten Falle mit Vertrauen zusehen würde. Unterwegs rufst Du bei Thiele an und versuchst was er thun kann. Auch Apotheker kannst Du noch werden. Die gehabte Vorschule in N.Y. ist dabei nicht verloren und unsere Verhältnisse sind immer noch gut genug solchen Plan auszuführen; aber er muss dann auch mit Energie u. Konsequenz ausgeführt werden. Bist Du Apotheker, dann komme ich u. bringe das nöthige Geld zur Anlage des Geschäftes u. wir wirken zusammen. Also handle selbstständig, nach eigenem Ermessen, aber ruhig, vorsichtig, mit möglichst grösster Sparsamkeit. Das kleine mobile Vermögen, das ich noch besitze, sind Blutstropfen, die wohl müssen zu Rath gehalten werden. Wenn Du aufbrichst, darf es nicht im Trotz geschehen, nicht Dich überwerfen mit Kp, kein unartiges Wort Suaviter in modo, fortiter in re! Wenn Du so handelst, bin ich bei Dir, bis zum letzten Cent. Aber nur nicht rappelig, nur nicht! Versuch es noch ernstlich mit dem jungen Kp, wie bisher. Nimm Dir vor, durch ein hartes Wort Dich nicht aus dem Conzept bringen zu lassen. Ist er unartig, die Unartigkeit fällt auf ihn zurück, sei Du deshalb noch doppelt artiger. Zeige Dich immer unabhängig, dabei nie beleidigt, Du musst Deinen Stolz demüthigen, um der Sache willen- und ihn doch behalten, u. ihn gebrauchen,- wenn du die Macht hast. aber nie etwas wollen, was man nicht kann. Das Recht ist nur ein Begriff; aber das Faktum die Wahrheit- also immer nach dem faktischen handeln, nie nach Gefühlen u. Reizbarkeiten. Sprich Dich mit Kp. aus, sage ihm alles was Du auf dem Herzen hast- mit Abwälzung alles Kleinlichen. Strebe unabhängig u. selbstständig nach Deinem Zweck, welcher vorerst nur dahin geht, eine Stellung zu haben, worin du 5 oder 6 oder 8 $ pro Woche verdienst, kannst Du das nicht erreichen, dann gebe Dich wohl den Anschein der Geduld, aber strebe ungeduldig darnach, mich zu benachrichtigen, dass ich Geld schicke u. Du anderweitig Dein Heil versuchst. En avant mit frischem Muth.

Grüsse und Küsse von uns Allen

Dein Papa.

Siegburg, 25. Novemb. 80

Lieber Eugen!

Soeben habe ich für 50 Dollars Geld an Gebr. Heumann nach Cöln geschickt, mit der Bitte mir einen Wechsel auf New York für Dich zu kaufen. Den werde Dir nun erster Tage zur Post geben.

Das Geld musst Du Dir dann vorsichtig bei Seite thun. Kann und will die Komp. jetzt keine Stellung geben, welche soviel einbringt, dass Du Deine nötigsten Ausgaben damit bestreiten kannst, dann packe ein u.reise nach Chicago und versuche, was Thiele in betreff der Apothekerschaft für Dich thun kann. Die Reise dorthin muss Du per Emigranten Zug machen und jeden Cent 3 x umlegen vor der Ausgabe. Auch in Chicago ein billiges Quartier aufsuchen, und dann dabei sehen, dass Di in Zeit von 8 Tagen ein Resultat hast, ob dort eine Lehrstelle für Dich zu finden ist. Wenn Du dann bei einer anständigen Firma ankommst u. also eine Carriere vor Dir hast, mag es auch noch etwas kosten. Sobald Du mir meldest, dass Du nach Chicago abreisest schicke ich weitere 50 Dollars dorthin an einen der geistlichen Thieles. Wenn Du aber in N.York etwas finden kannst, entweder durch Vermittlung Sorges oder Livingstons, oder Liv. Dir anräth, Du sollst Dich in Pittsburg seinem Bruder vorstellen, dann dorthin.- Mir dünkt, dass Du selbst viel Schuld hast, dass du bei Komp. nicht besser fortkommst, aber wenn nun einmal die Karre verfahren ist, und wenn er nicht soviel thun will, wie Du zum Erwerb des Nöthigsten brauchst, dann rathe ich, Dich entschieden anderweitig umzusehen, und es dann wo möglich besser zu machen.

Ich kann die Sache absolut nicht begreifen, in Kps.Geschäft gibt es doch sicher soviele leichte Arbeiten, die Du thun könntest. Es darf Dir nicht zu wenig sein, die Hände anzulegen. Hättest Du das von vorn herein gethan, dann konntest Du die bis jetzt verzehrten Dollars sparen, und nachdem Du soviel älter geworden, käme Dir das Geld gut zur Verfolgung höherer Ziele; aber nicht scheuen, unten anzufangen. Du hast sicher zuviel des verkehrten europäischen Spleens im Kopf. Eugen, Eugen! sei klug! Ich helfe gern, doch hilf Du auch. Verschiedene Arbeiten einen verschiedenen Rang beilegen und nicht das für das Höchste halten was just der Zweck erfordert- ohne weitere Rücksicht- das ist ein heilloser europäischer Spleen, der uns von der alten Gewohnheit herrührt, das Volk in Herren und Knechte einzutheilen. Ich merke, Du bist unwillig u.raisonnirst in Dir über Dinge, die doch gar natürlich sind u. anders nicht sein können.-: dass Kp.seinen Albert protegirt u. ihm mehr glaubt, wie Dir, auch dessen Fehler leichter übersieht, wie die Deinigen, ist gar zu natürlich. Du lässt Dich zu viel von Deinen Sympathiem u.Antipathien mitnehmen. Dem muss man widerstehen. Wenn der Albert auch mürrisch u.launig ist, lass ihn sein; es ist nicht Deine Aufgabe ihn zu ändern, sondern zu ertragen und das möglichst beste daraus zu machen.- Kannst Du aber mit der Familie Kp.nicht auskommen, nun so sei klug, u. suche unterdessen andere Wege, aber ohne den letzten Fuss aufzuheben, bis der erste festen Grund gefasst. Bleibe wo möglich, wenn Du nur irgend etwas finden kannst, was Unterhalt gewährt. Anstreichen u. Dekoriren, wenn es sich haben lässt, nimm es, bis wir näher u.besser überlegt haben- Zeit will gewonnen sein, auch für mich- ich weiss

auch noch nicht, was wird. Gretchen ist nun verheiratet und abgereist. Sie und Nicola schrieben heute von Düsseldorf, dass sie wohl und munter seien und schickten für Joseph einen kleinen schönen Globus. Die Hochzeit hat mich, obgleich Neumann keine Ansprüche auf Mitgift macht, dennoch viel gekostet. 400 Mark an Kleidern und noch viele Kleinigkeiten sind zu zahlen, Wein, Kuchen, Pastor, Näherin, Wagen etc.etc. Die Zahl der Gäste war klein, Neumanns Papa Schwester und Bruder, Tante Anna, Pauline u. Anna von Baienthal.

Wenn du bei Ankunft der Moneten von Kp. weg wolltest u. in seiner Schuld wärst, so überlasse die Zahlung derselben mir. Das Geld was du jetzt erhälst, verwende dazu nicht, sondern halte es soviel als möglich in Reserve. Ohne 50 ℔ Geld solltest du nie sein, das macht Mut und das Gefühl der Unabhängigkeit.

Ich habe auch wieder Unterhandlungen wegen dem Gerberei Verkauf im Gange. Ein Herr von Köln hat deshalb gemeldet. Weiss noch nichts Genaueres.

Ich bin heute erkältet und deshalb kurz im Schreiben.

Adieu lieber Eugen!

Halte dich wohl, tapfer, arbeitsam und vorurteilslos.

Anna nehme ich einstweilen zu Pauline in die Haushaltung.

Schreibe öfters und bald gute Nachrichten.

Deinen dich liebenden

Papa.

Ich bin überzeugt wenn du dich in einem englischen Briefe an Livingston wendest und ihm dein Leid klagst, dass der dich sehr herzlich aufnehmen würde, wenn er in seinem oder seiner Brüder Geschäften in Pittsburg etwas für dich zu tun hat. Aber du musst nun auch nicht fragen, bis du von Kp. ernstlich weg willst.

Der Letztere ist im Werthalten unzuverlässig, das ist wahr; habe ich auch schon bitter erlebt. Mich so recht aussprechen mag ich nicht, weil ich immer fürchte, die Briefe möchten in unrechte Hände kommen. Ist nicht am Ende auch so etwas schuld an dem kühlen und unangenehmen Verhältnis, welches zwischen Euch waltet? Wenn er noch an dem Plan fest hielt mit mir zusammen zu arbeiten, könnte er unmöglich so wenig Rücksichten gegen dich haben. Nochmals, wenn sich die Sache nicht macht, dann schau um, ob du nicht wo möglich in N.Y. etwas findest. Das Verhältnis mit Fremden ist oft besser, wie das unter Freunden.

Lieber Eugen! Siegburg, 29.Novemb.80

Beiliegend schicke dir die avisirten ℔ 50 in Wechsel an J.Speyer & Co. N.Y.- Wenn du nach Erhalt derselben nicht soviel bei Kp. gelernt hast, oder das Geschäft nicht derartig ist, dass er dir für deine Arbeit wenigstens free board bewilligen kann, dann glaube ich auch nicht, dass es ratsam ist, dass du noch weitere Dollars dafür aufwendest. Brüning teilt mir aus Louisville mit, dass er dort einen Sohn als Apotheker-Lehrling untergebracht. Unter welchen Bedingungen sagt er nicht. Schreibe

an ihn und frage darum. Er würde dir auch dazu helfen. Er ist zuverlässiger und zu freundschaftlichen Opfern geneigter wie irgend ein anderer. Wenn es dringlich ist, d.h. wenn du von diesen 50 $ noch ausgeben musst bevor du Nachricht hast, so rate ich, fahre sofort nach Pittsburgh, stelle dich dort Max Livingston, Superintendent der Petroleum Compagnie vor, erzähle ihm deinen Lebenslauf und bitte, wenn er dich irgend beschäftigen könne, dich zu plazieren, sage ihm, dass es dir vor der Hand sehr wenig um Verdienst, sondern nur um den Erwerb von Kenntnissen gehe. Ist es dort nichts, so fährst du den Ohio hinab bis Louisville zu Brüning. Seine genaue Adresse werde dir am Fusse ds. verzeichnen . In seiner Familie kannst du mit sehr geringen Kosten leben. Er wird dich für die Selbstkosten in board nehmen. Mag wohl kein Zimmer für dich haben, mietest das in der Nachbarschaft. Er wird dir sicherlich etwas ermitteln, wo du dein Fortkommen findest. Es ist das gar nicht so schwer, sofern du bereit bist irgend etwas zu tun, was nützlich und Deinen Kräften angemessen ist. Brün. wird sich deiner um so herzlicher annehmen, da er mir ein sehr aussichtvolles, gemeinschaftliches Gerbergeschäft angeboten, welches mit kleinen Mitteln zu beginnen und sehr sicher Erfolg verheisst. Ich werde sehr wahrscheinlich darauf losgehen. Bin aber durch verschiedene Angelegenheiten gegenwärtig in einer Krise, die es mir unmöglich macht, für den Augenblick zu entscheiden. Darum wäre es mir auch sehr lieb, wenn Du dich mit Kp. verständigen und einstweilen noch bleiben könntest. Aber bleiben und dein Geld verzehren, untätig oder ohne sichere Aussicht, das darfst du nicht, dann besser die Dollars verreisen und anderswo Gelegenheit suchen. Gretchen kommt heute ungefähr in Ptersburg an. Da Neumann ein sehr reiches Einkommen hat, auch bereits ein Barrvermögen von 18,000 Thlr. so wäre es nicht unmöglich, dass Gretchen ihn veranlasste entweder die Kosten auf sich zu nehmen oder sie mir vorzuschiessen, die zur Fortsetzung deiner Studien hier erforderlich wären. Ich habe Gretchen dazu angeregt und sie wird sich angelegen sein lassen, darauf hinzuwirken. Wenn Dergleichen zu Stande kommt, stelle ich dir frei - wenn es dir bis dahin nicht besser in Amerika gefällt, vor Ostern zurückzukommen. Rechnen aber darfst du darauf nicht, sondern musst es als glückliche Fügung nehmen, wenn es so kommt und ebenso unbeirrt weiter streben auf andern Wegen, wenn es nicht kommt.- Dann bin ich auch wieder in Unterhandlung wegen Verkauf oder Vermieten meiner Gerberei. Noch ist nichts festes darüber zu sagen, aber es kann auch schnell geschehen sein. Auch Bahlmann wird in Kürze nach Solingen zum Besuch kommen, dann wird Schumacher suchen, das frühere Versprechen Bs. zum Resultat zu bringen. Er hat versprochen Geld herzugeben. Derart schwebe ich gegenwärtig in den verschiedensten Hoffnungen und darf um desswillen in keiner Weise vorgehen, sondern muss die Zeit und Dinge herankommen lassen. Handle Du nur klug und mutig, klug insofern, als du den kleinsten Verdienst möglichst schnell ergreifen musst und mutig, indem Du nicht alles von berechenbaren Dingen, sondern auch viel von Unberechenbaren von sogenannten Zufällen erwarten musst. Für den Nothfall bin ich immer da.

Und wenn diese 50 nicht reichen, schicke ich nochmals und nochmals. Aber wenns nun auf Reise und ins Ungewisse geht, dann nur sparsam. Nicht schön geringste Klasse zu reisen. Was schert dich die Fremde, und der Comfort ist doch, besonders in deinen Jahren, eine leichte Entbehrung. Ich habe mir wenigstens aus dem Flitter nie etwas gemacht, im Gegenteil, das Entsagen können hat mein moralisches Selbstgefühl immer gehoben. Schreibe bald gute Nachrichten, Deinem für Euche alle sehr besorgten

Papa.

Wollte dir eben noch meine Stimmung sagen über deine Klagen btr. Kp. Familie. Du scheinst auch eben empfindlich zu sein. Denke doch dass uns die Leute nichts schuldig sind und es immerhin für den Anfang angenehm für dich ist unter Bekannten als unter wild Fremden zu sein. Wenn Kp. einsilbig und verschlossen ist - nun das ist eben seine Weise, die legt er ja nicht an dich zu verletzen und kannst nicht verlangen, dass er sie um Deinetwillen ablegt. Ich weiss die Amerikaner sind übermässig von sich eingenommen und sehen auf Europa und speziell auf die Deutschen übermütig herab. Das kränkt anfangs - aber du musst überwinden und das Heilmittel in dir, nicht an Andern suchen. Wenn du keinen Stoff zur Unterhaltung hast, so gehe nur still deine Wege, aber dennoch suche dich beliebt zu machen, indem du keine Empfindlichkeit merken lässt und überall wo möglich kleine Aufmerksamkeiten erweist. Stolz und selbstbewusst das ist recht, und dabei doch zart. Dir selber nichts vergeben und Andern Alles. Wenn du dich in das kaufmännische geben einlebst kannst du durch Gretchens Vermittlung auch leicht einmal zu einer schönen Stellung in St. Petersburg kommen, dort sind gut geschulte junge Kaufleute sehr hoch bezahlt und Newm. verkehrt in Kreisen die überall angesehene Conexionen haben.

Nur Mut und Ausdauer lieber Junge.

Du musst einmal in deinen Briefen etwas mehr deine Gefühle aussprechen, speziell darüber, ob du noch Sehnsucht hast nach dem Studentenleben, ob du glaubst, dass du in einer deutschen Beamten-Carriere dich glücklicher fühlen würdest wie in dem amerikanischen Geschäftsleben. Du sollst mir die Zukunft nicht so ganz allein überlassen, sondern etwas mitwirken und starke Neigungen und Gefühle gehören auch in die Rechnung.

Lieber Eugen! Siegburg, Sonntag, 5.Dez.80

Gestern deinen Brief vom 19. und 20. vor.M. erhalten und freue mich dass die Krisis soweit überstanden. Am Dienstag gab ich einen eingeschriebenen Brief für dich ab, der 50 ℔ in Wechsel enthält. Brauche davon was zu deiner Kleidung und den notwendigsten Ausgaben erforderlich ist, und will ich dann bald nochmals 25 ℔ zur Einzahlung an dich abgehen lassen. Damit du möglichst immer 50 ℔ in petto hast. Es wäre mir lieb, wenn ich dir das Geld unter einer andern Adresse schicken könnte,

Sorge vielleicht? Die musst du mir dann noch mitteilen. Aber es hat auch nichts zu sagen, wenn ich es dir direkt von der Post auszahlen lasse. Gerne habe von dir gehört, dass du mit innerer Genugtuung auf deine praktische Arbeit siehst. Lass dir das "Taglöhnern" nicht leid tun. In den U.St. ist es nötig, dass man Hirn und Arm anstrengen lernt. Wenn das Projekt mit Brüning zur Ausführung käme, müsstest du mehr davon lernen. Lege dir ein Stück Brief von Brün.bei, woraus du siehst was im Gange ist und was sich tun lässt. Wenn Sorge meint, dass du und Brün. noch zu wenig vertraut mit den dortigen Verhältnissen wäret und Erfahrung mangeln, so ist das gar kein so grosses Hindernis, Rossl.fabriziren versteht Brün. wie wenige. Die Fabrikation kann mit sehr kleinem angefangen werden. Gekauft und verkauft wird nur für Geld. Da ist weiter nicht viel zu kennen, wenn man nur seinen Artikel kennt und den kennt Brün. Habe ihm geschrieben, er solle mir eine Aufstellung des absolut nötigen Kapitals machen; und ihm vorgerechnet: in 4 Monaten sind nach der gewöhnlichen Lohgerbung Rossl. zu gerben und umzuschlagen. Wenn davon 60 Stück gekauft werden, haben daran 2 Mann Beschäftigung, kosten ℳ 150.-
Loh dazu 50.-
Thran und Fett 25.-
Lebensunterhalt für 4 Monate 100.-
Summa ℳ 325.-

Wenn da noch eine Kleinigkeit für die unumgänglichen Utensilien dazu kommt, könntet ihr demnach mit 400 ℳ die Sache ausführen. Zu verlieren ist nichts dabei. Die Häute werden nicht verdorben und Leder und Arbeit daran wird unter allen Umständen bezahlt. 100 ℳ Lebensunterhaltung mag dir wohl zu gering vorkommen, für dich und Brünings Familie, aber du musst rechnen, Brün, 's Kinder verdienen schon anderweitig, und was die Hauptsache: wenn man selbst kocht und stopft ist das Leben, bei den geringen amer Lebensmittelpreisen gar so teuer nicht. Und wenn das Ganze auch noch etwas mehr kosten sollte. Wenn der Mut und die Hoffnung auf Erfolg lebendig wird, dann werde ich dir Mittel schon beischaffen. Aber das lieber Eugen ist der Weg uns eine Zukunft zu gründen.- Du meinst, ich könnte hier leichter Muße finden, wie auf einer westlichen Farm. Nun Muße finde ich überall, wenn nur die Sorge geborgen ist. Wir müssen mit aller Energie für ein Geschäft sorgen, was uns ernährt, sonst versinken wir in Armut. Und wenn das Vermögen einmal herunter ist, dann ist hier zu Land an kein Aufkommen mehr zu denken. Diese Sache bietet Aussicht. Wir beginnen vorsichtig und findet sich dann, dass die Sache geht so stosse ich mit mehr Mittel zu Euch. Habe dann Zeit hier langsam aufzulösen, und so wie die Gelder flott werden, sie dorthin fliessen zu lassen. Hier habe ich wohl zuweilen auch noch Mut, aber er sinkt doch gar zu oft. Kürzlich war ich noch begeistert für die Stierleder, finde aber, dass die Gerbung längere Zeit in Anspruch nimmt, als ich erwartete, und dann reicht das Kapi-

tal nicht. Auch wollen wir doch möglichst zusammenhalten. Willst du lieber zurückkehren? Aber was dann hier machen? Und das Militärleben und der kleine Josef?

Das aber, was wir da projektieren, kann uns leicht allen helfen. Die Arbeit wirst du lieb gewinnen, wenn du dich nur einmal etwas näher damit vertraut gemacht. Ich kann auch helfen und helfe noch mit Lust, wenn ich nur weiss, dass die Mühen Erfolg haben. Hier ist nichts damit zu machen und drüben ist doch alle Arbeit so ungemein fruchtbar. Das kommt von dem reichen Boden her. Die Bauern gedeihen, liefern den Gewerben reiche und billige Lebensmittel und Materialien, der Arbeiter kann mit zehnen und ist dadurch ein Konsum vorhanden, den man in Deutschland gar nicht kennt. Auch ist das Gerben sicher 10 x interessanter, wie das perfor.cardboard machen; und erst wenn wir ökonomisch gedeihen können wir an höhere Dinge , Lebensgenuss, an Kunst und Wissenschaft denken. Ohne das ist alles eitel und elend.

Nur aber halte dich unterdessen still an deiner Arbeit, nehme jede Möglichkeit wahr, Fortschritte zu machen, halte dir das Interesse deines Prinzipals warm, bis zum letzten Augenblick, bis du entschlossen bist auf die Sache los zu gehen, und ich mit Brün. alle vorbereitungen getroffen. Unterdessen suche deine Stellung bei Kp. wohl zu erhalten; aber auch klarer zu stellen. Zeige eigenen Willen, und die Energie nach eigenem Ermessen zu handeln. Wenn du es fertig bringen kannst, ohne dich zu überwerfen, bei Sorge Wohnung zu nehmen, so tue das. Nimm dazu die Vermittlung Sorges in Anspruch, damit K. die Sache nicht böse auslegen kann.

Gretchen scheint recht glücklich zu sein. Sie hat von Düsseldorf, von Berlin und von der Grenze geschrieben, dass sie mit ihrem "lieben Männchen" ganz fidel auf Petersburg los reise. In wenigen Tagen wird sie ihre Ankunft dort melden. Der kleine Josef hat mit Neum. abgemacht, dass er hier die Gerberei lerne, dann als Untermeister nach Petersburg komme und wenn N. in die Heimat zurückkehre, die dortige Meisterstelle erhält.- Solingen geht gut - aber ich warte noch immer auf Nachricht, dass Bahlmann Kapital zuschiesst. Das würde mich sehr erleichtern.

Viele herzliche Grüsse und Küsse von Deinem

Papa.

Lieber Eugen! Siegburg, 25. Dez. 60.

Wir haben heute den ersten Weihnachten. Dein Briefchen an Anna mit Einlage für mich ist vor einigen Tagen angekommen. Hoffentlich bist du nun auch im Besitz des 50 ℔ Wechsels. Dass inzwischen Ohm Philipp dir mit 10 ℔ ausgeholfen, hat mich gefreut. Ich glaube wohl, dass am besten sein würde, wenn du ihm zusteuertest, jedoch nicht voreilig; wenn tunlich, dann gib den Verhältnissen noch etwas Zeit, sich zu entwickeln. Vor Allem möchte dir anraten vor deinen Prinzipal zu treten und ihm zu erklären, du könntest das Gefühl nicht los werden, in seiner

Familie ein unbeliebter Gast zu sein, und du habest dir deshalb ein anderes Logis ausgesucht. Du bittest ihn, er möchte es nicht übel nehmen; aber du wolltest ziehen. Dann quartierst du dich sofort aus. Dadurch wird die ganze Lage sofort klarer. Nimmt K. das übel und gibt dir nicht soviel, dass du wenigstens ebensogut oder etwas besser auskommst, wie jetzt, so greife zum Wanderstab . Reise über Pittsburgh zu Philipp. Rufe bei Max Livingston an, stelle dich ihm vor und sage ihm, wo du hin willst dass es dir aber sehr angenehm sein würde, und ich ihm sehr verbunden sein würde, wenn er den Versuch machte dich in seinem Geschäfte zu beschäftigen.- Soeben ist ein Arbeiter von ihm hier bei mir gewesen, der mir einen Gruss von ihm gebracht, und mich gebeten, wenn er über 3 Wochen retour reise, möge ich ihm doch einige Zeilen mitgeben, damit er Liv. beweise, dass er mich besucht habe, so angelegentlich habe er ihm das aufgetragen . Der Arbeiter ist ein Kreuer aus Ueckerath, der schon 12 Jahre in seiner Raffinerie beschäftigt ist. In Pittsburgh besuche doch auch ja die Mina Kaufmann, oder vielmehr Frau Wtw. Werner, sie wohnt bei Frau Kaufmann, der Wtr.ihres verstorbenen Bruders, die dort ein sehr gutes Boardinghaus führt. Mina hat 8 Jahre in unserm Hause in Winterscheid gelebt, ist Bibliothekarin, hat eine gute Stelle, wird sich deiner mit dem grössten Eifer annehmen und sicher sehr herzlich sein.- Kp. kann dir verständigerweise nicht übel nehmen, dass du ihn verlässt, nachdem du etwas gelernt, denn das war der ganze Zweck- wenn er aber Nebenzwecke hat, darf dich nicht stören, deinem eigenen Heil nachzugehen. Wenn er eine Bemerkung fallen lässt, die auf so etwas anspielt, dann sage ihm nur in bescheidener Weise recht ungeschminkt deine Meinung. Die Sache mit Ohm Philipp gefällt mir recht gut. Dort kannst du das Buchstabensetzen lernen- in wenigen Wochen ein Metier, welches dir später vielleicht unberechenbare Dienste leisten kann. In einem primitiven Lande wie Amerika ist die Kenntnis und Uebung der verschiedensten Handarbeit ein Vorteil den ich dich nur ja bitte, nicht zu unterschätzen. Die Bemerkung, die du in deinem Briefe machst, dass dir eventuell Freude machen würde auch den Gerbprozess kennen zu lernen, flösst mir- du glaubst es nicht- einen wie grossen Mut ein. Wenn ich die Unterstützung von zwei Söhnen habe, die ohne Vorurteile auf den Zweck des Lebens los gehen, dann können wir den Teufel bannen, besonders in einem Lande, wo sich alle nützliche Arbeit so reichlich lohnt.

Für heute lieber Eugen, Ade!

Ich muss zu Mittag essen und dann auf den Zug, um heute die Grosseltern zu besuchen.

Viele herzliche Küsse!

Nur tapfer und mutig

Dein Papa.

Wollte noch bemerken, dass die Bedenken von Sorge und des Bibliothekars in betreff des Geschäftes mit Brüning wenig zu bedeuten haben, weil ich diese Spezialitäten doch besser beurteilen kann, wie jeder, der weder Brüning noch die Gerberei kennt.

Siegburg, 2. Januar 1881.

Lieber Eugen!

Habe soeben deinen Brief vom 17.Dezb.erhalten und finde die Art, wie du die Sache mit Kp. behandelt sehr hübsch. Das war ganz gut so: nur immer artig bleiben, nicht in Feindschaft auseinandergehen, wenn er auch Veranlassung dazu geben sollte; nur immer civil in der Form. Du beurteilst Kp. ganz richtig und ich habe ihn nie für zuverlässig und uneigennützig gehalten. Da ist L. ein anderer Mann. Habe nur geglaubt er sei in der Lage dir rasch zu kaufmännischen Kenntnissen zu helfen. Als du glaubtest 8 ℔ zu verdienen, ahnte ich immer den Sachverhalt darum willich mich jetzt auch nicht weiter über Charakteristik der Person aufhalten, sondern von dem sprechen, was zu tun ist. New-York ist nicht Amerika, sondern nur eine Zwischenstation zwischen hier und da. Was dich dort so stark zurückhält, der Gedanke in grössere Geschäfte hineinzukommen und eine schöne Stellung als Clerk zu finden, ist ganz schön, wenn sich das so gemacht hätte, wie wir gehofft haben; aber es ist immer noch ein europäischer Gedanke, mit dem aristokratischen Nimbus der "ansehnlichen Stellung". Lass uns in amerikanischer Weise nach der Stellung sehen, und nicht nach dem Ansehn. Und das versichere ich dir dann, dass du die Sache mit andern Augen sehen wirst, sobald du einmal im Innern, im Süden oder Westen gewesen. Dort erst sind die Verhältnisse primitiv, dort erst wirst du dir nach meiner Meinung sehr bald erwerben, was jetzt so sehr fehlt: Mut und Selbstvertrauen in deine Fähigkeit dich mit Leichtigkeit ernähren zu können. Wenn ich in deinen Jahren im Westen wäre, ohne einen Cent in der Tasche, so hätte ich doch Mut für sieben. Und wenn du den erworben hast, dann ist unser kleines Vermögen ein grosses, dann ist mir die Furcht, die mir jetzt so sehr die Brust beklemmt, auf einmal abgenommen. Darum rate ich nochmals, auf und dran; schnüre dein Bündel, d.h. wenn bei Ankunft ds. Briefes die Sachen noch so stehen, wie sie gestanden, als dein letzter Brief abgegangen. Gehe zu Ohm Philipp. Seiner Herzlichkeit bist du ja sicher. Er wird dir voranhelfen und du wirst voran kommen. Du bist ja wenigstens aus dem riesigen Verzehr. Ich habe dir dasselbe vor 14 Tagen geschrieben durch einen Brief den ich an Haug zur Uebermittlung sandte; und es wäre dünkt mir, jammerschade um die Groschen, die du inzwischen wieder verzehrt hast, im Falle du nicht gefolgt. Kp. soll seine Rechnung an mich schicken, ich werde für Regulierung sorgen. Du darfst nicht zahlen, sondern musst die Moneten zur Reise verwenden. Wenn es dir nicht an Vorsicht gefehlt hat, hast du inzwischen schon ein anderes und billigeres Logis bezogen, bist dadurch auch unabhängig geworden, dich nach deinem Gutdünken zu benehmen. Stelle Kp. einfach meine Lage vor. Im Besitz von Immobilien was ich nicht verwerten kann, sehe ich mein mobiles Vermögen, was bereits sehr klein geworden, täglich kleiner werden und muss deshalb mit aller Energie die Ausgaben auf ein absolutes Minimum beschränken. Ohm Philipp hat dir freie Station angeboten und will suchen dich gut unterzubringen, und ich

wünsche, dass du sofort den Versuch machst. Das kann Kp. nicht übel nehmen, während ich eher berechtigt bin ihn zu verübeln, dass er dir nicht nur die Selbstkosten bezahlt nimmt, sondern Geld verdienen will. Ich will ihm nicht gönnen an unserer Freundschaft ein Geschäft zu machen, da mag sie lieber untergehen. Also nochmals lasse Kp. fahren und mich für seine Zahlung sorgen.

Gretchen macht uns Hoffnung, dass Neumann dich zurückrufen und studiren lassen wolle. Schreibe doch gleich dorthin, gratuliere beiden, entschuldige dich, dass die Gratulation so spät kommt, und wenn du wirklich heimwärts verlangst, so gib diesem Verlangen einen diplomatischen Ausdruck. Ich habe N. diesen Antrag nicht gemacht, sondern nur Grtechen angelegen, sie möge darauf hinwirken. Er muss also vonselbst dir kommen. Dann aber sei doch nicht voreilig, sondern vergewissere dich auch vorher, ob er die nötigen Mittel ganz und ausreichend gewähren will. Du kannst ihm dagegen versprechen, dass du sehr sparsam sein und auch an Wiedererstattung denken wirst. Wie gesagt: lass die Sache herankommen und handle inzwischen so, als wenn du nichts zu erwarten hättest. Immer den schlimmsten Fall im Auge halten. Inzwischen werden sich auch meine Verhältnisse hoffentlich noch etwas lichten, so dass ich nicht denken muss, du kämst zurück zum Studium und ich müsste mit den Andern über den Ocean. Wir wollen streben, zusammen zu kommen, entweder hier oder dort. Wenn ich wüsste, dass du noch in N.Y. wärst und eine andere Adresse hättest würde ich dir sofort noch 25 $ zur Post geben; aber so bin ich zu sehr in der Schwebe. Gretchens Adresse lautet:

Herrn Nic.Neumann, Lederfabricant,
Tschekuschy, St.Petersburg.

Mut und Vertrauen, lieber Eugen, auf dein[illegible]

Papa.

Siegburg, 3.Januar 1881

Lieber Eugen!

Gestern habe ich Brief an dich unter Adresse von Ohm Philipp nach Little Rock gesandt, weil ich vermute, dass du bei Ankunft desselben schon dort sein würdest. Wenn ich irre und dies. dich noch in N.Y. antrifft, so glaube ich dir nochmals raten zu müssen, die Zusendung des nach Arkkans. gesandten Briefchens von Ohm Philipp abzuwarten und dann aber auch dich sofort auf die Reise zu machen. Ich glaube nicht, dass es ratsam ist, noch weiteres Geld in N.Y. auszugeben und sanguinische Hoffnungen zu hegen. Kp. schneidet die Riemen zu flott von meinem Leder. Ich würde dir lieber 500 Doll.geben, um mit Brüning ein Geschäft zu versuchen, als für das Wenige was du in deiner jetzigen Stellung noch lernen kannst 100 aufwenden.

Philipp will mit dir ein Geschäft in Compagnie treiben und die Mittel allein drauf tun. Da ist also nichts zu riskieren. Zudem wirst du dich dort auch im Gemüt viel befriedigter finden und schon um desswillen möchte ich dir die Verämderung durchaus anraten. Natürlich können sich inzwischen die Verhält-

nisse geändert haben, und muss ich dir den Entscheid überlassen. Aber nochmals, wenn sich dieselben nicht wesentlich gebessert haben, würde ich entschieden aufbrechen. Habe dir ein Briefchen an Komp. beigelegt, worin ich ihm schreibe, dass mein Wunsch ist, dass er dich in Frieden ziehen lasse und ich für seine Rechnung, die er etwa an dir hat, aufkomme. Willst du einen Versuch bei Max Liv. in Pittsburgh machen, darfst du tun; aber auch direkt und ohne weiteres nach Little Rock gehen. Je nachdem sich dann die Sache getaltet, kannst du von dort über New-Orleans hierher zurückkehren. Aus deinem Brief sehe ich, dass du zuweilen in kleinmütiger und sehrnsüchtiger Stimmung bist, das geht mir zuweilen gerade so, aber im Ganzen haben wir keine Ursache, und bin ich jetzt seit mehreren Tagen sehr guten Mutes. Wenn dir Kp. sagt, dass ich einen Fehler gemacht, dich vom Studium direkt in ein fremdes Land zu schicken, so steht dem entgegen, was er mir geschrieben, dass du gerade dort an der rechten Stelle seist, um neben dem, was du hier an theoretischen Kenntnissen erworben, dort die praktische Anwendung zu lernen. Das Briefchen für Kp. erhälst du von Chm Philipp. Auch habe ich dir schon 2 Briefe durch Haug zugehen lassen, die dich vielleicht schon bestimmt haben, vor Ankunft ds. abzureisen. Dein Geld wirst du dir hoffentlich für die Reise reservrt haben und mir überlassen deine Schulden zu zahlen. Es war schade, dass du Livingston nicht allein in seinem Quartier hast sprechen können. Wenn du ihm deine Lage auseinandergesetzt, hätte er dich wahrscheinlich mitgenommen.

Wenn die Schiffahrt auf dem Ohio offen ist, wäre das, wenigstens für meinen Geschmack, eine angenehme Tour. Freue dich der Fremde und ihrer Poesie und schüttle die Sentimentalität ab. Ich bedauere auch, dass du nicht den Versuch gemacht, die sozialist.Kreise in N.Y. aufzusuchen. Leicht möglich, dass du manchen gefunden hättest, der dir sehr herzlich entgegengekommen wäre.

Der kleine Josef geht sehr gut voran; er wird ein wackerer Bursche. Heute ist er den ganzen Tag mit seinen Schlittschuhen auf dem Eise. Noch erfreut er sich der Weihnachtsferien.

Ich warte mit Spannung auf deine demnächst kommenden Berichte. Geh Morgen nach Solingen um Bilanz zu machen.- Mit Ohm Cornel ist die Sache wieder im alten Geleise. Tante hat bei Gretchen am Abend ihrer Abreise Abbitte getan. Ich glaube, dass Cornel darauf spekuliert, das Haus zu kaufen. Am 1. Januar 81 ist seine Miete abgelaufen.

Nun Ade lieber Eugen, bis Nächstens und glaube mir, du kannst über Amerika noch nicht urteilen, hast noch zu wenig davon gesehen.

Viel herzliche Küsse und Grüsse von

D. Papa.

Siegburg, 13.Januar 81.

Lieber Eugen!

Nach der Lage der Sache dünkt es mir das ratsamste, wenn du sofort deine sieben Sachspfeifen zusammenpackst und die Rück-

reise antrittst. Es ist dann zwar ein kostspieliger Versuch gewesen; aber ganz ist das Anlagekapital doch nicht verloren. Die gemachten Erfahrungen und die Sprache die du erobert, sind auch wertvoll. Ich war gestern schon beim Rektor und habe mich erkundigt, ob du deine Studien wieder aufnehmen könntest. Er sagte, es stände nichts im Wege, sogar könntest du die Prima in 2 Jahren hier in Siegburg abmachen, er wölle behülflich sein; aber auch in einem kleinen westphälischen Städtchen sei die Sache minder kostspeilig wie in Bonn oder Cöln. Seit nun Gretchen geschrieben, dass Nicola bereit sei, die Kosten vorzustrecken, rate ich zu kommen.- Es mag immerhin noch besser sein, als Grosses zu riskieren.

Auch ich möchte lieber die alten Tage hier in Ruhe verschliessen, als mich neuen Wagnissen aussetzen. Es ist leicht möglich, dass alles besser geht als ich zuweilen befürchte. Meine Stimmung wechselt sehr und ist das auch natürlich, weil so viele Verhältnisse schwebend sind und leicht ein Ereignis eintreffen kann, was mich aus aller Sorge herausgeht. Gestern war ich sehr beklemmt und habe in dieser Stimmung an Ohm Philipp geschrieben. Wenn er dir meinen Brief zuschickt, musst du die Sache nicht zu ernst nehmen, es ist eben Stimmung. Heute bin ich viel mutvoller. Pauline war gestern in Hennet bei Neumanns Schwester. Dies Mädchen ist lange Jahre in Aachen in einem grossen Manufakturgeschäft gewesen. Sie macht den Vorschlag, wenn Cornels Lokal frei wird, mit unserer Anna dort ein Geschäft anzufangen. Auch mit Solingen scheint es heller zu werden. Bahlmann, der Holländer wird wahrscheinlich in den ersten Tagen Schumacher soviel leihen, dass der mir meine Einlage zurückgeben kann. Damit will ich dann stärker für Solingen gerben und so glaube ich, dass wir uns mit Sparsamkeit hier durchschlagen bis ich Gelegenheit habe die Gerberei zu verkaufen, dann würde ich mich in dem andern Hause konzentrieren.

Du hast unterlassen mir Adresse von Sorge zu schicken, sonst hätte ich Geld dorthin geschickt. An Kp. schicke ich nicht. Er möchte es auf seine Rechnung einhalten und bin ich noch sehr im Zweifel, ob ich die überhaupt zahlen will. Nimm also was du hast; wenn du auch Sorge etwas schuldig bleibst, das zahle ich, sage ihm das, hast du zu wenig, so leihe dir noch etwas von Haug und etwas von Ohm Philipp. Auf meinen gestrigen Brief wird er dir geben. Mit 30 ℳ kommst du bis nach Hamburg. Zurück kannst du ganz gut Zwischendeck reisen, ich habe schon 2 X dieser Art die Tour gemacht.- Gehe in Hamburg zu Jacob Nordheim (Wohnung oder vielmehr Geschäftslokal im Adressbuch suchen). Sage ihm du erwartetest bei ihm einen Brief von mir zu finden. Vielleicht macht er dir den Vorschlag bei ihm zu bleiben und Kaufmann zu werden. Für diesen Fall mache auch noch den Versuch. Ich habe an Neum. geschrieben, er möge ihm dies Anerbieten machen. Und wenn du mir vor deiner Abreise noch schreibst, und ich bin sicher, dass du bei Nordheim anrufst, werde ich mich auch an ihn wenden. Also Mut mein Sohn, en avant Wenn aber unterdessen sich die Sache in New-York soweit gemacht, dass du mir nicht monatlich so unerschwingliche Ausgebane auf-

legst - so also, dass du mit Musse die Sache überlegen kannst, dann warte noch eine Weile. Nun kann es auch sein, dass du bei Ankunft dieses Briefes schon zu Ohm Philipp abgereist bist, wenn, nun dann auch gut. Von dort kannst du über New-Orleans zurückkommen. Vielleicht auch gefällt es dir bei ihm. In seiner Zeitung sah ich eine schlechte Nachricht nämlich der Bruder des früheren Besitzers der Zeitung ist im Begriff ein zweites Blatt dort zu gründen und Konkurrenz zu machen.

Lege ein Briefchen für Komp. bei und küsse und grüsse dich herzlichst.

Papa.

Kreuer aus Pittsburgh wird in den nächsten Tagen bei dir eintreffen und dir eine Hose und einige paar Socken mitbringen.

Siegburg, 20./I. 81.

Lieber Eugen!

Jüngst habe ich Solingen an Schumacher verkauft. Bahlmann schiesst das Geld vor. 3700 Mrk. sind bereits bezahlt, das andere soll in 8 Tagen folgen. Jetzt fragt sich, was damit anfangen und da habe ich den Plan zu dir herüber zu kommen und die Sache mit Brüning anzutreiben. Ich meine wir müssten Hand ans Werk legen, um auf andere Strümpfe zu kommen. Die Kinder liess ich einstweilen hier, bis Kärfel die Stierhäute vor und nach fertig macht, und so wie sie fertig werden in kleinen Partien nach Sol. geschickt. Der Erlös sollte dann zur Sparkasse gebracht und wenn drüben unsere Sache im Gange wäre, ginget entweder du oder ich und holte das Eingebliebene. Für die Häuser hinterlasse ich Ohm Otterebach Vollmacht zum Verkauf. Wir haben, meine ich, flüssige Mittel genug um ein solches Geschäft mit Lebhaftigkeit betreiben zu können, und ist es besser derart einige 100 Doll.zu verreisen, als hier mit Hoffen und Harren 1000 zu verzehren.

Weil ich fürchte du möchtest auf meinen letzten Brief die Rückreise antreten, will ich per Telegraph an Komp. sagen lassen: "ich komme, abwarten". Kreuer von Pittsburgh reist nächsten Sonntag über Bremen zurück; ich habe ihm eine Hose für dich machen lassen und mitgegeben, auch 3 paar Strümpfe und will ihm 100 Mk. geben, für dich. Ich hoffe jeden Tag Nachrichten von dir zu erhalten, dass du zu Ohm Philipp abgereist seiest, wenn du bei Ankunft Kreuers noch in New York bist, und deine Stellung nicht wesentlich aussichtvoller geworden, rate ich ernstlich, sofort mit Kreuer nach Pittsburgh zu gehen. Er wird dir auseinandersetzen, was du dort für Aussichten hast. Ob ich komme und wann ich komme, hängt sehr von den Nachrichten ab, die ich von dir und Brüning erhalte. Leicht möglich, dass ich in 6 bis 8 Wochen dort bin. Was die Hauptsache, das Geld dazu ist flüssig. Nur ein Haaken ist noch: Solingen ist mit dem Belagerungszustand und gehum. alsdann mit Ausweisung bedroht. Sehr gut, dass für mich die Sache schon soweit in Sicherheit ist, ganz sicher aber, dass es dort keinen Aufenthalt gibt, bin ich erst, wenn erfolgt ist, was ich erwarte, von Bahlmann noch 6000 Mk. Ich würde hier dann alle Verbindlichkeiten regu-

liren, schuldfrei 2000 Thlr. hinterlassen und 2000 Thlr. mitbringen. Damit können wir ins Geschäft gehen. Gefällt uns nach Einsicht der Lage Brünings Plan nicht, dann gehen wir zusammen auf den Westen und beginnen einen Landstore. Ich hoffe nur, du operierst klug, nimmst lieber Credit in Anspruch und kommst mit deiner Baarschaft nicht in Verlegenheit. Neumann und Gretchen haben lange nichts von sich hören lassen. Neumann ist wenig resolut, misstrauisch und hinterhaltig, wesshalb ich mich auf seine Hülfe nicht gern stark verlassen möchte. Wenn wir uns derart selbst helfen könnten, wäre weit schöner. Ich hoffe, dass du kein Vorurteil mehr hast gegen praktische Arbeit und bin dann überzeugt, dass du dich in einem Geschäfte, welches Erfolg verspricht, weit glücklicher fühlen würdest, wie in einer hiesigen Beamtenstellung.

Hauptsache ist nun, dass du die Zwischenzeit welche der Ausführung meines Projektes vorhergehen muss, so gut und so wenig kostspielig wie möglich verbringst. Auch wenn du mit deinen Unterhandlungen mit Brüning soweit gekommen wärst, dass du dorthin wolltest, würde ich doch über Pittsburgh gehen. Kreuer, der bei Livingston schon 12 Jahre gearbeitet hat, meint auch, dass er dir Stelle geben würde; und du musst dann nicht unterlassen ihm offen zu sagen, dass es dir natürlich nicht um ein grosses Salär zu tun sei, sondern um soviel als zu deinen dringensten Bedürfnissen erfordert sei. Nur nicht aus Eitelkeit zu zurückhaltend. Bei Kaufmanns kehre ein, die werden dich sehr herzlich aufnehmen und weit billiger verpflegen, wie N.Y. Wenn ich Sorges Adresse hätte, würde dir mehr Geld geschickt haben. Da alles so ungewiss ist, mag ich auch Kreuer nicht mehr wie 100 Mk. mitgeben. Mit Geld muss man überaus vorsichtig sein.

Herzlichen Gruss und Kuss von Deinem Pppa.
Wenige Tage nach Ankunft ds. wird Kreuer bei dir eintreffen.
Kp. hat noch keine Rechnung geschickt und nichts hören lassen.

Lieber Albrecht!

Den Tadel den du über Eugen aussprichst, finde ich grösstenteils gerechtfertigt. Er hat den Kopf voll Kleie; aber meinen Tadel kann ich auch dir nicht ersparen. Wie du die Verhältnisse schilderst und wie sie auch Eugen berichtet, und wie ich es mir auch von vorneherein vorgestellt, hast du in deinem Geschäfte die reichlichste Gelegenheit eine solche junge Kraft mit leichter Arbeit zu beschäftigen. Das war mein Wunsch und das hattest du mir versprochen, wenigstens nahm ich so dein Wort: "Schicke E. ich werde eine Stelle für ihn offen halten."

Dass der Junge auf solche Arbeit etwas hochmütig herabsah und damals noch die Federfuchserei für nobler hielt, wie das so die dir bekannte hiesige Landessitte mitsichbringt - das wusste ich und um ihn davon zu kuriren war mir ein Motiv, ihn nach Amerika zu schicken. Nun tust du als hätte es dir an der nötigen Gewalt gefehlt und du verkennst da deine Gewalt und die Sache. Eugen hat dir bei Ankunft seine Kasse eingehändigt, und ich habe nicht ihm, sondern dir 100 ℔ geschickt. Da warst

du also doch wohl "Prinzipal!" Schon bei deiner ersten Rechnung dachte ich: Der Albrecht hat gut Riemen schneiden aus dem Leder Anderer - und Leder ist bei mir gegenwärtig so sehr spärlich. Indessen tröstete mich deine Versicherung, wenn ich dir noch 50 oder 100 Doll. schicke, werdest du den jungen Mann damit soweit bringen, dass er nachdem den grössten teil seiner Bedürfnisse selbst bestreiten könne. Da das nun lieber Albrecht nicht gelungen ist, glaube ich dich bitten zu dürfen, deine Rechnung um ℔ 27,40 zu kürzen. Mir wird ohnehin die Affaire leidvoll teuer. Für das was ich bis jetzt schon angelegt, hätte E. hier es bis zur Universität gebracht, ja es hätte soviel noch nicht bedurft. Natürlich bist du dafür nicht verantwortlich, es ist ein Unglück, aber das Unglück sollst du an deinem Freunde auch nicht verdienen, sondern zufreiden sein, wenn ich dich schadlos halte. Dafür denke ich dann sollen die ℔ 158,75 ausreichen. Du musst auch denken, wir können von hier nicht mit Dollars zahlen, sondern müsse dazu deutsche Groschen aufbringen, und die sind viel teurer, wie Euer Geld drüben.

Du darfst nicht übel nehmen, wenn ich ohne jeden Groll und Bitterkeit meine Meinung sage: an dem schlechten Erfolge hast du die Hauptschuld. Der Junge ist ein Lellbeck aber du erfahrener Mann, müsstest den Zweck besser zu erreichen wissen. Auch du hast - und ich will für mich keine, wir haben alle Kleie im Kopf. Du hast mich für "wohlhabend" gehalten, der Sohn "Volontair" sp ielen und nicht Tagelöhnern. Das ist der Fehler, nicht das Griechisch und Latein. Ich bin so wenig wohlhabend, dass wenn es mir nicht gelingt, in den ersten Jahren meine Häuser schicklich zu verkaufen, ich nach einer Jugenderinnerung greife und auf den Bankerott spekuliren muss. Es ist nicht so sehr mein Wunsch und verlangen nach dem Eldorado als die Notwendigkeit welche treibt. Du glaubst nicht in welcher Krise wir hier stecken. Ich versuche dies und versuche das und .

Lieber Eugen!

Zur Einsicht dessen was ich an Kp. geschrieben diese Abschrift.

Gestern deinen Katalog erhalten. Daraus ersehe deine Adresse. Wo Sorge wohnt weiss ich noch immer nicht. Habe dir vorgestern durch vermittlung von Haug geschrieben. Vor ungefähr 10 Tagen sandte einen Wechsel von 100 ℔ für dich an Anton Birkenhead in Peru; schreibe an ihn und er wird dir den Wechsel senden. Ich bin sehr erfreut über deine Stellung, die hoffentlich von Dauer sein wird und dir Gelegenheit gibt, dich vorwärts zu arbeiten. Dann ist es viel besser so, als wenn du zu ohm Philipp gegangen wärst. Bemühe dich nur deinen Prinzipalen gegenüber und bei deinen Mitgehülfen alle etwaige Antipatien zu überwinden. Lasse dir angelegen sein, nicht nur Leistungen, sondern auch durch artige Worte dich einzuschmeicheln. Wenn das zu guten Leistungen hinzukommt, ist es ungemein wirksam. New York ist ein sehr schöner und angenehmer Platz für dich; wenn du dich da halten kannst, das tue nur, und auch die Branche ist ja schön getroffen. Wenn du nach höherem Lohn strebst

so tue das nur - insofern alle andern Verhältnisse zusagen - mit der grössten Delikatesse. Wenn du die deutsche pemut mit der amerikanischen Independenz in geschickter Weise zu verbinden weiss das macht den Kapital-Kerl! Ein ordentliches Salair ist eine schöne Sache, jedoch rate ich, lasse dir noch mehr angelegen sein, in das Geschäft, dass du da gefunden, nun auch richtig hineinzukommen, vom Verkäufer im Innern, auch zum Verkäufer nach Aussen zu gelangen, Waaren, Kundschaft und Buchführung kennen zu lernen, aber Eile mit Weile!Dann wirst und musst du soweit kommen, dass du Lust hast und Vertrauen in derselben Branche für eigene Rechnung irgend anzufangen. Ein kleines Kapitälchen wird dafür ausreichen und das bringe ich dir und Hülfe dazu.

Also mit frischem Muth! "Vorwärts!" Schreibe recht oft und recht umständlich über deine Prinzipalen und Geschäftsgenossen.

Einliegend Brief von Frau Jonas an Frau Michels stecke in ein Couvert und adressiere "an Frau Elisabeth Michels" und sage, dass er eingelegen, ohne zu verraten, dass du den Inhalt kennst.

Gruss und Kuss.

Siegburg, 3.Febr.1881.

Lieber Eugen!

So eben empfing deinen Brief vom 17t. Januar worin ich mit grosser Freude die Nachricht von deinem Engagement finde. Auch einige Tage vorher deine Karte erhalten. Bedaure nur, dass ich noch immer keine Adresse von dir habe. An Komp. und durch seine Vermittlung will ich nicht mehr schreiben. Habe dieser Tage einen 10seitigen Brief nebst Rechnung von ihm erhalten. Werde ihm in den nächsten Tagen, aber viel kürzer antworten, und ihn bitten, seine Rechnung um 27 ℔ zu kürzen (das ist der Betrag, den er noch fordert). Wir sind so nahe befreundet, dass ich ihm mit lachendem Munde sagen darf, er schneide Riemen aus Andermanns Leder, und es sei genug wenn ich ihn schadlos halte - das habe ich getan durch die 158 ℔ die er erhalten - er soll verzichten ein "Geschäft" zu machen. Werde den Strauss mit ihm ausfechten. Dir habe ich in Verlegenheit wegen Deiner Adresse, vor 8 Tagen schon 100 ℔ in Wechsel auf N.Y. an Anton Birkenbenel Peru gesandt. Wenn du dahin schreibst wird er dir denselben zusenden. Durch Kreuer, der bei Livingston inPittsburgh arbeitet, schon seit 12 J. und von hier zu Haus ist, hier zu Besuch war, habe dir eine neue Hose und drei Paar Strümpfe geschickt. Wird sie wohl bei Komp niederlegen.

Aus dem beiliegenden Zettel siehst du, dass deine Grossmutter gestorben. Der Grossvater wird wahrscheinlich in den ersten Tagen nachfolgen. Bin dadurch in Unruhe und schreibe nur das dringenste. Halte jetzt an deiner Stellung nur nach Möglichkeit fest; bin sehr erfreut darüber. Berichte mir recht eingehend über die geschäftsverhältnisse und deiner Arbeit. Da interessieren alle Einzelheiten. Bemühe dich auch für H. Haug, dass du durch Vermittlung des jungen Sorge oder sonst wer,

eine gute Stellung in N.Y. für ihn findest. Es würde mir sehr lieb sein, wenn ihr beider öfter zusammen verkehren könntet.- Schreibe an die Petersburger zuweilen und flatiere Neumann etwas, erliebt das. Wenn er dir aber Vorschläge macht, so sei jetzt, nachdem du Stellung hast und gar wenn du darin Fortkommen siehst, behutsam im Accept, und überlege nur ja vorher mit mir. Die an Birkenh. gesandten 100 ℔ werden nun wohl für lange ausreichen. Hoffentlich verdienst du vor Erschöpfung derselben reichlicher. Mit deiner Kassa musst du - ich will nicht sagen sparsamer aber vorsichtiger umgehen, wie bisher, dass du dein Geld an Komp. abgabst war nicht hinreichend vorsichtig, und auch die zweiten 50 ℔ darfst du nicht ausgeben, bis Moneten von Birkenh. in deinen Händen sind.

Viele Grüsse und Küsse

Dein Papa.

Gruss an die Familie Sorge.

Schreibe mir die Adresse von deinem Geschäft und auch die von Sorge, ich will dem alten Freunde doch auch einmal schreiben.

Mit Ohm Cornel ist die alte Freundschaft wieder hergestellt.

Lieber Herr Haug!

Ich muss Sie nochmals belästigen und bitten den vorliegenden Brief an Eugen zu übermitteln.

Die schönsten Grüsse
von Ihr. J. Dietzgen.

Siegburg, 3.Febr. 1881.

Nr.2.

Lieber Herr Haug!

Ich belästige Sie mit dieser weiten Auseinandersetzung nur in der Absicht, Sie zu bitten, diesen Brief an E. gelangen zu lassen; und schreibe ich also für ihn und Sie gleichzeitig.- Noch etwas zu seinem Trost in betreff der Kosten. Geld, was hier von ihm an eine Studenten-Carriere gelegt würde, wäre für mich und die andern Kinder so ziemlich verloren, denn wenn er da schliesslich zur Stellung käme, hätte er sein Gehalt für sich selbst allein zu brauchen. Wenn er aber in den V.St. nur soviel lernt, dass er fähig ist einen Land-Store zu betreiben, bleibt uns der Trost, dass wir das nötige Kapital zubringen können, und damit uns alle ernähren. Ich habe den guten Glauben an die leichte Fruchtbarkeit des dortigen Geschäftes, dass man im Westen mit 1500 ℔ fast unfehlbar derart ankommen kann. Eugens Sinn steht sehr auf die Rückkehr hierher. Das mag er auch tun; wenn er sich nur vorher soviel eingelebt hat, dass er den Lebensmut gewinnt, den die dortigen Verhältnisse fast jedem schenken, der sich mit ihnen vertraut gemacht.

Vor wenigen Tagen hat sich meine Tochter Margarethe mit Neumann aus St. Petersburg vermählt und ist dorthin gezogen. Sie kommt in glänzende Verhältnisse, wenigstens derart, dass wenn es mir in den zwei nächsten Jahren nicht ökonomisch besser geht, wie letzthin, ich auch meine zweite Tochter Pauline hinschicken kann. Die 3. Adelgunde, bringe ich dann in eine Be-

wahrungsanstalt und komme mit den zwei jüngsten, Anna und Josef nach dem Westen, Eugen muss Quartier machen; eine weitere Aufgabe hat er nicht.- Es kann auch sehr leicht sein, dass die Geschicke in eine andere Bahn geraten - auch hier gibt es noch Aussichten, aber nothwendig ist es, dass man sich auf den schlimmsten Fall vorbereitet, das Bessere ist dann leicht ertragen. Nur Mut soll der Junge haben und einsehen, dass drüben der Himmel ebenso schön blaut und es dort ebenso und noch mehr fröhliche Herzen gibt, als hier. Der Mensch ist doch keine Schnecke, die an ein Haus festgewachsen. Es gibt kein Ärmeres Tier als das, was nur auf einem beschränkten Terrain sich bewegen kann. Der Mensch mit seinem sogenannten unsterblichen Geiste ist ein Universalgenie.

Er isch auf mein lieber Haug: "Noch ist Polen nicht verloren".

Wenn Sie vielleicht in Ihrer Umgebung eine Bekanntschaft haben, wo Sie so einen empfehlenswerten jungen Mann als Lehrling verdingen könnten, in irgend einem Store - ich weiss, Lehrlinge, die wenig Ansprüche machen, sind leicht anzubringen- dann bitte ich Sie, Eugen in Ihre Nähe zu ziehen. Ich glaube wohl, dass ihm irgend ein Wechsel jetzt gut tun würde.- Natürlich, wenn sich unterdessen bei K. der Wind gebessert hat, ist es gut, wenn er bleibt, solange es etwas allgemein-nützliches für ihn zu lernen gibt.

Uebrigens nichts neues: Das Militär hat die alten bunten und die Pastores die alten schwarzen Röcke.

Ich grüsse recht herzlich

J. Dietzgen.

Siegburg, 19.Febr. 1881.

Lieber Eugen!

Dein engl.geschriebenes Briefchen vom 31. vor M. ist dieser Tage eingetroffen und hat mich besonders erfreut. Ich ersehe daraus deinen guten Mut, deine brave Gesinnung und deine sprachlichen und geschäftlichen Fortschritte. Bin sehr froh, dass dein Schiffchen endlich in ruhiges und sicheres Fahrwasser gelangt ist, mit ziemlich geschützter Lage, so dass kaum ein bedrohlicher Windstoss zu fürchten ist. Unterdessen wird auch wohl Kreuer und der Wechsel von Birkenhead angekommen sein. Der erhaltene Katalog bezeugt mir, dass das Geschäft von K. & E. ein ansehnliches und belangreiches ist, wo du dich in das amerikanische Leben recht schön einarbeiten kannst. Die Erhöhu g Deines Salairs wird nun schon von selbst kommen, darauf darfst du nur sehr mässig dringen. Möchte raten es dir mehr angelegen sein zu lassen, die Prinzipale für dich einzunehmen, nicht nur durch Aufmerksamkeit auf ihre geschäftlichen Interessen sondern speziell durch persönliche Galanterie, um damit das zu erlangen, was das wesentlich für dich ist: Dass du nicht nur Salair verdienst, sondern auch deine Kenntnisse bereicherst. Das ist in den ersten Monaten natürlich immerhin der Fall dann aber wird aus der Sache auch leicht eine Tretmühle, wenn du in dem Geschäfte nicht aus einem Departement ins andere gelangst. an den Ladentisch ins Lager, auf reisen, an die Buchführung u.s.w.

Weise schon, dass die Prinzipale und besonders amerikan. Prinzip, ihre Leute immer dort beschäftigen, wo sie ihnen das meiste einbringen, ohne Rücksicht auf die Lernbegierde der Salarirten. In diesem Widerstreit der Interessen mit Geschicklichkeit zu vermitteln, solltest du dir mit Vorbedacht und mit ausholender Berechnung zur Aufgabe machen.- Da ist wohl Galanterie das einzige Mittel.- Die Sache ist mir so noch viel erfreulicher, als wenn du zu Ohm Philipp gegangen wärst. In dieser Weise kannst du viel freier und rücksichtsloser dein Fortkommen suchen, als in Gemeinschaft mit einem so nahen Verwandten." Auch ist ja New York als Aufenthaltsort der schönste Punkt der Welt, den du dir auswählen kannst; wo Europa und Amerika, die alte und neue Kultur gleichsam vereinigt ist.

Der alte grossvater liegt im Wahn im Bette. Es wird schwer halten, dass er wieder herauskommt.- Gretchen schreibt ganz glücklich von Petersburg. Sie hat Neumann noch nicht bewegen können, bis zum Anerbieten seines projektirten Vorhabens gegen dich fortzuschreiten. Vielleicht auch besser, es unterbleibt, und du hast niemand etwas zu danken, wd dir selbst. Bahlmann aus Amsterdam hat Schumacher in Sol. 9000 Mark leihweise überlassen und gerbe ich nun eifriger für Solingen, wodurch mein Mut etwas gewachsen ist. Vor 8 Tagen war ich einmal im Begriff, nach Uekerath überzusiedeln; die Kalkulation indessen, dass ich dort für ungefähr 500 Thl. neue Anlagen machen müsste, hat mich zurückgehalten; auch der Gedanke, dass Josef dort keine rechte Schule hat, hat mitgewirkt. Josef wird voraussichtlich auf Quinta steigen. Er lernt recht leicht, aber es fehlt an Fleiss. Wenn ich mich nicht heransetze, tut er wenig. Besnert sich hoffentlich. Anna soll jetzt mit halben Tagen nähen gehen. Pauline wirtschaftet treulich voran. Knöpfel ist auch noch der alte.

Erfreue uns recht oft durch eingehende und beschreibende Mitteilungen und sei herzlichst gegrüsst und geküsst von

Deinem Papa.

Ich schicke dir eine Frankfurter Zeitung wegen eines sehr hübschen Artikels über Chemisse. Herzlichsten Gruss an Sorge und Familie.

Siegburg, 30.Febr.1881.

Lieber Eugen!

Diese Briefchen verspricht der junge Franz Ellinger von Uekerath Dir persönlich zu überbringen. Diese Woche habe ich Deine Adresse endlich von 3 Seiten, von Dir, Haug, und Ohm Philipp erhalten. Auch Birkenhead meldet, dass mein Wechsel für Dich bei ihm angekommen. Also wäre ja nun alles so ziemlich in Ordnung. Hoffentlich erhalte bald Nachricht von Dir, dass du Dich in Deiner Stellung immer besser und besser zurecht findest. Damit kommt dann auch das bessere Verdienst. Sei nur recht sparsam und suche Dir soviel wie möglich zurückzulegen, damit Du immer und auf alle Fälle gerüstet bist. So eine Reserve erhöht den Lebensmut, den Du aber nie in Uebermut darfst ausarten lassen. Nun, soviel ich Dich kenne, bist du ja auch nicht zum

Leichtsinn angelegt. Dass Du vom Komp. weg, ganz unabhängig bei Fremden arbeitest, ist mir sehr lieb; obgleich ich dich auch bei Ohm Philipp gesehen, ist es doch so besser. Du lernst mehr und bist auch unabhängiger. Jetzt musst Du schon spekulieren, ob nicht in deiser Branche mit der Zeit und mit leichten Mitteln ein Detailgeschäft in N.York zu etablieren ist. Auch bitte mich wissen zu lassen, was deine Collegen die Salesleute verdienen. Wie viel der Beste, und wer die Buchführung besorgt. Ueberhaupt bitte ich mich möglichst mit den Detail bekannt zu machen. Ist auch Kreuer bei Dir gewesen und hat Dir die Hose und Socken gebracht? Wenn nicht musst du an Mam Livingstone nach Pittsburg schreiben und anfragen, ob Kreuer bei ihm arbeitet, oder hat er auch vielleicht die Sachen bei Komp. hinterlegt?

Ohm Ottersbach hat mich über unsere Lage wesentlich getröstet; er hat versprochen, wenn ich sie bedürfe, mir noch auf die Häuser 3000 Thlr. leihen zu wollen. Habe auch nun die Einlage von Solingen zurück und kann also immerhin über zum wenigsten 6000 verfügen. Das hat mir Mut gemacht. Auch ist möglich, dass mir das Gerben für Solingen ein auskömmliches Verdienst lässt; hängt ab, teils vom Ausfall meines Fabrikats, aber grösstenteils von der Anständigkeit Schumachers; ich fürchte immer er würde mit der Zeit viel mäkeln, und mir dadurch die Lust verderben. Es bedarf noch 1 Jahr Zeit bevor sich das erprobt hat.

Gretchen scheint sich recht glücklich zu finden; aber mein Verhältnis zu Neumann ist das herzlichste nicht. Gretchen schreibt ich müsse ihn wohl irgendwo beleidigt haben, denn alles was von mir käme, tadle er so, dass dieser Mangel an Zartgefühl sie sehr verletze. Habe sich beklagt, dass ich ihm nicht gedankt, nichts erwähnt, von den vielen Geschenken die er gemacht. Er hat Pauline und Anna mit Kleidern beschenkt und für Gretchen den Brautstaat angeschafft:, ich habe ihn ruhig gewähren lassen, weil solche Dinge mich wenig interessiren und ich denke, kommst du über den Hund, dann auch über den Schwanz. Neum. schuldet mir seine Stellung und seine Frau; deshalb glaube ich nicht, dass ich wegen Dankbarkeit in seiner Schuld bin. Indessen lasse ich die Sache stille liegen und tue nur immer als merke ich nichts. Dabei ist es mir denn viel lieber, wenn du ohne seine Hülfe dein Fortkommen findest, denn das Referenzen machen, glaube ich, wäre auch nicht deine Sache.- Grossvater lebt noch und scheint wieder gut zu werden.

Ottersbach hat ihn mit nach Wahn genommen.

Einstweilen mache Schluss, vielleicht dass ich noch nachträglich ein beschriebenes Zettelchen einlege. Beiliegendes an Ohm Philipp überlasse Dir zur Besorgung.

Viele Grüsse und Küsse von

Dein. Papa.

Verbindlichsten Gruss an die Familie Sorge. Werde nächstens einmal an ihn schreiben.

Siegburg 30.März 1881.

Lieber Eugen!

Beeile mich Deinen Brief vom 14.d.M. zu beantworten, weil ich Dir Versicht anrathen möchte im Wechsel Deiner Stellung. Etwas Bestimmtes kann ich natürlich nicht sagen, indem ich mit den nähern Umständen zu wenig bekannt bin. Muss Dir also überlassen in letzter Instanz ganz nach eigenem Ermessen zu handeln. Dass Du zu Ohm Philipp willst, gefällt mir zwar recht gut; aber doch sollte ich glauben, dass es besser wäre, wenn Du Dich bei K.& C. noch ½ Jahr hieltest, dann erst dünkt mir, könntest Du beurteilen, ob die Herren etwas für die Zukunft bieten, würde ihnen aber auch sagen, dass Du wohl gern recht bald so viel verdienen möchtest, um Dich ohne Hülfe von Haus weiter bringen zu können, dass aber im ganzen Dir viel mehr daran gelegen wäre, wenn Du Gelegenheit fändest, Dich recht tüchtig u. nach allen kaufmännischen Seiten auszubilden. Du musst immer denken, die Prinzipale, die Dich nicht kennen, sind misstrauisch und fürchten besonders, Du möchtest das Geschäft zu bald verlassen; deshalb musst Du die Gelegenheit suchen, sie wissen zu lassen, dass es Deine Absicht ist, dauernd bei ihnen zu bleiben.- Ohne dergleichen Heucheleien gehts im Leben nicht ab. - Wenn Du aber merkst, dass kein Fortkommen ist, dann ziehe weiter; indessen ist auch noch zu beachten, dass es dem äusseren Ansehen - auch ein Faktor, der beachtet sein will - dienlicher ist, wenn Du sagen kannst, ich habe 1 Jahr bei K.& S. als Verkäufer gedient wie so ein paarmonatlicher Versuch. Es scheint Ohm Philipp etwas daran gelegen, Dich als Gehülfen zu bekommen, gerade für den Fall, thust Du klug, wenn Du auch den etwas hinhältst. Für den Fall, dass Du zusagst, musst Du Dir wenigstens freie Reise dorthin bedingen. Lass ihn möglichst das Risiko tragen und er wird dazu um so geneigter sein, je mehr er sieht, dass Du auf eigenen Füssen zu stehen weisst; Du wirst meinen dialektischen Rath schon im voraus kennen, einfältig und klug zugleich, sowohl dem Onkel, wie den Prinzipalen, wie jedem gegenüber. Du solltest - so ist meine Meinung - die Leute glauben machen, Du thätest nur ihren Willen u. ihr Interesse, in der That aber nur das thun, was für Dich selbst zweckmässig.

Wenn Du zu Ohm Philipp reisen solltest, so unterlasse nicht über Pittsburgh zu gehen u. bei Mina Werner anzurufen. Es wäre das zunächst eine Artigkeit, die aber leicht reiche Früchte tragen könnte. Sie ist in der Lage eventuell viel thun zu können, indem sie mit einer sehr grossen Zahl der angesehendsten Deutschen Kaufleute in Pittsburgh verkehrt, ist Bibliothekarin eines Lesevereins, wo diese Herren verkehren u. ihre Schwägerin, bei der sie wohnt, führt ein Boarding Haus, wo diese selben Herren u. andere ihren Mittagstisch nehmen. Dazu kommt, dass überhaupt Damen überall die wirksamsten Vermittler sind. Wenn Du also zunächst auch bestimmt nach Little Rock wolltest, würde ich doch den kleinen Umweg machen, um für eine eventuelle Zukunft die Sache vorzubereiten. Zudem glaube auch, dass die Reise über Pittsburgh und von dort pr. Schiff den Ohio hinab bis Missisipi u. Memphis, die billigste u. schönste Reise sein würde. Auch ist Mina Werner mir nicht nur sehr verpflichtet für alte Dienstleistungen, sondern auch sehr zugethan u. sicher zu Opfern bereit, die ich sonst von Niemandem erwarten könnte.- Ich kenne sie dafür.

Sonst alles beim alten.

Die herzlichsten Grüsse u. Küsse

D. Papa.

Wenn Du in N.York bleibst, würde es nicht ratsam sein, Dir ein amerikan. Privat-Boardinghouse zu suchen? Jetzt musst Du doch whhl so weit gemüthsstark sein, dass Du auch unter Fremden wohnen könntest, ohne etwas an Deinem Lebensmut zu verlieren. Ich rathe dazu wegen der Gelegenheit der englischen Conversation.

Siegburg 14.April 1881.

Lieber Eugen!

Soeben Deinen Brief vom 30.März erhalten. Ich möchte ernstlich dazu rathen, einstweilen an Deiner Stellung bei K.& C. festzuhalten. An allem, was ich sehe u.höre, bist Du in der rechten Cariere u. auch im rechten Hause. Wenn das mit der Erhöhung Deines Salairs auch einige Monate länger dauert, es wird doch kommen. Anderswo musst Du wieder von neuem anfangen. Die Beschäftigung bei der Eisenbahn ist noch immer fraglich und für unsere Zwecke auch weniger geeignet. Auch dünkt mir, dass eine solche sitzende Bureau-Beschäftigung langweiliger ist, wie die jetzige; und dergleichen kannst Du ja noch immer haben. Was der Ohm Philipp da heute kann, wird er über Jahr u.Tag noch besser können. Dagegen ein paar Jahre in einem solchen Geschäfte als Verkäufer gedient zu haben, ist nicht nur eine ausserordentlich zuträgliche Schule für jeden u.speziell für Dich, da Dein bisheriges Leben Dich zu wenig in Berührung mit Menschen brachte, sondern auch für alle Zukunft eine werthvolle Rekomandation. Deinen jetzigen Prinzipalen ist nicht zu verdenken, dass sie den Anfänger schlecht bezahlen, denen wirst Du erst werthvoll, wenn sie das Vertrauen gewinnen, dass Du dauernd bei ihnen bleiben wirst. Nicht nur die Leistungen, auch die Dienstzeit kommt in Betracht. Mit dem Gedanken, dass der erste Verkäufer nicht mehr versteht u.thut, u. doch ein 4faches Salair erhält, darfst Du Dir Deine Stellung nicht verleiden lassen. Wie mancher Seconde-Lieutenant ist ein ebenso tüchtiger u.noch viel capabler Militär, wie der General, und muss doch seine Zeit abwarten. Wenn auch noch etwas Geld darauf geht, lass Dich nicht kümmern, der sichere Gang ist der vorzüglichere. Du solltest der Prinzipalität in Bescheidenheit die Vorstellung machen,dass Du Dir gerne gerade bei ihnen eine Zukunft erarbeiten möchtest, dass sie Dir aber wenigstens soviel zahlen möchten, dass Du Dein nothdürftiges Auskommen habest, es sei Dir peinlich jetzt noch um Geld nach Haus zu schreiben, und Deine Kasse sei zur Neige. Dann werden sie Dich schon etwas verbessern und dann nur mit Geduld weiter gestrebt. Wenn Du es dann bis zu $15 gebracht hast, und findest die Verrückung zu langsam, so wirst Du leichter bei irgend einem Concurrenten der Firma ankommen. Dann sollte ich auch glauben, dass die En-gros-Käufer, welche aus dem Westen persönlich zum Einkauf ins Geschäft kommen, Dir die beste Gelegenheit zu Veränderungen u.Aufrückungen bieten Das längere Fungieren aber scheint mir die erste Bedingung. Wenn Du einmal ausser Stellung bist, ist es zehnfach schwerer ankommen, als wenn Du in einem ansehnlichen Hause Dein Unterkommen hast. Lass Dich durch Ohm Ph. nicht so leicht verleiten, er ist gut, aber unzuverlässig. Wenn Du mir nächstens meldest, dass Du ein etwas erhöhtes Salair beziehst u.bleibst, bin ich ganz beruhigt über Dich u.unser aller Zukunft. Die Sache mit Solingen geht allem Anschein nach gut, und dann haben wir und behalten auch die Mittel ohne gewag-

te Unternehmungen, mit aller Ruhe uns eine gesicherte Zukunft zu gestalten. Kremer's Philipp hat auch Anspruch gehabt, seine Stellung zu verändern, es war ihm mehr geboten. Da er aber vorzog zu bleiben, hat die Direktion sein Gehalt erhöht, er verdient jetzt 50 Thlr.monatlich, muss aber auch angestrengt dafür arbeiten. Nun wird es voraussichtlich nicht manches Jahr dauern, bis Du es dahin gebracht hast u.dann ist Deine Stellung viel freier, wie Philipps, weil Du noch leichter von einem zum andern kommen kannst. Nach ein paar Jahren musst Du herüber kommen und den kleinen Josef holen, vielleicht auch etwas Geld mitnehmen u. eine Deiner Schwestern, um selbst anzufangen, u. habt Ihr dann ein Geschäftchen oder Stellungen, die in etwas sicher sind, dann komme ich dazu. Du darfst nicht glauben, dass ich zu alt dazu sei. Nur ein derartiges Wirken erhält mich jung, während man hier in dem philiströsen Getriebe förmlich versumpft.

Gretchen hat ihre u.Neumanns Photographie geschickt, auch ein paar für Dich. Lasse jetzt die meinige neu anfertigen, mit Josef an der Seite, und werde Dir in einigen Tagen Sendung davon machen. Sobald Du nur eine Kleinigkeit in Deinem Einkommen avanciert bist, bitte ich dich auch uns Dein Konterfei zukommen zu lassen. Auch Pauline und Anna wollen sich nächstens von Dickkopf abnehmen lassen. Josef ist in Quinta gestiegen; aber ich muss ihm arg drauf sitzen,dass er mitvorkommt, es fehlt sehr am nöthigen Fleiss; er ist gar arg im Vergnügungstaumel.

In Erwartung guter Nachrichten die herzlichsten Grüsse u.Küsse von uns allen. Auch Gruss für Dotsai u.Sorge.

Habe ein paar sehr gute Artikel nach Zürich geschickt, die Dir wohl zu Gesicht kommen; den letzten ohne Namen mit J.D. gezeichnet. Die Sache wird wohl angekommen sein. Die Polizei vigiliert sehr.

Siegburg 19.April 1881.

Lieber Eugen!

Beifolgend einige Photographien, die Dir hoffentl. Freude machen; besonders Gretchen ist sehr gelungen.

Noch vor wenigen Tagen habe ich Dir geschrieben, weshalb jetzt nicht viel zuzusetzen ist. Ich bin der Meinung, dass Du nicht so leicht auf Philipp losgehen solltest. Je mehr ich von Deinem Geschäfte höre, je mehr bekomme ich den Eindruck, dass Du an der rechten Stelle bist, wo Du Dir durch Beständigkeit ganz sicher eine gute Stellung erwerben kannst. Wenn Du auf gut Glück Neues suchst, musst Du wahrscheinlich immer wieder von vorne anfangenm dadurch verliert sich auch leicht der Muth und man kommt in die Irre.

Befriedige Dich mit einem stabilen u.sichern, wenn auch langsamen vorwärtsschreiten. Besonders wenn Du fühlst, dass Deine Prinzipalität es gut auf Dich stehen hat, dann bescheide Dich mit der kleinen Verbesserung und warte Deine Zeit ab. Wenn Du in Stellung bist, kannst Du viel leichter anderswo ankommen und besser, als wenn Du gezwungen bist zu suchen. Auch die Empfehlung. mehrjährig in einem u. demselben angesehenen Hause gearbeitet zu haben, ist nicht gering anzuschlagen. Ich werde sehr glücklich sein, wenn Du mir nächstens berichtest, dass Du einen kleinen Zusatz errungen und geneigt bist in

demselben Geleise weiter zu streben. Das Streben allerdings darfst Du nicht unterlassen. zu Wo Du etwas lernen kannst, musst Du dabei sein, u. die Ausgaben nicht sehr scheuen.- Deinen Briefen fehlt zu sehr das beschreibende Element. Wie bringst Du Deine Abende und die Sonntage zu? Was liest Du? Siehst Du Bücher. Zeitungen? Viel Zeit bleibt Dir wohl nicht dazu, aber mit der schönen englischen Literatur musst Du Dich doch bekannt machen. Das fördert zugleich doch ungemein in der Sprache. Wäre es nicht bald rathsam, wenn Du in einer amerikan.Familie als privat boarder unterzukommen suchtest? Du musst natürlich selbst zusehen, ich kann ja nichts ernstliches rathen u.thun, sondern will Dich nur stimulieren, dass Du doch nicht nachlässest bis Du Dich im Umgang mit dem amerikan.Element vollständig heimisch findest. Etwas Umgang mit gut erzogenen Damen ist ein vorzüglich. Mittel.

Nun lieber Eugen leb wohl! Schreibe bald, dass Du Zulage erhalten u. mit Lust u.Muth weiter strebst. Ich für mein Theil bin jetzt auch 100% muthiger u. getroster als die vergangenen Jahre. Besonders der Gedanke, dass Du Dich in das so überaus ergiebige amerikan. Geschäftsleben einarbeitest, macht mir unendlichen Muth. Denke, Du wirst auch nun selbst einsehen, dass es dort bald bis zu einem wöchentlichen Salair von $15 zu bringen ist, und dann bist Du so weit, wie hier der installirte Philologe und bist freier, hast für die Zukunft mehr Aussicht und zugleich ein Trost für uns alle.

Herzlichen Gruss u.Kuss

Dein Papa.

Siegburg 25.April 1881.

Mein lieber Eugen!

Mit grosser Freude haben wir Deine Nachricht vom 10.April empfangen, die Aufmunterung Deines Salairs, u. dass Du in New York in der einmal angegriffenen Branche verbleibst. Einige Tage vorher hatte ich Deine Karte empfangen mit "I am going to Arkansas" und erwartete schon täglich die Meldung Deiner Ankunft bei Ohm Philipp. Indessen, so ist es besser, warum das einmal Erreichte wieder in Frage stellen? Im ganzen und grossen kannst Du wohl zufrieden sein mit dem Erfolg Deiner Reise, und ich bin sehr zufrieden; Das Schwerste ist jetzt überstanden lieber Eugen! Nach 3 Monaten trägst Du noochmals auf Erhöhung an, und schon nach 2, wenn Du fühlst, dass Du an Fähigkeit u. Leistungen Fortschritte machst, würde ich den Prinzipalen in bescheidenster Weise bitten, Dein ernstes Streben mit ein paar Dollar wöchentlich zu encouragieren. Aber es so machen wie diesmal, musst Du künftig vermeiden. Ich merke schon, Du hast von mir geerbt, mir wird es auch schwer, den Stolz zu beugen u.mit guten Worten und Bitten das zu erbetteln, was ich für mein Recht halte - aber der richtige, der erfolgreiche Weg ist es nicht, wenn man so wie Du gethan,- und ich habe es auch schon mehr so gemacht - dem guten Freunde die Pistole auf die Brust setzt. Nimm Dir ernstlich vor, solche delikate Fragen nächstens weniger ernst und dringlich sondern mit lächelnder Lippe u. jüdischer Zähigkeit zum Austrag zu bringen.

Du meinst: "Ohm Philipp wird böse sein". Der war schon neulich verletzt, dass er Dich vergebens erwartet hatte. Indessen, wenn er

uneigennützig auf Dein Fortkommen bedacht ist, muss er sich freuen, dass es so gegangen; wenn er aber mehr an sich denkt, dann ist es wieder gut, dass Du unabhängig auf eigenen Füssen stehst. Selbst ist der Mann. So bist Du niemand etwas schuldig. Die Aussicht, welche Keuffel & C. Dir gemacht, Reisender zu werden, gefällt mir ausgezeichnet. Buchführung, Korrespondenz, Komptoirarbeiten kannst Du noch immer u.immer érlernen, aber die agilité, die zum Reisenden erfordert ist, eignet man sich nur in der frühen Jugend an, und ist für Dich - mir dünkt - besonders förderlich und passend, weil Du wohl Anlage hattest, Dir das Gegenteil anzugewöhnen Für die Zukunft wirst Du nun wohl schwerlich zur Reise nach Arkansas kommen; denn ich glaube doch, dass Dir, einmal eingelebt,die grossen Städte u. die grossen Geschäftshäuser eine bessere Zukunft bieten, wie die Abenteuer im fernen Westen. Livingston schrieb auch kürzlich aus Colorado, dass er sich dort leider in Silberbergwerks-Spekulationen eingelassen. Wenn es, was ich nicht hoffe, passieren sollte, dass Du künftig einmal unerwartet nach neuer Stellung suchen müsstest, so rate ich nur, gehe nach Pittsburg zur Kaufmanns-Mina, sie ist in der Lage, Dir die schönsten Empfehlungen an die angesehendsten Häuser dort zu geben u.sicherlich bereit, für uns stets zu thun, was sich nur thun lässt, ohne dergleichen als Belästigung zu empfinden; im Gegenteil bin ich sehr überzeugt, dass es ihr Freude machen wird. Ihre Schwägerin Wtwe. Güster Kaufmann hält ein Boardinghouse, hat einen Mittagstisch wo 70 bis 80 d.angesehenstem Kaufleute speisen; wo also unter allen Umständen für Dich ein baldiges Unterkommen zu finden wäre. Mina

schreibt mir sehr herzlich, dass sie verwitwet, als Bibliothekarin mit 300 ℔ jährlich angestellt sei, in 5 Stunden täglich die angenehmste Beschäftigung habe u. für Küchenarbeit in der übrigen Zeit von ihrer Schwägerin Kost und Logis frei habe. Also dort kannst Du jederzeit hingehen, billiger wohnen, wie anderswo u.hättest die tätigste Bemühung für Dich zu erwarten. Hoffentlich hat aber wird es Dir bei Keuff.& C. so gut gehen, dass Du in der nächsten Zeit an keine Veränderung denkst. - Habe einen längeren Brief an Sorge gerichtet, der wohl unterdessen angekommen. Auch kürzlich eine Photographie von mir und dem kleinen Josef, Cabinet format für Dich unter c/c Keuff & Cp als eingeschriebenen Brief zur Post gegeben.- Josef ist heute zum erstenmale als Quintaner aus der Klasse gekommen. Anna war die Ostertage in Uckerate u. ist gestern von dort zurückgekehrt. Gretchen wird ihren Neumann in Zeit 8 Monaten mit einem Sprössling beschenken.

Auch eine Photographie von Siegburg habe ich Dir kürzlich in einen Brief gelegt. 2 sehr schöne Photographien von Gretchen u. Neumann waren der meinigen beigepackt.

Von uns allen die herzlichsten Grüsse u.Küsse mit der lebhaftesten Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehn. Dein Papa-

4.Mai 81.

Lieber Eugen!

Umstehend Brief für Ohm Philipp, den ich bitte abzubrechen u. zu übersenden.- Photogrammsendung wird unterdessen bei Dir sein u.Dir Freude gemacht haben. Schreibe doch Ohm Philipp noch Gretchens Adresse, er hat mich darum gebeten "N.Neumann Lederfabrik, Tschethusky, St-Petersburg". Grüsse ihn u.Doddai herzlichst. Was macht der junge Sorge in London? Dass Du bei Keuffel & Ep. geblieben, darüber freue ich mich täglich mehr. Ich meine Du solltest das Mögliche leisten u.da sie solche Leistungen zu gebrauchen haben, müsstest Du Dein Fortkommen bei Ihnen finden Solltest nur suchen, ihnen den Glauben beizubringen, dass wenn Du Förderung bei ihnen findest, sie auch auf langjährige Dienste rechnen können. Nach Verlauf von noch 3 Monaten kannst Du ganz füglich zu ihnen sagen: ich denke, meine Herren, Sie nehmen mir nicht übel. wenn ich bitte, mir nochmals 2℔ zuzusetzen, und so peu à peu weiter gestrebt. Das Geschäft ist ja, ich sehe es aus dem Katalog, ein wundervoll schönes; New York Weltstadt, auch das Klima viel gesunder wie der Westen. Wenn Du es beim Hause zum Reisenden bringst, ist, dünkt mir, die eigene Etablierung sehr leicht. Wenn man dann nur ein kleines Lager hat der kurantesten Sachen hat, kann man ja, was man heute auf Reisen verkauft in N.York das Fehlende beikaufen u.effektuieren, so nennen nämlich in Deutschland die Kaufleute die Ausführung der Ordres.

Ich schicke Dir in den nächsten Tagen das Gymnasialprogramm von hier, nebst einem Artikel aus der Frankf.Zeitung über Uhland.

Freue mich aus Deinen Briefen zu sehen, dass Du jetzt ziemlich heiterer Gemütsstimmung bist. Darüber solltest Du öfter mitteilsam sein. Ein heiteres Gemüth wünsche ich Dir sehr und ist

werthvoller wie ein hohes Salair; aber gewiss beeinflussen beide sich gegenseitig.

Habe mich in den letzten Tagen daran gemacht populäre Briefe über Logik zu schreiben, die ich an Dich richten will und denke, sie sollten Aufnahme in der N.Y.Volkszeitung finden, oder in einem andern Journal, worüber Du mit Dodai Rath pflegen magst, wenn erst 3 od.4 Stück in Deinen Händen sind. Der erste wartet nur noch auf die Reinschrift dann sende ich ihn, u.Du sagst mir demnach, ob Sorge u.Dodai die Sache gut heissen.- Hast Du noch nie etwas von einem Dr.Stiebeling in N.Y. gehört? er ist ein geistesverwandter Schriftsteller.

Der älteste Sohn war Instrumentm. Becker ist Soldat, muss 3 Jahre dienen, sein Vater setzt ihm monatlich 20 Mark zu u.klagt über die Ausgaben, und sein Sohn klagt noch bitterer darüber, dass das zu wenig sei und ist deshalb beinahe mit dem Vater verfeindet - und nun die Corporalschinderei während der Dienstzeit und dann ein Jahrzehnt lang die vielen Manöver und Uebungen - Ist dann der Schritt, den wir gethan nicht besser?

Kremers Philipp verdient jetzt 50 Thlr.pr.Monat, klagt aber auch über unendliche Arbeit, meist oder gar durchaus sitzend, zeichnen u. rechnen; er sieht auch blass aus. Paul ist mit Noth gestiegen.Tante Pauline sprach davon, wenn er noch etwas weiter wäre, u.Du könntest ihm drüben helfen, dass er in irgend einem Geschäfte ankomme, soll er überschiffen.- Also bis die nächsten Tage.

Herliche Grüsse u.Küsse von Deinem Dich innigst liebenden

Papa.

Ohm Philipp scheint es sehr leid zu thun, dass Du nicht gekommen bist. Er macht die schönsten Vorspiegelungen, was hätte werden können; hatte sich jedenfalls viel von Deiner Mithülfe versprochen - aber es ist so besser. Das kannst Du noch immer haben u.wenn Du dann eine Zeit lang in N.York serviert, bist Du in viel unabhängigerer Lage. Auch Birkenhead schreibt sehr artig, Du dürftest immer auf ihn zukommen. Ein braver junger Mann könne im Westen noch immer mit Leichtigkeit sein Glück machen. Er fürchtet für Dich in New York,welches er das richtige Sodom und Gomorrha nennt, Sei nur recht eingezogen, suche nicht die rauschenden u.eitlen, sondern stille u.sinnige Vergnügen. Ich freue mich, dass Du bei Sorge bist u.hoffe, dass Du Dich an seine Familie u.Freunde recht eng anschliessest. Ein solcher heimlicher Kreis im unendlichen Gewoge gibt der Seele Halt und stärkt Kopf und Herz. Pflege und kultiviere das recht sorgsam u.verscherze nur kein Atömchen davon. Die Sache mit Komps Rechnung lasse einstweilen laufen, je nachdem er sich räuspert, kannst Du ihn ja immer noch bezahlen.- Hätte Dir bei dieser Gelegenheit schwarze Hose und Weste mitgeschickt; aber ich bin zu zweifelhaft, ob es ankommt, ob es passt u.s.w. Ellinger ist doch jedenfalls unbeholfen in N.York und deshalb fraglich, ob er Dich finden u.suchen wird. Es ist jetzt vielfach Gelegenheit von hier dorthin mitzugeben, wenn Du etwas Besonders wünschest, so schreibe deshalb. Die Auswanderung aus der Umgegend hier ist grossartig u.wächst. Die ökonomische Entwicklung oder das soziale Elend treibt alle Verhältnisse aus den Fugen. Deine Bemerkung, dass der Arbeitstag eigentlich legaliter auf 8 Stunden festgesetzt sein sollte, lehrt mich, dass die Praxis des Lebens Dich den so-

zialistischen Anschauungen näher bringt. Es würde Dir sehr zuträglich sein, wenn Du Dich um das Verständnis von Marx' "Kapital" etwas bemühen wolltest. Die Sache ist nicht so schwer, wie sie auf den ersten Blick aussieht. Nur einen Rath möchte ich geben, der bei allen Büchern zu befolgen ist, die sich schwer verständlich ansehn: nämlich sie nicht gleich methodisch, von Anfang bis zu Ende zu lesen, sondern die leichtest verständlichen Stellen heraus zusuchen und sich so mit der Denkweise des Autors vertraut machen und dann, wenn sie Interesse erweckt, wieder und wieder auf die Sache zurückkommen, und wiederholt studieren. Wenn Du die franz.Ausgabe Dir verschaffen kannst, ist sie für Dich der deutschen vorzuziehen; indem der Autor sich Mühe gegeben, sein Thema den weniger philosophisch geschulten Franzosen mundgerecht zu machen. Mir wenigstens kommt es so vor, als sei der französische Text klarer wie der deutsche.

Wir leben hier gerade in den Fastnachtstagen, die aber dies Jahr aussergewöhnlich still sind; kein Zug, kein "Pet moss sie". Donnerstag war im Kränzchen Maskenball, aber schlecht besucht, besonders fehlte es an jungen Herren - die Damen mussten viel sitzen. Ich war mit Pauline und Anna dort. Anna ist jetzt zu Haus u.hilft Pauline putzen u.kochen, soll nach Fastnacht anfangen zu nähen, Kleidermachen. Die bei den Fräulein Marx u.der Bruder Paul waren auch auf dem Balle. Paul lässt grüssen. Sonst weiss ich gar nichts neues von hier zu berichten. Dr.Schwann ist in Unterhandlung sich zwei Kinder zu adoptieren, ein armer Junge und ein armes Mädchen. Er hält jetzt zwei Pferde und Equipage und spieltnach wie vor den Feinen. Auch ist ein neuer wissenschaftlicher Verein im entstehen; ich war eingeladen, will mich aber zurückhalten, bis die Sache komplett ist.

Nochmals herzlichsten Gruss, desgleichen an die Familie Sorge u.an Dolfi, wenn Du ihn siehst.

Was macht der junge Sorge, wie alt? welches Metier? welches Verdienst? Schreibe öfter, wenn auch nur per Karte.

Siegburg, 25.Mai 81.

Lieber Eugen!

Dein letztes war vom 28.April. Das Briefchen ist am 13.od.14. angekommen. Seitdem habe ich Dir eine Epistel über Logik zugesandt und auch bereits eine zweite geschrieben, die ich aber zurückhalten will, bis ich von Dir höre, ob die erste in der N.Y.V.Zeitung zur Aufnahme geeignet befunden wird. Auch habe ich schon vor längerer Zeit einen Brief an Sorge gerichtet, wovon ich gern hören möchte, dass er angekommen u.günstige Aufnahme gefunden hätte. Demnach habe Dir eine Photographie von mir u.Josef zur Post gegeben. Ueber alles das erwarte ich in Deinem Nächsten Nachricht. Du hast uns für Mai nächsten Jahres Deinen Besuch in Aussicht gestellt und kannst versichert sein, dass wir Dich zu jeder Zeit mit offenen Armen empfangen. Dass die Umstände bis dahin derart glücklich sind, um Dir die Reise möglich und rathsam erscheinen zu lassen, wünscht niemand sehnlicher, wie ich,dass Du aber dann, nachdem Du Dich dort soweit eingelebt, Deine Zukunft bleibend hier aufschlagen würdest, daran kann ich nicht recht glauben. Hier ist alles recht schön, nur die Erwerbsverhältnisse sind gar traurig. Ich denke viel lieber daran, dass wir alle hinüberkommen, und kann ich Dir kaum sagen eine wie grosse Beruhigung ich in dem Gedanken

empfinde, Dich drüben in einer Kariere zu wissen, welche bei einiger Ausdauer es Dir leicht machen wird, für Dich und im Nothfalle für uns alle zu sorgen. Deine Schwestern leben gar zu sorglos und leichtfertig in den Tag hinein. Ich mag ihnen die Freude der Jugend gewiss gern gönnen, wenn ich es nur aufrecht halten könnte. Gewiss, es kann sein, dass es gut geht; aber auf die vage Möglichkeit darf man doch nicht viel bauen. Nachdem Gretchen weg ist, habe ich zu Paulines Trost die Annchen wieder ins Haus genommen. Morgens lernt sie in unserer Küche kochen, u. arbeiten, nachmittags geht sie nähen, das sind Dinge, die gelernt zu haben ihr sicherlich immer gut kommen. Wenn das aber in Zeit von 4 bis 6 Monaten geschehen ist, dann sollte sie wieder eine Stelle annehmen in einem Geschäfte u. Pauline die Hausarbeit allein besorgen.- Es wird mir noch schwer fallen, bis ich das fertig bringe; und wir dürfen doch nicht alle unthätig zusammensitzen u. den Rest unseres Vermögens leichtsinnig aufzehren. Ein paar Tausend Thaler, wenn man weiss ein Geschäft zu treiben, sind ein Schatz u. weiss man das nicht u. sie sind verzehrt, dann zwingt die Nothwendigkeit zu Bitternissen, die viel grösser sind als die, die man sich freiwillig auflerg, das ökonomische Elend ist ein Keil, der alle Schönheiten des Gemüths, Vaterland, GHeimath, Familie herzlos zerspaltet.

Ich meine Du hättest bei Keuffel & E das rechte Geschäft gefunden, und was auch geeignet wäre für uns alle zum selbständigen Betrieb. Ich möchte Dir deshalb ernstlich rathen, wohl zu streben, aber nicht so stark, dass die Bretter aus dem Leim gehn. Wenn Du nichts anderes hast, dann ist der Ohm Philipp schon gut, sonst sollte ich glauben, dass der Dienst unter Fremden vorzuziehen. Ohm Ph. ist sehr gut von Gemüth; aber er ist gar zu arg auf die Moneten u. bin ich bange, dass ihm deshalb auf die Dauer schlecht auskommt. Wenn aber sein Geschäft so voran geht, wie es den Anschein hat, dann kommt er schliesslich in die Lage Dir ein guter Onkel sein zu können. Aber alles das, lieber Eugen! sage ich nicht um Dich zu bestimmen, sondern nur um meine Ansicht auszudrücken. Du weisst, ich gönnte meinen Kindern von Jugend auf ein ordentliches Mass von Selbständigkeit, u. habe ich jetzt mehr Neigung, mich Deiner Kraft u. Jugend anzuvertrauen, als sie beherrschen zu wollen.

Ich habe sehr gern gelesen, dass Du Dich fleissig mit malen amüsierst. Wenn Du etwas Hutes gemacht hast, musst Du uns zuschicken. Vorige Woche habe ich aus einer illustr. Zeitschrift den Kopf Adalb. Chamissos ausgeschnitten, den ich Dir gelegentlich schicken will. Wenn es Dir gelingt, für Keuff. & E. Reisender zu werden u. Du so etwas stadtbekannt würdest, dürfte es mit Dir auch leicht werden ein gutes Einkommen mit Zeichnen-Unterricht zu verdienen?

Das Gymnasial-Programm habe ich Dir gesandt. Josef ist in Quinta u wird, wenn ich im laufenden Jahre so wachsam bin, wie im verflossenen, auch nächstens "steigen". Aber Selbsttrieb hat er noch nicht.

Auf der Photographie ist die Mundpartie von ihm schlecht gelungen. Er wollte das Lachen verbeissen, wodurch sein Gesichtszug etwas entstellt ist.

Cornelia von Uckerath war Kirmes bei uns u, ist auch den Sonntag nachher mit im Kränzchen gewesen. Anna u. sie haben sich ausgezeichnet amüsiert. Grossvater wollte auch die Kirmes zu uns kommen, hat sich aber durch eine Erkältung abhalten lassen.

Geschäftlich beruht meine ganze Existenz auf Solingen. So lange das bleibt, habe ich gute Aussicht mein Bedürfnis zu erwerben; aber

wenn die Gegend in Belagerungszustand erklärt u.Schum. ausgewiesen wird was dann?- Der Wahlkreis Leipzig-Land, bisher von Demler vertreten, hat sich zur nächsten Wahl als Reichstagskandidat nominiert.-

Nun, lieber Eugen, schreibe uns öfter und recht umständlich u.empfange die herzlichsten Grüsse u.Küsse von Deinem Dich innigst liebenden

Papa.

Siegburg, 14.Juni 81.

Lieber Eugen!

Es ist jetzt ein Jahr, dass Du drüben bist u.wenn wir nun zurücksehen, können wir mit dem Errungenen wohl zufrieden sein. Dies Jahr dort hat zwar doppelt soviel gekostet, als hier erfordert gewesen wäre; aber der Erfolg dünkt mich das Opfer wohl werth. Nun, meine ich Du solltest auch entschieden festhalten und ruhig und stetig die geöffnete Bahn verfolgen, ohne nach links oder rechts zu sehen.- Freund Sorge hat mich auch in diesen Tagen mit einem Brief erfreut, viel gutes von Dir berichtet u.schreibt auch, dass Keuffel die Gelegenheit gesucht habe, sich lobend über Deine Eigenschaften auszusprechen. Das hat mich zu hören besonders gefreut, dass Keuffel u.Sorge sich in etwa kennen. Wenn Du künftig nur den angelegentlichen Wunsch hast, mit der Firma über irgend etwas Persönliches zu unterhandeln, möchte ich rathen,Sorge zu bitten, die Sache zu vermitteln. Ein Dritter kann manchmal so etwas viel leichter, wie der Beteiligte selbst. Da die Prinzipale jetzt schon etwas auf Dich halten, wird das nach einem weiteren Jahre viel viel mehr der Fall sein, besonders, weil sie dann hoffen dürfen,dass Du ihnen dauernd servieren wirst. Dann, denke ich, werden sie Deinen Wünschen nach allen Seiten hin Rechnung tragen u.Dir Gelegenheit geben,sowohl in der Buchführung, wie auf Reisen Dich auszubilden.

Meine Aussichten hier haben unterdess sich auch soweit gebessert, dass ich mit ruhigem Gemüthe zuwarten kann. Wenn ich vielleicht auch immer noch etwas heruntergehe, so ist es doch nicht so, dass es mit rapidem Schritte geht; es ist immerhin Aussicht vorhanden, dass der Erwerb die Ausgaben deckt. Nur ein Uebelstand: Mein Geschäft hängt ganz allein von dem Geschäfte in Solingen, von Schumacher ab, hängt also an einem Fädchen, das plötzlich entzwei gehen kann. Dann ist es aber auch hier radikal aus. Also abwarten und unterdessen auf unser Ziel los: auf ein Geschäft, worin wir zusammen thätig sein können und welches uns dann alle ernährt. Josef macht jetzt ganz gute Fortschritte u.ich sehe auch bei ihm u.halte ihn an. Wenn er noch ein paar Jahre weiter ist, musst Du ihn zu Dir nehmen, wo möglich in dasselbe Geschäft. Wenn Du inzwischen Sehnsucht hast, kommst Du einmal auf 1/4 oder 1/2 Jahr herüber; solche Kosten dürfen wir immer anlegen, um die Wärme des Herzens und die Freudigkeit zur Verfolgung unseres Zwecks aufrecht zu erhalten.

Ottersbach hat meine Sorgen sehr erleichtert, durch das Versprechen, mir immer noch 3000 Thlr auf meine Immobilien vorschiessen zu wollen u. für den Fall, dass ich von hier weg wolle, den gelegentlichen Verkauf und die Deckung der Schulden zu übernehmen, was mehr herauskomme, mir wieder gutkommen zu lassen. Durch dies Anerbieten fühle ich mich unter allen Umständen meiner Lage gewachsen. Bedarf aber der Zustimmung der Petersburger, die ich mit einigen Schwierigkeiten bereits erreicht habe. Bedarf weiter noch der Zustimmung des Vormundschafts-

Richters, die ich in einigen Tagen zu erhalten hoffe. Ich will alle Formalitäten erfüllen, und dann diese 3000 Thlr, die mir Otterab.geben will, als ein Deposit betrachten, welches ich zu meiner Verfügung dort stehen lasse.- Um Dich von der Sachlage in Petersburg zu unterrichten, lege ich einen Brief von Gretchen bei, den sie ohne des Gemahls Wissen einem offiziellen Briefe angeschlossen hatte. Zugleich auch das Konzept einer Antwort von mir, welche mit kleinen Verbesserungen in der Form soeben abgegangen.

Sind meine "logischen Briefe" angekommen und begehrst Du auch die Fortsetzung? Ist Aussicht zur Annahme in irgend einem Journal? Für den Fall sie gedruckt werden, musst Du nicht unterlassen, mir jede Nummer in mindestens 6 Exemplaren zuschicken zu lassen. Auch sorgen,dass die Korrektur von jemand mit Verständnis besorgt wird.

Der Brief von Gretchen, den ich beilegen wollte, ist verlegt. Nun, sie schreibt, dass ihrem Gemahl sehr das Zartgefühl mangele; so liess er sie in sehr unartiger Weise fühlen, dass er auf mich nicht gut zu sprechen sei u. besonders, dass ich ihr keine Mitgift mitgegeben. Sie scheue sich einesteils mir das zu schreiben, weil es leicht schlimmer ausgefasst werden könne, als es in der That sei. Nicola sei ihr im ganzen doch recht gut, habe ihr aber durch seine Taktlosigkeit in dem halben Jahre in Petersburg mehr Thränen abgepresst, als sie hier ihr Leben lang geweint habe.

Das u.das beiliegende Konzept ist genug zum Verständnis für Dich.

Sonst ist hier alles beim alten. Der wissenschaftliche Verein ist wieder im Zuge. Dr.Schwann präsidiert. Ich habe noch nicht teil genommen, bin auch zweifelhaft. Von Instrumentenm.Becker höre ich, was vorgeht.- Grossvater ist wieder ziemlich munter und will uns nächstens besuchen. Knöfel ist noch hier, spricht aber auch stark davon nach Amerika auszuwandern.

Dein letzter Brief an Pauline hat uns allen Freude gemacht; er verrät, dass Du im ganzen doch in einer ziemlich behaglichen und heitern Stimmung bist. Sorge durch vorsichtige Handlungsweise und durch Treue u.Gefälligkeit gegen die, auf deren Umgang Du angewiesen bist, diese Stimmung Dir zu erhalten. Sie ist die beste Mitgift des Lebens und mehr werth wie 100 Tausend Thaler.

Adieu, lieber Eugen! schreibe öfter, mache auch einige Fragen u. Ausstellungen zu m."logischen Briefen", lasse Sorge mitthaten; das gibt mir Anregung und Stoff. Wenn ich in der Form gegen positiv Schulmässiges fehle, mag ich gerne verbesser sehen; Eigentümlichkeiten aber, die in etwas fraglich sind, bitte mir zu belassen.

Viele Grüsse u.Küsse

Dein Papa.

Siegburg 15.Juni 1881.

Liebe Gretchen!

Die von Dir und Nicola vollzogene Bewilligung habe erhalten und bereits benutzt und sage besten Dank.- Aber dann habe ich ein Hühnchen mit Dir zu pflücken. Was soll mir die Aufstellung

Deiner Anschaffungen an Kleidern u.dergl. Das geht nicht von Dir aus, sondern von Nicola. Glaubt Ihr vielleicht, ich interessiere mich dafür ob der Pelz 100, 200, 500 od.1000 Rubel gekostet hat? grosser Irrthum! Alles das sind in meinen Augen Dinge, die Rost u.Motten fressen. Aber ich weiss, Dein Nicola ist ein Heimlicher: der sagt, was er will,nicht direkt, z.B. hat er mich um meine Tochter schon vor Jahren gefragt,aber nicht direkt, sondern so hinten herum. Nun will er mir mit der quästionierten "Aufstellung" (Gretchen hatte in ihrem offiziellen Briefe eine "Aufstellung der bisher gemachten Anschaffungen" im Betrage von 1400 Mark) wahrscheinlich sagen, ich wäre ihm viel Dank schuldig für die theuren Anschaffungen, die er Dir gemacht. Allerdings, weil ich weiss, dass Du grosse Freude an schönem Firlefanz hast, bin ich Nicola recht dankbar für die viele Freude, die er Dir macht; damit aber meine Verpflichtung nicht zu gross wird, will ich doch daran erinnern, was Ihr mir schuldet. Ich bin derjenige, welcher Nicola zu seiner Stellung verholfen hat, durch mich hat er sich seine Moneten erworben, und durch mich hat er den besten Schatz , den er nur haben kann, ich habe ihm das beste Mädchen von der Welt zur Frau gegeben.- Ich denke, das ist Mitgift genug! Wenn Ihr beiden nun noch nicht zufrieden seid, dann seid Ihr durchaus undankbar Patröner. Meine Liebe ist unbegrenzt, ich gebe noch mehr: wenn Du u.Nicola, wenn Ihr irgend einen verständigen Wunsch habt, den ich erfüllen kann, dann gebe ich mein letztes, für Pomp und Staat aber, für die Wichtigmacherei - nehmt es mir nicht übel - gebe ich nichts. Jedoch bin ich so tolerant, meine Meinung niemals andern aufzu . . . .

Siegb.1.Juli 1881.

Lieber Eugen!

Du erhältst diese Zeilen durch Vermittlung meines Freundes Livingst. Ich habe Dir den 3.Brief über logik in den letzten Tagen zur Post gegeben. Bei Ankunft bitte ich mich per Postkarte zu avisieren; ich habe nämlich erst so die rechte Lust den 4. zu schreiben, wenn ich versichert bin, dass Dir der dritte zu Händen gekommen. Die Veröffentlichung in der N.Y.Volkszeitung, die Donai vorschlägt, ist mir ganz recht. Du musst aber kein Honrar dafür nehmen oder doch nur unter der Bedingung, dass ich das Recht behalte, später die Artikel auch in Buchform zu veröffentlichen. Das ist nämlich meine Absicht. Die Sache wird wahrscheinlich zu umfangreich und für die Volkszeitung werden wohl nur die ersten 5 oder 10 Briefe passen. Bevor Du bei der Redaktion vorgehst, würde ich rathen, den 4.Brief abzuwarten.

Hier ist alles in bester Ordnung. Gestern hatte Pauline Namenstag und wartet noch auf ein Kärtchen oder Briefchen von Dir.

Im Geschäfte wirst Du ernst u.stetig fortarbeiten u.Dich bestreben, durch Aufmerksamkeit und Geschmeidigkeit Deine Prinzipale möglichst für Dich zu interessieren. Die Aussicht Reisender zu werden,gefällt mir noch viel besser wie Korrespondent oder Buchhalter. Du würdest in den Besitz einer Kundschaft kommen und uns eine gemeinschaftliche Gründung in derselben Branche leicht möglich machen. Also mit Ruhe und Heiterkeit peu à peu en avant!

Herzlichst grüssend u.küssend

Dein Papa.

Dein Bruder Josef zeigt sich recht talentvoll u.macht gute Fortschritte

Lieber Eugen! 15. Juli 81.

Es ist diesmal ziemlich lang geworden, dass ich nicht geschrieben habe. Da ich aber anders nicht weiss, als dass alles in bester Ordnung ist, darf ich schon etwas nachlässig sein. Zudem bin ich, wenn irgend Muse vorhanden, mit der "Logik" beschäftigt, und das Bewusstsein dass ich da mit Dir verkehre, schwächt auch schon den Trieb zu anderweitiger Korrespondenz. Dich aber möchte ich doch anregen, deshalb nicht zu erlahmen und vor wie nach, wenigstens alle 14 Tage ein Briefchen für uns zur Post zu geben. Wenn es auch nur ein paar Zeilen sind, welche Wohlbefinden u. gute Laune melden, so kannst Du versichert sein, dass das immer sehr gute Wirkung auf unsere Gemüther übt.- Haug schrieb auch gestern und ist eingenommen für eine cooperative Produktiv-Gesellschaft, welche sich in Philadelphia bildet und in Nord-Carolina Settlement machen will. Von Deinen Ferien zu hören u. von der Anregung, welche Dir die Malerei macht und die Bekanntschaft mit dem französ. Maler hat mich erfreut. Möchte aber warnen, Dich nicht von der Phantasie zu dem Glauben verleiten zu lassen, dass eine künstlerische Beschäftigung, Malerei, Lithographie od. dergleichen, wenn sie handwerksmässig und für Geld betrieben wird, angenehm für Dich sein würde, wie Dein jetziges. Im Gegenteil dünkt mir die Beschäftigung als Vorläufer anregender u. gesunder, u. geisterfrischender u. aussichtsvoller, als irgend ein Kunsthandwerk. Was ich Dir sehr gönnen möchte, wäre ein wenig mehr freie Zeit. Meine Ansicht, so weit ich die Sache von hier beurteilen kann, ist, dass Du möglichst zähe an Deiner Stellung festhältst u. sie strebsam zu verbessern suchst. Mir dünkt der Fortschritt in der Gunst Deiner Prinzipale u. somit das steigende Einkommen u. dazu wachsende Sicherheit stets leichter Dein gutes Auskommen finden zu können wird nicht ausbleiben. Strebe, aber möglichst mit Behaglichkeit. Ein beruhigtes, wenn auch frugales Unterkommen, welches ein Interesse für allee Schöne, Wahre und Gute übrigässt, ist jeder, wenn auch noch so fruchtbarer Jagd nach Geld u. Gut vorzuziehen. Ich hoffe wohl, und freue mich, wenn das amerikan. Klima Dich so weit ansteckt, dass Du erwerbslustig und erwerbsfähig wirst, weil das Erwerben das sine qua non von allem ist; aber ich hoffe auch, dass Du Dein besseres Sein nicht darin aufgehen lässt.- Ich fühle heute eine viel muthigere u. freudigere Stimmung, wie vor einem Jahr und dazu trägt die soweit gelungene Ausführung unseres vorjährigen Projektes, die Fortschritte, die Du gemacht, den wesentlichsten Anteil. Ich glaube nun nicht mehr daran denken zu müssen, mit Hinterlassung von Schulden die Heimat fliehen zu müssen. Wenn ich nach einigen Jahren ziehen müsste oder ziehen will, dann darf ich hoffen, bist Du so weit eingebürgert, dass wir uns mit einem kleinen Kapitälchen ein Geschäft gründen und solche Branche, wie Du jetzt kennen lernst, sagt mir sehr zu. Wenn Du es zum Reisenden brächtest, würde die Sache ja äusserst leicht. Da kommst Du in den Besitz der Kundschaft und was Du also heute kaufst, kannst Du morgen schon verkaufen, ja Du kannst im Innern des Landes die Artikel nach Muster verkaufen u. sie dann erst einkaufen u. versenden; wenigstens mit einem kleinen Vorrath der kourantesten Waaren Deinen Handel betreiben. Daran denke; an die Befestigung Deines Vertrauens innerhalb des nächsten Kreises, u. an die Pflege u. Ausdehnung Deiner Bekanntschaften. Du bist an einem schönen, ergiebigen, wenn nicht am ergiebigsten Punkte der Welt. Suche ihn zu kultivieren. Der Same, der dabei aufgeht, soll mehr werth sein wie ein grösseres Salair - natürlich ohne die Kultur

des letztern zu versäumen.

Ich war vorige Woche in Rohnard und am Begräbnis Deiner Tante Adelgunde theil genommen. Sie ist an einem Hirnleiden nach kurzem Krankenlager gestorben. Eugen dort muss 10 Wochen Soldat werden. Er hätte grosse Lust, wenn er seinen Vater besprechen könnte, amerik.Farmer zu werden. Die Drohlshagener haben sich alle nach Dir erkundigt. Grossvater war auch 8 Tage bei uns u.ist von hier nach Uckerath gereist

Wir haben hier viel Hitze und schreckliche Dürre. Die Gemüse im Garten verdorren alle. Wenn nicht bald Regen kommt, gibt es nächstes Jahr noch grössere Noth. Ich hatte Aussicht im Landkreis Leipzig gewählt zu werden, habe auch Annahme zugesagt; aber die Ausweisungen werden wohl die Sache hintertreiben. Schadet aber nicht viel. Mir ist um die Ehre wenig zu thun und zu leisten ist für mich dort sehr wenig. Ohm Cornel ist noch der alte; wir stehen leidlich - er hat weiter gepachtet bis zum 1.Mai 1882 . ob er bis dahin etwas anderes findet, weiss er selbst noch nicht. Cremers Philipp hat eine Stellung im Elsass angenommen; im Gehalt verbessert er sich nicht, glaubt aber die Veränderung sei seiner Gesundheit zuträglich; klagt auch über Ueberarbeit u. beständiges Sitzen am Zeichentisch; er sieht schlecht aus. Seine Schwester Cordelia ist in Mülheim a/Rh. als Elementarlehrerin angestellt und besucht uns zuweilen, um mit Pauline u.Anna aufs Kränzchen zu gehen.

Leb wohl, lieber Eugen! Schicke mir mal bald eine hübsche Landschaft von Dir, erhalte Deine Heiterkeit u.lass mich recht oft davon hören. 3 logische Briefe habe versandt, der 4.wird bald folgen. Du könntest der Redaktion der Volkszeitung sagen, sie möchte die 3 Nummern aufnehmen u. mit einer Fussnote erklären, dass es der Anfang einer grösseren Arbeit sei, die vielleicht nicht in ihrer ganzen Ausdehnung zur Aufnahme geeignet sei, aus der sie aber je nach Ermessen noch weitere Bruchstücke bringen werde. Das Thema ist derartig, dass ungefähr jeder einzelne Brief wiederum ein lesbares Ganze bildet. Interessiert sich auch Sorge dafür? Grüsse ihn u.Frau herzlichst, ebenso Donai u. sei auch Du von uns allen vielmals und herzlichst gegrüsst u.geküsst.

Dein Papa.

Siegburg, 3.August 1881.

Liebster Eugen!

Dein letzter Brief, der von Deinen Zerwürfnissen im Geschäft berichtet, hat mich eine zeitlang recht unruhig gemacht, bis ich jetzt durch das Ausbleiben böser Nachrichten die zuversichtliche Hoffnung schöpfe, dass die Gefahr überwunden ist. Du musst vor allem Streben, Dich u.Deine subjektiven Anwandlungen beherrschen zu lernen u.Deiner Zukunft oder der Vernunft,- wie mans nennen will, die momentanen Gefühle zu opfern. Die Klugheit erfordert durchaus, sich der Kunst zu bemeistern, allen Persönlichkeiten, auf deren Umgang Du angewiesen bist liebenswürdig zu erscheinen - ohne deshalb auf den eigenen Charakter und die eigenen Rechte zu verzichten. Dabei halte immer fest, dass ein Recht, wozu die Macht fehlt Dich in Besitz zu setzen, nur ein ideales Recht ist, dem die "Wirklichkeit fehlt, das man also nicht hat oder

noch nur im Kopfe hat, aber erst durch zweckmässige Handlung verwirklichen kann.

Deiner Anregung an die Prinzipale zu schreiben, bin ich sofort nachgekommen. Der Brief ist bereits 8 Tage unterwegs u. habe ich mich bestrebt ihnen recht viel Verbindliches u.Artiges zu sagen, so dass ich nicht zweifle, der Brief wird gute Wirkung tun. Habe ihnen gesagt,dass mir Dein Wohlergehn u.Deine Zukunft sehr warm am Herzen liegt u.ich das vollste Vertrauen in die Firma Keuff.& E. setze, dass Du in ihrem Geschäfte die rechte Gelegenheit gefunden. Dich zu einem tüchtigen Manne heranzubilden, habe sie auch dringend eingeladen, wenn einer der Herren auf Reisen in die Nähe Siegburgs komme, mich doch mit ihrem Besuch zu beehren.

Nun lieber Eugen fasse nur Muth. Ich meine, Du wärst an der rechten Stelle, und müsse von Tag zu Tag das Gefühl in Dir erstarken, dass Du es auf dem angetretenen Wege zu einer behäbigen Stellung bringen kannst Du bist mir in Deinen Briefen etwas gar kurz: ich wünschte, Du liessest uns etwas mehr von Deinen Gefühlen sehen, in Dein Fürchten u.Hoffen. Deine Gedanken hängen wohl immer noch mehr und lieber an der Vergangenheit, wie an der Zukunft? Das kommt aber daher, dass Du in der Heimath ganz und gar ein nur ideales Leben geführt hast. Du hast die Menschen u.Verhältnisse hier nur von der schönen gemüthlichen Seite gesehen.- Ich würde bedauern, wenn es anders wäre, aber auch, wenn Du den Revers zu spät sähest. Was in Amerika so offen zu Tage liegt, der abgöttische Tanz um das eigene Ich, das ist hier noch mehr verbrämt mit Sitten u.Phrasen, mit Ueberbleibsel der Vergangenheit. Aber unter der Maske der Verwandtschaft, Freundschaft, der Lieb u.Treu kommt doch auch hier immer nackter u.nackter das wahre Gesicht des Eigennutzes zum Vorschein. Die Bande der Familie, der Freundschaft u.Liebe werden täglich mehr zu losen Bändchen, zu Flitter an der Frage nach "baarer Zahlung". Ich bin kein Pessimist; die bösen Erfahrungen, die ich mit Geschwistern, Eltern u.Freunden gemacht, haben mir die Liebe nicht rauben können - aber nur darum nicht, weil ich weiss, dass es so kommen muss,dass die einzelnen Menschen keine Schuld, sondern nur die bösen Verhältnisse nur die kapitalistische Produktion bringt das Gift. Darum ist denn auch mein Hass nicht gegen die Eigennützigen gerichtet, sondern gegen den Eigennutz, darum erwarte ich keine Besserung von der Moralpredigt, sondern von der Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse. Der handgreifliche fortwährende Aufschwung der Produktion erlöst die Menschen von der Armuth, von der Erbsünde und vom Teufel.

Sprich dies Thema einmal mit Sorge durch,der wird es Dir verständlich machen.

Was habe ich sonst Neues? Schumacher wird in den ersten Tagen seine 2.Frau heiraten und uns Besuch machen.

Das Geschäft verspricht noch immer viel. Ich lebe dadurch die meiste Zeit in guter Hoffnung, doch giebt es auch noch manchen Tag des Zweifels. Definitives kann ich erst sagen, wenn wir noch ein Jahr weiter sind. Du weisst es braucht zwei Jahre, bevor die schweren Häute gegerbt sind.- Die ersten Partien sind fertig, lassen auch einen sehr, sehr guten Gewinn übrig, auch ist Schumacher mit der Qualität sehr zufrieden. Die Frage ist nur, wird er auch ein Quantum gebrauchen können, was für mich hinreicht. Anfangs habe ich ja sehr behutsam d.h. wenig eingearbeitet u,so wird auch noch wenig fertig,- das geht so weit

gut. Wird es auch gut gehn, wenn das Doppelte fertig wird? Abwarten! Es sind Ferien, der kleine Josef ist nach Wahn zu seinem Vetter Fritz. Der Junge macht mir Freude - er ist ungemein regen Geistes - aber auch sehr, sehr flüchtig u.will angehalten sein. Ich lerne sein Latein mit ihm, ohne das würde er nicht fortkommen. Auf das Gymnasium wird ein 2.Stock gebaut. Es heisst nächste Ostern soll eine Prima zukommen. Der junge Stein ist ja Bäcker in N.Y. Kennst Du ihn? Siehst Du auch die Michels noch einmal? Mir ists recht, wenn die Volkszeitung den Druck beginnen will - es eilt aber nicht. Die Sache behält ihren Werth. Wenn Dir auch manches noch dunkel bleibt, darf nicht genieren, Du lernst immerhin manches daraus. Wenigstens gibt es Anregung. Interessiert sich Donai auch für den Inhalt? und Sorge. Letzterer hat mich gebeten ihm bald noch einmal zu schreiben. Werde es tun. Sage ihm, dass mich jetzt die Logik stark in Anspruch nimmt; er soll mir selbst oder durch Dich seine Meinung sagen, ob er die Sache der Mühe werth hält. Habe ja keinen Menschen, welchem dergleichen verständlich ist, u.der mich etwas animieren könnte. Wunder, dass man da den Muth behält, dergleichen zu verrichten.

Nun leb wohl, lieber Eugen und schreibe etwas öfter u.mehr. Beschreibe das Geschäft u.seine Gehülfen u.Prinzipale, welcher Nation, in welchem Alter. Wie viel Zeit u. in welche Gegenden die Reisenden ausfliegen. Wie gross die Einnahmen. Ob es auch mit kleinerem Kapital anzufangen. Ich denke mir, wenn Du in diesem Geschäfte auf Reisen gewesen u.die Kundschaft kennst, müsse es leicht sein, wenn man in N.York wohnte, die Waaren einzukaufen, nachdem sie vorher schon verkauft wären. Dreimal herzlichen Gruss u.Kuss von Deinem

Papa.

Siegburg 7.September 81.

Lieber Eugen!

Gestern erhielt ich 3 Exempl.New Yorker Volkszeitung,Brief 1, 2 u.3. Damit ist die Sache bis dahin erledigt. Ich habe sie ausgeschnitten und deinen ersten Katalog damit beklebt, so dass sie sich in Buchform lesen lassen.- Es sind immer einige böse Druckfehler darin.- Habe vor einigen Tagen den 6.Brief an Dich abgeschickt und werde nun mit der Fortsetzung vielleicht eine zeitlang pausen.

Ich bin gegenwärtig seit einigen Tagen auf dem Krankenzimmer. Habe einen "Hexenschuss" im Rücken, nichts Gefährliches, aber etwas recht Peinliches. Man fühlt sich schrecklich unbeholfen dabei.- Im ganzen war ich letzthin recht gesund, und auch geistig frisch und heiter. Die ziemlich gute Aussicht, durch Absatz in Solingen soviel verdienen zu können, dass unser Vermögensstand erhalten bleibt, hat mich sehr restauriert; auch hilft wesentlich der Gedanke, dass Du drüben Dich täglich besser einlebst u.fähiger wirst im Nothfalle zur Stütze dienen zu können. Es ermuthigt mich sehr, wenn ich aus Deinen Briefen hin und wieder einmal herauslesen kann, dass auch Du Muth hast u.an Vertrauen ân Vertrauen in Deine Zukunft gewinnst. Mein höchster Wunsch wäre ein Geschäftchen, worin wir alle zusammen arbeiten könnten, das uns eine ganz frugale aber gesicherte Existenz böte. Du machst in Deinem vorletzten Briefe bei Gelegenheit von Tante Adelgundes Tod die Bemerkung, dass mit solchen Verlusten des Lebens Reiz stückweise verloren geht. Ich denke, dass man solchen Ernst mildern soll durch den Blick auf die neuen Lebensreize, welche täglich neu erwachsen. So wahr wie das Salomonische:

"Es ist nichts Neues unter der Sonne", so wahr ist auch das entgegengesetzte: Die Welt ist ewig jung und ewig grün. Jeder Tag ist ein nie dagewesener.

Du hast unlänget einmal von einer Bekanntschaft mit einem franz.Maler gesprochen, der als Lithograph beschäftigt ist. Pflege nur solche Gelegenheiten u.erzähle mir mehr davon. Siehe zu, ob, wenn nicht für Dich, dann in dergleichen vielleicht ein Plan für den kleinen Joseph steckt. Will damit nur raten, Du sollst nicht zu sehr von der Hand in den Mund leben, sondern Dir womöglich einen Lebensplan machen oder vorbereiten. In Deinem Charakter, meine ich, hättest Du das Zeug für eine gewisse Stabilität, die mir zu sehr gemangelt hat, und weshalb ich Dir gern, wenn Du ein paar Jahre älter bist, die Familienführung überlassen möchte. Allerdings muss das Zeug dazu nicht nur in uns sondern auch äusserlich aufgesucht werden. Glück auf! es wird sich wohl finden.

Ich schreibe eine so unsichere Hand, weil ich nicht sitzen kann,sondern liegend, auf einem Buch in der Hand schreiben muss.

Mit Knöfel werde ich wohl in Zeit von einigen Wochen auseinandergehn; ich habe mir einen Mann aus Godesberg ausgesucht;der zugleich geeignet ist die Gartenarbeit mitzubesorgen.

Corda von Uckerath ist als Elementarlehrerin in Mülheim angestellt, war einige Tage hier und ist mit Pauline nach Wahn. Philipp, habe ich Dir gesagt, ist nach dem Elsass. Gretchen in Petersburg erwartet bis Weihnachten ihre erste Niederkunft. Pauline hat ihr eine ganze Kiste voll der ersten Notwendigkeiten für den erwarteten Nachkömmling zurecht gemacht, welche wir in den nächsten Tagen an einen Kapitän in Lübeck schicken, der sie mitnimmt.

Sonst ist nichts Neues. Josef hat seit Montag wieder die Klasse besucht. Das Gymnasium ist noch im Umbau und wird die Elementarschule benutzt, welche gegenwärtig Ferien hat.

Herzlichen Gruss u.Kuss von

Deinem Papa.

Siegburg 15.September 81.

Lieber Eugen!

Beeile mich Deinen Brief vom 31.Aug.zu beantworten,weil Du Adresse von Stein wünschst, die ich sofort habe holen lassen (durch Josef). Hub.Stein bei Hr.A.Lebert, Bakery,Nr.173, 1.Ave.N.York. Ferner hat mir Lohmar am Bahnhof die Adresse seines Schwagers gegeben, den Du auch besuchen solltest. G.P. (ich glaube der Herr heisst Pfingst) German Apothecary 6 & 8 Whitehall Str.N.York.- Solche Bekanntschaften, besonders wie die letztere, musst Du Dir etwas angelegen sein lassen zu pflegen. Solche Leute, die in guter Stellung sind u.durch die Heimath in etwas Interesse an Dir nehmen, können vielleicht einmal sehr nützlich sein. Das Sprüchwort heisst: Menschen begegnen sich, aber nicht die Berge. Wenn Du ihn besuchst, würde ich rathen, recht offen ihm Deine Verhältnisse mitzuteilen und ihn zu bitten, wenn vielleicht die Gelegenheit es brächte, dass er Dir irgendwo zu einer bessern Stellung verhelfen könne, möge er an Dich denken; wenn Du auch nicht geneigt bist, leicht zu wechseln, was ich auch widerrathen möchte, so kann man ja nicht wissen, ob nicht doch sich etwas bietet, was Veränderung rathsam macht. Bin auch froh über Deine Meldung, dass mein Brief an Keuffel & Esser gut gewirkt hat; wenn mir die Herren durch Antwort Gelegenheit geben ein zweitesmal zu schreiben, werde ich sie recht dringlich bitten, Dich in etwa zu protegieren, so dass sich Dein Einkommen bessere, und auch, dass sie Dir Gelegenheit geben,möchten, Dich mit den verschiedenen Departements des Geschäftes, besonders mit Buchführung und

Reisen bekannt zu machen. Ein gutes Wort thut immer gut.- Auch Livingston solltest Du nicht vernachlässigen. Wenn er Dich besucht - und das wird er wohl nächstens - musst Du nicht unterlassen, ihn zu bitten u. ermahnen, wenn er irgendwo ein besseres Fortkommen für Dich wisse, dass er Dir behülflich sei. Natürlich wirst Du eventuell nicht nur das augenblickliche Salair, sondern auch die Zukunft, die Dauer der Stellung etc. im Auge haben.- Wenn Du nach Verlauf einiger Zeit, wenn es Dir passend erscheint, bei K.& E. auf Zusatz anträgst, musst Du das nur nicht zu peremptorisch sondern in leichter, nonchalanter Weise thun, nicht gleich dem Gegner die Pistole auf die Brust setzen, es sei denn, dass alles andere wirkungslos wäre. Ich würde bitten, einmal in Erwägung zu ziehen, ob sie dir nicht nach Neujahr einige Dollars wöchentlich zusetzen könnten.

Das 6.& 7.Buch der Odyssee (Uebersetzung von einem Schulmann)habe gestern in Cöln für Dich gekauft und sende pr.Kreuzband.

Wie steht es mit Deiner Kasse; was hast Du noch an Vorrath?

Ich bin seit einigen Tagen etwas gedrückter, weil ich in einem Projekt Widerstand finde, das ich sicher zu erreichen gehofft hatte. Ottersbach wollte mir 3000 Thlr. auf die Häuser leihen. Ich bedarf dazu die Genehmigung des Gerichts, wegen der Minderjährigen, das macht mir mehr Schwierigkeiten, wie ich erwartet hatte.

Nun, lieber Eugen, sei recht muthig u.tapfer, nur nicht sentimental. Resignation ist überall erfordert und überall steckt das Ideale u.Reale untrennbar ineinander, u. wenn man irgendwo und eine zeitlang das eine über dem andern vergessen will, folgt die Rache. Den 1., 2. und 3.logischen Brief empfangen (letztern nur noch teilweise), 4.,5.u. 6. an Dich abgesandt.- Wenn ich von jedem 2 Exempl.habe, ist genügend, schneide aus und schicke ausgeschnitten. Vom ersten Briefe habe ich nicht ½ Dzd. Exempl.erhalten. Von den andern nur je 1.

Was denkst Du von Deinen Aussichten? Wie lange wird es währen,bis Du 20 ℔ die Woche verdienen kannst. Werde auch gelegentlich K.& E darum befragen.- Viele Grüsse u.Küsse von uns allen. Nochmals Heiterkeit u.Energie!

Dein Papa.

September 81.

Lieber Eugen!

Ich habe Dir so lange nicht mehr geschrieben, dass ich jetzt meine, ich müsse noch einmal einige Worte an Dich richten.

Wir sind alle so oft ein Brief von Dir ankömmt sehr froh und jede will der erste beim Postboten sein, wenn er etwas von Dir bringt. Ich habe augenblicklich Herbstferien, war acht Tage in Wahn, und habe auch einige Tage meinen Cousin Fritz hier gehabt. Die Ferien dauern diesmal lange, weil das Gymnasium umgebaut wird. Diesen Sommer habe ich am Schwimmen viel Spass gehabt, weil es sehr heiss war. Ich bin ein guter Schwimmer und muss sogar den Kraemers Paul lernen die Kopfsprünge machen. Gegenwärtig habe ich mein Vergnügen an den Windvögel, und ich und wir alle freuen uns sehr darauf, dass Du nächsten Herbst bei uns sein wirst. Für das erhaltene Rundschrift Heft dank ich dir herzlich, und will mich bemühen, dass ich es so gut machen lerne wie Du. Unser Nachbar Schwann hat sich eine Equipage angeschafft mit zwei Pferden und der Nachbar Königs einen neuen Zaun um den Park, so dass uns alles Obst verschlossen ist. Nun lieber Eugen ein herzliches Lebewohl. Wir freuen uns aus Deinem letzten Briefe zu erfahren, dass Du so regelmässig lebst. Wir sind auch alle alle wohl und denken oft an das fröhliche Wiedersehen.

Herzlicher Gruss und Kuss von Deinem Bruder Joseph

Lieber Eugen!

Beiliegendes Briefchen bitte ich an Ohm Philipp zu besorgen, mit Beilage von Howrath. Deine Nachricht vom 1.d.M., dass der Sturm gut überstanden, hat mich sehr gefreut; besonders, weil ich aus dem Verlauf der Sache sehe, dass Du von Deiner Prinzipalität geschätzt wirst; denn sonst würde man Dir nicht so viel zugegeben haben. Was Dich für das Geschäft schätzenswerth macht, sind besonders - denke ich - die guten Vorkenntnisse, welche Dich befähigen leichter mit den mathemat.Instrumenten Dich bekannt zu machen; und ohne eingehende Bekanntschaft mit dem Gebrauch u.Zweck der Dinge kann man unmöglich ein guter Verkäufer werden. Ich erinnere mich aus meinem früheren Geschäfte in Wintersch., dass die Reisenden kamen u.Kaffee verkauften. Wenn ich dann fragte, wo der Kaffee herkommt, dann wussten sie nur, dass er in Amsterdam gekauft war u.Cheribon. Java od.Menada genannt wurde; aber wie die Holländer dazu gekommen, ob er privatim aufgekauft wurde, an den Produktionsplätzen, oder ob es eine Aktiengesellschaft sei, welche die Auktionen in Holland veranstalte, oder ob die Sache Regierungsangelegenheit, davon wussten die Pomadenhengste nie etwas, und ich habe mich damals schon sehr über solche Unwissenheit moquiert, da sich die Leute doch gerade diese und keine andere Sache zum Geschäft machten. Möchte Dir deshalb anraten, Dich eingehend nach dem Gebrauch, nach der Anwendung, nach Herkommen, Geschichte u,allem, was Du über Deine Geschäfts-Artikel erfahren kannst, abgelegentlichst zu erkundigen. Nur wenn man etwas weiss, kann man auch etwas sprechen, was nicht fade und trivial ist.

Einen 5.logischen Brief habe vor ungefähr 6 od.7 Tagen an Dich abgesandt. Auch den Herren K.& E. brieflich meine Reverenz gemacht. Der Bericht Hartmanns im Herald, den Du geschickt, hat mich höchlich interessiert, bitte Dich ihm unbekannterweise einen speziellen Gruss von mir zu übermachen und ihm meine beste Anerkennung seiner revolutionären Leistung auszusprechen.

Mit Gundchen ist es noch ganz beim alten; die Sache verschlimmert sich mehr, als sie sich bessert. Das Kind wird immer stumpfsinniger.

Die Grethchen musst Du nicht vergessen und ihr zuweilen schreiben. Sie erwartet bis Weihnachten ihre erste Niederkunft. In solchem Zustande thut den Frauen etwas gemüthliche Theilnahme besonders wohl. Pauline u.Anna arbeiten recht brav u.wacker. Josef sagt, ich soll Dir schreiben, Paul. sei noch die alte Schratlerin. Der kleine Josef wächst sehr charmant heran. Aus dem Briefe lässt sich das weniger sehen; aber wenn er vor Dir steht, mit seinem lebhaften Temperament, dann ist er ein Kapitalkerl.

Viele herzliche Grüsse u.Küsse. Dein Papa.

17/8.81

Siegb.22.Sept.81.

Lieber Eugen!

Den beil.Brief von Gretchen wollte Dir doch mitteilen, damit Du alles erfährst, was die Familienanhänglichkeit frisch erhält. Neum. ist im Begriff sich ein eigenes Fabrikchen anzulegen. Seine Stellung hält er doch bei. Dann habe ich Dir ein Ereignis mitzuteilen, welches uns gerade nicht nahe betrifft; uns aller aber aufs tiefste erschüttert hat. Bube hat sich vor wenigen Tagen im Bett erschossen.

Die böse ökonom.Sorge hat den armen Mann dazu getrieben. Du kannst Dir das Leid seiner Familie kaum vorstellen. Er hatte das gewiss noch nicht nöthig, so bös sind die Verhältnisse nicht; aber er ist kleinmüthig geworden. Seine Lage hat wohl viel Aehnlichkeit mit der unsrigen, darum hat die Sache auch auf mich einen ungewöhnlich starken Eindruck gemacht; aber doch einen nur heilsamen; sie hat mir den Vorsatz gesteift, nicht kleinmüthig zu sein, sondern mit Elastizität für uns zu wirken, dass wir über Wasser bleiben. Frau Bube u.Kinder lebten zu sorglos, u.so lag die Last der Zukunft zu ausschliesslich auf des Mannes Schultern. So angenehm, wie unter guten Umständen das Leben in einem so kleinen deutschen Landstädtchen ist, so heillos verpestet ist die Luft, wenn der "Kampf ums Dasein" gefordert wird. Du schreibst, dass Du hierxgeführt gern an das ideale Leben zurückdenkst, das Du hier geführt. Es wäre schade, wenn es anders wäre, doch auch schade, wenn eine krankhafte Sehnsucht Dir den Reiz der Gegenwart verkümmerte u.Dein Streben erschlaffte. Muss gestehn, ich habe in diesem Punkt so etwas Furcht und Sorge um Dich und freue mich deshalb ungemein, wenn ich aus Deinen Briefen zuweilen sehen kann, dass Dein Gemüth heiter und Deine Stimmung durchgehends energisch ist. Sentimentale Augenblicke hat jeder. Du musst Dir einmal klar vorstellen, worin der Reiz des hiesigen Lebens denn eigentlich besteht: Von den Leuten nach Herkommen, Stand und Aufführung gekannt sein u.dadurch Achtung, Vorzug, Theilnahme u. Entgegenkommen zu geniessen, das ist gleichsam eine Würze des Lebens, die einen Pulsschlag hineinbringt, der gewiss nicht zu verachten ist. Aber solche Ingredienzien sind auch nur wirksam, wenn der Stoff gut ist dem sie beigemischt werden. Um diesen Stoff zu erhalten - Erhalten im Sinne von Konservieren und erwerben - bist Du hinausgegangen und wenn Du nun auch von der Würze einstweilen viel entbehren musst, so sollst Du doch nicht verkennen, dass man, wenn nur der Lebensstoff gegeben ist sich das andere auch anderswo leicht dazu verschaffen kann. Wenn Du nur noch einige kleine Fortschritte bei Deinen Prinzipalen machst,dann meine ich, sei fester Fuss gewonnen und wirst Du damit gewiss auch bedeutend an Freudigkeit und Energie gewinnen. Wenn mir die Herren erst nur geantwortet haben, dann werde ich mit einem 2.Briefe noch mehrfür Dich erwirken können. - Wie sieht es mit Deiner Kassa aus, hast Du noch etwas Vorrath?

Der junge Götzel war auch im Frühjahr aus London auf 14 Tage hier. Er ist jetzt, wie ich von seinem Papa erfahre, von London nach Paris gegangen, ohne Voraus Stelle zu haben, hat sich dort etwas gesucht und ist ihm auch in Zeit von 10 Tagen gelungen.

Hörst Du lange nicht von Haugh? Mein Briefchen hast Du ihm doch gesandt? Alfred Engländer hat sein Examen im Frühjahr bestanden u.ist seitdem in Bonn, studiert Medizin.

Heinrich Komp war auch heute mittag bei uns.Die Füsse, die er sich als Kellner verdorben, haben ihn vom Militär befreit. Er sieht schlecht aus u. ich vermuthe, dass er nicht alt wird, sondern an der Schwindsucht stirbt. Hatte sich diesen Sommer 300 Thlr. erspart. Was ihn ruiniert ist zu wenig Schlaf. Die Kellner müssen bis 2 und 3 Uhr aufsitzen und um 6 wieder aus dem Bett.

Den 6.logischen Brief wirst Du unterdessen wohl erhalten haben,ebenso die gesandten 2 Bücher Homer. Ein.7.Brief werde in wenigen Tagen für Dich bereit haben.

Wenn Du Zeit u.Gelegenheit hast, solltest Du die sozialistischen Kreise alsmal besuchen. Es kann doch sein, dass Du mal hin u.wieder eine interessante Persönlichkeit kennen lernst u.weil Du dann durch

meinen Namen gut eingeführt bist, u. man sich dadurch für Dich in etwa interessiert, kann es Dir leichtmöglich irgend nützlich sein neben dem Angenehmen, berechnen lässt sich bei weitem nicht alles und etwa auf Abenteuer ausgehn soll der Mensch immer. Sollte ich nicht Sorge einmal direkt ersuchen, dass er in meinem Namen Rücksprache mit Keuffel & E. nimmt, um so zu hören, was u. in welcher Zeit Du von ihnen zu hoffen hast. Er würde ihnen sagen können, dass sie jetzt beurteilen müssten, ob Deine Kraft ihren Zwecken angemessen,- dann möchten sie mir sagen, in wieviel Zeit Deine Ausbildung so weit gediehen wäre, dass Du auf ein reichlicheres Salair rechnen könntest und auch, dass ich besonders wünschte, dass Du in den verschiedensten Departements des Geschäfts plaziert würdest. Im Hause u.auswärts und besonders auch in der Buchführung.- Vielleicht erreicht man das später besser; wenn Du fühlbar eine schätzenswerthe Kraft für sie geworden bist, können sie Dir den Wunsch nicht abschlagen. Theile mir Deine Gedanken über diesen Punkt mit, aber gönne Dir Zeit u.lass uns die Sache klug berathen. Wir müssen unsern Zweck erreichen. Hast Du nicht dort auch später Gelegenheit, Dir Stellung bei einem Landkunden aus dem Innern auszuwirken?

Dreimal Gruss u.Kuss.

Dein Papa.

Schönste Grüsse auch an Sorge u.Gemahlin u.Dr.Donai.

Siegburg 19.Oktober 1881.

Lieber Eugen!

Melde Dir flüchtig, dass ich gestern in Leipzig zum Reichstage daputiert worden bin, mit 11tausend und einigen hundert Stimmen. Werde natürlich den Reichstag nur bei äusserst dringlichen Gelegenheiten besuchen. Die Wahl hat ja doch hauptsächlich die Bedeutung eines Protestes wider die herrschende Wirtschaft. Ich war vor 8 Tagen auf ein paar Tage in Leipzig und habe mich den Wählern präsentirt Bei dieser Gelegenheit besuchte das Leipz.Museum, wo kostebare Schätze von Zeichnungen, Aquarellen, Kupferstichen etc. in Mappen aufgehäuft sind. Meine alte Liebhaberei für Aquarelle hat dort neue Nahrung gefun den. Ich habe jetzt noch viel mehr Geschmack daran, wie an der besten Oelmalerei. Eine wunderbare Kunst liegt in der Sache. Das Oelbild fällt wohl mehr ins Auge, aber das andere ist sinniger. Die Sachen waren von den besten Meistern angesammelt und in Mappen nach Ländern geordnet; Deutsche, Engländer, Franzosen, Spanier, Niederländer. Habe ge staunt über die nie gesehene Kraft der Wasserfarben.

Meinen VIII.logischen Brief habe vor mehreren Tagen an Dich abgesandt.

Dein letzter vom 2.Okt.hat mir Vergnügen gemacht, speziell, weil Du sagst, dass Du mehr und mehr Vertrauen in Deine Zukunft gewinnst. Arbeite nur stetig voran und achte nicht zu sehr auf das momentane Salair Ich will Dich gerne noch in etwas unterstützen, so dass Du mit aller Ruhe und Sicherheit Deine Bahn weiterschreitest. Verspreche Dir deshalb und werde einige Wochen vor Weihnachten Dir 100 Mark pr.Postanweisung zuschicken. Aber an Deiner Stelle würde ich den Prinzipalen zeitig u. in einer Weise Vorstellung machen, dass auch eine Verschiebung der Sache Dich nicht verletzt. Ich würde so in etwa en passant die Frage an sie richten, ob oder bis wann sie Dir wöchentlich ein paar Dollar zusetzen können- Sage ihnen, dass Deine Moneten abnehmen u.Du

Dich deshalb eventuell an mich wenden müsstest, was Du nur ungern thätest, weil Du in der Erwartung lebtest, endlich Deine Ausgaben selbst verdienen zu können. Wie gesagt, auf mich kannst Du immer rechnen, da ich sehe, dass Du ernst und vorsichtig mit den Groschen umgehst. Dein Fortkommen drüben ist mir ein grosser Trost. Die Mittel besitze ich noch, wenn ich nun ein paar Söhne habe, die es lernen etwas damit zu thun, dann ist auf einem so ergiebigen Felde wie Amerika ist, es bei mässigen Ansprüchen ganz leicht, eine ausgiebige Ernte zu erzielen.

Haug hat mir in den letzten Tagen durch seinen Freund Delitsch eine Fortsetzung des Colonisationsprojektes zustellen lassen. H. will sich den Colons anschliessen und bin ich gespannt, wie sich die Sache in der Praxis gestalten wird. Mir scheint, dass sie in recht anständigen Händen ist. Korrespondierst Du nicht mehr mit H? Wenn Du schreibst grüsse ihn von mir u. sage ihm, dass ich mich für die Sache der Colonis. lebhaft interessiere. Ich möchte dort Schulmeister werden, die Kinder im a,b,c und die Jünglinge in Philosophie und Oekonomie unterrichten - Der junge Gries ist dieser Tage von Amerika, wie ich höre, in einem sehr heruntergekommenen Zustande zurückgekehrt.

Habe sehr gern erfahren, dass Du Dir einen englisch redenden Stubengenossen erworben hast. Du musst das engl. Lesen mit ihm üben, damit Du die Wörter aussprechen und gebrauchen lernst, welche in der Umgangssprache seltener vorkommen. Man rekommandiert sich durch nichts besser und leichter, als durch eine gebildete Sprache. Wenn Du aus einer öffentlichen Bibliothek Bücher haben kannst, so rathe ich dir schon an, etwas über die Geschichte der Malerei zu lesen. Es gibt über diesen Gegenstand sehr vorzügliche und bildende Werke. Winkelmann ist ein berühmter Autor im Fache der bildenden Künste.

Kannst Du mir nicht m.4.log. Brief als Zeitungsausschnitt zuschicken. Der fehlt mir.

Herzliche Grüsse und Küsse D. Papa.

Siegburg 25. November 81

Lieber Eugen!

Vivat der Stadtreisende! Soeben die briefliche Nachricht empfangen, dass sich die Andeutungen, welche Du per Postkarte gemacht, bestätigt haben.- Jetzt, lieber Junge, sind wir wieder alle auf dem Damm. Wenn man weiss zu erwerben, ist mehr Werth als Vermögen. Auch unser Geschäft hier, die Fabrikation für Solingen lässt sich immer besser an; so dass ich nun, da ich Dich versorgt weiss, und durch Dich auch die besten Hoffnungen für Josef habe, dass Du ihn ins praktische Leben einführen wirst und Gretchen seinen Gemahl mit einem jungen Sohne beschenkt hat, jetzt fühle ich den vor einigen Jahren beinah verlorenen Muth wieder lebendig.- (Ueber die liederliche Satzkonstruktion bitte diesmal wegzusehn - sie ist Dir ja verständlich).- Ueber den neuen Wirkungskreis, den Du Dir errungen, freue ich mich beinah noch mehr, wie über die Gehaltsaufbesserung, doch ist auch letztere ganz erfreulich.

Von Ohm Philipp wirst Du Dich jetzt nicht mehr veranlassen lassen, mit zweifelhaften Unternehmungen das zu suchen, was Du in der jetzigen Stellung bereits gesichert hast. Auch ist es ja sicher in New York viel angenehmer leben für Dich und viel anregender als im Hinterwalde.

In den ersten Tagen nach der Reichstagswahl glaubte ich infolge der eingetroffenen Nachrichten u. Zeitungsangaben ich sei gewählt. Aber mein Gegner hat 1000 und einige Stimmen mehr. Im ganzen ist es gut so;

das Vergnügen wäre mir doch zu theuer geworden; auch bin ich für das Amt wirklich ungeeignet, weil ich zu wenig Antheil an den Details nehme u. zu wenige Gelegenheit im Leben gehabt habe, mich im öffentlichen Auftreten zu üben.

Den 6.log.Brief habe ich (mit VII gezeichnet) durch die Volksz. erhalten. Inzwischen sind noch 8 für Dich abgegangen. Wenn Du ein Honorar dafür empfängst, soll mir sehr lieb sein. Wenn es aber auch nicht ist, ist mir doch lieb, dass die Briefe gedruckt werden, weil ich glaube, dass ich nach Beendigung der ganzen Serie einen Verleger dafür finde u. der Druck das erleichtert.

Nach dem Erfolg, den Du bis jetzt gehabt hast, wirst Du den Besuch in die Heimath wohl noch ein Jahr verschieben. Was wird das eine Freude sein, wenn Du einmal heimkehrst und wir uns alle wiedersehen. Das schönste aber, was ich mir denken kann, ist, wenn Du uns alle mitnehmen kannst, ohne dass wir beladen sind mit einer ängstlichen Sorge um die Zukunft. Aber auch jetzt bin ich schon froh. Das Glück haben nicht viele Familien, dass sie stets zusammenbleiben können. Kremers Philipp kann zwar alle Quartertempertage auf einige Stunden nach Uckerrath kommen, während Du dies Vergnügen erst nach ein paar Jahren haben kannst Wenn Du dann aber 1/4 oder 1/2 Jahr verweilst, ist es am Ende fraglich, welches vorzuziehen.

Knöfel ist nach der Heimath gewesen. Hat von dort geschrieben, ob er zurückkehren könne. Ich habe ihm dann einen annehmbaren Vorschlag gemacht. Er ist wieder gekommen, hat 4 Tage gesoffen u.2 gearbeitet und sich nun entschlossen, nach Amerika zu gehn. Wahrscheinlich wird er in 6 oder 8 Tagen von hier abreisen. Ob er dann in Hamburg kleben bleibt oder überfährt, ist wohl noch fraglich. Wenn er kommt, wird er Dich jedenfalls aufsuchen.-- Sein Geist ist stark, aber das Fleisch ist schwach. Ich fürchte, dass er drüben seine paar 100 Mark verduselt u. dann ein guter Arbeiter wird.- Letzthin habe ich den Juden Fröhlich aus Siegburg als Gehülfen gehabt. Da musste ich tüchtig mithelfen,was für meine Gesunhdeit und Gemüthsstimmung recht heilsam ist; bin aber deshalb heute Abend etwas eilig mit der Korrespondenz. Wollte Dich jedoch nicht länger auf Nachricht warten lassen.- Gries ist wieder angekommen,- Bürgermeister Brambach gestorben, desgleichen der alte Breuer. Will Pauline animieren, dass sie Dir noch mehr Siegb.Neuigkeiten beilegt.

Ich küsse Dich herzlich; bitte an Sorge u.Gemahlin meine Grüsse zu entrichten u.verbleibe in treuer Liebe

Dein Papa.

Siegburg 22/12 1881.

Lieber Eugen!

Gestern Abend erfreutest Du mich mit Deinem Briefe vom 7.d.M. Was Du da von der Vergnügungssucht der Amerikaner sagst, finde ich sehr treffend und freue mich, daraus zu entnehmen, dass Du gern mit ernsten Gedanken umgehst und Deinen Frieden mehr im Innern und im Umgange mit den bevorzugten Geistern der Literatur suchst, als im Rausch der Welt.- Dass die Amerikaner angespannter arbeiten, wie die Leute hier, habe ich wohl erfahren; aber was die Entschädigung durch Vergnügen anlangt, dünkt mir doch, dass diese Sucht hier noch schlimmer ist. Die Bierbank und öde Gesellschaft ist wohl nirgends mehr gepflegt wie in unserm deutschen Philisterium. New York u.die Grossstädte ma-

ehen eine Ausnahme, sonst im Innern des Landes ist nach meiner Erfahrung der Amerikaner ein sehr ernster Mann, der mehr die Einsamkeit liebt u.pflegt, wie irgend eine andere Nation. Leider lebt in aller Welt die Volksmasse noch immer in einer geistigen Wüste. Mit der Thatsache, dass Du an Deiner inneren Ausbildung mehr arbeiten möchtest, als Dir die Musse vergönnt, musst Du Dich eben abfinden, so gut es angeht. Es ist das ein Weltleiden. Darum war bisher auch alle geistige Entwicklung hauptsächlich das Werk der bevorzugten Klassen u.findet die aristokratische Konstitution der Gesellschaft bisher auch ihre Berechtigung darin, dass die Masse arbeiten muss, damit die Wenigen Musse haben, die Kultur zu fördern. Jetzt darf auch die Masse Musse fordern, weil eben die Kultur so weit gediehen ist, dass der nötige Proviant in 1/4 der alten Zeit beschafft werden kann.-

Doch diese Themata führen brieflich zu weit, wenigstens wird die Verständigung gar zu umständlich und freue ich mich sehr, dass Du die Hoffnung aussprichst, dass nun auch Aussicht ist, auf schliessliche Vereinigung und familiäres Zusammenleben. Deine guten Nachrichten über Deine geschäftlichen Fortschritte tragen sehr viel zur Erheiterung meiner alten Tage bei. Du hast Dir jetzt eine ganz schöne Stellung erobert. Da kann es nicht ausbleiben, dass Du bald etwas ausfindest, wo wir unterkommen. Auch ich habe hier ganz hübsch darauf losgearbeitet; habe Ottersbach vermocht, mir noch 2500 Thlr. zu leihen. Die brauche ich jetzt nicht, sondern belasse sie ihm noch ruhig, bis ich überhaupt mobil machen will. Dann haben wir das u.habe ich noch schuldenfrei 4000 Thlr. in der Gerberei. Die Gebäude sind dann allerdings mit 8500 Thlr belastet; da aber das Haus von Cornel schon den Zins für 8000 aufbringt, können wir mit 6000 nach Amerika gehen u.Ottersbach die Verwaltung des Immobils überlassen, u.ihn bevollmächtigen, gelegentlich zu verkaufen. Dann deckt das nicht nur die Schulden, sondern bringt auch immer noch ein paar tausend Thaler ein, die er uns nachschickt. Wenn ich auf solche Art unser Vermögen ruhig verwerthen kann, besitzen wir immer noch 10,000 Thlr. und wenn wir dabei alle ein wenig arbeiten, ist es genug, uns einer sorglosen Zukunft entgegen zu führen. Du bist jetzt in der Lage, mir dabei behülflich sein zu können. Allein u.hier unter den deutschen Vorurteilen u.Verhältnissen wäre es mir zu schwer geworden; ich wäre in der Sorge verkümmert u. dann für die Mädchen: "après moi la deluge".

Du hast einmal den Gedanken an eine Filiale für uns von K.& E. hingeworfen, irgendwo in den Neu-England-Staaten in Boston oder so - das scheint mir eine gute Idee - doch wollen wir erst noch ein Jahr ruhig zuwarten.

An der Sache mit Ottersbach habe ich schon seit einem halben Jahre gearbeitet; er ist längst willig, aber damit ich ihm die Hypothek geben kann, bedurfte ich Genehmigung von Petersburg u.vom Amtsgericht für die Minderjährigen. Jetzt ist die Sache bereits komplet, und obgleich ich das Geld noch gar nicht gebrauche, gewährt es mir doch grossen Trost.

Jetzt muss ich noch Adelgunde "interdiciren" d.h. von Gerichtswegen für blödsinnig erklären u. ihr einen Vormund ernennen lassen, der den Akt vollziehen hilft. Ihr Leiden nimmt immer zu u.werde ich sie wohl schliesslich in einer Anstalt unterbringen müssen. Ich glaube, dass sie durch Bipping in Düren für 110 Thlr. jährlich Aufnahme findet.

Unterdess dies Briefchen bei Dir ankommt, wird auch wohl Knöfel bei Dir angekommen sein. Er ist in den letzten Stürmen von der See zurück-

geschlagen worden u.hat von Queenstown geschrieben.
Ich habe in letzter Zeit weniger geschrieben, weil ich viel in der Gerberei zu arbeiten hatte. In den ersten Tagen werde den IX.log.Brief an Dich abgehen lassen. Du musst nur immer fortfahren, uns regelmässig alle 14 Tage mit einem Briefchen zu erfreuen, wenn ich auch als einmal die Antwort schuldig bleibe.
Gretchen meldet, dass sie krank zu Bett liegt, schon seit ein paar Wochen, Schwäche in den Beinen, sonst von Herzen ganz gesund. Sie hatte sonst in der letzten Zeit recht heitere Briefe geschrieben. Wenn sie aber, was Gott verhüte, viel krank wäre, fürchte ich sehr, dass sie schmerzlich empfinden müsste, wie ihrem Neumann viel an Bildung u.namentlich an Herzensbildung abgeht; ich halte ihn für sehr selbstsüchtig.
Der kleine Josef macht gute Fortschritte. Wird voraussichtlich Ostern mit gutem Zeugnis zur Quarta aufrücken; geht auch zu Wirtzfeld zeichnen u.gewinnt mehr und mehr Freude daran. Er hat ein lebhaftes u. liebenswürdiges Temperament und auch einen vorzüglichen Kopf; viel Sprachtalent, wird mit der Zeit einen guten Aufsatz schreiben.
Ohm Cornel hat das Haus wieder um ein Jahr länger, für den alten Preis gemiethet. Er hat viel anderwärts spekuliert, aber nichts besseres gefunden. Wir gehen wohl wöchentlich ein- od.zweimal zusammen nach Schells, sonst gehe ich sehr wenig aus. In Uckerath war ich seit ½ Jahr nicht mehr. Das Reisen im Staate N.York muss Dir doch Vergnügen machen. Die Natur ist ja wirklich schön, besonders zwischen Albany u. Buffallo sind sehr schöne felsige Gebirgspartien. Aber auch die Gegend am Hudson hat mir gefallen.- Empfehle Dir Washington Irvings Sketchbook zu lesen; und wenn Du etwas ernstes studieren willst, rathe Dir sehr an, Dich mit der Litteratur u.Geschichte aller Zeiten u.Völker zu beschäftigen. Die engl.Literatur, die Dir am leichtesten zugänglich ist wohl die schönste von allen; aber natürlich hat jedes Volk seine besondern reizvollen Eigenthümlichkeiten. Mit Zeitungen u.drgl.rathe ich Dir nicht, die schöne Zeit zu vertrödeln.
Gute Nacht, lieb.Eugen, u.behalte im Auge, dass ich sehr darnach verlange uns allen zusammen ein besseres u.neues Heim zu gründen. Mit einem herzl.Kuss von D.Papa.
Gruss an Sorge.

Siegburg 1.Januar 1882.

Prosit Neujahr, lieber Eugen!
Es ist soeben morgens 5 Uhr, alles schläft noch. Habe mir den Ofen angemacht und bin nun daran einen "Logischen Brief" an Dich zu expedieren, dem ich noch einige Zeilen zur Begleitung mitgeben will.- Lege auch ein Abschnittchen aus der Köln. Zeitung bei, aus dem Du lernst, wie überfüllt alles und wie schwer hier das Fortkommen für die jungen Leute ist.- Du kannst Dir kaum denken, wie deprimierend das auf den ganzen Charakter der jungen Leute wirkt, so bis an die 30 Jahre herum zu lungern, äusserlich den hoffnungsvollen Mann spielen müssen, und inwendig einen Placken an den andern setzen,um nur die Blösse decken zu können.- So sind soviele Siegburger Apotheker geworden und finden sich nicht besonders wohl dabei. Ohne die Fonds eine eigene Apotheke erwerben zu können soll das Fach sehr schlechte Stellungen bieten.- Der junge Bube denkt auch daran, über den Ocean zu

gehn. Hatte auch täglich Gelegenheit den jungen Gries zu sehn, bei Schells Abends; er hat Stellung in Mettmann bei Düsseldorf u.Umgang mit Ed.Schell. Der Gries war ein recht talentvoller u.geweckter Junge; aber demnoch bestand sein ganzer Idealismus, seine ganze Strebsamkeit in etwas Gesang u.Klavier; sonst solltest Du die faden Witze sehen,welche unsere Jugend amüsierte. Nicht etwa, weil die Jugend fade ist,sondern weil ihnen alles Höhere entweder durch die armen Zustände oder von Polizeiwegen untersagt oder von dem Miasmus erstickt wird, welchen Elberfelder Polizei und Klerisei und hohe Herrschaften ausdünsten.

Du darfst Dich recht glücklich fühlen, nicht der materiellen Vortheile wegen, die Du gerade geniessest, sondern weil Du in einer Lage, in einem Lande und in einer Umgebung bist, wo sich die Segel mit Hoffnung blähen. Du fühlst Dich sicher von der Bewegung mit der Du schreitest erfrischt, erwärmt, elektrisiert.

"Homo sum" habe in den Weihnachtstagen gelesen und mich recht dabei amüsiert. Verstand dadurch auch um soviel Besser die Philosophie Deines letzten Briefes. Es ist mir sehr lieb, wenn Du Dich derart über Deinen innern Gedankengang öfter aussprichst. Dergleichen vermindert den Raum, der zwischen uns liegt.- Der Anachoret Paulus hat mir viel Vergnügen gemacht; aber auch die Episode zwischen Polykarp u.Vater u. Mutter.

Die freiwillige Armuth u.Abstinenz hat gewiss ihre gute Seite, nur musst Du Dich erinnern, dass sie aus der heidnischen Völlerei hervorgegangen und dass die Armuth so einseitig ist, wie die Völlerei, die Wahrheit oder Vernunft nun aber die Umfassung beider Extreme erfordert, nicht entweder - oder, sondern: sowohl - als auch.- Sowohl reich wie arm. Wir wollen unsere Begierden mässigen, unsere Lebensart auf das einfachste reduzieren, ohne zu vergessen, dass solche Reduktion den Zweck hat uns reicher zu machen, reicher sowohl an materiellen wie geistigen Gütern. Beide Güterarten gehören durchaus zusammen und sind nur Formen oder Arten eines Guts, des Guten schlechthin.

Du siehst, wenn Du mich auf ein solches Thema bringst, bin ich unerschöpflich, deshalb ist gut, dass Raum mangelt.

Nochmals: Prosit Neujahr!

Dein Dich innigst liebender

Du hast mich noch nichts wissen lassen, wie es im Zeichnenklub zugeht. Papa.

Siegburg 16.Januar 1882.

Lieber Eugen!

Dein letzter Brief, den wir empfingen, war vom 7.Dezember. Da Du bisher regelmässig 14tägig schreibst, so erwarten wir jetzt Dein Lebens- und Liebeszeichen zuverlässig von Tag zu Tag. Dasselbe wird uns wohl auch Nachricht bringen, dass Knöfel sich bei Dir hat sehen lassen. - Seit Du Dein Avancement zum Stadtreisenden gemeldet, hat mich der Gedanke daran, und die guten Hoffnungen, die damit verbunden sind, sehr erfrischt und lebensfroh gemacht. Ich habe mir nun einen Plan gesponnen, den ich Dir zu ernstlichen Erwägung vorlege und wenn Du ihn so leicht ausführbar findest, wie es sich mir aus der Ferne ansieht bitte ich Dich Dein Augenmerk auf die Realisation zu richten. Wenn Du noch ein weiteres Jahr an körperlicher und geistiger Kraft und an geschäftlicher Routine gewachsen bist, wird Dein Einkommen, hoffe ich, ebenfalls gewachsen sein, so dass Du Dir im Kleinen schon ein.eignen

Haushalt gründen kannst. Du kämst dann hierher u.holtest Dir eine Deiner Schwestern dazu. Die Mittel zu den nothwendigen Utensilien gäbe ich mit. Da die Lebensmittel drüben doch immerhin billig sind, sollte ich glauben, dass Euch beiden derart das Leben kaum theurer würde,wie jetzt Dir allein. Dann aber könntest Du Dir auch noch 2 od.3 Genossen engagieren, die bei Euch boarden. Auf diese Art wäre der leichteste Anfang zu einem Heim gemacht und wir könnten dann in Jahresfrist ohne alle Besorgnis folgen. Gundchen würde ich wohl in Düren oder einer andern Anstalt unterbringen. Wäre auch noch zu überlegen, ob ich sie mitbrächte- Mir dünkt, dass Anna sich von den beiden Mädchen am besten als Vorläuferin eignet. Wenn Dir das Projekt ratsam scheint, so würde der Vorschlag am besten scheinbar von Dir ausgehn, weil das den Mädchen mehr Muth macht, der doch immerhin der Anregung bedarf, u.solltest Du dann die briefliche Einleitung zunächst in problematischer leichter Form recht bald machen. Vielleicht sollte ich die Anna noch 1/4 od.1/2 Jahr zur Erlernung der feinen Küche in eine Restauration od.Gasthof schicken. Seit Gretchen weg ist, hat sie der Paul. in der Haushaltung u.Küche recht treu Hülfe geleistet und ist schon gut angewöhnt.- Wir müssen daran denken, dass wir die Mädchen mehr ins Leben bringen, damit sie nicht gar zu hilflos dastehn, wenn ich den Kopf niederlege. Auch könntest Du vielleicht ein Arrangement mit der Frau Sorge oder anderswo treffen, so dass sie dort einige Mohate Hülfe leistet und so in die Anforderungen der amerikan.Küche eingeweiht würde. Allerdings sind Kinder, die nie von Hause gekommen, sehr zart von Gemüth u.bedürfen durchaus der Schonung und Aufmunterung für den Beginn. Doch solltest Du in Deiner Antwort von alledem nichts erwähnen, es darf kein Zweifel, keine Furcht, nur Muth u.Hoffnung erregt werden. Jedenfalls musst Du persönlich hierherkommen u.können wir ja dann alles überlegen. Zunächst ist die Sache nur so von weitem einzuleiten, und solltest Du nur davon sprechen, eines der Mädchen solle kommen. Wer von beiden, sollen sie unter sich ausmachen.

Vor wenigen Tagen war ich in Uckerath, das ich seit dem Tode der Grossmutter nicht mehr besucht hatte. Alle lassen Dich herzlich grüssen u.freuen sich Deiner Fortschritte. Der junge Franz Ellinger ist in Mendosa, muss aber schwer arbeiten für sein Brod und ist nicht so ganz zufrieden, jedoch besser wie anfangs. Seine Mutter, die jetzige Frau Heinr.Ellinger, hat eine Schwester in Hoboken verheiratet an einen Schlosser Broich, aus der Umgegend von Uckerath, der dort in einer Fabrik für elektrische Lampen beschäftigt ist, als Mechaniker, und viel verdient; man sagte 25 $ pr.Woche; er soll ein sehr geschickter Arbeiter sein. Wollte Dir auch seine nähere Adresse mitgeteilt haben, aber versäumte, sie zu notieren. Werde bald Gelegenheit dazu finden.

Du musst Dich gelegentlich auch einmal umsehn, ob Du kein Fach kennen lernst, was sich besonders für unsern kleinen Josef empfehlen würde und wozu ihm vielleicht jetzt schon die bestimmte Richtung gegeben werden müsste. In Düsseldorf entsteht soeben eine Fachschule für "Kunsthandwerk", wo also hauptsächlich Modellieren, Zeichnen, Malen, Technik usw. für Kunsttischler, Kunsctschlosser, Bildschnitzer, Xylographen usw getrieben wird. Wenn er hier noch 1 Jahr weiter ist, wäre das vielleicht das Rechte für ihn.

Auf dem Gymnasium hier ist das Dach abgekommen u.noch 1 Stockwerk aufgesetzt worden, auch die Façade sehr verschönert. Wahrscheinlich wird Ia zukommen. Der Kunstsinn liegt bei Dir drüben in Amerika noch sehr im argen; hat sich in den letzten Jahrzehnten riesig sehr gehoben und wird voraussichtlich in den nächsten Jahrzehnten riesig steigen;

weil nirgends der Reichtum so zunimmt, wie dort; und Reichtum muss und wird immer darnach streben, seinen Genuss durch die Kunst zu erhöhen; deshalb glaube ich, dass eine kunsthandwerkmässige Ausbildung für eine Amerikanische Zukunft zweckmässig sein könnte.

Soeben ist Dein Brief vom 3.Januar angekommen und meldet mir,dass Knöfel Dich mit den Siegburger Neuigkeiten erfreut u.Deine Reisen Dir immer mehr Gelegenheit geben, Dich in erwünschter Weise zu amerikanisiren. Dass Du von der VolksZt. 25 $ erhalten, hat mich gefreut. Wenn Du für die folgend.log.Briefe ein besseres Blatt dort weisst, so wende Dich daran. Es müsste dann in einer Fussnote gesagt werden, dass die ersten Briefe bereits in der V.Ztg.veröffentlicht sind, dass aber, obgleich das Thema zusammenhängt, doch auch jeder einzelne Brief ein selb ständiger Teil ist, der einen lesbaren Artikel für sich bildet. Weisst Du kein besseres Blatt, so würde ich in 3 bis 4 Wochen wiederum 1 Brief der Volksztg. übergeben; solltest Du den Wunsch ausdrücken, dass man Dir vorher einen Abdruck davon schickt, woran Du die Korrektur nach bestem Ermessen selbst besorgst - dann werden die Artikel viel unschadhafter herauskommen und Dir und mir, wenn auch pekuniär nicht viel, so doch an Ansehn u.Ruf nützen, und, was mir die Hauptsache, mich anregen meine Studien fortzusetzen. Der letztgesandte IXte und der Xte log. Brief, den ich soeben unter Händen habe, würden wegen ihres populären Inhalts der Volksztg. appetit machen; ich rathe deshalb, da ich kaum glaube, dass in den Verein.Staaten ein ansehnlicheres Parteiblatt vorhanden, die 4 ungedruckten Briefe nochmals der Volksztg, - wenn Du nicht ganz und gar mit ihr zerfallen bist,- zur Einsicht zu geben. Du kannst ja dann im voraus über das Honorar mit der Redaktion unterhandeln, am besten mündlich und natürlich taktvoll. 10$ pro Brief wäre nicht zuviel. Aber immerhin ist es besser, wenn sie gedruckt werden, als wenn Du sie in der Mappe liegen lässt. Das wesentlichste für mich ist aber, dass ich wenigstens 6 Exemplare erhalte, damit ich dieselben hin und wieder einem Gelehrten zur Mitteilung vorlegen kann; u.kann ich dann später auch das ganze in Buchform hier herausgeben. Für den Fall Du die Exemplare erhältst, bitte mir dieselben in Ausschnitten u. nicht auf einmal sondern je 2 vor und nach zu senden. Wenn dann etwas verloren geht, bleibt doch auch noch etwas übrig. Du kannst ja auch jedesmal 1 Dutz.Exemplare durch irgend Jemand kaufen lassen. Mina Kaufmann schreibt mir auch, dass sie sich die gedruckten Briefe hat kommen lassen, weil sie von den Herren im Leseverein dort rühmliches davon gehört. Ich weiss wohl es ist im ganzen kein geeignetes Futter für das grosse Publikum. Indess sind hin und wieder doch einige Lernbegierige, und hoffe ich auch, dass das 2te Dutzend populärer wird, wie das erste.

In betreff des Umgangs mit Deinem Prinzipale rathe ich Dir recht viel Nachgiebigkeit an. So viel ich von Dir höre, ist es ein Mann, dem es wohl thut, wenn Du ihn als Protektor behandeltst. Du, auf der andern Seite, bist zu solchem Tone wohl wenig aufgelegt. Indessen musst Du doch versuchen, um Deiner Zwecke willen, Dir etwas Gewalt anzuthun. Gerade solche eitle Leute sind mit ein paar schmeichelhaften Worten leicht zu engagieren, und es ist viel klüger, wenn Du Dich an dem einmal beschiedenen Punkte suchst recht fest zu setzen. Soviel ich die Sache von hier sehen kann, meine ich, wenn Du nur suchst, dich persönlich beliebt zu machen, könntest Du zunächst eine stabile und recht angemessene Stellung haben und die Leute würden uns nach einigen Jahren

auch helfen, in einer andern grössern Stadt z.B. Boston oder Baltimore ein ähnliches Geschäft vielleicht als Filiale zu etablieren. Gewiss musst Du auch Dein Gehalt nach Möglichkeit zu steigern, aber fördere doch nun in ganz scheinbar nonschalanter Weise (habe das französ.Wort germanisiert, weil ich für meine Gedanken kein passenderes finden konnte).

Apropos französisch! Wenn Du mal Gelegenheit finden kannst, wie jetzt den Canadier, so einmal einen Franzosen als Stubengenossen zu engagieren, so versäume das nur ja nicht. Auf solche Art könntest Du in wenigen Monaten etwas gewinnen, was lebenslänglich wohl thut. Wenn es auch nur die Anfänge zum parlieren wären. Ist der Anfang gemacht, folgt der Fortschritt ganz von selbst.

Ich wünschte besonders, dass der Eindruck, den Homo sum auf Dich gemacht hat, etwas haften bliebe, d.h. die Erkenntnis, dass eine gewisse Abstinenz zur Erreichung einer befriedigten Seelenstimmung unumgänglich ist. Du sollst die Welt und das Vergnügen nicht meiden, aber auch die Einsamkeit nicht. Der Wechsel zwischen beiden gewährt den höchsten Genuss.

Nun, lieber Eugen, plag Dich, dass Du so vorwärts kommst, dass mein höchster Wunsch in Erfüllung geht, dass ich vor dem Schluss meiner Tage noch einige Zeit mit meinen Kindern, vornehmlich mit den geistig angeregteren Söhnen zusammenleben kann. Die Schulung meines Geistes und dessen Disposition ist eine derartige, dass ich meinen Einfluss nur auf Zöglinge erst ausüben kann, wenn sie das Normalmass der Bildung schon überschritten haben.

Lass öfter und recht Umständliches von Dir hören

Deinen Dich innig liebenden

Papa.

Siegburg 20.Febr.1882.

Lieber Eugen!

Es bedarf wohl kaum der Versicherung, dass uns allen Deine so schnell einander folgenden geschäftlichen Errungenschaften grosse Freude machen. In Deinem Briefe vom 29.Januar meldest Du uns, den Antritt Deiner ersten grössern Reise, die Du jetzt unterdes wohl schon hinter Dir hast. Ich male mir gern die gute Stimmung aus, in welcher Du von all den neuen Eindrücken versetzt sein musst. Möchte jetzt gern einmal von Dir hören, ob Du auch schon das erworben hast, was ich immer als mein bestes Acquisit von meiner ersten amerikanischen Tour betrachtet habe: das Gefühl, mit einem Lande und mit Verhältnissen bekannt geworden zu sein, wo man die hier allgemein so schwer drückenden Sorgen für das tägliche Brod auf die leichte Schulter nehmen kann. Wenn das ist, dann hast Du viel unendlich viel, etwas gewonnen, was ein Vermögen werth ist. Du sagst in Deinem letzten Briefe: "Es (die Tour nach Buffalo) macht mir viel Spass; aber auch Sorge; doch jedenfalls, mag die Reise ausfallen wie sie will, ich glaube mich jetzt schon durch schlagen zu können". Darf ich das letztere nun in dem erwähnten generellen Sinne verstehen, wie ich gern möchte?

Wenn sich Dir für die Folge nicht etwas unerwartet Günstiges bietet, möchte ich Dir rathen, einstweilen auf ein stetiges Verbleiben bei Deinen Prinzipalen zu spekulieren und dir den Erwerb ihrer Gunst ernstlich angelegen sein zu lassen. Hauptsache ist gewiss, dass Du gute Dienste leistest, die aber vorausgesetzt, ist ein geschmeidiges u.lie-

benswürdiges Entgegenkommen in den Kleinigkeiten der Rede u. des Umgangs durchaus keine Nebensache. Mich veranlasst zu dieser Bemerkung Dein Bericht, wo Du erzählst, dass Keuffel gemeint hat, Du seist eigentlich noch etwas jung, und dann, als Du Dich auf Deine Erfolge berufen, kurz abgebrochen. Solches Vorkehren des eigenen Werthgefühls war auch ein Fehler von Dir, besonders einem eitlen Prinzipal gegenüber. Wenn Du statt dessen mit der Versicherung geantwortet, Du würdest Dich ernstlich bestreben, das geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, hättest Du damit - soweit ich die Sache von hier beurteilen kann - einige Steine im Schachbrett gewohnen.

Ich sage das, lieber Eugen, nicht, um das Dagewesene wiederzukauen, sondern nur um Dich zu animieren, auf solche Dinge zu achten; und eben um die Gelegenheit wahrzunehmen, den Verkehr zwischen uns auf einem möglichst intimen Fusse zu erhalten. Die leibliche Entfernung zwischen uns benimmt auch dem Geiste den Stoff der Offenbarung. Dies unvermeidliche Uebel kannst Du kleiner machen, wenn Du uns von den kleinen Vorkommnissen Deines Lebens - grosse giebt es ja selten - recht détaillierte Mitteilungen machst. Deine Schwestern ermahne ich öfters, sie sollten Dir dergleichen auch von hier zukommen lassen; aber die Mädchen sind zu schreibfaul und ich bin zu sehr von tiefsinnigen Problemen u. von der Arbeit in Anspruch genommen. Nachdem Knüfel weg ist, habe ich mir einen jungen Taglöhner von hier als Gehülfen genommen, und muss nun fast beständig dabei sein.- Ich bin neugierig auf den jungen Stein, der demnächst ankommen soll. Du bist jetzt ebenso weit, als wenn Du es hier zum Gymnasiallehrer gebracht hättest. Dein Einkommen beträgt schon 2400 Mark. Mehr wird Meiring auch nicht haben. Wenn man sagt, New York sei theurer wie Siegburg, so ist das nur dann wahr, wenn man dort luxuriöser lebt, wie hier. Man muss sich dort mit demselben Einkommen vielleicht etwas mehr Abbruch thun, weil man die Verlockung so nahe um sich hat.- Bin ich darin recht oder hast Du eine andere Meinung?

Josef ist jetzt, gegen Ende des Schuljahres täglich in der Prüfung. Ich darf erwarten, dass er Ostern ohne Hindernis in die Quarta steigt.

An einem X.logischen Brief, der zum Versandt bereit liegt, halte ich noch zurück, ohne eigentlich so recht zu wissen, warum.

Von uns allen herzliche Küsse, und lasse bald viel Gutes u. Schönes von Dir hören.

Dein Papa.

Gretchen war in letzter Zeit viel krank, ist aber auf der Besserung, wie sie schreibt.

Siegburg 27. Febr. 1882.

Lieber Eugen!

Du hast uns vor einigen Tagen mit Deinen Nachrichten aus Rome erfreut- Unterdess Dein Brief die Tour über den Ocean gemacht und ich an die Beantwortung gehe, bist Du wohl von Deiner Reise zurückgekehrt, und hoffe und wünsche ich, dass Dir der erste Versuch zu Deiner u. zur Zufriedenheit des Geschäftes ausgefallen. Aus der Luft, die zwischen Deinen Zeilen herausweht, sehe ich, dass Du nicht ohne Sorge über den Erfolg bist; indessen gibt dieser Ernst, mit dem Du die Aufgabe anfasst, mir auch zu einem guten Teil die Versicherung, dass Du sie bewältigen wirst. Sollte aber wider Erwarten sich dieser Wunsch nicht erfüllen, so darfst Du doch den Kopf nicht hängen lassen, sondern mit Zähigkeit Deine Wege, wenn auch anderer Art verfolgen. Jedenfalls war

diese Reise für Deine Ausbildung von erheblichem Werth. Gehst Du aber, wenn auch nur "theilweise befriedigend" aus der Prüfung hervor, so ist damit ein starker Anker zur Befestigung Deiner Stelle eingesenkt. Ich möchte aber ernstlich abrathen deshalb vorschnell auf Gehaltserhöhung anzutragen. Du bist darin so weit, dass Du einstweilen mit etwas Ruhe abwarten kannst u.sollst, den moralischen Erfolg, der schliesslich von selbst in den physischen umschlägt, nicht zu gering anzuschlagen.- Ich möchte über Euer Geschäft gern noch etwas näher informiert sein. Die Firma hat die Plätze, die Du jetzt im Staate New York besucht hast,doch auch früher regelmässig besuchen lassen u.hattest Du also doch meist mit einer bereits gewonnenen Kundschaft zu thun? Verkaufst Du gewöhnlich auf Ziel?- Hast auch etwas mit dem Inkasso zu thun? Sind auch noch andere Reisende für Euch unterwegs?- Wie lange besteht die Firma? Hat sie klein angefangen? und habt Ihr auch noch grössere und kleinere Konkurrenten? Was ist Deine Meinung: wären die Herren Keuffel & Esser auch zu bewegen, uns vielleicht in Boston, Chicago oder Cincinnati eine Filiale zu etablieren. Könntest Du auch wohl mit 1 od.2 tausend Dollars sonstwo ein derartiges Geschäft anlegen u.dann durch Reisen in der Stadt u.Umgegend den Detail-Verkauf in Gang bringen? Darüber musst Du mich einmal Deine nähere Meinung wissen lassen. Wenn sich Derartiges leicht machen lässt, gibt mir das einen sehr werthvollen Trost für den Fall, dass unerhoffte aber mögliche geschäftliche Widerwärtigkeiten mit Solingen passiren könnten.- Unser gegenwärtiges Geschäft hier ist gut u.verspricht noch mehr; aber hängt immerhin an einem Härchen, an dem guten Einvernehmen mit Schumacher.

Knöfel hat bis jetzt noch nichts von sich hören lassen.

Gretchen war auf der Besserung, hat einen Rückfall gehabt und ist jetzt wieder auf der Besserung.

März 5.

Inzwischen sind aus Petersburg recht betrübte Nachrichten eingetroffen. Gretchen schreibt selbst und Frau Zaun, die Pauline in Neuss kennen lernte u. von Gretchen mitgenommen wurde, meldet, dass ihre Frau schon seit 3 Monat fast beständig zu Bett liegt und auf Haut u.Knochen abgemagert. Sie hat ein Geschwür am After gehabt, das nun an einer 2. Stelle am Gesäss aufgebrochen ist u.an dem Tage, wo Gretchen schreibt, hat der Arzt einen Gummischlauch zum leichtern Abfluss des Eiters tief in die Wunde gesteckt. Sie hat bisher sehr viel Schmerzen gelitten,ist aber immer noch hoffnungsfroh u. hat besonders Freude an ihrem Jungen, der Cola heisst (Abkürzung von Nicola) gesund u.gut voran wachsen zu sehen. Der Arzt besucht sie täglich, sie schreibt, dass er für jede Visite 3 Rubel sich zahlen lässt und bedauert die Kosten. Ich fürchte nur, dass ihrem Manne Feinheit fehlt und er sie fühlen lässt, dass sie ihm eine theure Frau wird u.eine Last. Ich fürchte das, obgleich sie kein Wort darüber schreibt u.hoffe sehr, dass meine Befürchtung eitel ist. Gretchen thut mir ausserordentlich leid; sie war ein so ausgezeichnetes gutes u.taktvolles, geistig sehr begabtes u.zartes Mädchen.

Soeben ist eine Karte aus Rochester und ein Brief von Niagarafalls angekommen, der Deine Abreise nach Buffalo meldet. Auch befreien mich diese Nachrichten schon von der Sorge um Deinen Erfolg. Gut Heil! Hier alles wohl.- In treuer Liebe Dein

Papa.

Siegburg 24.März 1882.

Lieber Eugen!

Den 10.log.Brief habe vor einigen Tagen an Deine Privat-Adresse Bloomington Str. abgeschickt. Werde sie, die Briefe, fortsetzen; nur einstweilen etwas langsamer. Seit Knöfel ab ist, muss ich mich viel der Gerberarbeit widmen, weil mein Gehülfe noch ungeschult ist in diesem Fach.- Will Dir heute etwas von unserm Gretchen erzählen Sie hat eine böse Krankheit überstanden, so, dass Frau Zaun, ihre Köchin, uns mittheilte, ich oder Pauline möchten doch zum Besuch kommen, weil sie so Verlangen habe, u.derart abgemagert sei, dass sehr zu befürchten, sie würde keinen von den ihrigen wiedersehn. Diese Befürchtung war übertrieben. Da der Herr Schwiegersohn seit seiner Abreise mich noch mit keiner Zeile beehrte, habe ich mich an den Arzt in Petersburg gewendet u.tröstliche Nachricht; gestern auch von ihr selbst die Bestätigung, dass sie auf der Besserung, bereits aufgestanden und in wenigen Wochen soweit sei, dass sie eine Reise hierher antreten könne. Sie fürchte, dass Neumann es nicht zugebe, auch mache ihr Kleiner den Plan noch bedenklich. Sie ist so heruntergekommen, dass Sie das Kind nicht mehr nähren konnte; seit er eine Amme hat, gedeiht der kleine "Cola" vortrefflich. Deshalb kann sie ihn nicht mitnehmen, will ihn auch nicht gern zurücklassen. Nun weiter: Sie beschrieb ihre Krankheit so, dass ich fürchten musste, der Mann sei syphilitisch und habe sie damit angesteckt. Habe dem Arzt deshalb direkt angefragt und genaue Beschreibung ihrer Krankheit von ihm erhalten, aber keine direkte Antwort auf diese Frage, was mich in meiner Befürchtung nur stärken konnte Höre nun auch von ihr selbst, dass mein Argwohn leider gerechtfertigt ist. Schon am Hochzeitstage, als er zum erstenmale das Nachthemd wechselte, hat sie seine Geschwüre bemerkt, ihn lange Zeit mit Salben eingerieben u. er selbst ihr erzählt, dass diese Geschwüre 6 Monate früher aufgebrochen waren u.Läuse zu tausenden hervorgekrochen. Nun geht der Unverschämte noch so weit,(um den Vorwurf von sich abzuwälzen) und beschuldigt sie, sie habe ihre Krankheit mit in die Ehe gebracht. Wer wisse, wo sie sich früher herumgetrieben; so würden die Männer betrogen. Da habe ich ihr denn gleich geschrieben: Reisegeld stehe ihr von mir sofort zur Verfügung. Sie solle ihr eheliches Band prüfen, und wenn es ihr nicht mehr zusage, dasselbe sofort an den Nagel hängen. Vor allem solle sie zur Restauration ihrer Gesundheit hierherkommen, mit Bewilligung, mit List oder Gewalt. Der Friede sei allerdings besser, wenn der aber nicht zu halten, dann solle sie ihre Gesundheit allem vorziehen. Darauf bin ich noch ohne Antwort, sehe aber aus ihrem Briefe, der zuletzt eintrifft, dass die Sache nicht gerade so tragisch liegt, wie ich sie aufgenommen. Aber einerlei: es ist gut, dass ich meine Meinung so schroff geäussert. Wenn sie ihrem Manne meinen Brief gibt oder ihm derselbe in die Hände fällt, dann glaube ich, dass er Furcht bekommt u. bessere Saiten aufsieht. Habe ihm merken lassen, dass ich ihm nöthigenfalls ein politisches Schelmstück thun könnte, welches seine Frau von einem Tyrannen befreien u. ihn nach Sibirien bringen könnte.- Ich hoffe, dass die Affäre schliesslich besser ausfällt, wie sie mir in den letzten 14 Tagen hat erscheinen wollen.

Ich erzähle Dir den Fall umständlich und wahrheitsgetreu, damit Du unser Leben mitlebst und auch wünsche ich sehr, dass Du Dir den Fall noch zur überflüssigen Warnung dienen lässt, den corupirten geschlechtlichen Umgang doch ängstlich zu meiden; er bringt häufig schreckliche Folgen u.zerstört vielfältig alle Familienfreuden auf ewig. Ich für

meinen Theil habe von jeher viel Angst vor diesem Elend gehabt, dass ich (mit Wahrheit zu sagen) mich solchen Gefahren nie ausgesetzt habe. Darum sehe ich auch wohl zu schwarz in der Sache. Andere, die mehr damit zu thun gehabt, nehmen sie leichter. Möchte doch unsere arme Gretchen denn auch nun überstanden haben!

Sonst ist alles beim alten hier.

Nur ob Josef steigt, ist noch etwas fraglich. Zu meinem Erstaunen sagt mir Dr.Glaeser, dass er entschieden dafür stimme, ihn Ostern auf Quinta sitzen zu lassen. Er sei zwar der talentvollste der Klasse, aber gar zu unaufmerksam u.deshalb in seinen Leistungen ungenügend. Im nächsten Jahre würde er dann der beste der Klasse.

Ich halte diese Weise aber für pädagogisch sehr unrichtig. Er ist allerdings sehr träge, spielsüchtig u.unaufmerksam in der Klasse, aber ich habe mir angelegen sein lassen, ihn in allen Fächern au courant zu halten. Auch seine Klassenarbeiten tragen meist das Prädikat genügend. War deshalb beim Rektor u.habe ihm Vorstellungen gemacht. Der Rektor hat mir versprochen genau bei die Sache zu sehen u.gab mir recht,dass wenn der Schüler nur eben mitkommen könne, das Steigen eine pädagogische Nothwendigkeit sei; indem das Sitzenbleiben die Jungens meist demoralisiere.- Nun für heute genug. Ich hoffe, dass Dich dies Briefchen in den Neu England Staaten auffindet u. Du mit Deiner Prinzipalität einig geblieben.

Viele Grüsse u.Küsse.

Dein Papa.

Siegburg 3.April 1882.

Lieber Eugen!

Deine letzten Nachrichten haben mir nicht nur viel Sorge gebracht, sondern waren mir besonders unerfreulich, weil ich sehe, dass Du einen so grossen Leichtsinn hast, wie ich nie vermuthet habe. Die 12$ pr.Woche, die Du errungen, waren Dir nöthig zur Existenz, und so das Nothwendige aufs Spiel setzen, um ein Uebriges zu gewinnen, ist unverantwortlich. Doch ich erwarte, dass die Verhältnisse Deiner gegenwärtigen Lage eindringlicher reden,wie ich es vermöchte. Ich wünsche nur, dass die Sache sich besser gestaltet, wie meine Liebe zu Dir mich fürchten lässt. Also 50$ Schulden hast Du schon bei Sorge und zehrst wahrscheinlich auf Credit! Das kann nur gut endigen, wenn Du nicht manchen Tag an einem neuen Unterkommen zu suchen brauchst. Denke u.hoffe optimistisch; aber handle pessimistisch. Wenn Du etwas von meiner Kraft hättest, dann würdest Du sofort Deine Ausgaben auf das allernothwendigste einschränken, buchstäblich von Brod u.Wasser leben, und möglichst schnell in Arbeit treten, gleichviel ob man 20 od. nur 3 $ dafür zahlt. Solche Handlungsweise würde von Verstand zeugen, aber grosse Ansprüche machen, die man nicht zu erringen u.bestreiten weiss, ist eine thörichte eitle Kaprice. Weisst Du auch, dass ich froh wäre,wenn ich den Werth von 12$ wöchentlich nicht nur für mich, sondern für uns alle hier zu verzehren hätte. Was Du von Soltmann erwartest, ist zwar sehr hübsch, wenn es sich realisiert, aber so lange Du den Mann darüber nicht gesprochen, ist die Hoffnung zu sanguinisch, als dass ich gleich daran glauben könnte. Eugen, Eugen, Lieber Eugen! schätze nur ja einen Vogel in der Hand höher wie hundert auf dem Dache.

Jetzt ad rem!

Wenn Du in Noth kommen solltest und meiner Unterstützung bedarfst,

so wende Dich an unsern Knöfel. Er schreibt mir, dass es ihm gut geht u.er bei einem Verdienst von 15$ wöchentlich sich schon 100$ erspart hat. Wenn Du ihm diese Zeilen zuschickst, wird er darauf hin Dir $50 für meine Rechnung überlassen. Ich bitte Dich aber ernst zu sein und vor allem darauf bedacht, Deine Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen. So lange Du mir nicht sagen kannst: ich habe $100 für einen Nothpfennig zurückgelegt, so lange schelte ich Dich leichtfertig.

In sehnsüchtiger Erwartung auf gute Nachricht
grüsst u.küsst Dich herzlichst

Dein Papa.

Auch darfst Du nöthigenfalls auf Ohl Philipp losgehen und den Plan eines gemeinschaftl.Geschäftes mit ihm ausführen, ich gebe ein paar hundert Dollars dazu her.

13.April 82.

Lieber Eugen!

"Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche baue und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen". Wir haben Deine Karte empfangen, worin Du Dein neues Engagement anzeiget. Es hat also gut gegangen; aber doch wünschte ich, dass Du so viel Freiheit über Dich selbst gewännst, um einzusehn, dass man zeitweise seinen Gefühlen mehr Zwang anthun muss. Allerdings ist das Predigen leichter, wie die Ausführung und bin ich für mein Theil auch schon ofter "hineingefallen" So jetzt noch in Gretchens Angelegenheit. Habe meiner Erbitterung über den impertinenten Schwiegersohn heftigeren Ausdruck gegeben, wie klug war, so dass ich gestern noch recht besorgt war, ich hätte die Lage der jungen Frau nur dadurch verschlimmert. Gretchen schrieb zuletzt zu meinem Namenstage, also am 19.März, dass sie auf der Besserung sei, bereits aufgestanden und hat uns seither ohne Nachricht gelassen; ich vermuthete Neumann möchte ihr zu schreiben verboten oder meinen Brief ihr gar nicht zukommen lassen. Pauline war deshalb gestern in Henneff. Die hatten vor wenigen Tagen Nachricht erhalten, dass seine Frau endlich auf dem Wege der Genesung und täglich schon einige Stunden herumspaziere. Hoffentlich werden wir nun auch wohl bald direkte und bessere Nachricht erhalten. Räthselhaft ist mir das lange Schweigen immerhin. Auch an Frau Zaun hatte ich geschrieben und sie gebeten, mir eine indirekte Adresse anzugeben, damit ich ohne Wissen Neumanns d.h. mit grösserer Sicherheit ohne Rückhalt schreiben könne. Keine Nachricht. Gewöhnlich, wenn Noth am grössten, ist Gott am nächsten, hoffentlich auch diesmal mit einer bald erfolgenden guten Post.

Bin nun neugierig, wie es Dir im neuen Geschäfte gefallen wird und ob Du von Aussichten berichtest, uns betheiligen zu können. Ich könnte hier vielleicht viel für Euch thun, weil als Ansässiger in Siegburg ich einen grösseren Credit geniessen würde, als man ihn direkt für New York kauft. Auch weiss ich nicht, ob die Sache mit Schumacher nicht der Auflösung entgegengeht. Er ist gar eng.

Der kleine Josef ist nicht gestiegen. Mir dünkt, dass ihm Unrecht geschehen ist; doch vielleicht besser so, da die Anspannung für sein Alter auch etwas gross war. In Düsseldorf wird eine Schule eröffnet mit 3jährigem Kursus "Kunstgewerbeschule". Ueber Jahr und Tag wäre das vielleicht etwas für ihn. Mit dem Lithographen Haman hier habe ich auch einmal gesprochen; er ist gerne bereit, ihn für eine billige Ent-

schädigung in möglichst kurzer Zeit zum geschickten Lithographen zu machen. Allerdings noch mehre Jahr zu früh. Aber ist dies Geschäft nicht auch ein ungesundes? Fordert es nicht zu viel sitzende Lebensweise.

Viele herzliche Grüsse u.Küsse

Von Deinem Papa.

Siegburg 18.April 1882.

Lieber Eugen!

Deine gestern empfangene Nachricht, dass das Engagement mit Soltmann zu nichte geworden, hat mich aus dem Himmel aufs Pflaster geworfen. Habe nun gleich 100 ℳ zusammengekrabbelt und schicke Dir beiliegenden Wechsel. Wenn Du unterdessen irgend in Stellung gekommen, so benutze sie zur Regulierung Deiner Schulden. Wenn nicht, so verwahre ängstlich jeden Cent, als wäre es Dein letzter. Ich möchte rathen damit sofort über Pittsburgh auf Ohm Philipp los zu gehn. Bin überzeugt, dass Mina Misner und Frau Kaufmann alles mögliche thun würden u. auch in der Lage sind, Dich leicht in Stellung zu bringen; auch würden sie Dir behilflich sein zu einem wohlfeilen Leben, so dass Du einige Wochen ohne grosse Kosten dort zubringen kannst. Dasselbe ist dann auch bei Ohm Philipp der Fall. Am vernünftigsten aber wäre wohl,wenn Du so viel Selbstbeherrschung gewonnen hättest und zu Keuffel & E.demüthig zurückgegangen wärest. Doch ist das kaum zu erwarten. Lieber Eugen, meine Sorgen sind gross. Du, Gretchen und auch wir hier stehen gegenwärtig wieder alle auf heissen Kohlen. Schumacher, der bisher sehr zufrieden war mit meinem Fabrikat, fängt letzthin an zu mäkeln, so dass ich ihm vor mehren Tagen schrieb, wenn er nicht zufrieden wäre, dann wären wir in 2 Jahren auseinander und ich ging nach Amerika. Du Du verdientest das schon - ich war noch der frohen Hoffnung, 20ℳ wöchentlich.- Es kann leicht so kommen. Wenn das Solinger Geschäft nicht will, bleibt uns nichts anderes übrig, als drüben eine neue Basis zu suchen. Bei solcher Abwicklung, Reise etc. geht uns dann viel verloren und wir müssen sehr ängstlich haushalten und nur klein und bescheiden anfangen. Erwäge das alles wohl, und handle nur vorsichtig und bedachtsam. Zum Glück ist nicht viel nöthig, aber zum Elend auch nicht viel.

In der Hoffnung auf baldige bessere Nachricht sei tausendmal geherzt u.geküsst von

Deinem Papa.

In solchen Lebenslagen wie gegenwärtig, musst Du auf die gewohnheitsmässige Befriedigung Deiner Lebensbedürfnisse verzichten können. Nach Pittsburgh u.dem Westen per Emigrantenzug fahren und aus der Tasche von Wurst und Brod zehren. Ich habe das Xmal wochenlang gethan und bin dabei so heiter geblieben, als wenn ich table d'hote speiste. Im Gegenteil, die Kraft der Entsagung ist ein wirksames Gegenmittel gegen die Bedrückung des Gemütes, welches die sorgenvolle prekäre Lage notwendig mitbringt.

Verkaufe Deine log.Briefe nochmals an die Volksztg, und vermehre damit Deinen Baarvorrt[illegible] wenn auch nur um eine Kleinigkeit. Das Kleine ist unter Umständen gross. Und wenn Du wo in Stellung kommen kannst ich beschwöre Dich, mache nicht gleich grosse Forderungen, sondern lass es erst auf den Versuch Deiner Leistungen ankommen; klug und ausdauernd; Gut Heil!

Siegburg 26.April 82.

Lieber Eugen!

Gestern erhielt ich Deinen Brief, worin Du mir Engagement mit Woolmann meldest, während ein später geschriebener, worin Du Aussicht hast wiederum mit K.& E. anzubingen, 2 Tage früher nebst Katalog von Queen & Co. angekommen war. Die gewünschten 100ℳ hatte ich bereits schon 8 Tage früher an Dich abgesandt, eh Du noch ausdrücklich darum geschrieben.- Das Versprechen zurückzuzahlen ist recht zart u.schön; aber das will ich Dir gern erlassen. Doch soll es mich freuen, wenn Du bald in der Lage bist, wöchentlich ein paar Dollars zu ersparen u.Dir eine kleinen Fonds ansammelst für unvorhergesehene Fälle. Dafür musst Du künftig energisch besorgt sein. Dass Ohm Philipp bedenklich war, Vorschuss zu leisten, wollen wir nachsichtig beurtheilen; der Schein sprach auch gegen Dich, weil er nicht wusste, wie Du durch die Nothwendigkeit als nobler Reisender zu erscheinen, veranlasst worden, kurz vor Deinem Zerwürfnis ein kleines Anlehn bei Sorge od.K.& E. aufzunehmen. Der Wechsel wird unterdessen wohl angekommen sein. Ich habe ihn pr.eingeschriebenen Brief mit Einlage für Dich an Sorge adressiert, um sicher zu sein, dass er auch bei Deiner eventuellen Abwesenheit von der Post abgegeben werde.

Wenn Du irgend ein Arrangement mit K.& E. getroffen hättest, wäre mir am liebsten. Kann mir denken, dass K.s Eigenschaft, den väterlichen zu spielen Dir in etwas lästig ist u.Du das amerikan.Prinzip der "baaren Zahlung" vorziehen möchtest. Aber ich weiss nicht: diese deutsche Gemütlichkeit, wenn auch viel weniger dahinter ist, wie sie sich den Anschein giebt, hat doch einen grösseren Werth, wie Du schätzen magst u.ich möchte Dir rathen, wenn es Dir glückt in das ursprüngl-Geschäft zurückzukehren, dem Herrn Keufel den Gefallen zu thun u.ein gläubiges Gesicht zu seinen patriarchalischen Versicherungen zu machen. Es schmeichelt ihm u.kann uns sehr vorteilhaft sein. Mit seinem Vertrauen könnte es uns leicht werden zu einem eigenen Geschäfte zu kommen; anfänglich in der Form einer Filiale. Wollen wir das aber so ganz selbständig nach dem Prinzip der "baaren Zahlung" einrichten, dann bietet die Sache sehr grosse, wie mir däucht, unüberwindliche Schwierigkeiten u.Wagnisse. Dein stolzer unabhängiger Sinn ist mir sehr lieb und werth aber um ihn zu realisieren, um wahrhaft unabhängig zu werden, musst Du auch das dialektische Gegenteil, den unterwürfigen Sinn üben u.pflegen. Es ist das wohl ein Widerspruch, aber ein durchaus sinniger, wie das reale Leben sie überall fordert.

Dafür, dass Du mich so fleissig über die Einzelheiten Deiner Krisis unterrichtest, bin ich Dir noch besonders dankbar. Es hat mich das wol für einzelne Tage und Stunden recht besorgt gemacht, auch wohl eine schlaflose Nacht verschuldet, aber im ganzen sehe ich doch, dass die Situation nicht so schlimm ist, Deine Aussichten mannigfaltiger sind, wie ich sie mir anfangs vorstellte. Lass uns nur recht fest zu einander halten, und wir werden alle Hindernisse überwinden.

Ich habe Gretchen geschrieben, sie solle ihr eheliches Band prüfen u.wenn sie es nicht haltbar finde, es sofort an den Nagel hängen, ihren Nicola verlassen und in ein anderes Haus gehen, ich wolle die Mittel sofort schicken, dass sie zu uns zurückkehren könne.

Darauf erwidert sie, dass mein Brief einen ernstlichen Auftritt hervorgerufen, habe aber gut gethan, Nicola habe gesehen, dass sie noch

eine Zuflucht habe. Demnach auch Abbitte gethan; sie wolle einstweilen bleiben; ich möchte ihr Pauline auf einige Monate schicken. So soll Paul.denn, ich denke Mitte Mai, od.Ende Mai, über Lübeck pr.Schiff nach Petersb.reisen; der Gretchen zum Trost u.für sich zur Leibes- u. Lebensübung.

Die Volksztg. ist so artig u.schickt mir regelmässig ihr Sonntags- u.Wochenblatt Nummer, was mir sehr angenehm ist. Fand heute auch die Feder Heepners darin. Schicke ihr doch die log.Briefe; wenn Du kapriziös bist u.auch Ursache dazu zu haben glaubst, kannst Du ja sagen auf meine Veranlassung etc. aber dabei doch bemerken, sie möge das Honorar nach ihrem Ermessen stellen u.Dir zukommen lassen.

In der Hoffnung auf baldige Nachricht, dass Du wieder in Verdienst bist, grüssen und küssen wir alle Dich herzlichst, besonders

Dein Papa.

Siegburg 6.Mai 82.

Lieber Eugen!

Du wirst jetzt hoffentlich den schon dienstag vor 14 Tagen gesandten Wechsel de $100 erhalten haben. Empfing soeben Deine Zeilen vom 21.April; und so wäre denn der unterbrochene Lauf der Dinge wieder so ziemlich ins Geleise gebracht. Hätte gern etwas näheres von Dir gehört, in welcher Weise Dir Keuffel bei der Unterhandlung über Deinen Rücktritt ins Geschäft entgegenkam. Geschah es auch ohne zu grosse Demüthigung? ohne merklichen Verlust an Achtung? oder musst Du am Ende 1 Jahr dazu verwenden, um den alten status quo qiederzuerlangen? Ich meine nicht den materiellen, sondern den moralischen. Theile von Merten war Sonntag hier u.meinte, Du hättest am Ende noch bei Deinem Prinzipal gewonnen, denn dass er Dich wiedergenommen, sei ein sehr gutes Zeichen. Er bedauerte noch, dass Du nicht nach Chicago gegangen u.Apotheker geworden. Meinte aber auch wieder, dass Du eventuell noch eine bessere Branche hättest, nur sei der Erwerb eines eigenen Geschäftes vielleicht schwieriger. Sein Sohn ging jetzt ernstlich mit dem Plane um sich zu etablieren, wolle aber doch ruhig eine günstige Gelegenheit abwarten und ausspekulieren. Er hat 40$ u.Kost monatlich. Ein Sohn von Bürgermeister Eich in Bödingen ist auch Apotheker-Aspirant in New-York. Wenn Du Gelegenheit hast, mache Dich doch mit ihm bekannt u.sieh Dich recht ernstlich nach etwas Gutem Um für unsern Josef. Nicht nur das Lohnendste sei unser Augenmerk, auch auf das Kurante, alle Tage und unter allen Umständen geforderte ist Bedacht zu nehmen. Wenn Du immer noch für Lithographie stimmst, habe ich hier bei Haman schon leicht Gelegenheit ihn in die Sache einführen zu lassen. Auch wird in Düsseldorf jetzt eine Kunstgewerbeschule eröffnet, die er 2 Jahre vorher besuchen könnte. Es wäre dann am Ende nicht rathsam ihn zu lange auf dem Gymnasium mit Latein u.Griechisch zu plagen. Er zeichnet schon fleissig, geht Sonntags zu Wirtzfeld. Sein ungemein lebhaftes Temperament verlässt ihn nicht u., dünkt mir, würde ihn zu einem Verkäufer besonders eignen.

Sobald Du merkst, dass Du mit Keuffel wieder gut stehst, musst Du doch einmal an ihm fühlen, ob ich darauf rechnen könnte, wenn ich mit ein paar tausend Dollars käme, ob er wohl geneigt wäre uns zur Anlegung eines Geschäftes seiner Branche behülflich zu sein. Vielleicht in Boston, Chicago oder St.Louis. Projekte machen darfst Du nicht unterlassen, aber nur nicht so, dass man Hals über Kopf hinein muss.

Gretchen schreibt zu selten. Nach ihrem letzten ist Besserung da, aber sehr langsame. Pauline wartet auf Antwort und will sich dann zur Reise dorthin präparieren.

Thiles Frau u. jüngster Sohn treten auch nächstens die Reise über den Atlantic an. Der Alte bleibt dann allein zurück, weil er erst die Angelegenheit mit seiner Pensionierung ins Reine bringen will.

Viele herzliche Grüsse u. Küsse von uns allen, besonders von

Deinem Papa.

Siegburg 16. Mai 82.

Lieber Eugen!

Erwarte in wenigen Tagen Deine Nachricht, dass die Zehe wieder hergestellt und der Wechsel, am 18. April an Sorge (eingeschriebener Brief) abgesandt, richtig angekommen. Dann wäre ja die Karre so ziemlich wieder im alten Geleise. Freute mich zu hören, dass Du bei Keuffel und Deinen Kollegen an Ansehn u. Vertrauen nichts eingebüsst. Nun halte doch auch fest an dem einmal gewonnenen Terrain. Wenn Du auch meinst, Du arbeitest etwas wohlfeiler, wie es Landesbrauch. Das gewinnst Du auf der andern Seite doppelt, weil Dir dadurch Deine Stellung um so gesicherter ist. Wenn ein Krach kommt . und er wird früher oder später nicht ausbleiben - wird die mässig gelohnte Arbeitskraft standhalten, während die hochbezahlte über Bord muss. Auch ist unser aller Lage hier viel zu bedroht, als dass Du uns auch noch Wagnissen aussetzen dürftest. Du bist der einzige feste Punkt, auf den ich mein Schiffchen lossteuern kann. Soviel ich aus Deinen Schilderungen den Prinzipal K. beurtheilen kann, ist er mit freundlichen Worten (natürlich unter Voraussetzung treuer Dienste) leicht zu ködern, und sein blosser guter Wille kann Dir und uns in Verfolgung unserer Zwecke ein grosser Beistand sein. Sage mir doch einmal positiv Deine Meinung auf die Frage: Wenn Du in der Umgegend von New York noch einige Zeit als Verkäufer fungiert, wie viel ist dann erfordert, wenn wir von K.& E. zu en gros Preisen uns einen Stock der kurantesten Waaren anschaffen wollten, um so nothdürftig den eigenen Anfang zu machen? Ist der Unterschied zwischen diesem en gros Preis und dem Detail-Erlös nicht hinreichend für Dich, um damit 20 $ per Woche verdienen zu können. Wenn Du Dir das klar vorrechnen könntest, dann bin ich bereit, bis heute übers Jahr 2000 $ aufzubringen und hier meine Sache soweit zu ordnen, dass wir kommen können. Du wirst bis dahin freilich diesen verhältnismässig kleinen Betrag des Verdienstes auch als Salair beziehen u. deshalb Dir vielleicht der Erwerb zu klein scheinen; aber ein kleiner sicherer Anfang bringt uns zweifellos bald weiter. Nur für einen beschränkten Anfang, der höchstens die Hälfte unserer Mittel, und wenn möglich nur 1/4 davon fordert, habe ich den Muth vorzugehn. Ist nur einmal das Allernothwendigste gesichert, dann treibt das eigene Gewicht die Sache das rollende Rad schon weiter. Deine Sendung ist bis jetzt von schönem Erfolg gewesen; nur festhalten und weiter bauen, dann kommen wir zum Zweck.

Dass Josef sitzen geblieben, kümmert mich in der Tat nur wenig. Er soll doch keine preussische Staatskarriere machen und was ist dann für eine Klasse mehr oder weniger zu geben? Er lernt sehr leicht und wird das Mangelnde später leicht einholen. Auch halte ich es nicht für gut, dass Kinder seines Alters geistig zu sehr angestrengt werden. Er geht zu Wirtzfeld zeichnen; hat auch ziemlich Anlage, aber wenig Sitzfleisch und wird sich wegen seines überaus lebhaften Charakters schwerlich dazu eignen, einen sitzenden Beruf für ihn zu wählen. Aber ein ausgezeichneter Verkäufer und Geschäftsmann scheint er mir werden zu können. Er

ist auch überaus weich von Gemüth, anschmiegend und lenksam. Ein Künstler-Naturell sitzt wohl in ihm. Er deklamiert gern u.hat viel Sprachsinn. Es macht mir viel Vergnügen der Entwicklung seines Charakters zu folgen. Er war eigentlich für die Quarta reif u. hat nun im 2.Jahre wenig zu thun, sodass es vielleicht gut wäre, wenn ich mit ihm anfinge ihm Lektionen im Englischen zu geben.

Beiliegend einen Brief für Knöfel.

Ich schicke den Brief an Dich, weil er leicht möglich in der Zwischenzeit weiter gewandert sein könnte und Dir Nachricht gegeben. Gretchen ist gut auf der Besserung. Pauline wird am 23.d.M. von hier über Stettin nach Petersburg reisen. Die Reise wird wohl 100 Thlr kosten, aber ich glaube das doch für die vom Tode gerettete thun zu müssen.

Sonst ist alles beim alten.- Gehe auch mit dem Gedanken um, meine Gerberei nochmals durch die Köln.Ztg. zum Verkauf anzubieten. Wenn ich eine derartige Gelegenheit finde, dann kommen wir bald-

Sorge schrieb dieser Tage. Mir scheint fast, als beklage er sich darüber, dass Du ihm meinen letzten logischen Brief nicht mitgetheilt. Er sagt das aber nicht direkt, sondern ich lese es nur zwischen den Zeilen. Wirst Du sie der Volksztg. nicht übergeben? Für diesen Fall bitte mir die 3 letzten Briefe zurückzuschicken, ich will sie dann nach Zürich schicken, auch Fortsetzung und hoffe, dass das ganze kein werthloses Buch werden soll. Ein Studiosus der Philosophie aus Bonn, Bruno Wille, besucht mich öfters und interessiert sich sehr dafür.

Viele herzliche Grüsse von uns allen. Dein Papa.

Siegburg 27.Mai 1882.

Lieber Eugen!

Es ist der Vorabend vor Pfingsten. Pauline ist gestern Morgen nach Petersb. abgereist. Weil Gretchen wegen ihrem Kleinen nicht reisen konnte und doch so gar grosses Verlangen hatte einen von den ihrigen wieder zu sehn, habe ich ihren Wunsch erfüllt und Pauline Reisen lassen. Deinen letzten Brief an sie und Anna hat sie mitgenommen. Du weisst, dass sie im ganzen nicht so viel Courage hat, aber die Sehnsucht nach der Schwester liess sie alle Bedenken leicht überwinden. In Berlin wird sie Butteau, der Liebhaber von Fahny Bube in Empfang nehmen. Von da fährt sie in wenigen Stunden nach Stettin, wo ein Bekannter von mir, den ich in Petersb. kennen lernte, Herr Kappert. Habe ihn avisiert und verspricht derselbe sich ihrer aufs freundschaftlichste anzunehmen. Pfingstsonntag geht sie dort aufs Schiff, um die Seekrankheit kennen zu lernen und in 4 Tagen hoffentlich recht munter in Petersb. zu landen. Längstens im Herbst, wenn nicht das Heimweh sie früher treibt, kehrt sie zurück. Gretchen ist auf der Besserung, schreibt vor bereits 3 Wochen, dass sie täglich einen kleinen Spaziergang mache und schon bis in den Fabrikhof wandle.

Hoffentlich wird uns Pauline nähere und gute Nachricht mitbringen, dass ihr Verhältnis mit N. besser ist, wie man sich von hier aus vorstellt. Im ganzen aber soll es mir und muss auch Dir ein Sporn sein, dahin zu wirken, dass unsere ökonomische Lage eine bessere wird, so das wir ihr doch im Nothfalle eine Heimstätte bieten können. Unsere Lage ist immerfort eine bedrohte, wenn wir nicht etwas Produktives ergreifen Die Aussichten mit Solingen sind sehr prekär. Schumacher ist ein Haarspalter und letzthin so schwer zu befriedigen, dass meine Hoffnungen u. Erwartungen sehr herabgestimmt sind; ich hätte wohl grosse Lust, jetzt

das Gerben einzustellen. Es dauert dann immerhin noch zwei Jahre, bis die Vorräthe fertig u.zu Geld sind. Dann wärst Du doch wohl so weit eingelebt, dass wir hinüberkommen und mit ziemlicher Sicherheit etwas anfangen könnten. Du darfst diesen einen Zweck nur mit Zähigkeit verfolgen, in etwa mit Abstinenz Deiner individuellen, persönlichen Neigungen und Eigenschaften. Die Aufgabe und Sendung, die Du hast, erfordert dass Du Dir die Diplomatie mehr anzueignen suchst, als Dein Naturell dazu stimuliert. Obgleich "Rechnungsträgerei" auch meine Passion durchaus nicht ist, muss ich doch einsehn, dass die Verhältnisse uns mehr od minder dazu verurtheilen. - Wenn die Abwicklungsverhältnisse hier sich etwas ungünstig gestalten, dann wird dadurch unsere Kapitalkraft merklich geschwächt. Wenn jetzt auch 6000 Thlr. mobiles Kapital vorhanden sind, so müssen wir von dem Punkt an, wo ich den Betrieb einstelle, doch 2 Jahre zehren, ohne zu verdienen; davon also mindestens 1000 abrechnen, auch gehn 1000 Thlr zu den Reisespesen auf, bis wir in New York und uns etwas eingerichtet haben, bleiben also kaum 4000 Thlr. Das Immobil würde ich, wenn nicht eine Verkaufsgelegenheit mir in der Zwischenzeit zustatten käme, Ottersbach mit der Vollmacht hinterlassen, es gelegentlich zu verwerten. Daraus siehst Du, dass wir drüben auf einen kleinen Anfang angewiesen wären, den ich gern, um der Sicherheit willen, die mir mehr angelegen ist, wie aller Reichthum, noch um die Hälfte verkleinern möchte, so, dass ich am liebsten ein Geschäft ergriffe, was für den Anfang 1000 bis höchstens 1500 $ erfordert. Es würde mir deshalb sehr zur Beruhigung dienen, wenn Du mir sagen könntest, dass, wenn wir damit in Deiner Branche anfingen, von K.& E. kauften u.detailliert vielleicht noch die kurantesten gewöhnlichen Schreibmaterial-Artikel beiführten, oder sonst Kurantes, wir so "unser Leben" machen könnten. Eventuell an irgend einer Ecke von New York so,dass Du Deine Stellung beibehalten könntest. Wir bedürfen kurz nur einen ganz kleinen Anfang, dann ist schon geholfen, für das Weiterkommen bin ich dann unbesorgt. Josef wäre nach 2 Jahren 14 alt und somit schon weit genug mitzuhelfen oder anderwärts ins praktische Leben einzudringen. Eine gedeihliche Existenz auf kleiner Basis ist mir lieber, wie Tausende im Vermögen, wenn ich sehen muss, dass sie sich stets vermindern, und wäre die grösste Wohlthat meines Alters. Darüber bitte ich Dich nochmals, mir recht eingehend u.mannigfaltig Deine Gedanken über die Möglichkeit einer künftigen Niederlassung mitzutheilen. Das wird mir dann Muth machen ans Werk zu gehn und mit Hoffnung u.Ruhe das Schiffchen dahinzulenken.

Du schreibst, dass Du den Plan erwägst, Sorges zu verlassen und Dich anderweitig einzuquartieren. Wenn Du das thust, dann bitte ich, thue es doch mit schonendster Rücksicht, in hübscher, freundschaftlicher und nicht grappelköpfischerweise. Die Form ist in solchen Dingen nicht gleichgültig. Die Leute sind uns gute Freunde gewesen, und gute Freunde sind rar, und sollte man niemals verscherzen.

Wie sieht es mit dem Druck der log.Briefe aus? ich habe den 11.fertig u.schreibe am 12. Schicke sie in Abschrift der Volksztg. u.schreibe ihr, dass ich auf das übliche Honorar zugunsten des sog."roten Kreuzes" zu gunsten der russischen Revolutionäre und ihrer Familien verzichten wolle. Schreibe dabei, ich habe 5 Jahre in Russland gelebt u.das russische Volk lieb gewonnen. Sie möchten ihr diese meine Anerkennung in einer Fussnote zu den Artikeln aussprechen. "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Wenn Du damit zögerst, weil Du Dich vielleicht mit den Herren von der Volksztg, überworfen hast, so will ich es von

hier besorgen, nur musst Du die Abschrift der Briefe vom 7.bis 10.incl hergeben. Dreimal herzlichen Kuss u.Gruss.

Dein Papa

Lieber Eugen!

Um Dich in unseren Familien-Angelegenheiten so recht lebhaft mitfühlen zu lassen, erhältst Du hiermit Paulinas ersten Bericht. Glaube nun doch noch, dass sie die Sache schwärzer sieht, wie sie in der Tat ist, d.h. Gretchen ihr Loos nicht so leidvoll empfindet, wie die empfindsamere u.dem ersten Eindruck hingegeben Pauline. Da sie nun längere Zeit dort bleiben wird, werden wir schliesslich auch alle klar werden. Lass uns nur streben, lieber Eugen, dass wir drüben einen neuen u.gesicherten ökonom.Standpunkt gewinnen; Gretchen kommt doch schliesslich noch zu uns. Wenigstens ist es mein Bestreben, ihr den Muth einzusprechen, den Gefühllosen zu verlassen. Ich hatte ihm brieflich gedroht, ihm nihilistische Unannehmlichkeiten aufzuhalsen. Dafür hat er Furcht u.verwahrt den Brief, für den Fall, um sich damit rechtfertigen zu können. Das Schicken an den Oberprokurator ist Larifari.

Der Plan Annchen herüberzuziehen gefällt mir sehr gut; sie kann sich dort schon akkomodieren und erleichtert uns das baldige Nachkommen Aber ein paar Wochen lang müsste sie doch bei Sorges oder sonstwo bei guten Leuten etwas von der amerikanischen Küche lernen. Du musst mir mal genau schreiben, wie viel euch eine kleine Wohnung kosten wird an Miethe und an Ausstattung, aber nur recht bescheiden und klein anfangen Ich meine immer, wenn ich meine 2 Jungens dort in Verdienst hätte und dann mit den Mädchen so ein halb Dutzend Boarders verpflegte, dann fänden wir schon unser auskommen. Ich habe vor nicht mehr viel einzuarbeiten, so dass wir in 2 Jahren mobil wären und mit Sack und Pack hinüber kommen.

Bald mehr. Gruss u.Kuss Dein Papa.

Wegen einem Artikel im Züricher war ich angeklagt, die Klassen etc.gegeneinander aufgereizt zu haben. Vom Richter deshalb hier vernommen, habe ich dreist gelogen; ich sei nicht der Verfasser, vielleicht mein Bruder Philipp u. erhalte gestern vom Staatsanwalt die Mitteilung, die Sache sei wegen Mangels an Beweis niedergelegt; den bösen Feind belügen und betrügen ist Gottesdienst.

Siegburg Juni 82.

Lieber Eugen!

Herrschaft über die Natur ist der Adel des Menschen. Ursprünglich Thier wird er Mensch u.Herr erst dadurch, dass er dem Naturwalten hinter die Schliche kommt. Der Zweck aller Kultur geht dahin, die natürliche Abhängigkeit zu besiegen und Herr zu werden. Nur innerhalb gewisser Schranken kann das gelingen. Auch wenn die Menschheit das Errungene in der Zukunft verzehnfacht und verhundertfacht,verbleibt sie in natürlicher Abhängigkeit. Die menschliche Herrschaft kann immer nur eine vernünftig beschränkte sein.

Was also die Aufgabe des ganzen Geschlechts, ist auch Deine persönliche individuelle Aufgabe: Du willst und sollst Herr Deines Geschicks werden. Obgleich Du Momente hast, wo Du Dich jetzt schon als solcher fühlst, wirst Du auch Momente haben, wo Du Deine Unterthänigkeit empfindlich merkst. Also bist Du so viel Knecht wie Herr, jedes relativ, d.h.

einer, der sich emporarbeiten will, der dies Streben als hoch u.hehr er kennt, ohne zu verkennen, dass er nie einen absoluten Gipfel erreichen kann.

Wenn nun die Menschheit des geistigen Scharfsinns zum Kulturfortschritt bedarf, so kannst Du im Verkehr mit den Widerwärtigkeiten der List nicht entrathen. Weder der Wunsch frei, noch das empfindliche Gefühl Knecht zu sein, kann Dich aus Stricken und Banden erlösen: es gehört die "kluge" That dazu.

Die Sklaverei (im wörtlichsten Sinne) nennt Hegel eine "List der Vernunft" und meint damit, sie sei nothwendig gewesen, um die Menschen mit der Peitsche zur Arbeit anzuhalten, weil sie ursprünglich eben Tiere sind, die der Zuchtrute bedürfen. Und Aristoteles erklärt, dass erst, wenn die Weberschiffchen ohne Arbeit und von selbst hin und her schnellten, an Abschaffung der Sklaverei zu denken sei. Jetzt erst, wo die Weberschiffchen angefangen haben, von selbst zu laufen und die Ziegel fast ohne Arbeit gebacken werden, heute also, wo der Reichtum überhand nehmen will und die thierische Plackerei immer mehr durch Kultur beseitigt werden kann, ist die Forderung nach allgemeiner Freiheit berechtigt.

Ich halte diesen breiten Sermon, weil ich Dir eindringlich zureden möchte, in der jetzigen Periode Deines individuellen Lebens List, Klugheit und Verschlagenheit nicht gering zu achten. Nur dadurch kannst Du ein "freier Mann" werden, der seine Absicht, jedem offen und ehrlich ins Gesicht sagen darf. Um eben die Gewandheit zu erreichen, ist Dir einstweilen die Hinterlist eine sittliche Notwendigkeit. Ich fürchte immer, Dein Naturell möchte Dich verleiten, im Freiheitsdrange die Notwendigkeit der Beschränkung und Abstinenz zu übersehen. Dich von hier aus in Deinem Thun und Lassen detailiert bestimmen zu wollen, daran denke ich gewiss nicht; bin gern zufrieden, wenn Dir meine Intentionen als allgemeine Norm dienen und Du schliesslich nach eigenem Ermessen handelst.

Um es kurz zu sagen: ich möchte Dir empfehlen Deine Angelegenheiten mit Keuffel, mit Sorge, mit Ohm Philipp, mit den Kollegen im Geschäfte, mit der Volksztg, etc.etc. recht diplomatisch zu verwalten und wohl zu bedenken, dass der sogenannte jesuitische Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel" ein durchaus vernünftiger und guter Grundsatz ist, der nur durch vertrackte Anwendung in Misskredit gekommen.

Sorge klagt, Du seist letzthin "unliebenswürdig" geworden; er entschuldigt das mit Deinen Widerwärtigkeiten und hofft es würde sich bald bessern. Bitte suche das Verhältnis möglichst ins Geleise zu bringen. Ich habe ernstlich vor, Anna zu schicken, und da wäre es doch recht angenehm, wenn Frau Sorge so freundlich wäre, sie etwas in die amerikan. Küche einzuführen. Auch ist zu erwägen, ob nicht die Wohnung bei Leuten, die in Hoboken und bei Deinem Prinzipal in etwa angesehen sind, einen Preis werth ist, der Dir anderweitig theuer scheint.- Ferner bietet sich Sorge an, wenn ich ihn dazu autorisiere, einmal die Gelegenheit zu suchen, um mit Keuffel Rücksprache zu nehmen, was von ihm für unsere Zukunft zu hoffen ist. Habe erwidert, das sei mir ganz angenehm Nun lass ihn nur einmal Fühlung nehmen und verhalte Du Dich nur passiv, so als wenn Du nichts davon wüsstest. Zugleich habe ihm gesagt oder gefragt, ob nicht an dem in Gründung begriffenen "Arbeiter Lyceum" in Brooklyn vielleicht eine Professur in Philosophie u.National-Oekonomie für mich zu haben sei. Das Schulmeistern sei mein Leibthema.

Du schreibst im Briefe vom 28.Mai, dass Du Dich in letzter Zeit erschlafft fühlst. Das ist wohl nur eine Reaktion der kürzlich erlebten Aufregung und wird sich bald legen. Du wusst jetzt, nachdem Du in Deinem Ziele soweit vorgerückt bist, Deine Strebsamkeit in etwas mässigen u. mit einer gewissen Ruhe u.Behaglichkeit auf Dein Ziel losgehen, nämlich Dich in Deiner Stellung durch gute Dienste u.geschmeidige Anhänglichkeit zu befestigen. Wenn der Prinzipal von Naturell misstrauisch ist, und Du kannst ihn treuherzig machen, hast Du um so viel mehr Steine im Brett. Je weniger Vertrauen Du für ihn hast, je mehr musst Du ihm scheinbar schenken. Misstrauische Leute sind nur durch Vertrauensseligkeit zu beschwichtigen. Nachdem er eine besondere Gratifikation versprochen hat, so musst Du nun auch ruhig zusehn, was wird, und so thun, als könne es gar nicht anders werden und als ob Du gar keine andere Ahnung hättest, als nur die allerbeste.- Wenn sich die Affaire mit Anna entwickelt, so erzähle vorher dem Prinzipal, was ich damit vor habe, dass ich will, die Kinder sollen die Welt kennen und handeln lernen, damit, wenn ich den Kopf niederlege, sie nicht rathlos dastehn.- Und wenn er vielleicht erzählt, wann und ob Sorge mit ihm gesprochen und dass ich die Absicht hätte, selbst herüberzukommen, dann sagst Du ihm wieder, dass sei alles noch sehr fraglich, so dass er weiss und nicht weiss und wir nur unsere Fühler ausstrecken. Im ganzen müssen die Leute immer zuverlässige Gehülfen haben u.glaube ich nicht mehr, dass die Gefahr hast von einer Krise oder einem Konkurrenten über Bord geworfen zu werden. Eine Krisis wird wohl auf die dortige Prosperität folgen aber wie bald entzieht sich aller Berechnung. Thiele von Merten schickt nächstens seine Frau herüber, mit dem jüngsten Söhnchen: das wäre wohl eine Reisegelegenheit für Anna. Aber vorher musst Du mir positiv melden, dass Du Dich sicher im Sattel fühlst. Herzlichen Kuss

von Deinem Papa.

Beifolgend ein Zeitungsausschnitt, der für Dich Interesse hat. Nächstens erhältst Du auch einen log.Brief.

Siegburg 29.Juni 1882.

Lieber Eugen!

In diesen Tagen also wirst Du das Vergnügen haben den Ohm Philipp bei Dir zu sehn. Ich bin neugierig auf das, was Du davon berichten wirst.-

Dein letztes Briefchen datiert vom 12.Juni. Du sprichst darin die Vermutung aus, ich sei unangenehm berührt, weil ich, durch Sorge veranlasst, bei Dir Mangel an Interesse für die Logik vermuthe. Das ist nicht so. Wenn Du letzthin in meiner Korrespondenz etwas Abspannung bemerkt, so rührt das bei mir aus derselben Quelle, über welche auch Du klagst: die Spannung der stellenlosen Zeit verursacht eine natürliche Abspannung, nachdem jetzt der Fluss wieder ins alte Bett gebracht ist. Den Artikel "Ueber die Materie" schickte ich der Volksztg. direkt, weil ich den Herren Dank sagen wollte für die freundliche regelmässige Zusendung des Wochen- u.Sonntagsblattes, die ich gern lesse, weil ich darin die Bewegung hoch gehen sehe, welche hier durch den bösen Bismarck scheinbar brach liegt. Das Artikelchen war zufällig entstanden; jemand hatte im Fragekasten des wissenschaftl.Vereins hier die Question aufgeworfen, was ist Mat. und der Instrumentenmacher Becker ersuchte mich um Beantwortung. Da dachte ich, willst Du gleich zwei Fliegen mit einem Lappen schlagen; die New Yorker in der ferneren Zusendung des Blattes

stimulieren und dem Wissenschaftlichen Auskunft geben. Ich gehöre dem Verein aber nicht mehr an, Becker wird als Mundstück dienen. Ich will mich von dem Verkehr mit den Beamten fern halten, es sind ja doch Leute die, wenn sie ihre Seele nicht verkauft haben, doch ihr Inneres verschliessen müssen.

Die Versicherung, dass Du Dich für mein Steckenpferd interessieret, ist mir zwar recht erfreulich, jedoch erkennst Du mich sofern doch auch tolerant und selbstbewusst, dass ich weiss, dass es eben nur ein Steckenpferd ist, und es solcher interessanten Pferdchen gar viele gibt, nach Goethes Spruch: "Eines schickt sich nicht für alle".

Die hohe Meinung habe ich allerdings für meine Liebhaberei, dass sie ihrem Schüler im mündlichen und schriftlichen Verkehr eine gewisse Präponderanz gibt.

Deine Mitteilung, dass Du Dich wöchentlich in einem kleinen Zirkel 48ger des Lebens freust, habe ich gerne gehört und in mir den Wunsch erregt, daran Teil nehmen zu können.

Aber auch die Nachricht, dass es bis August wieder auf eine grosse Reise geht, hat mich erfreut. Mina Werner wohnt . . . bei der Frau v. Gustav Kaufmann, welche dort mit ihrer Schwester ein in Pittsb.allgemein bekanntes Boardinghouse hält und also leicht zu erfragen ist,wenn auch die Adresse nicht genau sein sollte. Ich bin gewöhnlich etwas ungewiss, da sie undeutlich schreibt und mir einmal sogar ein Brief retour gekommen ist; ich schwanke zwischen Firat und Sixth Ave. Wenn Du sie siehst, so sage ihr doch, sie möge künftig jedem Briefe ihre Adresse beifügen. Mir ist nichts peinlicher, wie Unsicherheit.

Du musst an dem Gedanken festhalten, dass wir alle zu Dir hinüberwollen und in etwa mit auf die Verwirklichung drängen; denn wenn ich auch heute den festen Entschluss fasse, dann dauert es immerhin 2 volle Jahre, bevor wir uns einschiffen können. Darum bin ich dafür, dass Anna womöglich noch in diesem Herbste als 2.Vorläuferin zu Dir kommt. Du musst mir nächstens einmal bestimmt sagen, was bei kleinster Einrichtung, also für Euch zwei oder zu drei an Miethe u.Möbel erfordert ist. Dann möchte ich auch einmal gern eine verständige Antwort auf die Frage haben Warum, da doch die notwendigen Lebensmittel Fleisch, Brod, Eier, Butter dort wohlfeiler sind wie hier, warum man allgemein sagt, das Leben sei theuer. Mir dünkt, einzig allein, weil man luxuriöser lebt. Ich frage: wenn wir uns in einer Vorstadt ein kleines Häuschen mit Garten anschaffen u.ich die Gemüse z.B. persönlich baute, ob man da nicht für dasselbe Geld auch dasselbe haben könnte, wie in Siegburg. Darüber musst Du Dich einmal mit einem verständigen Manne unterhalten. Wenn Du z.B. in Stellung bleiben wolltest, Josef anderwärts in die Lehre gegeben würde, dann müssen wir doch mit ein paar Boarders oder einer kleinen Wirtschaft oder sonst einem Geschäftchen, im schlimmsten Falle sogar mit einer kleinen Gerberei unsere Nothdurft bestreiten können. Das wäre für den Anfang alles, was ich suchte, und reichte hin, mich sofort zu entschliessen auf die Auflösung hier hinzuwirken. Ein kleiner Anfang, dann wird die Aufbesserung bald von selbst folgen.

Habe Dir kürzlich ein Buch geschickt, woran ich glaubte, dass besonders das letzte Kapitel "Humane Ethik" Dich interessieren würde.

Auch ich habe im vergangenen Monat mich lebhaft erinnert, dass es gerade 2 Jahre geworden, seitdem Du abgereist bist. Wenn wir auf die kurze Zeit zurückblicken, scheint mir, dass Du einen ganz erheblichen Fortschritt gemacht hast und mit Deiner Karrière wohl zufrieden sein

darfst. Hier hättest Du wenigstens 8 Jahre gebraucht, eh Du als Gymnasiallehrer Dein jetziges Einkommen erreichtest. Und dann weiss ich nicht, ob nicht der Dienst bei einem einzelnen Prinzipal doch noch angenehmer ist, als in der Beamtenhierarchie.- Dass Du gern jetzt einmal auf kurze Zeit wieder in unser Leben hier eintreten möchtest, ist mir sehr begreiflich; aber zweifle auch nicht, dass Du in kurzer Zeit daran genug hättest.

Dass selbst Hepner über die Bedeutung meines Artikels unklar war,hat mich nicht besonders gewundert; ich weiss recht wohl, wie allgemein verbreitet der enge Horizont ist, auch dass unter 100 Lesern der Volksztg. keine 5 sind, welche Verständnis für die log.Briefe haben. Aber wenn sich auch in ganz New York nur 5 dafür interessieren, so gelten mir diese 5 mehr, wie die andern 1500.- Auch von Dir erwarte ich weniger, dass Du das ganze Gebiet einheitlich erfassest, als dass es Dich anregt, nach einer systematischen Denkweise zu streben und Dich über das allgemeine Niveau zu erheben.

Paulines zweiter Brief aus Petersb. lautet günstiger, wie der erste. Das Verhältnis nicht ganz so hoffnungslos, wie es auf den ersten Blick angesehen.

Anna ist ein sehr prächtiges Mädchen geworden. Ebenso gemüthszart wie die beiden älteren Schwestern und doch herzhafter. Sie führt meinen Haushalt seit Paulines Reise ganz allein und vollkommen befriedigend. Im Kränzchen hat sie jüngst mit auf dem Theater gespielt und verstanden ganz frei und ungeniert aufzutreten.

Josef entwickelt sich auch recht prächtig. Er wächst stark u.ist ein recht gesunder u.ansehnlicher Junge. Zum Zeichnen hat er viel Talent; aber Fleiss nur für etwas Neubegonnenes. Er ist aber auch noch sehr jung. Was sagst Du denn zu dem Projekt, dass Paul herüberkommen will? Ich habe gern, wenn Du Dich recht warm eventuell für ihn verwendest, aber die Verantwortung musst Du ihm doch selbst überlassen und an das Herz legen. Mir dünkt nicht, dass er sich als Verkäufer eignet,wol aber hat er artistischen Sinn u.Handgeschicklichkeit. Bildhauer, Holzschneider, Lithograph od.dergl. Aber stelle ihm nur den Ernst der Sache vor, dass er nicht zu sanguinisch davon denkt. Sein Vater hat mir erklärt, dass er die nöthigen Kosten gern aufbringen will.

Nun leb wohl, lieber Eugen und schreibe öfter und umständlich über Dein inneres u.äusseres Leben. Ein gutes Briefchen von Dir ist immer ein grosser Lebensgenuss für mich. Die Tage werden einsam

"Rechts klingt und links die Axt im grünen Wald;
Bald hört man nur den Herbstwind, welcher kalt
Durch kahle Forsten über Stoppeln säuselt".

In alter Liebe

Dein Papa.

Siegburg 5.August 1882.

Lieber Eugen!

Vorigen Samstag ist der junge Götzel mit ein paar Empfehlungszeilen an Dich von hier abgereist. Auch Josef hat Dir ein Briefchen und eine Probe seiner Zeichnenkunst mitgeschickt.

In Deinem letzten, vom 19.Juli, entschuldigst Du Dich wegen des vorhergegangenen Briefes, den Du in der Angelegenheit Sorge-Keuffel geschrieben. Deine Sorglichkeit, im Gegenteil, hat mir sehr wohl gefallen. Auch dass Du zur Vorsicht wegen unseres Aufbruches räthst,bezeugt

mir, dass es Dir mehr darum zu thun ist, einen guten Erfolg zu sichern, als dem Herzenstrieb zu willfahren. Recht so: wir müssen unser Lebens schicksal mit äusserster Vorsicht zu gestalten suchen. Nicht sanguinisch, aber auch nicht kleinmüthig. Wenn das Geschäft mit Schumacher in Solingen in die Brüche geht, wie es jüngst drohte, dann dürfte ich nicht säumen, denn das Warten ist überall, so gut hier wie dort, zu kostspielig; auch wäre die Lage doch nicht so gefährlich, wie Du denkst Ich rechne immer darauf, es würde gar nicht schwer sein für die Mädchen drüben eine lohnende Stellung zu finden; waren früher doch deutsche Mädchen überall gesucht; und Anna und Pauline können arbeiten! Josef ist nach 2 Jahren soweit, dass ich ihn irgendwo in die Lehre geben kann Da hätte ich nur noch für meine Person zu sorgen, was mir nichtso schwer fallen würde. Auch hätte ich keine Furcht, in der Nähe von New York irgend eine Spezialität, Kalbleder oder Rossleder zu fabrizieren.- Nun aber ist die Krisis mit Schumacher einstweilen überwunden und zwar durch Schlichtung in meinem Innern. Schum. ist ein Haarspalter und Pedant,- doch die Erzählung und Erklärung der Sache wird zu breit. Kurz ich hoffe noch eine Zeit lang mit ihm auszukommen. Fände auch hier noch andere Auswege, aber ich setze mich dann auch ziemlich fest und kann den Gedanken der Uebersiedlung nicht so schwimmend halten. Einstweilen will ich noch etwas zuwarten, kommt aber die Entscheidung, so musst Du erwägen, dass ich die nicht nur nach Deinen sondern auch nach meinen Umständen zu treffen genöthigt bin. Klappen die dann zusammen, um so besser; wenn nicht, gehe ich nach dem Westen und werde Viehzüchter oder Groceriekeeper oder Gott weiss was. Ich bin heute viel couragierter, wie vor 2 Jahren. Unsere Verhältnisse sind bedeutend erleichtert und zur Selbsthülfe geeigneter.

Ohm Cornel möchte das Haus kaufen, er bietet 7000 Thlr; ich bin noch zweifelhaft, soll ich ihm zuschlagen oder soll ich 1000 mehr fordern. Der Verkauf hat nur das für sich, dass ich damit meine Schulden vollständig regulieren könnte und dann Wohnung, Gerberei u.Geschäft schuldfrei hätte. Jedoch habe ich Ottersbach als Kapitalist im Rücken und da das Haus immerhin die Zinsen aufbringt u.Ott.nur Zins will, so ist wenig daran gelegen, ob ich verkaufe. Vielleicht gibt Cornel nach 1 od.2 Jahren auch 8000, vielleicht auch, wenn eine allgemeine Geschäftsprosperität eintritt, kann ich es noch günstiger anbringen, aber - die Zeiten u.Konjunkturen können auch faul werden, und dann wünschte man, die Sache wäre reguliert. Sicher ist, dass Cornel soweit mit seinem Geschäfte zufrieden ist, dass er das Haus halten will. Kann er es nicht kaufen, bleibt er doch gern Miether. Da er nicht ausdrücklich gefragt sondern nur so hinterherum sich erklärt hat, will ich einstweilen weder ja noch nein sagen, sondern abwarten.

Die Anerkennung, welche Dein Prinzipal Dir mit 50 Doll.gezollt,hat mich erfreut u.gratuliere; mehr zu dem guten Zeichen als den $50.Aber auch die sind annehmbar.

Ohm Philipp hat mich noch nichts hören lassen, wie ihm die Tour nach N.York bekommen. Klagte er nicht über mich, dass ich ihn mit Schreiben vernachlässige?

Mir dünkt, dass Du viel klüger daran thust, Dich geschäftlich u.in Zukunftsaussichten auf Deine Prinzipale zu stützen, als Abentheuer mit Ohm Philipp einzugehen. Dass Du Kremers Paul gegenüber und überhaupt nicht zur Auswanderung räthst,halte ich für sehr recht. Das Risiko des Lebens ist in solchen Fällen ein gar ernstes und mag jeder selbst tragen. Ich für mein Theil bin zwar eingenommen für das Land, aber

nicht, weil ich die dortigen Verhältnisse so sympathisch finde, sondern weil mir die hiesigen schändlich versumpft u.beengt vorkommen. Dort hat man der absoluten Gewalt der Natur, der eisernen Nothwendigkeit in die Augen zu sehen und mit ihr zu kämpfen, feudale und chinesische Zöpfe u. anerzogene Nichtswürdigkeiten, die den Geist versklaven.

Du würdest mich erfreuen, wenn Du mir einzelne Punkte angäbst, welche in meiner Logik aufzuklären sind.

Mit diesem sende Dir d.XIII.log.Brief.

Lebe wohl, lieber Eugen und lasse uns öfter Gutes und Muthiges von Dir hören. Pauline wird nun auch wohl bald von Petereb. zurückkehren. Sie ist einige Tage dort krank gewesen, an einer Art Nervenfieber. Sei nicht zu sparsam im Schreiben, desto mehr wirst Du auch von hier gewahren. Lebe wohl.

Dein Papa.

Siegburg 23.August 82.

Lieber Eugen!

Dies Briefchen wird Dich wohl auf der Reise u.im Innern aufsuchen. Wenn Du nach Pittsburgh kommst, dann unterlasse doch nicht, die Frau Werner, Mina Kaufmann aufzusuchen, sie wohnt bei Frau Carol. Kaufmann, die 6th Ave ein Boardinghouse hält. Ueber die Richtigkeit der Adresse bin ich selbst etwas im Zweifel.

Dann wollte ich noch besonders empfehlen, jede Gelegenheit wahrzunehmen, Dich so nebenbei geschäftlich über Artikel zu informieren, die wir, wenn wir einmal dazukämen uns in Deiner Branche irgendwo im Inlande zu etablieren, passenderweise beiführen könnten. Geschäfte in Deinem jetzigen Artikel ausschliesslich sind wohl nur in ganz grossen Städten anwendbar, während es doch noch hunderfältigen andern Krimskrams gibt, der mehr allgemeiner Konsumartikel ist u.in etwa zu Deiner Mannigfaltigkeit passt, Kurzwaaren verschiedenster Art. Ich denke mir, die Geschäfte, die Du in den kleineren Städten besuchst, müssen derart sein. Beschreibe mir mal etwas davon.- Ich gebe Dir sehr recht, dass Du niemand rathen willst, hinüberzukommen. "Mag jeder das Risiko selbst tragen". Aber daraus, dass so viele verfehlte Existenzen dort herumlaufen, sollst Du Dir kein Vorurtheil wider das Land u.seine Verhältnisse bilden. Was meinst Du wohl, wie viel unbefriedigte Leute es dann hier gibt? Den prekären Zuständen, wie sie dort herrschen u.wie sie die grosse Industrie mitbringt, gehen wir hier eiligen Schrittes entgegen. Amerika ist uns darin wohl sehr voraus; dafür hat es aber auch durch den Reichtum seiner Natur und primitiven Kultur , vielmehr Zwischenräume für den Mittelstand, dem wir angehören und in dem wir uns möglichst lange erhalten wollen. Mit der Zeit musst Du denselben allerdings nolens volens hier wie dortins Proletariat herabsteigen. Aber unterdessen haben auch die untersten Volksklassen so viel gewonnen dass die Sache weniger betrübt ist. Wir gehören deshalb praktisch zur Mittelklasse und theoretisch zum Proletariat. Soll ich mich hier thatenlos heruntersinken lassen, wenn ich vorsehe, dass drüben die Kampfverhältnisse günstiger sind. Ich möchte Dir gerne meine Ueberzeugung übertragen, damit Du, wo mit dem Leibe, auch mit der Seele stehest. Das Staatsproletariat ist eine erbärmliche Sklaverei. Das beste und einzige ist hier wohl der Staatsdienst; aber ich fürchte Du siehst ihn mit zu idealen Augen. Wenn Du als Gymnasiallehrer hier Deinem Herrn u.Meister soviel Opposition gezeigt hättest, wie bei Keuffel &.Esser, dann

warst Du am Ende Deines Lateins; aber gründlicher am Ende, wie dort, wenn Du auch vollkommen mit den Herren zerfällst. Zudem ist es viel leichter einen herrischen Privatmann mit einem schmeichelhaften Worte zu befriedigen, als ein herrisches System, das nur mit Deiner völligen Unterwerfung auf Lebensdauer zufrieden ist. Lieber Eugen! besieh Dir Dein Verhältnis genau, und dann wirst Du, nach meiner Ansicht der Sache von hier aus, jubeln, dass Du soweit vorgerückt bist. Du solltest Dir vornehmen, Deine Prinzipale nicht nur durch Deine Leistungen sondern auch durch das Vertrauen, wenn auch nur durch das scheinbare Vertrauen für Dich einnehmen, dass sie Dich verständig honorieren. Die können ja doch schliesslich nicht anders, wie der offenbaren Voraussetzung auch nachkommen. Und: wenn Du auch glaubst, überzeugt bist und Recht hast, dass Deine Leistungen besser sind wie das Salair, so ist es, wenn Du sonst mit honorigen Leuten zu thun hast, noch immer vorteilhafter etwas zu niedrig als zu hoch salariert zu sein, weil es so von besserer Dauer ist. Die gesicherte Stellung sollst Du höher achten als hundert und einige hundert Dollars per Jahr.

Auch in betreff Deiner Schwester Anna möchte ich Dich bitten, nicht zu bedenklich zu sein. Worum es mir geht, ist nicht, dass Du sie auf Deine Kosten dort durchbringen sollst, sondern, dass sie lernt selbst ihr Brod zu erarbeiten. Rentiert sich das Haushalten zu 2 und 3 nicht, oder passt es nicht, weil Du auf Reisen musst, so könnte sie doch,dünkt mir, anderswo dienen. Ich habe immer gehört, dass Stellungen für junge Mädchen, in guten Familien dort leicht zu haben und leicht zu bedienen seien, leichter wie hier. Ich zweifle nicht, dass sie ganz gut thun wird, nur handelts es sich darum, die unvermeidliche Sentimentalität zu beschwichtigen. Es bedarf dazu nur einer besonders rücksichtsvollen Behandlung für die erste Zeit. Nach meiner Erfahrung verwandelt sich durch solche einen allmählichen Uebergang die Last in Lust. Wenn Gefahr ist, dass sie sich dort nicht zuhaus fühlt, soll sie besser hier bleiben. Wenn es Dir aber thunlich ist, sie in einer Weise unterzubringen, wo sie die Härten des Lebens glimpflich kennen lernt, würde es ein gutes Werk für sie sein.

Pauline lässt lange nichts von sich hören. Von Gretchen haben wir Nachricht, sie (Paul.) sei am Nervenfieber krank, aber auch auf der Besserung. Das sind 10 Tage her u. da wir seitdem ohne Nachricht, fängt die Beunruhigung an.

Nun bin ich ja eine Hauptsache noch vergessen: Dein Bild ist wohlerhalten eingetroffen und hat uns unendliche Freude gemacht. Du siehst ganz gut aus und schmuck. Ich meine auch, ich könnte Deinen Zügen ansehen, dass sie um 2 Jahre reifer geworden. Doch geben photographische Bilder in der Regel einen ernsteren Ausdruck, als ihn die Originale tragen. Dass es nun jedem gezeigt wird, der kommt, kannst Du Dir lebhaft vorstellen.

Den XIII.log.Brief wirst Du erhalten haben? Wenn Du betreffs Aufklärung der Sache einige Fragen stellen wolltest, oder scheinbare Widersprüche aufdecktest, wäre mir lieb. Was Du neulich sagtest, in betreff des qualitativ und quantitativ beschränkten Leserkreises der N.Y.Volksztg. ist mir wohl bekannt. Der Prozentsatz derjenigen, welche Verständnis für diese Dinge haben, ist sehr klein, auch hier in"gebildeten Kreisen". Aber deshalb sind sie doch nicht unwirksam, und mich entschädigt auch ein Verständiger für hundert Teilnahmlose. Von Dir besonders freut es mich, wenn Du so viel Interesse daran nimmst, Dich in etwas mit dem Stande der Dinge dieses Themas bekannt zu machen u.die Frage in

etwa würdigen lernst.
Ohm Cornel zeigt sich geneigt Käufer zu werden für das Haus, was er bewohnt; er deutet an, dass er 7000 Thlr. dafür anlegen würde. Ich weiss nicht recht, ob ich es ihm zusagen sollte. Solange ich das von uns bewohnte noch nicht verkaufen kann, ist mir an dem Handel weniger gelegen, weil das Haus seine Zinsen aufbringt und sich vielleicht eine bessere Gelegenheit bieten kann. Im ganzen scheint sich die Konjunktur hier etwas zu bessern - der junge Götzel ist von hier nach N.York gegangen um sich Stellung zu suchen. Er hat einen Brief von Josef für Dich mitgenommen. Lebwohl u.sei zehnmal geküsst von Deinem Papa.

Siegburg 5.Oktober 82.

Lieber Eugen!
Es ist hier ein Plan im Werk, den ich Dir doch mitteilen muss, damit Du Deinen Rath u.Meinung mit in die Wagschale wirfst. Unsere Anna möchte sich mit Frl.Marx associiren. Sie soll 1500 Thlr einlegen. Einstweilen soll dann das Geschäft eben am Markt bleiben, bis sich Vergrösserung nothwendig erweist, dann könnte es in unser Haus verlegt werden, wo dann Cornel auch noch Raum genug hätte. Frl.Marx will erst noch ihren Papa konsultieren und wollte ich in der Zwischenzeit auch Deine Meinung einholen. Die Sache steht mich gut an; nur ist zu bedenken, dass wir dadurch unsere Mittel zersplittern, welche ich auch anderseits konzentriert halten möchte für den Fall, dass Du eines Tages einen besseren Vorschlag hättest. Auf der andern Seite ist es auch besser, etwas zu unternehmen, als die Mittel vor und nach thatenlos herunterzuzehren. Für den weiteren und vergrösserten Gerberbetrieb fehlt es mir an Vertrauen in diesem Artikel und an Energie u.Beweglichkeit. Das Polierleder in Solingen geht noch, aber langsam; ich habe davon Vorrath genug eingearbeitet u.pause schon seit 3 Monaten; ich habe mir einen Jungen von Driesch angelernt und den in der letzten Zeit mit Lohkuchenmachen u. Gartenarbeit beschäftigt; kürzlich nach Haus geschickt; der kommt nun wieder, wenn ich ihn bedarf; aber solche Hilfe, an sich schon unzulänglich, ist dann ganz prekär, wenn ich den jungen Mann nicht stabil beschäftige. Was ich thun könnte, um mich behaglich zu fühlen, das wäre mir einen ordentlichen Gesellen halten und dem soviel Beschäftigung geben, dass der Junge mithelfen könnte. In der Gerberei sind überall 2 Mann nothwendig, weil die Häute für 1 zu schwer zu regieren sind. Mir aber wird unterdessen die schwere schmutzige Arbeit zu sauer. Um aber 2 Mann mit Vorteil zu beschäftigen,muss ich mein Kapital anstrengen und dazu hätte ich nöthig mehr Beweglichkeit und Unternehmungsgeist, als ich jetzt noch besitze; ich fühle sehr gut, es ist nicht rathsam. Unter diesen Umständen möchte es besser sein, wenn ich der Anna anhelfe.- Hast Du dann Aussicht und wollen Deine Prinzipale mit Kredit helfen Dich in ihrer Branche zu etablieren, dann bringe ich dafür auch noch 2000 Dollars auf und komme mit Josef herüber.- Jetzt schreibe mir umgehend, was Du von diesen Plänen denkst Wenn Du es nicht für ungeraten hältst, so sprich einmal mit Keuffel über die Sache, mir dünkt am besten ganz offen u.rückhaltlos. Bitte ihn um seinen Rath, für mich u.Dich. Je nachdem werde ich dann handeln Bevor ich die Leder in der Gerberei fertig u.versilbert habe, würde es immer noch 2 Jahre Zeit erfordern. Diese Zeit kann ich unter Umständen um die Hälfte verkürzen u.auch verlängern. Nur wäre es mir eine ungemeine Erleichterung im Gemüthe, wenn ich zu einem definitiven Entschlusse

kommen könnte.

Handle nur ganz nach Deinem Ermessen, denn Du musst in Folge genauerer Kenntnisse die Sache besser beurtheilen können wie ich; aber mir scheint, Du dürftest Deinem Prinzipal dies Briefchen vorlesen und Dich seinem Rath überlassen.

Pauline ist wieder hergestellt und in c.8 Tagen hier zurückerwartet. Gretchen schreibt gestern, sie hätte ihre dicken Backen schon wieder.

Ohm Philipp hat auch noch vor einigen Tagen geschrieben.

Sonst ist alles im alten Geleise. Brüning ladet mich ein, mit ihm eine Farm zu pachten, in der Nähe von Louisville. Er habe die nöthige [illegible]Kraft und wenn ich ihm soviel Kapital bringe, um etwas Vieh zu kaufen, und Zehrgeld bis zur Ernte, wäre für ein gutes Unterkommen gesorgt. Er kann dort eine schöne Farm für 200 Acker mit Wohnung, Stallung, Pferden u. Ackergeräthe haben für die Hälfte des Ertrages. Das ist kein schlechter Vorschlag.

Farming is always the surest buisseness und wenn ich die Mädchen hier im Geschäft untergebracht hätte, wäre die Lust gross genug dergleichen zu unternehmen.

Adieu lieber Eugen! sei wacker und munter und fleissig und denke recht oft an Deine Geschwister und an Deinen

alten Papa.

Ich schreibe das in Gedanken an das letzte Wort meiner Mutter in Uckerath. Auf dem Sterbebett sagte sie zu mir; "Sei nur munter, Josef, sei nur munter".

Also nochmals "sei nur munter!"

Siegburg 10. November 82.

Lieber Eugen!

Vorgestern war ich auf Grossvaters Namenstag. Der alte Mann war nach den Umständen noch recht munter. Heute komme ich nochmals auf Deinen Brief vom 22. Oktob. zurück. Ich wundere mich noch, wie Du auf einmal zu dem grossen Muth kommst, während Du bislang immer zur Vorsicht mahntest. Im ganzen freue ich mich darüber, u. sage mir ohne Ursache wird Eugen zu der zuversichtlichen Stimmung nicht gelangt sein. Indessen bist Du wie ich und jeder andere immerhin "Stimmungen" ausgesetzt. Hoffe aber auch, dass Deine ferneren Mitteilungen uns kund thun dass der Muth aus positiven Errungenschaften erwachsen ist. Es wird sich dann auch auf mich übertragen, und mir die alte Unternehmungslust wenn nicht erwecken, so doch beleben, was ich sehr bedarf.

Anna hat vor ungefähr 6 Wochen der Frl. Marx einen Antrag auf Compagnieschaft gemacht. Ich bot ihr an 2000 Thlr mit einzuschiessen. Sie (Frl. Marx) hat erst ihren Vater zu Rathe gezogen und dann erklärt, sie wolle bis Neujahr ihre sämtlichen Verbindlichkeiten ordnen, es solle dann Billanz gemacht u. die Sache begonnen werden. Nun kann ich füglich nicht ganz zurückziehen; will aber Deine Einwendungen geltend machen u. Annas Beitrag auf 1000 Thlr. reduzieren. Vielleicht wird das, vielleicht auch noch andere Umstände, die inzwischen aufstossen u-sich offenbaren, zum Hindernisse des Ganzen. Indessen ist unsere Anna sehr dafür eingenommen und kommt uns allen der Plan ganz heilsam vor. Wenn er auch die Mittel etwas zersplittert, erleichtert er doch den Uebergag und vergrössert die Sicherheit. Zum allgemeinen radikalen Aufbruch bin ich zu kleinmüthig; Du musst helfen die Sache vor und nach bewerkstel-

ligen. Die Gerberei will ich so langsam eingehen lassen, muss auch, denn für die Arbeit bin ich nicht mehr stark genug. Wenn es erträglich gehen soll, hätte ich 2 Mann nöthig u. habe keine Arbeit dafür, um sie voll zu beschäftigen, wodurch das Ganze unrentabel ist. 1000 Thlr habe ich schon bei Schumacher stehen, die er verzieht, 1000 Thlr noch bei ottersbach, die ich jeden Tag haben kann (ich habe 2500 von ihm geliehen, aber bisher nur 1500 aufgenommen), ferner sind für c.4000 Thlr an Loh und Leder im Geschäfte, wovon aber auch wohl noch 1000 Thlr verzehrt werden, bevor wir in N.York sein können. - Nun ist noch ein Umstand, worüber Du wohl nicht hinreichend unterrichtet bist. Nämlich: durch den Tod Deiner Mama bin ich nicht unbeschränkter Besitzer, sondern ihr Kinder seid ihre berechtigten Erben. Dieser Theil ist zwar nicht gross, weil das Vermögen hauptsächlich aus der Erbschaft von Phil.Jos. Dietzgen in Siegb.herrührt, die mir allein zugefallen. Der Notar Schäfer hier ist schon längst beauftragt die Auseinandersetzung zu machen; bisher aber noch nicht erfolgt. Da wird denn der Theil festgestellt, der jedem von Euch Kindern zufällt und den ich Euch schuldig werde zu zahlen und lastet auf den Immobilien. Wenn ich dieselben verkaufen wollte, bedarf ich der Löschung der Grossjährigen, der Theil dem Minderjährigen und Gundchens Theil müsste ich bei Gericht hinterlegen. Wenn Du nun nächsten Sommer zu Besuch kommst, kannst Du helfen, diese Angelegenheit regeln. Auch Gretchens Antheil werden wir zurücklassen müssen. Auf den Häusern stehen an Schulden

Kirche	4000
Schmandt	1000
Ottersbach	2500
	7500

Auch ist der Garten von Ottersbach mit 1000 Thlr.extra belastet. Weingarten in Rhonard erhält noch 1500 Mark. Weiter habe ich dann keine Schulden; aber auch fast keine oder doch nur unbedeutende Forderungen. Daraus siehst Du, dass meine Sorgen um die Zukunft begründet genug sind besonders weil Deine Geschwister, theils in Folge ihrer Jugend, theils Folge ihres Charakters und wohl noch mehr in Folge ihrer Erziehung und meiner gutmüthigen Nachgiebigkeit in allen ökonomischen Hausangelegenheiten keine Sorge um die Zukunft kennen. Da ich von Tag zu Tag unfähiger werde die Sorgen zu tragen u.den Bedarf zu erwerben, so muss ich mit allem Ernste darauf bedacht sein, dass die Kinder wirthschaften lernen. Wenn nun Anna in etwa im Verdienst ist, nach 2 Jahren Josef so weit, dass er mit anfasst, dann kann wieder alles gut werden. Auf Dich habe ich nun meine HauptHoffnung gestellt, dass Du dazu nach Kräften hilfst. Gundchen macht mir weniger Sorge. Wenn ich sie nicht ernähren kann, muss die Gemeinde für sie sorgen.

So, lieber Eugen! das wäre der Hauptsache nach alles, was ich Dir heute zu erzählen wüsste. Nun sei tausendmal gegrüsst u.geküsst und schreibe bald recht viel Erfreuliches Deinem

Dich innigst liebenden Papa.

Schreibe doch auch Kraemers Paul recht bald, wenn nur ein kleines Briefchen. Es scheint ihm leid zu thun, dass er keine Antwort erhalten obgleich ich ihm Deine Ansicht über sein Anliegen gleich mitgeteilt. Er will Ostern das Gymnasium verlassen. Am Studieren hat er durchaus keine Lust, dagegen recht viel am Malen. Seine Mama ist unschlüssig, ob er mit Gewalt zur Fortsetzung seiner Studien angehalten werden oder ob sie seinen Wünschen nachgibt.

Vorgestern habe ich Dir den XVII.log.Brief zugeschickt. Der letzterhaltene war wohl fehlerhaft numeriert?

Liebster Eugen!

Auf Deine Frage: ob der Artikel "Sociale Gleichheit"ein "Advertisement" sein soll, gibt der XVII.Brief Dir näheren Aufschluss, den Du je nach Ermessen auch der "Volksztg." zum Abdruck geben könntest Er müsste dann aber mit einer Randbemerkung der Redaktion versehen werden, worin sie sagt, dass die Veröffentlichung der gesamten Briefe unterblieben sei, weil die Sache einen zu grossen Umfang annehme und demnächst in Buchform erscheinen werde.

Den XVI.Brief halte noch zurück um ihn gelegentlich nochmals zu über arbeiten.

Deinen Brief vom 12.Oktober habe gestern erhalten u.freue mich,dass Du so ernstlich darauf ausgehst uns alle in N.York zu vereinigen; ich werde auch ernstlich darauf hinarbeiten u.vor allem das Geschäft mit Schumacher kleiner machen- Habe schon seit 3 Monaten nichts mehr einge arbeitet.- Das Projekt mit unserer Anna u.Anna Marx ist aber so weit gediehen, dass ich es wohl schwerlich rückgängig machen kann; ich will es aber auf das möglichst kleinste Mass beschränken. Dann ist es auch immer in wenig Monaten auflöslich, da Anna Marx ja doch die Sache unter allen Umständen fortsetzt. Seh lieb wird es uns allen sein, wenn Du es möglich machen kannst, dass wir Dich nächsten Sommer auf einige Monate wiedersehn. Die Freude wird für uns alle gross sein und noch grösser, wenn Du schon so weit wärst, dass wir alle mitziehn könnten. Als Pauline von Petersb.kam, sagte sie: Papa, ich habe jetzt das Reisen gelernt, Du kannst mich nun in alle Welt schicken, ohne Begleitung. Sie ist unterdes auch wieder recht stark geworden. Auch der kleine Josef macht gute Fortschritte. Nur Gundchen nimmt täglich mehr u.mehr an Geist ab. Die müssen wir wohl hier lassen u.da auch Vermögensangelegenheiten zurückbleiben, könnte es günstig sein, wenn Anna noch einige Zeit zurückbleiben könnte. Ich mache mir aber auch Hoffnung, dass,wenn Deine Lage dort günstig wäre, beim Aufbruch hier der Muth so gross sein würde, dass wir die Häuser 1, 2, 3 verkaufen. Kommt Zeit, kommt Rath: muthig vorwärts. Morgen ist Grossvaters Namenstag. Bald mehr von

Deinem Papa.

Siegburg 25.November 82.

Lieber Eugen!

Deine letzten Briefe machen mir eine besondere Freude, weil aus der Stimmung hervorgeht, dass Du in letzter Zeit an Selbstvertrauen sehr zugenommen. Also gewinnst Du doch von den Verhätnissen drüben denselben Eindruck, den sie vor 30 Jahren auch auf mich gemacht dass man dort mit kleinen Mittel und mässiger Anstrengung und normalem Glück jederzeit ein bescheidenes Unterkommen finden kann. Ich stimme sehr mit Dir überein, wenn Du nach Beschreibung des jüngsten "kleinen Auftritts" im Geschäfte sagst: es sei Dir jetzt ziemlich einerlei, ob Du ein paar hundert Doll.mehr oder weniger verdienst, weil Du hauptsächlich an die Verwirklichung unserer Pläne denkst. Fahre nur fort, aber ruhig, mit Beschränkung des Eifers, ohne deshalb lässig zu sein. Richte Deine Aufmerksamkeitweit mehr auf den sicheren steten Gang, als auf grossen Erfolg. Unsere Mittel sind so klein, dass die grösste Vorsicht geboten ist. Auch sitzt in dem vielen Hab u.Gut gar nicht das Glück; eine ganz bescheidene Existenz ist alles, wonach wir streben wollen. Im Hinblick auf den Reichthum, welchen die menschliche Entwicklung uns

ganz von selbst in den Schooss wirft, dürfen wir dem Gang der Dinge mit der grössten Genügsamkeit zusehen. Ich meine damit die Produktivkraft der Arbeit, welche sich durch die industriellen Fortschritte stetig vermehrt; damit mehrt sich also auch das lebendige Vermögen des Einzelnen mittelst seiner Arbeit die Bedürfnisse zu befriedigen, wenn auch sein totes Vermögen (sein Kapital) sich nicht mehrt. Weil man aber durch die Abhängigkeit vom Kapitalisten sehr leicht aufs Trockene und ins Elend versetzt werden kann, darum ist es von allerhöchster Bedeutung soviel Stock zu besitzen, um unter allen Umständen seine Arbeitskraft in Gang erhalten zu können. Deshalb ist es für uns jetzt so über aus wichtig, sorgsam zu wachen, dass unsere kleinen Fonds erhalten bleiben. Ich freue mich ungemein auf Deine Herkunft nächsten Sommer, damit wir uns gründlich verständigen. Der kleine Josef wächst charmant heran und, dünkt mir, ist in 2 Jahren bis 3 Jahren weit genug um von der Schule ins praktische Leben zu treten und sich uns u.unsern Bestrebungen anzuschliessen.

Es hat mich gefreut zu hören, dass Du Komp besucht und Vahlteich an der Schusterei gesehen hast. Auch, dass Dein Freund Broughton zurückkehrt u.das Einvernehmen mit Sorges hergestellt ist, freut mich. Schätze u.pflege nur die Gewogenheit aller Menschen in zartsinnigster Weise auch wenn den Charakteren Accidenzen anhängen, die Dir unangenehm sind Betrachte letztere als Franzen, die "an sich" weder schön noch hässlich weder gut noch böse, sondern dergleichen nur je nach dem Gesichtswinkel sind, aus dem Du sie ansiehst.

Pauline ist seit einigen Tagen nach Uckerath; sie erholt sich zusehends.- Kraemers Paul hat sich gefreut Brief von Dir erhalten zu haben Er kommt wöchentlich 2mal zu mir, dass ich ihm etwas im Französischen helfe. Apropos französisch! Solltest Du nicht versuchen 1/4 Jahr bei einer französ-Familie zu boarden? Du machtest da ein Acquisit für deine Lebensdauer. Und spanisch - das könntest Du vielleicht auf solche Weise ohne Mühe u.Zeitverlust lernen.- Du brauchtest Dir dazu doch nur für einige Wochen eine kleine Unbequemlichkeit aufzulegen.

In betreff der Logik: Kürzlich habe Dir den XVII.Brief zugesandt; den XVI. zurückerhalten.

Für unser künftiges Geschäft wären wohl kleine Städtchen im Westen der sicherste Ausweg, halb Land-, halb Stadtleben. Wenn wir allerdings z.B. mit Unterstützung von K.& E. in irgend einer grossen Stadt des Ostens, Philad. oder Boston, eine Filiale haben könnten, so bieten solche Wohnorte viele Annehmlichkeiten, die man abseits der Kultur schmerzlich entbehrt. Aber wäre es nicht am Ende das Gerathenste, wenn wir da wo die Vorstädte von New York an den Wald angrenzen, so eine kleine Ross- oder Kalbleder-Gerberei einrichteten, welche mir etwas Beschäftigung gäbe u.Dir und Josef ein Heim, wo Ihr Abends einkehrtet. Ich werfe so verschiedenes hin, um Dir Anregung zu geben, alle möglichen Pläne zu machen. Das Einfachste, Leichterreichbarste musst Du wählen, dann bringst Du uns am schnellsten ~~kxxxx~~ auf den Zug. Ich, ganz natürlicher weise, werde mit den Jahren immer ängstlicher und zu Unternehmungen weniger aufgelegt, wäre ganz zufrieden bei einer kleinen Quantität dürftigster Nahrung und einem grossen Volumen beschaulicher Ruhe.

Wo ist denn Knöfel geblieben? Haug meldete kürzlich seine Heirath, habe ihm sofort meine Gratulation zugehen lassen. Emilie Schell wurde von der Nachricht nicht gerade angenehm berührt.- Grüsse an Sorges,

Goetzel, Vogt etc. u.Dir noch einen lebhaften Kuss.

D.P.

Noch Eins muss ich in Erwägung bringen. Für ein Geschäft im Westen,wo das Leben billig, der Erfolg leichter, die Ansprüche der Kundschaft viel kleiner sind, reicht unser Vermögen leicht. Dagegen ist das Leben im Osten angenehmer und hast Du jetzt die schönste Gelegenheit auf etwas zu vigilieren, was dort ja sehr häufig vorkommt, auf einen Compagnon mit reichen Mitteln, und noch besser, wenn sich Deine Hoffnung realisiert und Du den an Deiner Firma findest. Sie würde Dir ihre Waaren doch wohl immer zu en gros Preisen verkaufen. Wenn Du nun auf eigene Rechnung die Kundschaft der Stadt u.Umgegebd besuchen wolltest, steckte darin kein Geschäft, oder würden die Herren damit nicht einverstanden sein?- Dass Du die Siegburger dort freundlich empfängst, ist selbstverständlich; aber an solchen Umgang gerade viel Zeit verschwenden, würde ich nicht. Du solltest Bekanntschaften pflegen und recht eifrig pflegen, woran Du entweder etwas lernst u.Dich weiter bildest, oder die geschäftliche Stellung.einnehmen, welche Chancen gewähren.

Siegburg 16.Oktober 82.

Lieber Eugen!

Pauline ist seit 4 Tagen wieder glücklich bei uns. Man sieht ihr die Krankheit wohl an, aber sie ist gesund und gewinnt täglich an Kräften. Die Erlebnisse in Petersb.und auf der Reise bieten ihr unerschöpflichen Stoff zur Erzählung. Gretchen war bei der Abreise viel munterer, und gemüthsstärker als bei ihrer Ankunft; sie sieht äusserlich so gesund und blühend aus wie auch als Mädchen. Ihre grösste Freude ist der kleine Cola, von dem Pauline nicht genug Liebenswürdiges erzählen kann. Nur lahmt der Kleine am linken Beinchen, welches der Arzt durch Elektrisieren heilen will und die besten Hoffnungen hat.

Ueber Deine Mitteilung, dass Du Ersparnisse zurücklegst und von Neujahr an Dein Einkommen auf jährlich 800 Doll.erhöht hast, habe ich mich herzlich gefreut. Als ich sah, dass Du so Fortschritte machst,war es mir beinahe leid, Dich animiert zu haben, mit Keuffel über ein künftiges Geschäft zu berathen, es könnte vielleicht nachtheilig sein, weil er sich den einmal eingeführten Reisenden erhalten möchte. Wenn Du derart zu einer gut bezahlten Stellung kommst, wäre das vielleicht dem Wagnis eines eigenen Geschäftes vorzuziehen. Dennoch habe ich aus Deinem Briefe sehr gern gesehen, dass Du Vorschläge hast und Dir durch den Kopf gehen lässt, was eventuell für uns ausführbar wäre. So ein Geschäft à la Ohm Cornel könnte mir wohl behagen. Aber ich meine auch, wenn Du in guter Stellung bist und wir nach 2 od.3 Jahren Josef dort in die Lehre bringen und dann ½Dutzend Kostgänger suchten, fänden wir unser Bestehen. Oder ist das nicht so leicht, wie ich es mir vorstelle? Pauline ist eine gute Köchin; Anna aber, wie der kleine Josef mehrmals während Paulines Abwesenheit bemerkte, "wäre nöthig nach Neuss geschickt"; dagegen ist sie sehr geeignet für das Departement des Aeussern. Ihr Plan, sich mit Anna Marx zu associeren, ist noch in der Schwebe.- Ich hatte dem Baumeister Klein den Auftrag gegeben, mit Cornel wegen Verkauf des Hauses zu verhandeln. Er, Cornel, machte aber ungebührliche Anforderungen, wollte noch ein Stück, worauf der Schuppen steht, dazu haben und dann 7000 Thlr geben. Dadurch würde ich den

anderen Theil zum Gerbereibetriebe entwerthen.- Seit einigen Tagen habe ich auch einen Schimmer von Absicht das Haus, worin wir wohnen, nebst Gerberei zu verkaufen. Ich habe 7000 Thlr gefordert. Es ist ein junger Mann aus Münster,.. , der sich kürzlich verheiraten will u.Vermögen hat.

Einen XIV.log.Brief lege bei. Gewinnt Deine Einsicht in das Thema auch etwas an Helligkeit? Ich habe während der Arbeit noch mächtige Fortschritte an Klarheit gemacht u.will schliesslich das Ganze als Werk oben drucken lassen. Wenn Du Gelegenheit hast, erkundige Dich einmal, ob es in N.Y. keinen Verleger dafür gibt.

Viele herzliche Grüsse lieber Eugen! Auch für Vogt u.Goetzel. Halte Dein Versprechen und schicke uns Deine Aquarelle, wir retournieren dieselben bald. Dadurch dass Du im Verdienst u.für unsere Zukunft mitarbeitest, ist mir jetzt innerlich viel besser zu Muth als vor Jahren.

Noch einen Kuss von

Deinem Papa.

Siegburg 15.Dezember 1882.

Liebster Eugen!

Der Gedanke, dass es hier ernstlich an die Auflösung gehen soll, macht mich zu verdoppelter Korrespondenz geneigt, um Trost für die natürliche Unruhe zu suchen. Es ist aber nöthig, dass wir uns zu einem neuen Unternehmen aufraffen, denn die Geschichte mit Solingen ist auf die Dauer nicht haltbar. Schumacher drückt und mäkelt fortwährend am Preise und einen Artikel zu fabrizieren, wofür er der einzige Käufer ist, bedingt eine unausstehliche Abhängigkeit. Da ich nun in den letzten Jahren ungemein an geschäftl.Energie verloren habe, kommen solche Pläne, wie Du sie machtest, mir sehr gelegen. Je kleiner das Projekt, je besser. Ein Unterkommen, was unsere Mittel erhält, nicht gefährdet, nicht verkleinert, ist das, wonach wir zunächst streben müssen. Eine bescheidene Wohnung, mit etwas Garten, den ich selbst pflege, möglichst weit hinaus vor New York und doch so nah, dass Du von da aus Dein Geschäft zeitig erreichen kannst, wenn das zu haben ist,dann sind wir gedeckt. Darüber schreibe mir doch etwas umständlich; was so eine ganz bescheidene Lokalität wohl an Miethe kosten wird? Ich meine, wenn ich dort mit Knöfel Rossleder gerbte, das fordert fast gar keine Anlage: ½ Dutzend Fässer (alte grosse), eine Pumpe, einen nothdürftigen Schuppen, etwas Hofraum und die Gerberei ist fertig. 200 Rosshäute sind genug, um 2 Mann beständig Beschäftigung zu geben, kosten per Stück 2½ Doll. also 500 Doll Betriebskapital in 4 Monaten sind dieselben fertig u.verkauft. Absatz genug, Leder ist ein Artikel wie Brod. Nach Knöfel u.Brüning, zwei Fachleute, ist die Sache schön lohnend und muss das sein, wenn der Prinzipal dafür wöchentlich 15 Doll. Arbeitslohn zahlen kann. Wenn wir nur solchen Arbeitslohn verdienen können, leben wir ungesorgt. Allerdings kann ich kaum mehr halbe Arbeit leisten, dafür habe ich dann auch 2 Söhne, die mit verdienen. Josef hat bereits genug Gymnasium; ich bin nicht sehr eingenommen für das viele Latein. Wenn er drüben noch ½ Jahr od.1 Jahr die Schule besuchte,ist er hinlänglich ausgerüstet für die Praxis. Hat er dann Lust an der Wissenschaft, bleibt ihm Zeit und Gelegenheit genug, sich selbst zu instruieren. Ich wünschte, dass Du mir sofort nach Empfang dieses umgehend antwortest, ob Du auch noch vertrauensvoll mir zum energischen Be-

trieb der Auflösung unserer geschäftl.Verhältnisse hier räthst. Wenn ich die Sache einmal anfasse, ist das Rasche sehr wesentlich. Bis zum Herbst 83 längstens würde ich, Pauline und Josef aufbrechen, Anna hier bleiben, um den Rest zu besorgen. Das langsame Abspinnen kostet zu viel Zehrung. Deine Antwort wird auch wesentlich auf meinen Entschluss wirken, ob ich für Anna 1000 Thlr hier anlege, oder ob ich es nicht tue für den Fall, wenn ich meine Moneten festhalte, hätte ich bis Mai wenigstens 3000 Thlr.mobil, und das wäre schon genug, wenn Anna zurückblieb zur Ordnung des Restes, sofort aufzubrechen. Du könntest dann Deine Reise verschieben, bis sie soweit fertig wäre, dass Du kämst u.sie zu uns holtest, oder auch herkommen und wir ziehen zusammen. Ohm Ottersbach lassen wir Vollmacht zu vermieten u.zu verkaufen. So bringen wir, glaube ich, 5000 Thlr. heil nach New York und ziehen mit der Zeit auch noch, nach Zahlung der Schulden 5000 weitere Thlr hier aus den Gebäuden. Wenn Du die Zahlen, die ich in verschiedenen Zeiten gebe, nicht immer übereinstimmend findest, wolltest Du das auf Rechnung bald optimistischer, bald pessimistischer Stimmung schreiben.-

Du musst nur suchen mehr eine gesicherte als hochbezahlte Stellung zu erreichen. Wenn Du auch meinst, Dein Gehalt sei zu gering , befriedige Dich, darauf kommt es nicht so sehr an, wenn Du dafür das Gefühl hast von Deinen Bossen geschätzt zu sein, und auch bei ungünstiger Konjunktur Stellung zu behalten, dann sei nur guter Dinge und warte Deine Zeit ab. Wenn Du das Gefühl aber nicht hast, dann allerdings musst Du auf eine ganz andere Bahn spekulieren, dann wird vielleicht ein eigenes Geschäft in einer kleinen Stadt das rathsamste, so à la Carl Becker od. Cornel.

83.

Lieber Eugen!

Aus Deinem letzten vom 26.Dezember ersehe ich, dass Du etwas missstimmt warst, weil Dein Haus Dich nicht nach dem Westen gesandt und einen andern vorgezogen. Nun ist das nur ein kleines Disapointement, was Du schon verschmerzt hast. Was Du so durch unerwartete Zwischenfälle verlierst, wird bald wiedergewonnen, wenn Du den augenblicklichen Missmuth nur zu besiegen weisst. Nicht zu hitzig, kaltes Blut, und vorwärts mit Ausdauer und Kähigkeit. Ich würde aber rathen, wenn die Gelegenheit sich bietet, dem Prinzipal mit lächelndem Munde zu bitten, gegen Dich kein unberechtigtes Misstrauen zu heben. Wenn Du in seinem Geschäfte nur eine mässige Entwicklung fändest, würde Dir das immerhin so lieb sein, wie auch ein eigenes Geschäft. Du wärst gar nicht übertrieben unternehmungslustig, sondern könntest Dich mit einer guten Stellung schon gern auf die Dauer befriedigen. Und es ist auch in der That so. Wenn Du und Josef gut beschäftigt seid, dann werde ich mit den Mädchen schon leicht ein Unterkommen und Verwendung für unsere schwachen Kräfte finden. Da ich aber jetzt so ziemlich sicher auf Deinen Besuch rechne, habe ich wenig Lust mehr briefliche Zukunftspläne zu machen.- Ich will statt dessen einstweilen meine Gedanken an die Logik verwenden. Es freut mich sehr, dass Du soviel Geschmack an der Sache gewinnst, um in solch warmer Weise davon reden zu können, wie Du in Deinem letzten Briefe thust.

Ich lege Brief XX bei, zwei, die vorhergehen, 18 u.19 habe ich zwei Studenten in Bonn zur Durchsicht überlassen, welche in den ersten Tagen zurückkommen, u.die Du dann schnell nacheinander empfangen wirst.

Ueber den Empfang der Aquarelle habe ich geschrieben. Auch die schönen Bilder in Harpers Cristmass number haben uns viel Vergnügen gemacht. Prosit Neujahr!

Siegburg, 20. Januar 83.

Lieber Eugen!

Dein letzter Brief von Neujahr hat mir viel Trost gebracht Die Entfernung zwischen uns hat die Liebe nicht beeinträchtigt, ich glaube sogar, dass sie im gegentheil uns den Werth inniger Theilnahme noch lebhafter empfinden lässt. Auch freue ich mich königlich darüber, dass Du mit so viel Wärme von den logischen Briefen sprichst. Demnach sind die Jahre, dass Du von hier weg bist mir für eine Einwirkung auf Dich nicht verloren gewesen, und verspreche ich mir von einem künftigen Zusammenleben recht viel Genuss.

Ich will nun gänzlich aufhören einzuarbeiten und alles mehr und mehr mobilisieren. Wenn Du nicht zweifelst, zweifle ich auch nicht, dass wir etwas finden, was uns ein Auskommen ab abwirft. Für so eine kleine Farm mit Bienenzucht und etwas Ledermacherei schwärme ich jetzt. Das nähere wollen wir dann überlegen, wenn Du im Sommer herüberkommst. Wenn Wohnung und eine Kleinigkeit Land gemäss Deiner Aufstellung für $150 jährlich zu haben ist, dann werden wir diesen Betrag auch wohl hier an unsern Häusern erübrigen und ungefähr frei wohnen. Aber ist dass denn auch so nah der Stadt zu haben, dass Du bei uns wohnen kannst Unterdes wächst dann auch Josef soweit heran, dass er mit anfängt Geld zu verdienen.

Cornel ist die Welt ausgelaufen, um anderwärts ein Unterkommen zu suchen, hat aber nichts gefunden und will nun wieder auf 5 Jahre fest miethen. Ich denke darauf einzugehen. Nach 5 Jahren ist allem Anschein nach das Haus mehr werth wie heute. Es wird jetzt auf der Bahnhofstrasse fleissig gebaut. Der Garten von Th. Fussöller ist zu Bauplätzen ausgemessen und theils schon verkauft. 3 Häuser sollen jetzt gleich in Angriff genommen werden. Wenn Du wieder kommst, hat sich unsere Nachbarschaft verschönert, die Bahn durchs Aggerthal wird auch gebaut u. in Siegburg münden.

Gretchen hat vor 4 Wochen einen ziemlich heitern Brief geschrieben seitdem nichts mehr von sich hören lassen, was uns besorgt macht.- Gundchen werden wir wohl hier in einer Anstalt zurücklassen müssen und nicht mitnehmen können nach New York. Ripping, der frühere Direktor hier auf der Anstalt, jetzt Direktor in Düren, war früher einmal bereit sie aufzunehmen für 120 Thlr. jährlich incl. Kleidung. Das scheint mir ein billiger Preis.

Siehst Du zuweilen auch Komp? Rufe gelegentlich einmal an und überbring ihm einen Gruss von mir.

Josef wird nach Ostern mit zur Kommunion gehen und freut sich besonders darauf, weil ihm Ohm Ottersbach eine Uhr versprochen hat.

Das Projekt mit Anna ist noch nicht entschieden. Mir liegt jetzt auch nicht viel daran, ob es verwirklicht wird od. nicht. Anna ist sehr stark geworden und eine rüstige Arbeiterin. Auch zum Verkehr mit Welt u. Leuten sehr gut qualifiziert, bei weitem nicht so zurückhaltend und geniert wie ihre Schwestern. Auch Pauline ist jetzt recht gesund, und der kleine Josef entwickelt sich besonders prächtig, körperlich sowohl wie geistig. Er ist noch immer nicht übermässig fleissig, aber hat sich darin gebessert u. ist auch noch sehr jung, jedoch durchaus talentvoll, besonders für Sprache, Deklamieren, deutschen Aufsatz etc.

Lege den XXI. log. Breif bei. 18 u. 19 habe ich an 2 Studenten in Bonn verliehen u. noch immer nicht zurückerhalten. Nachdem ich sehe, dass Du Dich für die Sache interessierst, werde ich wahrscheinlich einen

anständigen Band zusammenschreiben. Ich lerne selbst mit dabei u.werde fortwährend klarer.

Möchte Dir noch rathen, die Gelegenheit zu suchen, um Keuffel zu versichern, dass Du nicht so sehr auf ein eigenes Geschäft spekulierst, sondern wohl Einsehen hättest, dass Du im Anschluss an sein grösseres Geschäft vielleicht besser prosperieren könntest, als in einem kleinen Krimskrams, dass ich, wenn ich herüber käme, weniger bedacht sei, Geschäfte zu machen, als Deine Geschwister drüben in Thätigkeit zu bringen. Vertrauensvolle Annäherung erweckt Vertrauen, und mit ein paar freundl.Worten kann man manchmal recht visl ausrichten.

Gute Nacht, lieber Eugen. Einen herzlichen Kuss von

Deinem Papa.

Siegburg 3,Februar 83.

Lieber Eugen!

Dein Brief vom 1.Januar ist der letzte, den wir empfangen Beiliegend schicke den 18.log.Brf., während der 20. u.21.schon voraus sind. Nächstens erhältst Du Nr.19, und ist dann die Ordnung hergestellt Ich denke, wenn so ziemlich 30 Stück zusammen sind, gibt es ein ansehnliches Bändchen und würde sich die Herausgabe am besten zahlen, wenn man sie selbst drucken lässt und hin und wieder an Buchhändler zum Kommissionsvertrieb gibt. Ich bin schon so viel bekannt, dass ich glaube, es wird leicht sein, 1000 Exemplare abzusetzen.

Gretchen avisierte uns gestern, dass sie am 3.Febr.- also heute - mit ihrem Manne von Petersb.abreisen werde, um hierher zu kommen. Sie hat noch immer offene Wunden und der kleine Cola lahmt an einem Beinchen. Dr. Kraemer sagte mir, dass das nervöser Erbfehler sei, der in solchen Familien wie Neumanns, die fast oder ganz alle an Irrsinn gelitten, häufig vorkomme. Neumann hat bei Kraemers in Uckerath angefragt, welchen Pensionspreis sie fordern, wenn Gretchen auf 1 bis 2 Jahre dort wohne, mit dem Kleinen (der elektrisiert werden muss). Kraemer hat unverschämt hoch gefordert, 5 Mrk,pro Tag, dann allerdings würde sie dort sehr gut aufgehoben sein. Ich fürchte diese Forderung könnte Neumann abhalten zu kommen. Als Gretchen ihre Abreise auf den 3.Febr.meldete, war Kraemers Antwort noch nicht bei ihr eingetroffen. Ich weiss darum, weil ich letzter Tage in Uckerath war.- Einstweilen die herzlichsten Grüsse u.Küsse. Bald mehr von

Deinem Papa.

Siegburg 12.Ge Febr.1883.

Lieber Eugen!

Beifolgend der XIX.log,Brief, 20 u.21 müssen schon in Deinen Händen sein. Ich möchte nur, dass Du Dich einmal erkundigst, was z.B. Hepner davon sagt, ob es nicht rathsam sei, die Sache auf eigene Kosten im Selbstverlag des Verfassers in N.York drucken u.brochieren zu lassen und irgend einem Buchhändler dort in Kommission zu geben, oder auch von dort aus direkt selbst zu vertreiben. Ich denke mein Name ist soviel schon bekannt, dass gar kein Risiko dabei ist,wohl aber noch ein Geschäft daran zu machen.- Wohl würde hier der Druck etwas billiger sein, aber auch dem Risiko der Konfiskation ausgesetzt.Du musst Dichmal erkundigen, was Sachverständige von solchem Unternehmen halten und wie gross die die erste Auflage rathsam halten. Mir dünkt es so am besten. Warum soll man den Hauptverdienst irgend einem Buch-

händler abgeben. Jede Arbeit ist ihres Lohnes werth. Bisher hab ich von meinen Arbeiten nie etwas gehabt. Ich denke das auf diese Art besser zu machen. Wohl werde ich noch 20 oder mehr Briefe dazu schreiben; indes kann man die Fortsetzung dann in einem 2.Bändchen erscheinen lassen.- Ich hoffe nun, dass Du mir im Laufe des Sommers gelegenheit gibst, die Sache persönlich besprechen zu können, möchte aber, dass Du vorher dort Umfrage hältst.

Der letzt von Dir erhaltene Brief ist aus Hartfort dadiert, vom 21. Januar und sagt mir, dass Du erst Mitte März von Deiner Reise zurück sein wirst. Mit grosser Genugtuung habe ich daraus ersehen, dass Du Dich Deinem Prinzipal mehr näherst u.Euer Verhältnis eine freundschaftliche Gestaltung anzunehmen verspricht. Ich bitte Dich, lass Dir das recht angelegen sein; es ist das nicht nur der leichteste Weg, Dein Fortkommen zu finden, sondern auch die beste Art. Deine Stellung angenehm u.freudig zu machen. Wenn Du auch meinst, dass der Mann seine Haken hat, musst Du das als ein subjektives Gefühl erkennen, welches durch die Einsicht zu bewältigen ist, wie ohne Ausnahme jeder Charakter ein würdiges psychologisches Objekt des Studiums ist. "Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth' an Blüthe".

Gretchen ist vorige Woche Donnerstag glücklich mit ihrem kleinen Cola hier eingetroffen. Ihre Wunden sind noch nicht heil; sie kann schlecht vorankommen und muss die meiste Zeit die Beine hoch legen. Indessen ist sie sonst recht munter u.sieht auch wieder gut aus. Der Kleine ist ein ganz nettes Bürschchen, wird aber wahrscheinlich sein Leben lang ein lahmes Beinchen mit sich herumschleppen müssen. Mit Sommer wird Gretchen mit einem zweiten Kinde wahrscheinlich hier bei uns niederkommen. Neumann hat sie bis Berlin begleitet u. ist von dort, um nicht mit mir zusammenzukommen, nach Hamburg gereist, Geschäfte vorschützend. Will in einigen Tagen nach Bonn kommen und mit Gretchen bei Dr.Kraemers in Uckerath zusammentreffen. Er hatte vor Gretchen auf ein Jahr in Uckerath in Pension zu bringen. Kraemer hat pr.Tag 5 Mark verlangt. Das wird ihm aber zu viel sein. Neumann hat in Petersb.für sich selbst angefangen und, wohl vielfach auch, Folge dessen, seine Stellung bei der Wladimisky verloren.

In Erwartung bald wieder Gutes von Dir zu hören übermittle ich Dir unser aller herzlichste Grüsse und Küsse.

Dein Papa.

Pauline treibt mich vom Tisch, weil sie das Essen auftragen will, darum vorzeitiger Schluss.

Siegburg 27.Febr.1883.

Lieber Eugen!

Sei so gut und schicke gleich nach Ankunft dieses an Ohm Philipp eine Postkarte mit der Nachricht, dass ich soeben durch Nachforschung der Postbehörde erfahre, dass der Brief (eingeschrieben),den Honrath mitte Januar an ihn abgesandt, enthaltend 500 Mark in Wechsel vom A.Schaafhausenschan Bankverein durch Untergang der Cimbria verloren gegangen. Es entsteht aber dadurch kein Verlust, sondern nur Verzögerung, da Honerath den prima Wechsel abgesandt und secunda noch in Händen hat.

Deine Nachricht von Indianapolis mit der Reiseroute für den Westen hat mich königl.erfreut.- Du hast nun die schönste, erwünschteste Gelegenheit, das Land und seine Verhältnisse kennen zu lernen. Adresse

von Mina Werner, die an der German Library-Association 144 Wood Str. angestellt ist, habe ich schon per Karte für Dich an das angegebene Hotel abgesandt; Auch Mina avisiert. Du kommst nach Peoria, Ill und wirst wenn Gelegenheit gegeben ist, wohl auch in Peru anrufen und Anton Birkenhead besuchen. Mir dünkt, dass Du jetzt sagen kannst, Du seist in fester Stellung. Wenn Du nun in etwas meinem Rathe folgst und Dir angelegen sein lässt, mit Deinen Prinzipalen nach Möglichkeit vertrauliche Freundschaft zu suchen, so bist Du nach aller Voraussicht ein gewonnener Mann. Das entsprechende landesübliche Einkommen wird Dir nicht ausbleiben. Wenn auch noch eine Weile darüber hingeht, so lass Dich das nur nicht rühren. Dass wir hier alle mit frohester Hoffnung Deinem versprochenen Besuch entgegen sehen, bedarf wohl keiner Versicherung. Lass Dich jedoch von der Sehnsucht nur ja zu keiner Uebereilung verleiten. Wenn Keuffel Dir nicht gerne Urlaub bewilligt, so bringe das Opfer, noch ein Jahr zu verschieben, Und wenn Du einen kleinen Ersatz daran fändest, würde ich mich beeilen, Dir einen baldigen Besuch zu machen. Unsere Verhältnisse hier scheinen sich danach zu gestalten, wenn auch in etwas anderer Weise, als unsere bisherigen Pläne sie projektierten.

Ich habe jetzt 3000 Thlr. mobil und noch weitere 3000 Thlr. in den Gruben. Aber der Verkauf dieser Leder nach Solingen geht so langsam, dass ich fürchten muss, den Werth wenn nicht ganz, so doch mehr wie zur Hälfte zu verzehren, bevor er realisiert ist. Ich hatte nun gehofft, dass die Association unserer Anna mit Frl. Marx mir helfen sollte, diese Schwierigkeit zu überwinden, indem wir mit dem einen Theil unseres Vermögens nach New York kämen u. Anna den zurückzulassenden andern Theil hier vor und nach in Geld verwandelte. Aber das will sich so nicht machen. Die Mädchen unterlassen es, der gern flattierten Frl. Marx genügend den Hof zu machen, wenigstens ist sie spröde und bedenklich geworden und verschiebt die Sache von einer Zeit zur andern. Da kommt nun Haas von Drolshagen u. klagt mir, dass er in seinem Geschäfte nicht wegen Mangels an Kapital, sondern wegen gänzlicher Besitzlosigkeit nicht vorwärts kommen kann. Er hat kein Geld gehabt u. Emilie kann keins anschaffen und sind vor ungefähr drei Jahren mit vollen Hoffnungsgeblähten Segeln u. gutem Kredit in die geschäftl. See gegangen und finden jetzt, dass sie statt vorwärts, zurückgehn. Er hat mir seine letzte Bilanz gezeigt, dem nach sie eben noch und knapp so viel Werth besitzen, wie Schulden da sind, in Summa 7000 Mrk, aber die Zahlungsverlegenheiten mehren sich täglich und der Kredit schwindet, so dass er daran denkt, zu liquidieren und eine Stelle als Reisender anzunehmen. Der junge Mann, der trotz kümmerlichster Lebensart u. grösstem Fleiss nicht zu reüssieren vermochte, ist infolgedessen sehr depressiert. Er kauft Ziel 6 Monate bei d. Fabrikanten, geht auf Reise u. verkauft Ziel 3 Monate, das sollte nach seiner Meinung ohne Kapital so rund gehen, thut es aber nicht, weil seine grossen Gläubiger prompte Zahlung verlangen u. die kleinen Schuldner wenn auch noch so vorsichtig ausgewählt, säumig und unzuverlässig sind. Unter diesen Verhältnissen habe ich mit ihm den Plan entworfen, er solle hierher zu uns ziehen, er, Emilie u. Kind; ich wollte Lederkammer und die dahinter liegende Gerberei zu Waarenlager u. Küche umändern. Anna soll sich am Geschäfte beteiligen und ich wolle gegen Schuldschein etwas Kapital hergeben; anfangs soviel ich hätte, bis nach Jahresfrist ein guter Kredit gegründet sei, könne das Geschäft auch mit weniger arbeiten, aber niemals ohne Fonds, wie bisher.- Wir kommen dadurch, denke

ich, alle etwas mehr in Thätigkeit u.es sei besser auf diese Art ein kleines Risiko einzugehen, als unthätig herunterzuzehren. Wir werden dadurch immerhin mobiler u.können, wenn der Zeitpunkt gegeben ist, für New Yorkaufbrechen, das Waarenlager viel schneller zu Geld machen,als meinen langwierigen Lederprozess. Anna wäre zur Hälfte an Gewinn u.Verlust beteiligt. Wenn aber dann die Bilanz ein Manco aufweist, würde ich zuerst das eingelegte Kapital herausziehen u.die Firma Haas könnte dann mit ihren Gläubigern akkordieren. In solcher Weise, scheint mir, ist weder für mich noch für die Firma ein Risiko vorhanden, wohl aber Aussicht unsern Unterhalt zu gewinnen,-das Kapital verfüglich zu machen u.das Gebäude zu verwerthen. Es wird so wohl 1 oder 2 Jahre länger,bevor wir nach New York können; aber unterdessen wächst dann auch Josef heran und wenn der so weit ist, dass er ins Geschäftsleben eintritt, Du in guter u.fortgeschrittener Stellung, Anna hoffentlich mit Haas gut associert, dann kann ich mit Pauline u.Josef ohne alle Gefahr zu Dir stossen. Franz u.Emilie waren gestern hier, sind heute wieder abgereist. Entschieden ist noch nichts, von mir noch keine feste Zusage gemacht; aber Haas ist die Sache dringlich und habe ich versprochen, Sonntag nach Drolshagen zu kommen, will mit Wilhelm in Bonhard Rücksprache nehmen, mir an Ort u.Stelle die Sache noch näher ansehen und dann entscheiden. Ich würde ihnen dann vor der Hand mit 1000 Mrk aushelfen u.etwas Erleichterung verschaffen u.vor und nach behutsam mehr einschiessen, so, dass Du Zeit hast auch Deinen Einfluss geltend zu machen Für mich mitbestimmend die Sache zu ergreifen ist auch die ziemlich unglückliche Lage unserer Gretchen. Sie sieht u.hört vom Aufbruch hier gar nicht gern, weil sie meint, damit eine Heimath zu verlieren, ohne noch so recht eine neue gewonnen zu haben. Ihre Ankunft hier von Petersb. habe Dir längst gemeldet. Nach 8tägigem Aufenthalt hat sie Nicola nach Uckerath zum Doktor gebracht. Er zahlt dort 5 Mark pro Tag für sie u.Kind, und will, dass sie mindestens 1 Jahr da bleibt.- Er hat sich bei mir nicht sehen lassen; ich hatte aber auch kein Begehr, ihn freundlich zu begrüssen. Von Gretchens Verhältnis zu ihm, weiss ich nicht recht, was zu halten ist; sie spricht gar nicht liebevoll von ihm und hängt ihm doch mehr oder weniger an. Ich habe ihr gesagt, dass ich das ganze Verhältnis ihrem eigenen Ermessen überlassen müsse, dass es mir lieber sei, wenn sie ein Auskommen mit ihrer Ehe suche, dass sie aber, wenn es nicht auszuhalten, auch brechen dürfe und mir dann immer willkommen sei. Ich wolle für alle meine Kinder mitsorgen, helfen, so lange ich könne und soweit ich vermöge. Von Uckerath schreibt sie heute recht gut, dass sich ihre Gesundheit bessere u.der kleine Nicola,den sie Cola nennt, recht munter, der Doktor sehr aufmerksam sei. Sie bittet, ich möge sie doch bald besuchen, was ich denn morgen thun will.

Gute Nacht, lieber Eugen, halte Dich gesund u.munter und sei tapfer. Heute ist Apotheker Junkerstorff begraben worden. Dagegen ist Dein Alter noch kreuzfidel und wieder viel muthiger wie vor Jahren.

Glück auf!

Meine log.Briefe müssen jetzt bis zum XXII incl. alle in Deinen Händen sein.

Es freut mich sehr, dass Du schreiben kannst, sie seien für Dich wirksam gewesen; ich kann das gleiche von mir sagen, auch ich bin reifer und abgerundeter durch ihre Darstellung in meiner Weltanschauung geworden.

Siegburg 9.März 1883.

Lieber Eugen'.

Vor etwa 10 Tagen habe ich Dir unser Projekt mit Haas-Drolsh.gemeldet. In der Zwischenzeit bin ich dort gewesen, um nähere Einsicht zu nehmen und mir Muth zu dem Unternehmen zu holen. Der Entschluss wächst und es wird mir von Tag zu Tag deutlicher, dass die Sache gut ist. Mir dünkt es ist nichts kostspieliger, wie die Unthätigkeit. Besser etwas unternehmen, als die theuren Groschen passiv verzehren. Ich muss zwar ein paar hundert Thaler verbauen, aber ich hätte das auch ohnehin wohl thun müssen, wenn wir auch mit Sack u.Pack auswandern wollten. Kann doch die Gebäude nicht ungenutzt stehen lassen. Die hintere Werkstätte, wo die Farben sind, muss ich zu Küche u.Zimmer einrichten und mit der Lederkammer verbinden. Dann gebe ich Haas die beiden Zimmer, wo die Mädchen schlafen, behalte dann auf der ersten Etage Wohn. u.2 Schlafzimmer und theile auf dem Speicher die bisherige Zuricht in 3 Zimmerchen. Das andere Haus habe ich wiederum an Cornel auf 5 Jahre zu 400 Thlr. jährlich vermiethet.

Hans macht mit Anna auf 6 Jahre Association und ich leihe der Firma Geld. Das erste Jahr gebe ich noch 50 Häute, bis sich dann das neue Geschäft lebensfähig zeigt, wende ich ihm unser ganzes mobiles Kapital zu, was ich dann aber auch ohne das Geschäft merklich zu schädigen, theilweise immer zurückziehen kann. Es bleibt dabei Plan, sobald Josef drüben brauchbar, mit ihm u.Pauline nach New York zu kommen; er kann sich dann mit meiner u.Deiner Hülfe ohne Heimathsschmerzen einleben und wenn Ihr dann beide versteht, Geld zu verdienen, sind wir alle so ziemlich geborgen. - Ich freue mich nun sehr auf Deinen Besuch, nur musst Du mit Einverständnis Deines Prinzipals kommen und nicht Deine Stellung aufgeben müssen. Das bis jetzt Errungene, welches ich sehr hoch schätze, musst Du nur ja recht zäh zu behaupten suchen, auch wenn das Opfer gefordert würde, die Stillung unserer Sehnsucht nach Wiedersehn noch ein Jahr verschieben zu müssen. Wenn sie gar gross wird, thust Du besser uns zu veranlassen, dass wir bälder dorthin kommen, was ich, sobald ich etwas mit Haas eingelebt bin, bald möglich machen könnte. Auch scheint es mir fraglich, ob es nicht für Josef rathsam sei, den Gymnasialbesuch abzukürzen und sich frühzeitig der Praxis zu weihen. Unter Deinem u.meinem Beistande würde doch ein gebildeter Mensch aus ihm werden können. Er steigt Ostern zur Quarta und ist sehr lebhaft u.intelligent von Temperament. Was ihm die Erziehung nöthig beibringen muss, ist grössere Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen die Lockungen der Lebenslust, so dass ich ihn ungern allein ziehen lassen möchte, dagegen bei zarter Einwirkung auf sein gutes Herz den besten und fähigsten Menschen von ihm erwarte. Unter solchen Umständen sehe ich jetzt unserer Zukunft hoffnungsvoller entgegen wie seit Jahren. Eine besondere Freude macht mir, dass ich es fertig gebracht, gemäss Deinen Auslassungen, Dich für meine heiligsten Gedanken, für meine neue u.hohe Weltanschauung zu interessieren. Dadurch hat uns die Trennung u.Entfernung nicht entfremdet, sondern im höchsten Grade genähert.

Bleibe, lieber Eugen! der Wissenschaft anhänglich. Werde kein Bücherwurm aber ein Liebhaber der Bücher zum Zweck ihrer praktischen Anwendung im Leben.- Ich bin gespannt auf Dein versprochenes "Progress and Poverty". Auch wollte ich Dir rathen, mit Rücksicht auf Dein Berufsleben die Geschichte der Mathematik und physikalischen Erfindungen u.Entdeckungen gelegentlich zu studieren. Das würde Dich besonders da-

zu qualifizieren mit Deinen, wenn auch nur in etwas gebildeten Kunden interessante Gespräche über Deine Verkaufsartikel anzubingen u.zu führen. Lebenslänglich habe ich mich über die Unwissenheit unserer Commis voyageurs hier zu Lande moquiert, die Kaffeebohnen verkaufen u.kaum wissen, wo der Kaffee wächst und auf welchen Handlungswegen er zu uns kommt. Gretchen, habe ich Dir mitgeteilt, ist in Uckerath; sie war kürzlich hier auf ½ Tag zu Besuch, ist munter u.guter Dinge, ihr Gesundheitszustand bessert sich.

Fare well! Gruss u.Kuss

Dein Papa.

Siegburg 15.März 1883

Lieber Eugen!

Habe mich erfreut an Deinem Besuch bei Birkenh. und besonders auch über Deine gute Hoffnung, dass Du für die Firma Deine Aufgabe eines westlichen Reisenden lösen wirst. Möchte Dir aber auch dringlich anrathen, bei Deiner Rückkehr dem Prinzipale gegenüber nicht zu versäumen, ein bescheidenes Gesicht aufzusetzen. Deine Bemerkung,dass Du nunmehr Anspruch auf ein Salair von ℳ1200 habest, lässt mich vielleicht unnöthigerweise fürchten, Du könntest Deine Gefühle nicht mit der nöthigen Vorsicht überwachen. Deshalb kommen meine Briefchen etwas dicht hintereinander mit dem Rath "langsam", "Vorsicht". Ich denke derselbe soll Dich noch vor oder bei Deiner Rückkehr erreichen. Mir dünkt, Du bist in einer entscheidenden Lebensepoche. Kehre nur den Kopf vor und unterdrücke Deine Gefühle nicht, aber beherrsche sie.Wenn Du um Urlaub zur Reise nach Deutschland fragst, so frage nur ja in recht fraglicher Form. Jemehr Du Dich bereitwillig stellst, auch eventuell zu verzichten, wenn das Geschäft Deine Thätigkeit verlangt, umsomehr denke ich, muss der Prinzipal bemüht sein, Deinen Wunsch möglich zu machen, um soweniger kann er argwöhnisch sein, umsomehr wird er wünschen, den jungen Mann, der sich für seine Stellung interessiert, willfährig zu halten. Und wenn er dann wünscht, dass Du den Besuch der Heimath noch ein Jahr vertagen sollst, so lass Dir das nicht zu leid thun. Der Familienzusammenhang ist mir, wie Dir, theuer u.werth u.möchte ich uns allen gewiss die Freude des Wiedersehens gönnen. Jedoch geht das materielle Gedeihen allen Gemüthsbedürfnissen vor. Besser, wir sind in fünf Welttheile zerstreut, wenn es jedem gut geht, als im Elend vereinigt. Bedenke wohlund ernstlich, wie der Unbemittelte, besonders im alten Europa, ein elender Sklave ist.- Du lebst an einer Stelle, wo ~~Deinex Geschwistexx~~ der Pulsschlag der Welt noch fühlbar und begreifst deshalb meine Vorsicht leicht; Deine Geschwister hier leben idyllisch, sanguinisch, wie die Kinder der Welt vor dem jüngsten Tage. Ich kann ihnen keine Angst anpredigen, weil ich realiter zu nachgiebig bin und ihre Umgebung, die Siegburger Dorfgemüthlichkeit, die wahre Noth des Lebens zu sehr verhüllt.

Progress and Poverty ist ein ganz ausgezeichnetes Buch; es wird viel Gutes wirken . in der Breite, in der Tiefe aber sind den Anglo-Amerikanern die Deutschen "über". Der Autor hält wohl seine Theorie für neu, ich glaube auch, dass er mit Hülfe seines günstigen Californischen Standpunktes, wo die ökonomischen Verhältnisse sehr frappant zu Tage liegen, ziemlich selbständig zu seinen Ansichten gekommen ist. In Marx "Kapital" sind dieselben Ansichten gründlicher u.logischer dargelegt. Dort sehr oft in einem Satze, wozu H.George ein ganzes Kapitel aufwen-

det, allerdings in sehr beredter u.eindringlicher Weise. Folge dessen wird Progress u.Poverty auf ein viel grösseres Publikum wirken und also scheinbar wirksamer sein. Das Werk ist in der engl.Literatur ein Werk erster Klasse, aber in der Weltliteratur nur zweiter Klasse. Besonders tadle ich die Unterscheidung von interest and rent, von Kapitaleigenthum u.Landeigenthum,d.h. ich tadle,dass beides unterschieden wird, ohne zugleich die Einheit beider Faktoren zu bemerken. George lässt den Reichthum in 3 Theile gehen: Rente, Interessen u.Arbeitslohn, während er in der That sich theilt zwischen Kapital (worin Land inbegriffen) und Arbeit. Er meint, der Fortschritt der Produktion verringere die Kapitalinteressen u.erhöhe die Rente.- Nur scheinbar! Die Kapitalinteressen verringern sich, wenn in % ausgedrückt, aber erhöhen sich stetig im Ganzen, weil die Summe der Kapitalien, die zu verzinsen ist, stetig wächst. Trotzdem der Theil, den das Kapital per 100 Dollars einsackt, jährlich kleiner wird, vergrössert sich doch das Einkommen der Kapitalistenklassen ebenso stetig, wie das der Landeigenthümer. Die Eigenthümer, generaliter, haben den Profit der Civilisation u.die Arbeiter den Schaden.

Vielleicht schreibe ich nächstens einen Artikel für die N.Y. Volksztg. "Marx und Henry George".- Wenn man genau zusieht, versteht letzterer alles Kapital als "Land", Ziegelsteine, Bretter, Maschinen, Garn, Wolle, Stoffe, alles kommt vom "Land". Er rechnet das Kapital schliesslich zum Land, während sprachgebräuchlich das Land zum Kapital gerechnet wird.

Gute Nacht, lieber Eugen! Lese das Buch wiederholt. es thut Dir gute Dienste.

Siegburg 30.Juli 83.

Lieber Eugen!

Obgleich Du zweifel gehabt hast wegen Deines diebischen Abschieds, denke ich gern an Deinen letzten muntern Gruss zurück, den Du in Mühldorf durchs Fenster schicktest. Allerdings hat alles mehr wie eine Seite: es war so schön und der förmliche Abschied hat auch seine schöne Seite. Unsere sentimentale Pauline kann letzteren schwer entbehren; während ich zur Beschwichtigung der Rührung den Humor liebe. Ebenso wie mich freute, als Du zum letzten Male den Hut mit heiterem Gesicht schwenktest, ebenso leid sollte es mir sein, wenn nicht auch nachher die Augen feucht geworden wären. Der hat nie die Heimath, ihre Süssigkeit n ie recht gekannt, der sie nie hat verlassen müssen und in der Fremde ihren Werth hat höher schätzen lernen. Die Philosophie kann uns allerdings keine Thräne sparen, wohl aber alle verklären durch den Sonnenschein der Poesie, durch das herbeigerufene Bewusstsein von den anderweitigen Freuden. Die Dialektik ist schätzbar: Leid und Freud gehören zusammen. Gegensatz und Mannigfaltigkeit muss sein; nichts langweiliger wie ewiges Einerlei.

Viel zu berichten ist nicht; der Haas hüpft noch, macht mir einen Tag Kopfschmerz und den andern Hoffnung. Zu einem Urtheil über die Affaire gehört einstweilen noch Zeit. Da ich sehe, wie Deine Schwesterchen fleissig schreiben, glaube ich kurz sein zu

dürfen. Adieu, leiber Eugen! nur lustig und muthig, und doch in verständigem Tempo an der Orgel des Lebens weitergedreht; bedenke, sie ist immerhin ein zartes Instrument. Juli 30.

Die Haasengeschichte spitzt sich zu einer sehr bösen Krise zu. Mehr will ich nicht sagen u.8 Tage abwarten. Der Lump - doch ich will noch schweigen, nur soviel, er hat mich die letzten Nächte schlaflos gemacht, doch für den Moment sehe ich am fernen Horizont eine kleine Lichtung.

Viele Grüsse u.Küsse

Dein Papa.

Siegburg 11.August 83.

Lieber Eugen!

Vorgestern kam Dein Brief vom 27.Juli an, der mich mit der Nachricht erfreute, dass Keuffel Dich liebenswürdig empfangen. Also ist bei Dir alles in Ordnung. Nicht so bei uns. Du hast es mit Deiner Anwesenheit hier überaus gut getroffen. Gutes Wetter damals, hingegen hat es seit Deiner Abreise beständig geregnet.Dann aber, was noch mehr werth wie das Wetter draussen, war auch das Wetter in unseren Gemüthern recht heiter, während es jetzt, bei mir wenigstens, sehr traurig aussieht. Die böse Haasen-Affaire macht mir seit 14 Tagen den Kopf unausstehlich heiss, Aengstlicher und Zerknirschter wie jetzt bin ich niemals gewesen. 2000 Thlr habe ich ihm ausgehändigt und davon ist die Hälfte in jedem Falle verloren. Ich habe ihn veranlasst, die Zahlungen einzustellen u.den Gläubigern zu erklären, wenn es nicht zum Konkurs kommen soll, sie sich sämtlich mit 2/3 ihrer Forderungen begnügen müssen. Die meisten grösseren sind darauf eingegangen, mehrere kleinere sind noch widerspenstig. Habe ihn sämtliche Waare auf den Speicher bringen lassen, damit nichts zu pfänden ist, so dass es entweder gerichtlichen Konkurs oder Einigung gibt. Im ersten Falle glaube nicht ,dass die Hälfte herauskommt, im zweiten Falle müsste ich das Geschäft ganz übernehmen und die 2/3 zahlen. Wenn dann aus dem Geschäfte - ohne Haas - etwas würde, d.h. wenn es prosperierte, wäre der Schaden nicht so gross. Der Sinkende greift nach einem Strohhalm,und so greife ich seit Jahren nach Halmen und finde keinen Halt. Wie oft denke ich, wäre Eugen doch Deinen Wünschen, Anna in N.York unterzubringen, etwas kouragierter entgegengekommen, dann wären wir jetzt alle auf dem besten Wege dorthin. Du glaubst nicht, welche Sorge mir die Brust beklemmt. Was soll ich thun, dass die paar Groschen, die wir noch haben, erhalten bleiben? 1000 Thlr stehn in Solingen, 2000 in den Gruben, 1000 im Haas, bevor ich das mobil haben könnte, würden noch wohl 1000davon verlebt. Ich will es noch etwas ansehn, aber dann, wenn sich die Sache nicht unerwartet gut Gestaltet, muss ich mit Energie aufbrechen. Die Gundchen lasse ich zurück und muss im Nothfalle der Bürgermeister versorgen. Anna u. Pauline sind doch nicht schwer in N.Y. so unterzubringen, dass sie ihr Brod verdienen? sie können ja arbeiten. Bleib ich u.Josef.Wenn nicht in N.York kann ich doch im Innern mein Leben mit Schulmeistern machen.- Aber noch eine Idee habe ich und würde es mir zu grossem Trost gereichen, wenn Du schreiben wolltest: Papa komm und

versuch Dich. Nämlich, Du solltest Dir ein geräumiges Zimmer miethen, da schlagen wir 2 Betten auf. Eins für Dich, das andere für mich u.Josef. Dann erlaubst Du mir die Küche zu übernehmen, ich verstehe das excelenter, wie Du glauben willst; und bin sicher, dass Du als Küchenmeister mit mir zufrieden sein würdest. Für 7 ℔ die Woche könnten wir alle 3 leben. Ein kleines Petrlöfchen u.etwas Geschirr genügt dazu. Bei einem solchen Arrangement, wenn ich sah, dass unser Vermögensrest für den Nothfall reserviert bliebe, käme neues Leben in meine Seele. Ueberleg Dir das, lieber Eugen und geh ohne Vorurtheil und mit Hintansetzung kleinlicher Bedenken auf diesen Plan ein, dann wirst Du sehen, wir sind bald beisammen und wenn nicht, hast Du mir doch den Trost gespendet, dass ich dergleichen Thun kann, wenn alle Seile brechen. Oder soll ich zum Ohm Philipp gehn und mit dem ein Störchen entrieren; oder zum Freund Trecker nach Sioux falls, Dacotah. Bitte beiliegendes Briefchen an ihn zu adressieren.

Der Haas muss sich eine Stelle suchen und in Zeit 3 Monaten unser Haus verlassen. Der Lump hat mir eine falsche Bilanz vorgelegt Einige Tage nachher sehe ich, dass er Zahlungen macht an Leute, die nicht unter den Schuldnern aufgeführt sind. Er hat mich nur gebraucht um seine Schulden zu bezahlen. Ist solche Eselei begreiflich. Fremde Kaufleute, die ihn weiter nichts angehen, zahlt er, und denjenigen, mit dem er ein Geschäft treiben will, lässt er bluten. Ist solche Hohlköpfigkeit glaubhaft? Ich weiss nicht, wie es ist, dass ich gar nicht an die Dummheit der Menschen glaube. Mein Optimismus richtet mich zu Grunde.

Neumann von Petersb. ist auch heute nach Uckerath zu Gretchen gereist. Doktors haben ihm gekündigt. Er hat vor, sie den Winter u.Herbst nach Bonn zu bringen. Vielleicht auch hieher zu uns, was Gretchen wohl lieber sein würde.- Pauline und Tante Anna waren gestern zusammen in Bonn bei Neumanns und haben die Neuigkeiten mitgebracht. Vor wenigen Tagen war ich auch in Uckerath und habe Gretchen besucht.

Adieu, lieber Eugen! leb wohl.

Dein Papa.

Siegburg, Aug.17, 83.

Lieber Eugen!

Der neue pekuniäre Verlust macht mich unendlich kleinmütig. Bis vor 10 Jahren habe ich immer gedacht: "Du bist ein Glückskind", seit aber die Geschichte mit Ohm Philipp mich aus dem Sattel gehoben, bin ich ein Unglücksvogel. Und ich fühle auch gar zu gut, dass alle Unternehmung mit mir zu Ende ist. Ich kann nicht mehr für mich selbst, geschweige noch für die Kinder das Brod verdienen. In Vorahnung dessen hab ich Dich vor 3 Jahren persuadiert, nach New York zu gehn, weil ich den dortigen Boden für den günstigsten halte. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Du beistehen musst. Zunächst wirst Du dafür sorgen, dass unsere Anna dort unterkommt. Sie ist ein recht kouragiertes Mädchen, die in jedem Haushalt gute Dienste thun kann. Um das Gemüth bei dem nothwendigen Uebergang zu schonen, wünschte ich sehr, dass Du sie in demselben Haushalt unterbrächtest, wo Du Quartier hast, wenn möglich bei Sorges. Ich meine, wenn Du Freund Sorge meine Bitte unterbreitest, mir für ei-

nige Monate behülflich zu sein, dass sie die Heimath nicht zu bitter vermisst und das Heruntersteigen in die dienstliche Stellung nicht gar zu bitter empfindet, würde er gerne willfahren. Kann es aber dort nicht sein, so wirst Du ihr anderswo in irgend einem deutschen Haushalte eine erträgliche Stellung suchen. Es muss sein, lieber Eugen! Das Unglück ist noch so gross nicht, wenn wir herzhaft anfassen. Wenn Du gleich zustimmend und resolut antwortest, kann sie schon im Monat September kommen; und wir, Pauline, Josef u.ich kommen bis zum Frühjah nach. Gundchen bringe ich in eine Anstalt, und wenn demnach uns das Zahlen zu schwer würde, muss die Gemeinde für sie sorgen.. 1000 Thlr. habe ich noch in Solingen disponibel, 1000 werde ich auch wohl bis Frühjahr noch aus meinen Häuten machen. Damit müssen wir uns fürs erste einrichten, vielleicht kommen dann auch noch 1000 nach. Das ist aber auch dann mein ganzes disponibles Vermögen. Da ich nicht mehr arbeiten kann, müssen nun die Kinder es lernen.- Es ist manchmal besser so, als wenn sie in dem Gedanken aufwachsen, "wir haben Vermögen". Was heute noch Vermögen ist, ist über ein oder zwei Jahrzehnte keines mehr. Das bringt die Konzentration der Kapitalien unvermeidlich; die kleine selbständige Existenz wird gegenüber den riesig wachsenden Dimensionen der Produktion alle Tage unmöglicher.

Nun lass mich, lieber Eugen, recht bald ein tröstliches Wort von Dir hören. Meine Meinung ist, dass Anna ihren Unterhalt verdienen kann. Wenn wir andern drei im Frühjahr dann nachkommen, muss, wenn es nöthig ist, Pauline auch Dienst nehmen, doch sollte ich glauben wenn Du etwas generös sein wolltest, reichte Dein Verdienst schon hin, Dir und uns ein nothdürftiges Heim zu gründen; besonders da auch Josef nicht mehr weit davon entfernt ist, ins Geschäft eintreten zu können.

Also wartet auf gute Nachricht Dein Dich innigst liebender

Papa.

Siegburg, 1.Septbr.1863.

Liebster Eugen!

Soeben erhalte Deinen Brief vom 20.p.aus Fitchburg, Mass. Die ersten Zeilen sagen mir, dass Du seit Deiner Ankunft drüben von mir noch keinen Brief erhalten. Ich habe unterdessen schon wenigstens 2mal geschrieben, aber an Sorge adressiert, wodurch sie wohl etwas verspätet Dir zu Händen kommen. Der hauptsächlichste Inhalt ist der, dass uns Vetter Haas in ein leidiges Malheur hinein geritten. Unterdessen ist meine Stimmung doch wieder etwas muthiger geworden. Sämtliche Waaren habe an mich genommen u.ist Anna ernstlich daran, sie zu verkaufen. 750 Mark sind bereits daraus gelöst und höffe i h, es so bis annähernd 4000 zu bringen. Wenn die andern Gläubiger es nicht zum Konkurse drängen, kommen wir mit einem Verlust von ca.2000 Mark davon. Das Schlimmste ist, dass wir keinen Erwerbszweig haben, sondern vom Stock zehren. Das müssen wir doch so bald wie möglich ändern. Ich glaube, es ist das beste, wenn wir entschieden zusammenreffen, was noch vorhanden und nach New York kommen. Schumacher schlägt vor, mit Solinger Artikeln dort zu handeln. In einem der angesehensten Exporthäuser dort ist ein Freund von uns als Prokurist angestellt. Morgen will ich zu ihm, um die Sache zu besprechen. Der kennt genau die für U.St. passenden Waaren

Vor Absendung dss. werde Dir noch berichten, was ich von ihm höre und sehe. Die Artikel gehören zum Hardware business. Da Du diese Kunden besuchst, dürfte ein kleiner Versuch ohne Risiko zu machen sein, und ich bin im Stande und schicke Dir ein Kistchen mit Taschenmesser, Scheeren etc., so für 100 od. 200 $ ohne weiteres. Dass Du hier so einen Magnet gefunden, der Dich ausser Hause zog, soll Dir nur ja keine weitern Gedanken machen. Nicht nur gehört die Lieb zum Leben, sondern leben heisst lieben. Solche zarten Empfindungen, wie sie nur der Jugend eigen, sind die schönsten, duftigsten Blüthen, die es gibt, und kann ich mich nur für Dich freuen, wenn Du ihmen Duft in zarter, verständiger Weise geniesst. Bitte jedoch, Dich immer zu erinnern, dass auch sie ein historisches Moment haben, nicht nur vergänglich, sondern so flüchtig sind. Falle nicht in den Fehler, in den die Liebhaber sogerne verfallen, etwas Zeitliches für das Ewige zu halten. Beide hängen zwar innig zusammen, aber wollen doch in einem klaren Bewusstsein getrennt, der Theil und das Ganze separat gehalten sein. Dass ein Naturkind Dir besser zusagt, wie eine grossstädtische Kokette, I can only approove of (wenn ich englisch unorthographisch schreibe bitte um Entschuldigung

Von Deinem Besuch bei der schneidernden Familie Klein-Albany habe gern gehört. Solche Abstecher müssen recht erfrischend für Dich sein.

Sept. 4. Ich war in Solingen. Rautenbach - so heisst der Vertrauensmann - hat mir versprochen, eine Reihe der gangbarsten amerikan. Artigel auf einigen Karten zusammenzustellen, nebst Preisverzeichnis, in Zeit 3 Wochen. Die werde ich Dir gleich zusenden. Du kannst dann die Kalkulation machen, Bestellungen darauf zu erhalten. Ich denke, Du könntest das zunächst ohne Vorwissen Deiner Prinzipale besorgen, u. wenn Du merkst, dass die Sache thunlich, ihre Einwilligung nachsuchen. Polirlederproben schicke auch nächster Tage ab. Es sind kleine Schnitzel die aber von der Qualität eine Idee geben. Nur muss der Käufer wissen, dass er die Waare in halben Häuten empfängt, u, in einer solchen Hälfte dünne u. dicke, harte u. weiche Stellen enthalten sind. Preis loco hier 2 Mrk 50 oder auch 2 Mrk p. Pf. Mit dem letzten Preise komme ich richtig aus. Zoll, Fracht und Verdienst, musst Du darauf schlagen. Werde Dir auch einige Adressen von Arbeitern aus Solingen, die dort beschäftigt sind und Dich orientieren können, zugehen lassen. Viele Arbeiter, die von dort nach Solingen zurückgekommen sind, berichten einhellig, dass wegen Mangel an diesem Leder dort keine richtige Politur herzustellen ist.

Du würdest mich sehr ermuthigen, wenn Du uns rathen könntest, hier mit aller Entschiedenheit an den Aufbruch zu denken und Dich bereit erklärst, mit ganzer Kraft für unser Unterkommen mitwirken zu wollen. Wenn Dich das auch anfänglich etwas schwere Opfer kostet, wirst Du einstweilen im moralischen Gefühl und später hoffentlich auch am Erfolg Entschädigung finden. Die ganze Aufgabe besteht nun darin, die Arbeitskräfte Deine Geschwister in Thätigkeit zu setzen, dann haben wir darin Vermögen und ich kann dem Ende meiner Tage mit Ruhe entgegensehen Viele Jahre, das fühle ich am Nachlassen der Kräfte, kann ich nicht mehr unter Euch sein.

In Liebe u. Sorge

Dein Papa.

Auch noch ein logisches Kapitelchen: "Your maxim that all girls are natural wont do in this instance".

Ich meine doch, die Maxime, recht verstanden und angewendet, müsse auch hier passen, und will sie mit einigen Worten erläutern, weil solche aus dem Leben gegriffene Instanzen besser wie alles andere geeignet sind, meine Philosophie zu würdigen. Wenn ich also sage, dass alle Mädchen natürlich sind, soll damit der Unterschied zwischen natürlich und unnatürlich, zwischen naiv und affektiert nicht verwischt werden, sondern nur gesagt sein, was so vielfach vergessen wird, dass auch die Naivsten u.Bescheidensten doch noch"etwas aus sich machen" wollen und auch die Affektirtesten in etwa natürlich sind, dass demnach beide Arten different und doch auch von ein u.derselben Art sind. Meine Logik bezweckt nur das extravagante Unterscheiden zu rektifizieren, dass alle Unterschiede ausnahmslos in einer Einheit zusammenfliessen. Es ist das zugleich die Logik der Toleranz. Du solltest nicht die Naive als die absolut bessere u.die Kokette als die absolut schlechte ansehen, sondern erkennen, dass der Vorzug der einen vor der andern nur eine Subjektivität ist, etwas, das vom persönlichen Eindruck u.Geschmack, von Mass, Ort, Zeit u.Umständen abhängt; Du sollst erkennen, dass die Lust an der Koketterie ebenso berechtigt ist, wie die Lust am Naiven. Wie nicht nur der Sonnenschein sondern auch der Regen malerisch ist, so darf auch, und wird auch, was Dir diesmal an dieser Persönlichkeit, unter diesen Umständen missfällt, anderswo u. ein andermal Dir oder andern gefallen. „Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth an Blüthe". Alles, was da ist, ist wahr u.schön u.gut, ohne dass deshalb der Unterschied zwischen wahr u.falsch, schön und hässlich etc. wegfällt, er soll nur durch diese Philosophie raisonabel werden.-

Gretchen ist in Bonn, Neumann ist auch bei ihr; sie ist wohl u.guter Dinge.

Nach einiger Zeit werde auch meine logischen Briefe fortsetzen. Die Artikel über Progress and Poverty für die "Neue Zeit" sind beendigt und werden wohl nächstens erscheinen. Grüsse Sorge und sage ihm, wenn er diese Artikel gesehen, hoffe ich, dass er mit zufrieden sei. Habe da H.G. derb genug angefasst, der Sache nach, der Form nach, würde ich viel derber gewesen sein, wenn das Sozialistengesetz nicht hinderte.

Siegburg, den 15.September 83

Lieber Eugen!

Dein Briefchen vom 28.August mit der erwarteten herzlichen Zusage, dass Du bereit bist uns nach besten Kräften zu unterstützen, hat mich recht erquickt und ermuthigt. Wenn wir so zusammenhalten werden wir auch unser Durchkommen finden. Ihr seid ja alle jung und kräftig, auch ist noch etwas Vermögen zur Unterstützung da; aber es muss konserviert sein, für Unglücksfälle. Bis zum Frühjahr, denke ich, werden wir uns einschiffen. Was denkst Du, sollen wir nicht Zwischendeck reisen? Die Sache wird jetzt wohl menschlicher eingerichtet sein, wie vor Jahren. Ich u.Josef könnten es schon gut mitmachen; aber es den Mädchen auflegen, wird mir schwerer, sie sind zu wenig abgehärtet u.verlieren, fürchte u. verlieren, fürchte ich, den Muth für die nächste Zukunft. Der Kostenunterschied ist aber gross. So kämen wir wol mit 600 Mrk. nach New York und 2.Kajüte wird wohl ungefähr 2000 wegnehmen. Ich werde 6000 mitnehmen können und (ohne die Häuser) auch noch ungefähr 6000 hierlassen müssen, in Leder, die ich Schumacher überlas-

sen, um sie vor u.nach zu verkaufen. Ich muss ihm das anvertrauen;ohne das müsste ich die Waare verschleudern und das will ich doch nicht, es ist auch ja ein Theil dabei, der noch nötig hat, in Gerbung zu liegen. Von Haase habe ich so ungefähr 4000 Mrk in Waaren erhalten, mit deren Verkauf wir uns beschäftigen, die Hälfte ungefähr werden wir wohl so absetzen; dann bin ich im Zweifel, ob ich die andere Hälfte der Frl. Marx in Kommission soll hier lassen, oder ob es nicht besser wäre, sie einpacken u.mitbringen. Zoll und Fracht bringt man vielleicht auch dort heraus und man hat dann immerhin seine Sach in Händen. Wenn Polirleder dort anzubringen wäre, das wäre sehr wohlthätig für uns; ich brauchte dann dem Schumacher nicht so viel zu lassen. Er hat sich als ein sehr interessierter Mann offenbart und wird nicht so günstig mit mir abrechnen; aber immerhin ehrlich bleiben, und wenn wir dort in Solingen Artikel machen könnten wird er immer gute Dienste thun.

Auch möchte ich Dich veranlassen die Gelegenheit zu suchen mit dem Prinzipale Heidteraths zu sprechen, der die Riemenleder gerbt, was er denkt, ob nichts zu machen wäre, wenn ich Polirleder dort, nach hiesiger Methode zu gerben suchte. Das wäre dort noch ein ganz neuer Artikel, die Stierhäute müssten wohl von hier bezogen werden und wenn Du mir gute Aussichten machen könntest, brächte ich gleich schon 50 Stück mit; aber am besten wird doch sein, abwarten und mich erst umsehen. Auch bitte mal den Gerber Engels aus Eitorf über die Gerberei zu konsultieren. Mit den gangbaren Ledersorten ist für den kleinen Mann nichts auszurichten; aber es geben doch Spezialitäten, wo auch im kleinen noch Verdienst zu machen. Z.B. Rossleder oder rothe Juchten, oder, - daran habe ich schon früher oft gedacht - Kalbleder à la français, das ging früherbstark von hier dorthin, sogenannte Wichsfelle, und liesse sich mit unserem Rohmaterial auch dort annähernd ebensogut herstellen. Aber ich mache Rechnungen ohne den Wirth d.h. ich möchte viel treiben und bin auch dem Grab zu nah, ich kann nichts mehr leisten. Indess möchte doch Pläne gemacht sein und wenn Du deren mitmachst, kommt Leben in meine Brust.

Habe Dir in den letzten Tagen eine Karte geschickt mit Adresse eines Solinger Schleifers, der Dir zuverlässige Auskunft über die Polirleser geben wird. Carl Clouberg, 121 Webster Ave.Jersey City Heights.

Neumann aus Petersb., der ungefähr 2 Monate hier war, ist dorthin seit 8 Tagen wieder zurückgekehrt. Er hat Gretchen in Bonn einquartirt sich auch in letzter Zeit recht warm u.gut zu ihr gezeigt. Die Aerzte in Bonn erklären, Gretchens Krankheit sei eine Knochenverletzung, entstanden durch schwere Erstgeburt, sie müsse operirt werden und sei dann in wenigen Wochen geheilt. Sie ist seit einigen Tagen mit dem Kleinen bei uns hier zu Besuch, alle recht wohl und munter.

Eduard Schell hat geschrieben, dass er seit einigen Tagen in New Y angekommen ist.

Nun, lieber Eugen, sei Du dort recht sparsam, dann lebe ich in dem fröhlichen Gedanken, dass, was mir hier während unserer Mobilmachung herunterzehren, von Dir dort wenigstens beigespart wird. Wir leben ja hier ziemlich wohlfeil, und so mag es besser sein, mit dem Aufbruch nicht zu sehr zu eilen, sondern alles gut zu ordnen. Die Ausführung unserer Uebersiedlung aber ist fest; ich mache keinen neuen Plan mehr.

Siegburg 19.Septbr.83.

Lieber Eugen!

Soeben empfange Deinen Brief vom 4.d.M. Watertown, damit ist denn die künftige Reiseroute via Rotterdam, 2.Kajüte, festgestellt. Auch Dein Rath, alles brauchbare mitzunehmen, ist mir lieb und werde befolgen. Den Vorschlag, Haas möglichst auszubeuten, habe schon seit einigen Wochen in Ausführung gebracht. Nur ist seine memmenhafte unselbständige, dadurch misstrauische winkelzügige Natur ein arges Hinderniss und mir unausstehlich, reizt mich fortwährend zu derben Worten und schliesslich zu gänzlichem Zerwürfnis. Er läuft dann zum Advokaten, ist an Humbroich gerathen, den ich deshalb gestern besuchte, und that, als solle er mich vertreten. Sagte, er habe bereits Haas übernommen, sei aber gern bereit, uns beiden zu dienen, wenn ich ihn vermögen könne unsere Zwistigkeiten seinem Schiedsspruch zu überlassen, Das sei besser für beide Theile wie kostspieliges Prozessieren. Ich habe die Waaren, er die Forderungen; es geht mir nun darum, auch davon noch den möglichsten Theil einzukassiren. Zu dem Zweck müssen die andern Gläubiger soweit zurückgehalten werden, dass sie nicht zum gerichtlichen Konkurs übergehen. Je mehr nun von den Werthen abhanden sind, so leichter ist das, so weniger Gefahr. Ich hatte dem Haas neulich mit Anzeige bei dem Oberprokurator gedroht, seitdem sind wir sehr zerfallen. Muss suchen die Sache wieder auf besseren Weg zu bringen. Im Falle des Konkurses würde ich wahrscheinlich alles an die Masse zurückgeben müssen und nach Prozenten gleichmässig theilen müssen d.h. das Gesammtergebnis , was aber durch Kosten etc. ungemein schmal ausfiel.

Ich denke, wir kommen April oder Mai. Bös ist dabei, dass ich dem Schumacher noch ungefähr für 5000 Mrk Stierhäute zum Kommissionsverkauf also ohne feste Rechnung zurücklassen muss. Ich werde wenigstens 6000 Thlr mobil haben bis Frühjahr, vielleicht auch so viel mehr wie die Reisekosten betragen. Es hängt viel davon ab, wie ich die Haas'schen Waaren realisiren kann. Verschleudern will ich sie nicht, lieber mitbringen.

Auch hoffe ich Ottersbach extra zu bewegen, dass er die Auszahlung dessen übernimmt, was als mütterliches Erbtheil von Euch Kindern auf die Immobilien eingetragen ist, für jeden ca.1300 Mrk. Deb Theil für Gretchen, Guhdchen u.den minderjährigen Josef würde er zurückhalten, und 3 Theile mir mitgeben können, wenn er es thut, was er halbwege zugesagt hat. Er bekommt dann Vollmacht, die Gebäude bei Gelegenheit zu verkaufen, will nichts daran verdienen, sondern uns den Mehrerlös später herausgeben. So wäre dann alles so gut geordnet, wie ich es in kurzer Zeit ordnen kann.

Ich denke, wir nehmen uns drüben eine Wohnung, die möglichst weit hinaus liegt, wenigstens so, dass wir ohne jede Rücksicht auf sogenannte Repräsentation, gänzlich ohne "Luxus" leben können. Was den Mädchen hier weh thut, wird ihnen dort leicht werden. Durch solchen Verzug wächst in den Menschen ein neuer Mensch, in die Parvenus ein hässlicher in uns, denke ich, ein schönerer.

Nach einiger Zeit werde auch die"Briefe über Logik" fortsetzen. Die ökonom.Studien, wozu mich Henry George veranlasst, haben das Thema in mir noch wesentlich gefördert. 4 Artikel unter der Ueberschrift "Progress and Poverty werden nächstens in Stuttgart in der "Neuen Zeit" erscheinen. Auch sende in den ersten Tagen einen Artikel an den "Socialdemokrat" nach Zürich, der Henry George die kräftigen Hiebe ver-

setzt, nach denen Sorge verlangt.
Mein Gemüth hat die alte Elastizität wiedergewonnen. Es wird uns gut und besser gehen.
Mit voller Hoffnung grüsst u.küsst Dich herlichst

Dein Papa.

Siegburg, 28.Septbr.83.

Lieber Eugen!

Dein Brief aus Erie vom 12.d.M. ist gestern angelangt. Es ist mir jetzt recht tröstlich, wenn ich öfter ein paar Zeilen von Dir sehe und habe ich auch gern Veranlassung Dir öfter zu schreiben und meine Sorge zu klagen, weil das erleichtert und ich im Gedankenaustausch Trost suche. Meine Stimmung hat sich merklich gebessert, obgleich die letzten Tage wieder ein Stoss in die gefassten Hoffnungen gefahren. Ich hatte erwartet, die Waaren im Betrage von c.5000 Mrk für mein Guthaben behalten zu können. Da steigen neue Wolken auf, die diese Erwartung bedrohen. Da sich die andern Gläubiger damit nicht befriedigen wollen, wird wohl nichts übrig bleiben, wie der gerichtliche Konkurs. Vielleicht auch eine private Auflösung, so dass ein hiesiger Rechtsanwalt sämmtliche Werthe und Forderungen zu realisieren übernimmt, und den Ertrag prozentweise unter die Gläubiger vertheilt, so könnte 1/3 bis zur Hälfte für jeden übrig bleiben. 6000 Mrk ist unser Guthaben. Wenn das Gericht hineinführt, gibts wohl noch weniger. Haas ist ein schrecklich bornirter, unselbständiger Mensch, mit dem nichts anzufangen ist. Ein ferneres Uebel ist, unser Markt hier ist mit Polirleder überfahren, so dass ich nur ganz langsam verkaufen kann. Wenn die Waare bis Frühjahr gänzlich "auf gar" steht, könnte ich Ohm Cornel mit dem Auftrocknen und nach Solingen senden beauftragen.

Ohm Philipp schreibt letzter Tage auch einen theilnahmvollen tröstlichen Brief, Erbietet sich, Josef zu sich zu nehmen, und gut für ihn zu sorgen. Ich denke, das wollen wir acceptieren. Wenn wir in New York sind, finden wir wohl Gelegenheit ihn mit irgend einem Bekannten dorthin nach Arkansas zu schicken. Wir müssen Dir die Last so klein wie möglich machen. Auch überlasse ich Dir gänzlich den Entscheid; ich habe selbst keinen als nur den ganz allgemeinen Willen, die Kinder in Thätigkeit zu setzen und meine alten Tage in möglichster Ruhe, wenn auch in einer Abstinenz à la Diogenes zu verschleissen. Zwar bin ich im Prinzip mit dem alten Cyniker nicht einverstanden, dass nur Enthaltsamkeit glücklich macht, aber doch so beanlagt, dass ich mit heiterem Gemüth aus der Noth eine Tugend machen kann. Deshalb darfst Du Dich gar nicht fürchten, dass mir Amerika gesellschaftlich zu einsam sein würde. Der Ort, wo ich lebe, ist mir ziemlich gleichgültig; allerdings möchte ich Euch alle gern recht nah um mich haben; da das einstweilen aber nur ein frommer Wunsch ist, begnüge ich mich schon gern, wenn ich nur weiss, dass die Kinder wohl auf sind,. Noch einen Gedanken will ich Dir unterbreiten, bei dem es sich aber nur um Kalkulation, um den Kostenpunkt handelt. Wenn Du für Anna ein Placement zu finden weisst, ein geeignetes, was ich nicht für schwer halte, soll ich sie nicht mit dem kleinen Josef schicken, letzteren zur Weiterbeförderung nach Little Rock, und mit Pauline und Gundchen noch etwas abwarten. Wenn Du uns hier mit soviel unterstützen könntest, wie dort die Miethe betragen wird, mit 4 $ wöchentlich, würden wir unser Auskommen finden. Es wäre doch sicher nur ein Hinausschieben der Uebersiedlung; ich würde

nichts treiben, sondern nur auf Deinen Ruf zum Aufbruch warten. Der Wunsch der Vorsicht und des vorsichtigen Fortschrittes legt mir den Gedanken nahe. Alles erwogene sollst Du entscheiden und lege ich unsere Zukunft vertrauensvoll in Deine Hände. Ich bin sehr, sehr froh, dass ich das kann und nicht von hier laufen gehen muss, sondern in geordneten Verhältnissen die Heimath verlasse. Der von Dir ausgesprochene Wunsch, ein Schäfchen im Trocknen zu haben und alle zusammen nach Jahren wieder heimgehen zu können, liegt mir eben so nah wie Dir. Nur weil die ökonomischen materiellen Güter die Basis aller höheren geistigen u.idealen sind, habe ich immer Amerika im Auge gehabt. Apropos wegen Anna. Dürftest Du nicht bei Keuffel anfragen, ob er Deine Schwester nicht für ein Jahr in seinen Haushalt aufnehmen könne? Die Reise wird sie schon gut bestehen und werde ich auch hier eine Familie finden - durch die Auswanderungsagentur - der sie sich anschliessen könnte.

Tausend Grüsse und Küsse.

Dein Papa.

Siegburg, 29.September 83.

Einen Tag später,

Lieber Eugen!

will ich meine gestrigen Gedanken noch etwas weit und spezieller entwickeln. Anna hat ein Circular unterzeichnet, worin sie mit Haas den Gläubigern anzeigte, dass sie in das Geschäft als "thätige Theilhaberin" eingetreten sei. 8 Tage später hat sie dann wieder anzeigen müssen, dass die Association nur Projekt war und durch die Bilanz des Haas, welche ein Defizit aufwiese, nicht zu Stande gekommen. Nun sagen die Kaufleute, welche innerhalb dieser 8 Tage geliefert, sie seien durch Anna zu dem Kredit veranlasst worden u. sie müsse mithaften. Obgleich nun die Sache sehr streitbar ist, weil die neue Firma nicht im Handelsregister eingetragen war, so ist sie doch allen Anfechtungen weit sicherer enthoben, wenn sie nicht mehr hier ist Schon Prozesse, wenn sie auch gewonnen werden, sind unangenehm u.kosten immer viel Geld und wir verlieren genug, auch wenn es mir gelingt, die Sache gütlich aus der Welt zu schaffen. Das Vermögen von Euch Kindern von der Mutter beträgt à Kopf 1300 Mark; die könnten die Gläubiger,wenn sie mit ihrem Prozess durchkommen, von mir extra fordern, weil das Geld was ich in das Geschäft gelegt, nicht in der Form einer Einlage für Anna dargethan, sondern als Darlehn an die Firma Haas; ich bin also Gläubiger und partizipiere an dem Ertrag, den die Waaren u.Forderungen ergeben werden.

Nun auch noch einige Worte, damit Du den Vorschlag nicht missverstehst, Du solltest uns hier etwas unterstützen. Du könntest mit Recht sagen, so arm seien wir nicht, erst wenn wir alles verzehrt hätten,dürften wir Dich in Anspruch nehmen. Ich weiss sehr gut, dass Du nicht so sprichst, und auch nicht so eigennützig denkst, aber aussprechen will ich mich doch darüber, warum solcher Gedanke nicht am Platz wäre. Wenn ich weiter und weiter von dem noch Vorhandenen zehren soll, dann erdrückt mich die Sorge, und wenn ich Anspruch auf Dich mache, so thue ich das nicht ohne Gegenleistung. Abgesehen von aller Vergangenheit,wo ich immer für Euch alle in liberalster Weise gesorgt habe, ist auch für Die Zukunft das Vorhandene uns allen gemeinsam, nicht ich, oder dieser oder jener, der bedürftigste hat den ersten Anspruch. Auch Du kannst Unglück haben und der Hülfe bedürfen und deshalb wünsche ich, dass

Du etwa hergibst als eine Reserve für Dich mit, als einen Beitrag für die Familiensolidarität betrachtest. In Ermanglung eines socialen Staates wollen wir wenigstens unter uns Kommunisten sein, in beschränktem Masse, für den Notfall, und nicht utopistisch. Du sollst - nach meiner Denkungsart - im allgemeinen, im grossen ganzen egoistisch für Dich u.Deine Zukunft sorgen, aber nebenbei auch der allgemeinsten Menschenliebe Rechnung tragen. Die faktischen Weltverhältnisse beruhen annoch auf dem Egoismus gar ausschliesslich und über das Faktische darf sich auch kein Idealist hinwegsetzen, sonst ist er Utopist.

Ich weiss, dass wir uns verstehn und mit einander einverstanden sind und bedarf deshalb Deiner ausdrücklichen Zustimmung gar nicht mehr. Nur darüber sollst Du entscheiden, ob wir alle zusammen kommen oder ob ich zur Verkleinerung der Kosten und zur wirthschaftlichen Abwicklung aller hiesigen Verhältnisse Anna u.Josef vorausschicken soll. Wenn der Kleine zu Ohm Philipp geht - und das halte ich für ganz gerathen - wird Anna bald ihr Brod verdienen. Das einzige, was ich dabei wünsche, ist der gelinde Uebergang, Schonung für das Gemüth. Dafür bist Du da. Etwas muss der Mensch gerüttelt werden, auch die Mädchen und Widerstandskraft hat sie schon.

Glück auf!

Dein Papa.

Siegburg 12/10 83.

Lieber Eugen!

Deine Briefe und zuletzt Karte von Montreal sind alle korrekt angekommen. Deine Gratulation zum Namenstage war verfrüht, d.heilige Josef feiert seinen Tag am 19.März, dennoch waren Deine Glückwünsche auch in der Zwischenzeit herzlich willkommen, besonders in dieser schweren Zeit der Noth. Meine Stimmung hat inswischen sehr auf und ab geschwankt, ist jedoch in diesen letzten Tagen mehr in ein definitives Stadium getreten. Meine Hoffnung aus den Waaren grösstentheils bezahlt zu werden, hat sich nicht realisiert. Der Strohkopf der Haasen ist zu leer, als dass ein verständiges Abkommen mit ihm zu treffen war. Ungesetzlicher Gefährlichkeiten dürfte und mochte ich einem so unsuverlässigen Gesellen gegenüber mich gar nicht aussetzen, und so ist denn die Affaire zum Konkurs gekommen. Das Gericht hat seine Bude geschlossen u. muss ich nun mit den Gläubigern nach Rate meiner Forderung am Ertrage der ganzen Habseligkeit partizipieren. Anna wird wahrscheinlich nicht mit hinein verwickelt und wenn auch, bin ich doch darüber beruhigt,dass man ihr nichts nehmen kann. Ist sie durch ihren Beitritt an den Schulden des Haasen mitverpflichtet, so ist sie auch meine Schuldnerin; u.is also ihr Vermögen in dem Verlorenen enthalten; ich habe also ihr mütterliches Erbtheil gezahlt; es ist bereits verloren und weder ihr noch mir zum zweiten Mal abzunehmen.- Aus der Konkursmasse werden von den von mir eingezahlten 6000 Mrk kaum noch 1000 wieder herauskommen. Der Verlust ist sehr peinlich, muss jedoch standhaft ertragen sein. Meine ganze Hoffnung ruht jetzt auf den Kindern, dass sie solidarisch ihre Kräfte anspannen, um das auf den Sand gerathene Schiffchen wieder flott zu machen. Im Monat April denke ich, kommen wir 4 über den Ocean. Von der Heimath werden wir wohl alle die Blicke nie abwenden, doch darf unsere Anhänglichkeit nicht soweit gehen, uns hier dem ökonomischen Elend verfallen zu lassen. Für mich darfst Du nicht besorgt sein, ich bin dort gut genug aufgehoben; habe die Entsagung von jung auf gepflegt.

Möchte wohl meine alten Tage am liebsten in Uckerath verschleissen und weil ich zwei hoffnungsvolle Söhne habe, darf ich auch den Wunsch noch nicht aufgeben.

Das Projekt mit den Solinger Artikeln werden wir wohl einstweilen noch der Zukunft überlassen. Probe u.Preise werde ich erhalten u.Dir zuschicken und das weitere abwarten, bis wir uns drüben persönlich besprechen.-Wenn aber von meinem Polirleder, wovon ich Dir vor c.4 Wochen Proben unter der Adresse Keuf.& E. schickte, dort anzubringen wäre,wenn auch zu geringem Preise (1,50 pr.Pf.loco hier) wäre uns mit der Uebersendung von 25 Stück ganzer Häute = 50/2, wirklich gedient, indem wir dann unsere Mittel mehr in Händen und nicht hier zurückgelassen hätten.

Das wäre so die Hauptsache von dem, was ich heute zu sagen habe.

Gretchens Operation, von der ich Dir, wenn ich nicht irre, bereits geschrieben, ist verschoben u.soll nächsten Montag stattfinden, Sie wird chloroformiert und man versichert allseitig, dass sie dann keine Schmerzen dabei empfindet; sie selbst ist recht kouragiert.

Als ich jüngst den Justizrath Advokat Hagen in Bonn konsultierte,erfuhr ich von ihm, dass er ein alter Jugendfreund und Anhänger von Marx ist; er wünschte, dass ich ihm meine Schrift "das Wesen der Kopfarbeit zusende, und als ich demnach einige Wochen später wieder zu ihm kam, hatte ich das Vergnügen, seine lebhafte Anerkennung zu finden. Er verrieth viel Verständnis für den Gegenstand u.behauptete, die Klarheit der Darstellung habe ihn in ein besonderes Erstaunen gesetzt, das sei vorher noch von keinem geleistet und ihm unbegreiflich, wie das Werkchen so unbekannt geblieben.

Daran ist der überfüllte Büchermarkt u.die Zeitumstände schuld. Man muss eben eine Klaque haben, um Aufmerksamkeit finden zu können. Ohne die polit.Agitation, ohne Lasalle u.die Internationale wäre auch das "Kapital" ein noch viel unbekannteres Werk, wie es heute ist.

Adieu, lieber Eugen. Tröste recht oft mit Nachricht

Deinen Papa.

Siegburg, 27.Oktober 1883.

Lieber Eugen!

Wir haben in letzter Zeit recht fleissig Nachricht von Dir erhalten und Du klagst, dass Du seit Montreal nichts von hier gehört. Ich habe aber zeitig nach Providence Dorrance Hotel, einen ausführlichen Brief an Dich gerichtet. Hoffentlich ist derselbe, wenn auch erst nachträglich an Dich in Deinen Besitz gekommen und Antwort unterwegs. Ich hatte darin das Ansinnen an Dich gestellt, uns hier mit 4 Doll.wöchentlich zu unterstützen. Wir bedürfen das weniger materiell als moralisch. Ein solcher Beitrag würde mein nunmehr sehr geängstigtes Gemüth merklich beruhigen und ich mit Muth u.Ruhe an der Erhaltung des Vorhandenen arbeiten können. Wir kosten Dich dann hier - meine ich - viel weniger, als wenn wir nach New York kämen. Ziehst Du letzteres vor, bin ich auch dazu gern bereit. Aber auch dann solltest Du gleich diesen kleinen Beitrag steuern, damit mich der Muth nicht verlässt wie bisher so ferner für Deine Geschwister zu sorgen. Wenn ich die untergebracht habe, dass sie eben ihr Brod verdienen können, dann habe ich für meine Person mit einer Kleinigkeit genug. Ich könnte bei Dir, wenn Du Dein Zimmer mit mir theilst oder in Uckerath mich mit 1 Mark täglich ganz heiter durchschlagen und bin auch entschlossen das zu thun, bevor es zu spät ist. Damit mir nun der Gedanke nicht zu früh kommt, darum rufe

ich jetzt schon Deine Hülfe an. Lege mir, lieber Eugen, diese Auseinandersetzung nicht so aus, als wenn ich an Dir zweifelte. Nein, ich lebe in der zuversichtlichen Erwartung, dass es kaum sovieler Worte bedarf. Aber ich befinde mich letzthin in einer, nicht trüben, aber sehr nervösen Stimmung, die mich zwischen den Extremen der Thatlosigkeit u. extremen Schritten hin u.herschwanken macht.

Eine zu grosse Nachgiebigkeit im täglichen und stündlichen Leben und anderseits der Trieb diesen Mangel durch plötzlichen Radicalismus zu sühnen, ist ein Charakterfehler von mir, oder, wenn Du willst, meine unverschuldete, angeborene Eigenschaft. Du kannst und sollst mir jetzt mit einem kleinen Opfer den Kampf erleichtern und mein Schiffchen in einer geebneten Bahn aufrecht erhalten.

Vorigen Sonntag traf ich Bebel in Cöln, der dort eine zahlreich besuchte Volksversammlung abhielt. Er machte mir im Verein mit Genossen aus Kalk den Vorschlag dort ein Kolonialwaarengeschäft, einen Konsum für die arbeitende Klasse zu gründen. Es seien 500 Parteigenossen dort die mir von vornherein ihre Kundschaft u. so die Gelegenheit brächten in Schwung zu kommen. Ich weiss nicht, meine Kraft ist geschäftlich zu lahm geworden und die Unterstützung, welche ich mir von den Mädchen versprechen darf, zu schwach. Die Kinder sind ja sehr gut u.brav; aber die nöthige Sorge für ihre Zukunft, die Angst fürs Leben fehlt ihnen.

Ich glaube selbst nicht, dass es in Deiner jetzigen Stellung gerathen ist, Dich um die solinger Artikel zu bemühen. Indessen die Proben habe ich bestellt und will sie Dir auch schicken. Zur Belehrung, ob u. was damit eventuell für später damit zu machen ist, sind sie doch gut.

Haas ist im Konkurs, hat noch Gefahr wegen Betrugs bestraft zu werden und ist ihm gegenwärtig vom Gericht gestattet, in Drolshagen zu wohnen, muss aber hier erscheinen, wenn der Konkursverwalter ihn citiert. Pauline ist seit 2 Tagen zu Gretchen, die vorgestern operiert wurde. Die Sache ist überstanden, aber näheres wissen wir noch nicht.

Wenn Du meinen Vorschlag acceptierst, wird Josef wohl noch ein Jahr hier die Schule besuchen können, vielleicht auch 2. Indessen bin ich Ohm Philipp dankbar, dass er sich anbietet, meine Sorgen etwas zu erleichtern. Wenn Du es gut findest, für Anna, dorthin zu kommen, wird sie folgen, sonst soll sie hier sich eine Stelle suchen! Ich will mit Ernst auf eine, auf irgend eine solide ökonomische Basis.

Deine Aussicht nach Berlin zu kommen und die europäische Agentur für K.& E. ist beinahe zu schön, als dass man daran glauben darf -um so fröhlicher wird dann die Nachricht der Bestätigung sein.

Dein alle seine Kinder innigst liebender Papa.

Einen Platz für mich fände ich auch in Brölthal, an der Felderhofer brücke. Nun überlege alles gut. Ich habe hier aufgehört einzuarbeiten und thue nichts mehr wie auftrocknen und abschicken bis die Gruben leer sind. Gretchen schreibt letzthin munter, obgleich der vorhergehende Brief wieder recht traurig war. Man hat Nicola gekündigt - er verliert seine Stellung. Vielleicht wird es ihm überhaupt leid in Petersburg u. sie kommen beide hierher. Viele Küsse und Grüsse. Dein Papa.

Wenn Du nicht das felsenfeste Vertrauen hast, dass wir drüben in ein ganz bescheidenes aber ruhiges, gesichertes Bett kommen, dann lieber Eugen, bitte mir abzurathen, dann gehe ich hier auf ein Dorf, nach Uckerath oder sonst wo und errichte mir ein Kolonialwaarengeschäft; da bin

ich ganz sicher für meine bescheidenen Ansprüche ein Unterkommen zu finden. Arm und klein mag ich gern sitzen, aber Ruhe muss ich haben, ohne die würdest Du drüben wenig Freude an mir haben.

Kannst Du mir keinen Aufschluss darüber geben, warum es denn in N.Y. so theuer leben sein soll.-- Die Preise der Lebensmittel, sehe ich, aus den Zeitungen, sind doch ebenso billig wie hier; es ist wahrscheinlich nur theuer dort, weil ihr lebt wie die Fürsten.

Ich schreibe am 4.ökon.log.Brief. Will die 3 ersten in Zürich veröffentlichen und Auftrag geben, Dir dieselben von dort gedruckt einzusenden. Die Nummern 44, 45. 46 des "Socialdemokrat" enthalten von mir einen Artikel im Feuilleton "die Arbeit ist die einzige Quelle des Reichthums", dessen Verfassung mir als Vorstudie gedient hat, den ich Dich zu lesen bitte. Ebenso und zu demselben Zweck habe ich für die "neue Zeit" 3 oder 4 Artikel über H.George geschrieben, die noch erscheinen werden.

Beiliegendes Briefchen hatte ich mit den log.Briefen vor einigen Tagen vouvertiert und habe jetzt wieder die logischen zurückgenommen, um sie nach Zürich zu senden.

Die grösste Freude hast Du der Anna Bube gemacht mit der Zusendung Deines Bildes, sie war ausser sich vor Stolz u.Freude und eilte sich uns mitzutheilen. Pauline wollte sie überreden ihr das Bild abzutreten aber sie meinte: "Du hast kein Geld, mir das zu bezahlen".

Am 8.November war Grossvaters Namenstag u.Du hast wohl vergessen ihm Deine Karte zu schicken. Gretchen war auch da und freute sich der überstandenen Operation. Der Arzt macht ihr Hoffnung, dass sie nunmehr gänzlich genesen sein würde. Pauline musste unterdessen in Bonn die Kinder verwahren.

Adieu, lieber Eugen: herzlichen Gruss und Kuss von

Deinem Papa.

Den Artikel von Ely erhalten. Auch das Buch wird mir lieb sein. Ich schicke Dir demnächst auch eine interessante Neuigkeit, von der ich erwarte, dass sie auf Dich ziemlich viel Eindruck machen wird "Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart u.Zukunft" von A.Bebel. Hottingen, Zürich 1883.

Der junge Breidt ist gestorben. Alfred Engländer hat ½ Jahr Militärdienst überstanden u.ist vor einigen Tagen an die Universität Berlin gegangen, er hofft Dich dort zu sehen.

Siegb.November 1,1883.

Lieber Eugen!

Soeben empfange Deinen Brief vom 17.Okt. Deine Vorstellungen in betreffe Josefs haben gewiss viel Wahres. Wenn er in den hiesigen Verhältnissen noch ein paar Jahr älter werden könnte, wäre sicher vorzüglich gut. Aber deshalb kann ich nicht den letzten Rest unseres Vermögens opfern. Wenn Du Dein Versprechen zur Ausführung bringst und von Neujahr ab uns redlich und regelmässig unterstützest, bin ich gern dafür, die Wirtschaft hier noch einige Zeit - so lang Du willst - fortzusetzen. Andernfalls wäre ich auch entschlossen und müsste es sein, unserer Unwirthschaftlichkeit, die mir schon so lange am Herzen nagt, ein radikales Ende zu machen. Ich wäre im Stande, die Theilnahme an der Sorge dadurch zu forcieren, dass ich die ganze Haushaltung im Stich

liesse: "sauf qui peut!" Es ist mir nicht gegeben, täglich und stündlich Ermahnungen zu halten. aber die Kinder durch einen einzigen Schritt mit Gewalt auf den Ernst des Lebens mit der Nase stossen könnte ich, wenn auch das Herz noch so sehr blutete.

Ob die bösen Beispiele, die Josef und die Kinder in der Welt sehen werden, ein so schlechtes Erziehungsmittel sind, wie Du denkst, scheint mir doch noch sehr fraglich. An mir wenigstens habe ich die Erfahrung gemacht, dass böse Beispiele, die ich im Hause täglich vor Augen hatte, nicht die Nachfolge, sondern im gegentheil den Vorsatz u. die Neigung in mir wekoten, die Laster zu meiden. Keiner Versuchung ausgesetzt u. vor jedem Windchen geschützt zu sein, dünkt mir nicht die beste Erziehung.

Von Dir habe ich nicht gern gehört, dass Du bisher so wenig sparsam gewesen. Ich dachte, Du würdest Dir bisheran schon jeden Monat ℳ50 zurückgelegt haben. Ich bitte Dich um Deinet- und um unserer Willen, diesen Theil recht ernst zu nehmen. Das luxuriöse Leben ist der Güter höchstes nicht. Wir sind jetzt in einer sehr kritischen Zeit und was Du da thust, kommt hauptsächlich Deinen Geschwistern zu gut. An Dir allein liegt es, ihnen zu helfen, dass sie auf eine gelinde und nette Art in ein vernünftiges Fahrwasser gelangen. Noch sind unsere Mittel ausreichend, wenn wir wirksam Hand in Hand gehen. Die Mädchen müssen auch ernst machen u. Hand anlegen. Das lernen sie hier nicht, könnten hier nur jammern, wenn es ihnen schlecht ginge; aber drüben ist die Sache anders. Schon die Gemüthserschütterung, die dieser Wechsel des Klimas mitbringt, wirkt sehr heilsam auf die moralische Konstitution.

Ich würde es für ganz gerathen halten, zur Unterbringung Annas die Hülfe von Frau Michels in Anspruch zu nehmen. Dass es ihr dort gerade gefällt, ist auch nicht nöthig, um so eher wird sich anderweitig etwas finden, wo sie lernt ihren Unterhalt verdienen.

So wollen wir denn einstweilen auch etwas zuwarten.

Viele herzliche Grüsse u. Küsse v. Deinem Papa.

Siegb. 7. November 83.

Lieber Eugen!

Ich schicke Dir beifolgend die ersten drei Briefe der zweiten Serie. Nach meinem Gefühl sind dieselben eine recht gelungene Arbeit, die das schwere u. verwickelte Thema in heller Klarheit leuchten lassen. Wie jetzt die Sache so fasslich daliegt, sieht man ihr nicht an, dass sie nicht ziemliche Mühe gekostet hat. Nur durch die Vorarbeiten, durch die vorher für die N.Y. Volksztg., für die "Neue Zeit" u. den "Socialdemokraten" geschriebenen Artikel ist es mir gelungen mich bis zu dieser Deutlichkeit durchzuarbeiten. Ich möchte Dich bitten, dieselben abzuschreiben und mir entweder mein Manuscript oder Deine Abschrift zuzusenden. Ich will dann diese drei Briefe in Züricher S. abdrucken lassen, um damit für das Ganze in etwa vorläufige Reklame zu machen. Wenn Du sie aber dort der Volksztg. präsentieren. willst u. sie Dir 10ℳ dafür zahlen will, ist mir auch recht. Für den Fall kannst Du den Druck ausschneiden u. mir zuschicken. Dürftest Sorge mitteilen, dass die Artikel im "Sociald.": "Die Arbeit ist die einzige Quelle des Reichthums" und in der "Neuen Zeit" "Fortschritt und Armuth", die wohl demnächst erscheinen werden, von mir sind. Auch wird er sich für diese 3 Briefe mehr interessieren, wie für den ersten philos. Theil. Ich dagegen halte mehr auf das logische als nationalökonomische Moment, weil

das, was ich da über die Denkkunst zu sagen habe, gewissermassen meine eigenste Arbeit und Entdeckung ist, während ich die ökonomische Einsicht fix u.fertig von Marx erhalten habe.

Der Haas hat geräumt und die Frau Pauli, die bisher bei Cornel wohnte, wird kürzlich die oberen Zimmer beziehen. Cornel hat die erste Etage an Herstedt vermiethet für 200 Thlr.

Herzl.Gruss u.Kuss: Was ich immer habe sagen wollen: "Das Kapital" von Marx ist ein Werk, das noch Jahrhunderte leben wird. In der Vorrede zur 2.Ausgabe hat er mir ein Denkmal gesetzt, das mitdauern wird. Wenn Du Gelegenheit hast, wollte ich rathen, Dir dieselbe zu verschaffen.- Morgen ist Grossvaters Namenstag.- Knöfel arbeitet in Louisville und hat Brüning besucht.

Abschrift musst Du mir ungesäumt besorgen, weil ich dieselbe zu weiterer Arbeit bedarf.

Siegburg 16.November 83.

Lieber Eugen!

Gestern hast Du uns erfreut mit Deiner liebevollen Erinnerung an unsere theure Mama. Die Mädchen haben es am Allerseelentage nicht fehlen lassen an der Ausschmückung ihres Grabes: Kränze gewunden Lichter angezündet und die Inschrift auf dem Stein neu vergolden lassen Josef hat sich seinen Otto geholt und Land hingefahren und die Umgebung des Steines frisch bestreut. Ich bin in solchen Aeusserlihkeiten zwar sehr gleichgültig, aber die Erinnerung an die gute, überaus gute, treue Frau lebt doch warm in mir und der Gedanke an sie treibt mir jedesmal die Thränen in die Augen.

Ich war gestern in Kalk, wo die Parteigenossen mich anregen, mir ein Colonialwaarengeschäft zu gründen. Mir scheint das recht angemessen, wenn Du nicht entschieden abhältst und uns nach New York ziehst. Hgbe Auftrag gegeben, mir ein Lokal dort auszuwittern, doch soll der Entscheid von Dir und den Mädchen abhängen. Pauline hat Antipathie, wohl hauptsächlich weil sie sich irrige Vorstellungen von dem politischen Zusammenhange macht und an Gefahren denkt, die nicht ~~sehrxgeeignet~~ vorhanden sind. Anna wäre zur Hülfe sehr geeignet.- In Betreff ihrer Unterbringung in New York bist Du wohl zu bedenklich. Wenn sie nicht in ein grösseres hineingerathen soll, ist ihr ein kleineres Leid nicht zu ersparen. Du sprichst von dem unmoralischen Ton in der Familie Michels der Dich und auch Schells Eduard choquirte. Ich kann mir dabei nichts anderes denken, als dass die Ablösung der Bande, welche Bürgermeister, Pastor und Nachbarschaft dem Dorfmenschen auflegen, verstärkt durch die Fesseln ökonomischer Dürftigkeit und das Gefühl niedriger socialer Stellung - dass der Wegfall dieser Banden die Emporkömmlinge dort drüben aus Rand und Band bringt.

Ob sie sich da nun mit äusserem Flitter behangen, bleibt ihnen doch das Gefühl der Niedrigkeit, welches sie sich dann durch Anmassung ausreden möchten. Ist es so? - Nun, das sollte Dich ~~einst~~ Emil antipathisch stimmen; Alles erklären, heisst alles verzeihen. Wenn Du von Dir ein höheres Bewusstsein hegen kannst, so freue Dich dessen; aber halte auch gegenwärtig, dass Du dann in dieser so sehr verbesserungsbedürftigen Welt immer Resignation üben und Dein Licht etwa unter den Scheffel halten musst.

Onkel Weingarten war hier und sagte mir, dass, wenn ich Emilies Bürgschaft habe, kein Kreuzer verloren sei, da ihr Vermögen vollständig hin reiche. Er schätze das Gut 10,000 Thlr., es lasteten 2500 Hypotheken darauf und gehöre wenigstens zur Hälfte jetzt schon den Kindern. Darauhin bin ich mit meinen Akten in Bonn bei den Rechtsgelehrten gewesen u.

hörte, dass Emilie für die Hälfte meiner Forderung, also für 1000 Thlr. aufkommen muss. Für die andere Hälfte sei Anna verantwortlich. Wenn ich die auch noch dem Haas aufbinden wolle, fordere das einen Prozess, und da nun der Haas nichts hat, sei es nicht räthlich, den anzufangen. Habe darauf hin sofort die Klage am Landgericht in Bonn gegen Emilie eingereicht. Da sie wegen des Konkurses ihres Ehemanns noch ihr Domizil in Siegburg hat, war geboten, sofort einzuschreiten, weil ich später sonst am Gericht in Arensberg hätte klagen müssen, was mir weit ungelegener wäre.

Die Sippschaft ist ausgezogen u. Frau Pauli die Zimmer bisher bei Cornel wohnte, hat die Zimmer bezogen.

Habe Euren neuen Katalog empfangen. Derselbe hat meine Achtung vor dem Geschäfte noch bedeutend gehoben. Ich sehe Fortschritte [illegible] bin der Meinung, Du seist in sehr guten Händen und habest Ursache, Deine Stellung warm zu halten.

Siegburg 28. November 83.

Lieber Eugen!

Empfange soeben Dein Bildchen und Briefchen vom 15. d. M. Nochmals meinen herzlichsten Dank für Deine bereitwillige Zusage, uns fortab mit 4₰ wöchentl. zu unterstützen. Es kräftigt das meinen gesunkenen Muth ganz bedeutend. Wenn ich nicht gerade dem Elend ins Auge sehen muss, und nur eben, wenn noch so arm, leben kann, bin ich durch mein heiteres Gemüth ungemein reich und besitze eine unverwüstliche Heiterkeit. Auch Deine entschiedene Sprache, mit der Du von neuen Geschäftsunternehmungen abräthst, hat mir wohl gethan. Mir thut nichts wohler, als wenn Ihr alle mitrathet bei Gestaltung der Zukunft, nur muss es kein Rath sein, wie in die Mädchen gewöhnlich in Vorrath haben, die alles abweisen, aber nichts neues an die Stelle setzen; immer bleiben wollen, wie sie sind, ohne der Zukunft Rechnung zu tragen. Sie rathen nur negativ: "Thu nicht! thu nicht!" Anna war anfangs so zerschlagen von der verunglückten Haasengeschichte, dass sie nun auch nichts Selbständiges mehr anfangen wollte, sondern sich einen Dienst suchen. Nachdem sie jetzt für den Konkursverwalter die Waaren seit ein paar Wochen verkauft hat, und die Leute zufolge heruntergesetzter Preise zuströmen, meinte sie doch wieder, ich sollte ihr Cornels Lädchen miethen und etwas anschaffen. Aber, ich denke, wir wollen es nicht thun; ich will mich hier nach einer Stellung für sie umsehen und dann wollen wir alles mobil u. glatt machen und uns auf den Umzug nach New York vorbereiten. Wenn meine Stierleder etwas stark beiverkauft sind, will ich in dieser Gerberei so ganz langsam u. sicher fortfahren Zwar ist Schumacher unzuverlässig, dagegen eröffnen sich anderweitige Aussichten für den Artikel. Auch Deine Nachrichten haben mich erfreut, und will ich nächste Woche schon ein Versuchspöstchen von 5 Häuten = 10/2, an Dich abgehen lassen. Eine Adresse in New York für Lager und Zollabfertigung werde von Gebr. Heumann in Cöln erhalten, die viele Häute u. Kalbfelle dorthin schicken. Wenn Du 60 Cts. dafür machen kannst, bin ich ganz zufrieden, bei 50 sind wir schadlos; eine Kleinigkeit muss man in solchen Dingen riskieren, sonst ist nicht klug zu werden u. nichts zu gewinnen. Es ist ja nur so wenig, was ich im besten Falle liefern kann, dass Du mit dem Verkauf ganz peu à peu vorgehen kannst. Zunächst würde ich rathen, den Posten in Kommission zu geben und dann inzwischen versuchen hin u. wieder eine Hälfte an direkte Konsumenten

anzubringen, die kannst Du ja dann dem Kommissionär aufgeben zu liefern so dass Du nur etwas Fühlung gewinnst, was mit dem Artikel zu machen ist. Das wäre vielleicht auch drüben für uns ein fortsetzbares Geschäft, entweder diese Leder dort geben, wozu nur eine kleine Anlage im Hof nöthig ist, oder mit dem Artikel und dem Zugehörigen Handel treiben. Wallrossleder wird in Deutschland nicht gemacht, kommt auch hierher alles von England. Als ich mit Schumacher anfing, kauften wir das Pfund zu 1.80 Mrk, jetzt kostet es seit einem Jahr 6 Mrk; in New York, wie ich sehe, 2$, also ist dort daran ein Geschäft zu machen.- Die Beschäftigung mit dem Artikel braucht Dich ja nicht soviel zu beschäftigen, dass Du deshalb in Deinem Amte etwas versäumst. Es gilt ja nur einstweilen Information zuvsammeln. Deine Nachricht, dass der Artikel eventuell dort anzubringen, war mir sehr tröstlich, weil mit Schum.ein ernstliches Zerwürfnis droht; besonders hörte ich auch gern,dass der Zoll nur 15% vom Werthe beträgt; ich hatte 33 1/3 erwartet. Wie gefällt es Dir bei der Familie Kieffer. Grüsse sie unbekannterweise herzlichst von mir und beschreibe nächstens die Leute u.ihre Beschäftigung u.Verhältnisse etwas näher. Wenn Du Gelegenheit hast Dich mit dem Photographieren auch nur in etwa bekannt zu machen, so versäume das ja nicht. Kenntnis sind immerhin werthvoll.

Ich habe in den letzten Tagen an den "logischen Briefen" mit recht gutem Erfolg gearbeitet, so dass ich das Gefühl habe etwas Verdienstliches damit zu leisten, und - den Werth hat die Moral - es gibt nichts Freudigeres, keinen höheren Genuss, wie das Gefühl und das Bewusstsein, etwas Gutes gethan, etwas geleistet zu haben. - Für heute ade! und einen herzlichen Kuss. Wir sind alle wohl und munter. Anna ist nach Bonn. Gretchen fühlt sich sehr wohl u.erstarkt täglich, auch der kleine Cola geht gut vorwärts.. Das Bildchen erfreute uns recht sehr. Wenn auch das Gesicht nicht ausgeprägt, dann ist es die Figur umso mehr; sie ist sehr charakteristisch und erinnert uns durchaus lebhaft an Dich

Dein Papa.

Siegburg 9.Dezember 83.

Liebster Eugen!

Deine Photog.u.Brief vom 17.November sind gestern und Brief vom 22. ds. heute angekommen. Ich sehe daraus, dass ich am 1.p. an Dich einen Brief in Erregung oder vielmehr Angst geschrieben habe, und hast Du sehr recht, wenn Du mich nicht nach irgend einer momentanen Aeusserung, sondern nach dem allgemeinen Verhalten beurtheilst. Mit sehr trüben Gedanken bin ich allerdings zuweilen geplagt. Wenn das Notwendigste gefährdet ist, dann fehlt mir allerdings der leichte Sinn,von dem ich sonst wohl meinen erfreulichen Antheil habe. Besonders werde ich erregt, wenn ich sehe, dass die Kinder vom Ernste des Lebens gar zu wenig Ahnung haben. Ich habe den und kann ihnen denselben nicht mittheilen, weil ich nicht täglich und stündlich en detail davon spreche, und die generellen Ermahnungen und Strohfeuerflammen zu wenig Eindruck machen. Pauline dünkt mir, hat die Sorglosigkeit von der Mama geerbt. Ich weiss wirklich nicht, ob ich es eine Gnade oder böse Eigenschaft nennen soll. Solche Menschen, wenn sie unter gutem Schutz sind, sind glücklich; aber oh weh auch im andern Falle. Ich möchte die Kinder so gern an freiwillige Armuth gewöhnen, wenigstens so weit um sich die tragische recht fern zu halten; aber ich kann es nicht dahin bringen, weil ich der täglichen und stündlichen Ueberwachung zu nachlässig, weil

mir die unmöglich ist. Eine solche pekuniäre Aufmerksamkeit, wenn ich sie mir anquälte, würde mir den ganzen Reiz und Duft des Lebens nehmen Darum kann mir denn der Gedanke wohl kommen, Du willst sie die Nothwendigkeit der ökonomischen Fürsorge mit Gewalt fühlen lassen. Wäre ich selbst ein guter Privat-Oekonom, ein detaillierter, täglicher, stündlicher, dann könnte ich über leichten Sinn der Kinder (nicht Leichtsinn) wohl wegsehen; aber das Gefühl, du taugst nicht, lässt mich so dringlich wünschen, in diesem Punkte die Kinder tauglich zu sehen. Der kleine Josef verräth viel Sinn für Profitlichkeit, wenn nicht auf der andern Seite der bon vivant noch grösser wird.

In den letzten Tagen habe ich viel Aufregung gehabt; mein Verhältnis mit Schumacher ist aus dem Leim gegangen. Es sind Aussichten, dass es repariert wird und demnach viel besser sein würde, wie es gewesen. Es war nöthig, dass ich ihn fühlen liess, dass ich schliesslich noch mehr Macht über ihn habe, wie er über mich. Sein Geschäft ist von seinem Ansehen bei der Partei abhängig und die werde ich wohl auf meiner Seite haben. Er hat sich bereits isoliert. Wenn meine Feindschaft noch dazu kommt, ist er in seiner Existenz total bedroht, das wird ihn wohl zahm machen, obgleich er sonst ein sehr verbissener u. kein versöhnlicher Patron ist. Die Lage der Dinge ist eine zu komplizierte, als dass ich sie brieflich wohl auseinandersetzen könnte. Du musst Dich s.Z. mit d. Mitteilung der Hauptresultate begnügen.

Dass Du mich irgend durch etwas Unwartes verletzt hättest, darfst Du nicht denken; ich bin zwar sehr empfindlich, aber denen gegenüber, die mich verstehen und die ich verstehe, auch doch sehr dickfellig; ich glaube, Du kannst mich gar nicht verletzen. Der Gedanke, dass Du uns Hülfe leisten kannst, uns leisten wirst, ist mir ausserordentlich tröstlich, aber die Kinder davon in New York leben zu lassen - das ist zu viel, das mag vielleicht nach ein paar Jahren möglich sein, wenn Du sofort prosperierst, aber für jetzt ist es genug, wenn Du uns die versprochenen 4 Doll. wöchentlich abspleisst. Gewiss gefällt uns Dein Vorschlag, dass wir im Frühjahr herüber kommen sollen, aber wenn die Sache in Solingen nicht besonders günstig abläuft, wird es auch so werden. Sonst zappeln wir vielleicht noch ein Jahr länger. Lass sehen, was wird. Für heute Abend: Adieu, lieber Eugen.

Dein Dich herzlichst liebender Papa.

Seit März v.J. habe ich nichts mehr eigearbeitet. Schum. ist 6000 Mrk. schuldig, die er angefangen hat abzutragen, bis Ende Februar will er ausbezahlt haben. Soll ich nun neue Kundschaft suchen? Ich muss um den Vorrath los zu werden. Wenn sich die dann findet, soll ich nun einarbeiten, oder sollen wir im Sommer Mann und Maus herüberkommen? Mir ist guter Rath theuer; dies möchte ich thun, und das mochte ich thun; aber für keines weiss ich noch den gegründeten Entscheid zu finden. Also abwarten und Thee trinken.

Lieber Eugen! Was ich schreibe, sind Stimmungsbilder. Was ich thue hängt von dem ab, was wird ohne mein zuthun, sehr viel auch von Deiner Bestimmtheit, an der es aber auch wohl mangelt, und auch mit Recht, da Deine Einkünfte noch klein sind und Du auf Verbesserung hoffst.

In der Lage, worin wir sind, ist das Abwarten nicht so schlimm, wie ein verfehltes Zugreifen. Dass mich oft trübe Sorgen plagen, ist sehr natürlich; doch bin ich deshalb nicht hoffnungslos, ich hoffe auf Dich, hoffe auf den heranwachsenden Josef und hoffe auf günstige Entwicklung

Unterdessen bitte ich Dich, meinen Vorschlag und Deine Zustimmung auszuführen und uns durch einen kleinen aber regelmässigen Beitrag zu ermuthigen.

Du siehst vielleicht unsere Verhältnisse rosiger an, wie ich; denkst vielleicht, Papa schätzte sein Vermögen auf 10 Mille, wenn nun auch 2 verloren gegangen, bleiben noch 8. So ist es wohl, für den günstigen Fall, dass sich ein Käufer für die Häuser findet. Aber ohne das ist unser Vermögen auch sehr klein. 2000 stehen in Solingen, 2000 in den Gruben; aber ehe wir mal einen Lebensweg gefunden, sind diese Werthe arg reduziert. Deshalb müssen wir wohl behutsam sein.

Wenn Du dort irgend einen bestimmten, wenn noch so kleinen Plan hättest, käme ich gern. Eine Wirthschaft, einige Kostgänger oder ein kleiner Handel, vielleicht Schreibmaterial od. dergleichen an einer Strassen Ecke?

Josef macht sich gut; er wächst zusehends und wird Ostern voraussichtlich steigen; er fängt unterdessen an fleissiger zu werden.

Der II. Serie 1. und 2. log. Brief sind im Züricher erschienen und habe ich Ordre gegeben, Dir jedesmal ein Exemplar zuzuschicken, die Du bei Ankunft ds. wohl erhalten hast.

Viele Grüsse von allen Bekannten, an Schuh, Götzel etc. auch die Familie Sorge nicht zu vergessen. Hast Du in der Familie Kieffer auch Gelegenheit französisch zu parlieren?

Was der amerikan. Professor über den deutschen Socialism. sagt, hast Du mir mitzuteilen versprochen u. unterlassen.

Recht vergnügte Feiertage wünscht Dir innigst

Dein Papa.

Dem Ohm Cornel sein Bernard hat ein Bein gebrochen, am Oberschenkel, ist jedoch wieder flott auf der Besserung.

In einem Briefe vom 22. November sagst Du: "bin schlimmsten Falls niemals um mein Brod verlegen". Dies Wort hat mich sehr erfreut. Wenn Du Dich in etwas mit der pol. Oekonomie bekannt gemacht hast, wirst Du einsehen, was heute ein Kapital ist, ist morgen keins mehr. Ich bin Kleinbürger von Geburt und Stand; wenn ich kein Betriebskapital habe, bin ich am Ende meines Leins. Darum möchte ich sehen, dass meine Kinder sich nicht auf ein kleines und unzulängliches Kapitälchen, das mit der Entwicklung der Dinge immer noch unzulänglicher wird, stützen sollen, sondern auf ihre Arbeitskraft. In Anschluss an konkurrenzfähiges Kapital sich eine günstige Lohnstellung suchen, ist zeitgemässer, wie die kleine unzulängliche Selbständigkeit. Ich spreche Dir ja meine Gedanken in den jetzt wieder dichter kommenden log. Briefen aus. Ade.

Siegburg 16. Dezember 1883.

Lieber Eugen!

Deine letzte Nachricht ist aus Buffalo. Du hast sehr spät meinen Brief empfangen, den ich Mitte September nach Providence adressierte und wunderst Dich im Vergleich meiner spätern Nachrichten über meine stets schwankenden Pläne. Ich ergreife gern solche Veranlassung, um Dir mein Inneres auszuschütten.

Leider ist das die Hauptqual meiner Lage, dass ich seit Jahren schwanke und zu keinem konsequenten Entschluss kommen kann. Ich seufze täglich: Hättest Du doch eine bestimmte vorgezeichnete Bahn! Aber mit dem Kopfe durchbrennen, taugt ja auch nicht. Unsere Verhältnisse, die

die verschiedenen Personen, denen ich Rechnung tragen muss, die verschiedenen Interessen, die berücksichtigt sein wollen, sind so mannigfaltig, dass ich nicht damit fertig zu werden weiss. Auch thun wohl die Jahre, das Gefühl, dass die Zeit der Aktion vorbei ist, viel, sehr viel zu meiner Unentschlossenheit. Das kontemplative Element, was immer stark bei mir gewesen, wiegt jetzt noch entschiedener vor. Ich muss die Gestaltung ihres individuellen Lebens meinen Kindern jetzt mehr wie je überlassen. Auch ist seit Deiner Abreise durch die Affaire Haas unser Lebensbächlein sehr unruhig, nicht geflossen, sondern herumgehüpft. Ein Bild kann ich Dir nicht davon machen, weil die Umstände zu kompliziert und die Rechtsverhältnisse, die dabei sehr in Betracht kommen, dir zu fremd sind. Beim Unglück ist es Glück, dass ich der Sache ein baldiges radikales Ende gemacht. Seine Verhältnisse haben sich in den letzten Tagen noch trostloser offenbart, als mir zu glauben möglich war. Ich habe 6000 Mark hineingeschossen, andere Schulden belaufen sich auf 10,000, und nachdem das Gericht alles verkauft hat, werden kaum oder wenig mehr als 2000 Mark herauskommen, die zur Deckung der Kosten soeben hinreichen. Die Gläubiger erhalten vielleicht 5%. Seine Ausstände sind grösstentheils werthlos. Weil H. einen viereckigen Kopf hat, hat er fast mit jedem Kunden Differenz u. Prozess und weil das Prozessen besonders durch neue Prozessordnung, skandalös kostspielig geworden, will der Konkursverwalter bei der grossen Unordnung der Sache keine gerichtliche Klage anstellen. Was also nicht gutwillig eingeht, bleibt hängen, und so kommt wenig ein.

Wir haben von den Waaren nach Möglichkeit in unsern Haushalt hereingezogen, sodass wir nun tüchtig mit Leinwand ausgerüstet sind. Auch das kann er uns nicht einmal gönnen und fängt an, gegen meine Forderung Einspruch zu erheb, behauptet, ich sei zur Hälfte bezahlt. Emilie habe ich für 3000 Mark eingeklagt, weil es in unserem Kontrakt heisst, sie muss mir die Hälfte verbürgen und für die andere Hälfte Anna einstehen. Das muss nun auch erst noch durch Prozess ausgemacht werden, der wohl von mir gewonnen wird, weil ich vollständige Dokumente habe; aber die Kosten, vielleicht 500 Mark muss ich baar vorlegen und kann sie denn, wenn möglich, in Drolshagen wiederholen.- Nunbfrage ich Dich, was thun in solcher Lage. Freiwillig verzichten wird mir zu schwer und das gute Geld an die böse Sache legen, ist auch trüb. Das nur als Beispiel um Dir eine Ahnung zu geben von den Zweifeln, die da vorkommen, die im Kleinen wieder so manigfaltig und täglich andere gewesen sind, dass ich auf weitere Beschreibung verzichten muss. Dazu kommt noch, dass das kleine Einkommen, welches aus die Gerberei brachte, durch kürzlich vollständig ausgebrochenes Zerwürfnis mit Schum. ganz gefährdet ist. Ich bin diese Woche in Solingen gewesen und habe die Lederhändler dort besucht und hoffe Absatz zu finden. Aber was heute Hoffnung, ist sehr oft morgen Enttäuschung. Unsere Lage, unsere Pläne und meine Verfassung erlauben nicht mit Energie ins Geschirr zu gehen - da kann denn alles auch resultatlose Plänkelei sein.

Siegburg 23. Dezember 1883.

Lieber Eugen!

Merry Christmas and a Happy New Year!

Wenn der Wunsch auch etwas verspätet ankommt, ist er von hier doch zu rechter Zeit abgeschickt, gleich nach Empfang Deiner Karte und Deines Briefes von Bethlehem. Uebermorgen haben wir Weihnachten und ich glau-

be wohl, dass wir den nächsten zusammen in New York feiern. Hoffentlich ist dann die Stimmung eine so gute, dass es bei der Feier nicht an Humor mangelt. Das Bewusstsein so treue und gute Kinder zu haben, die alle Tage befähigter werden, meine Last zu erleichtern und sie mir schliesslich abzunehmen, hat mein Gemüth letzthin wieder sehr aufgerichtet. Ja wohl, lieber Eugen: mir dünkt das beste jetzt ernstlich auf unsere Uebersiedelung hinzusteuern. Vor acht Tagen, als ich in Solingen gewesen war, war ich wohl nahe daran wieder eine Partie Häute zu kaufen u. fon frischem einzuarbeiten; aber jetzt glaube ich doch nicht, dass ich es thun soll. Meine Energie ist zu klein, um Erfolg zu versprechen. Seit April 82 ist nichts Frisches eingearbeitet.

Ich war gestern bei Gebr. Heumann in Cöln, um durch deren Vermittlung Dir eine Partie von 10/2 Polirleder hinüberzuschicken. Ich erfuhr, dass ich zunächst ein Certifikat beim amerikan. Konsul dort auszustellen habe, worin ich an Eides statt den reellen Marktwerth der Waaren festzustellen habe, um bei der Verzollung drüben als Unterlage zu dienen. Dies Aktenstück kostet sowohl für die kleinste Sendung wie für jede grössere 10 Mark und derart würden überall die Spesen einer kleinen Sendung sehr hoch zu stehen kommen, so dass sie mir ernstlich abriethen. Wenn ich, wie ich noch hoffe, schlanken Absatz finde, will ich diesem Rathe folgen, wenn es damit aber hapert, dann glaube ich doch, dass wir die Waaren dort, wie Du schreibst, in Kommission geben können, hast Du ja keine weiteren Umstände damit. Ich will noch einige Wochen abwarten, eh ich entscheide, ob ich alles hier verkaufe oder einen Theil hinübersende.

Josef hat aus Deinem alten Ueberzieher einen neuen erhalten und schreitet sehr stolz darin einher. Er hat auch gestern ein gutes Zeugnis mit nachhause gebracht.

Anna ist seit 8 Tagen in Bonn zur Unterstützung der Gretchen, die, wegen Wunden am Fuss sich allein nicht helfen konnte. Heumann, der eine Zeit lang gebrummt hatte, schreibt letzthin wieder liebevolle Briefe. Der kleine Cola mit seinem Beinchen macht sich sehr gut. Auch Gretchens Hauptwunde, die operiert worden ist, ist beinahe ganz heil, nur sind die Wunden an den Füssen letzthin wieder schlimmer geworden,- Wegen des Schmutzes, der nachträglich auf den Brief gekommen, muss ich sehr um Entschuldigung bitten. Pauline hat sich gemüthlich an die Mappe gesetzt und einen Apfel darauf geschält.

Die log. Briefe sind in guter Fortsetzung. Die 2 ersten wirst Du wohl gedruckt erhalten haben. Von Zürich schreibt man mir, dass Dir je ein Exemplar zugesandt sei und hoffe, dass sie Dich interessiren und in etwa zur Completierung Deiner Weltanschauung beitragen.

In inniger Liebe

Dein Papa.

Siegburg 5. Januar 1884.

Lieber Eugen!

Empfing heute Deinen Brief vom 21. Dezember und habe zwei mal deshalb mit H. Goetzel Rücksprache genommen. Die Anforderung ist ihm zu hoch. Er meinte, er würde Eure Verbindung sehr gern sehen, wolle auch gern mit etwas Kapital behülflich sein, aber es dürfe das den Betrag von 2000 Thlr nicht übersteigen. Ich suchte ihm die Sache von der kleinsten Seite darzustellen, wonach 6000 ℳ erfordert wären;

er dagegen steifte sich auf den höchst geforderten Betrag von ℳ15000, woran ich merkte, dass er nicht hinreichend willig ist, um Euch die Sache möglich zu machen. Ich sagte ihm, dass ich Thl. 2000 recht bald flüssig machen und nach Jahr u. Tag auch nochmals 2000 aufbringen wolle. Aber das Unternehmen war ihm zu bedeutend.- Wenn Goetzel rüstig zugegriffen, hätte ich das meinige mit dazu gethan. Er meinte, Ihr solltet in ein kleineres neu anwachsendes Städtchen gehen, da wäre leichter geholfen und mir dünkt, dass es unter sothanen Umständen am gerathensten ist, wenn Du auf dem Wege, den Du gepasst hast, ruhig weiter wandelst.

Schumacher will Mitte Januar 1000 Thlr zahlen u. Mitte Februar den Rest. Dann handelt es sich darum einen definitiven Entscheid zu fassen, on wir im Laufe des Sommers von hier alle aufbrechen, oder ob ich von neuem anfangen soll, weiter zu gerben. Ich bin bis jetzt noch mehr für das erste geneigt u. Deine Bestimmung wirkt entscheidend. Je länger wir bleiben, je ökonomisch schwächer werden wir. Auch für Josef, dünkt mir, ist es nicht mehr viel zu früh. Wenn dort englisch lernt und vielleicht privatim noch etwas Mathematik u. Zeichnen, ist ihm besser, wie Latein u. Griechisch u. was die Hauptsache, die Lage ist ernst, sie erfordert eine radikale Aenderung. Auch für Anna ist es Zeit, dass sie in die Fremde kommt u. verdienen lernt. In ihrem jetzigen Alter wird ihr der Schritt noch leicht, der von Jahr zu Jahr schwerer und doch nöthiger wird.

Herzlicher Gruss u. Kuss

Dein Papa.

Vorlängst schon hatten die Aerzte der Gretchen gesagt, sie würde besser nach Siegburg zu ihrem Vater u. Geschwistern gehen, dort könne sie ihre Füsse besser schonen, ohne das könnten die Wunden nicht heilen. Als sie kommen wollte, hat das Kapläncheen dagegen ernstlich remonstriert; sie solle doch wenigstens sich erst Nicolas Zustimmung holen. Vor ein paar Tagen kam die an, gleich darnach aber eine ... sche, er wolle bis Sonnabend selbst hier sein. Er wird also ständlich erwartet. Seine Briefe an Gretchen waren die letzte Zeit wieder recht herzlich. Der kleine Cola lernt auch sein Beinchen besser u. besser gebrauchen, der kleinere Paul ist ein prächtiger Junge.

Siegburg 16. Januar 84.

Lieber Eugen!

Vor ungefähr 10 Tagen habe ich Dir statt einer bejahenden Cabeldepesche geschrieben, dass Onkel Goetzel den Anspruch von ℳ15000 zu hoch gefunden. Er wünschte zwar, dass ich depeschiere; da das aber nur zu Missverständnissen führen konnte und Du ausdrücklich schriebst, wenn "Nein" kommt ein Brief früh genug, habe ich den gewöhnlichen Postweg gewählt, um Dir die Hiobspost zu senden.- Aus Deinem Briefe vom 4. d. M., der soeben anlangt, ersehe ich mit Vergnügen, dass Du doch nicht gar so sanguinisch warst, mit Zuversicht auf den Juden zu rechnen. Goetzel ist sonst ein ganz coulanter Mann, aber ℳ15000 war eine zu starke Dosis. Uebrigens habe ich ihm dann auch gleich begreiflich gemacht, dass sein Anerbieten von 2000 für junge Leute in Eurer Situation gar kein Anerbieten sei. Denn wenn man schon einmal ein Einkommen von 1000 hat, kann man mit 2000 kein Geschäft beginnen, weil nicht zu erwarten ist, dass man 50% verdienen kann.

Für Deine gesandten Mark 200 sage herzlichst Dank. Das Geld, was

Du so hergibst, soll mehr zu unserer moralischen als materiellen Unterstützung dienen. Das Gefühl, einen Sohn zu haben, der meine Sorgen mit trägt, gibt mir neuen Muth, der mich veranlasst, viel entschiedener zuzugreifen, wie ich ohne das gekonnt hätte. Du meinst ja auch: wenn wir uns hier noch ein paar Jahre halten können, bis Josef die nöthige Schulbildung hat, wäre rathsamer. Wirleben ja hier auch billiger wie drüben, haben gleich freie Wohnung und will ich denn nun auch die Gerberei-Einrichtung möglichst ausnutzen. Ich glaube doch, wenn ich die Sache mit etwas mehr Muth betreibe, dass es mir gelingt, unsern Unterhalt zu verdienen. Ich schreibe Dir Deine Beiträge gut und bleibst Du, solange der Stoff dafür da ist, Eigenthümer. Auch lege ich unsere Geschicke fortan sofern ganz in Deine Hand, dass wenn Du unsern Aufbruch hier für rathsam hältst, sofort die Abrüstung beginnen soll.

Unsere Anna möglichst bald dort zu placieren, würde ich immerhin anrathen; sie ist in diesen Jahren accomodationsfähiger wie später, und bin ich sehr überzeugt, dass sie jederzeit in wenigen Tagen Stellung dort finden kann, wenn auch vorerst nur bei Kindern oder in der ersten besten Küche.

Auch Ohm Philipp will sie gern zu sich nehmen. Ich bin neugierig, wie Du es dort finden wirst. Bei Ankunft dieses wirst Du wohl schon in Little Rock gewesen sein. In der Nähe von San Antonio,Tex. in Leo Springs wohnte vor 24 Jahren ein gewisser Simon, ein alter, sehr intimer Freund von mir. Erkundige Dich doch gelegentlich, ob er wohl noch lebt.- Josef hat ein gutes Zeugnis gehabt. Gretchen bessert sich sehr. Neumann ist seit 8 Tagen in Bonn, wird wohl morgen wieder abreisen u.Gretchen dann eine zeitlang hierher zu uns ziehen.

In Köln habe ich letzter Zeit ein ähnliches Geschäft gesehen, wie das von K.& E., nur statt den mathemat.Instrumenten führte man dort Comptoir-Utensilien. Wenn wir eines Tages daran denken, dass Du Dich selbst etablierst, scheint es mir rathsam, die feineren u.selten geforderten Instrumente durch etwas zu ersetzen, was mehr im tägl.Bedürfnisse liegt. Auch so etwas Kunsthandel d.h. mit Kupferstichen u. dergl. passt gut dazu.

Natürlich besucht Josef noch fort u.fort das Gymnasium und wird voraussichtlich Ostern zur Quarta steigen. Er lernt ungemein leicht, aber ist auch ungemein spielsüchtig und muss mit grosser Aufmerksamkeit von meiner Seite angehalten werden, wenn er nicht zurückbleiben soll. Heute mit Deinem Briefe erhalte auch Brief von Brüning; es geht ihm ganz passabel: er verdient mit 10stündiger Arbeit in der Lederfabrik 1⅛, sein Ältester 6⅝, sein zweiter, in einer Stuhlfabrik 2½ ℳ. Letzterer ist von Ohm Philipp zurück und sehr wenig erbaut von Ohm Philippa Familienleben.- Stein ist noch nicht hier angekommen.

Pauline, Anna u.Josef werden Dir bald schreiben. Viele Grüsse! Auch Schells lassen grüssen. Ich gehe vor wie nach öfter hin u.sie freuen sich alle recht theilnahmvoll, wenn gute Nachrichten von Dir kommen.- Viele herzliche Grüsse und Küsse von Deinem

jetzt sehr gut aufgelegten Papa-

Du hast die Siegburger mit Deinen Gratulationskarten sehr charmiert.

Siegburg, 25.Januar 1884.

Lieber Eugen!

Deine Briefe vom 4. u.7. sind rechtzeitig eingetroffen und freue ich mich, dass Du die Salairfrage so gut und glatt erledigt hast. Wenn auch der Lohn etwas unter dem landesüblichen Niveau steht hast Du doch sehr recht, dabei zu erwägen, wie es etwas für sich hat, unter dem Gefühl zu leben, dass Deine Leistungen grösser sind, wie die Gegenleistung d.h. unter den obwaltenden Umständen kapitalistischer Abhängigkeit.

Einsicht in die Momente der Nationalökonomie, die Du vor und nach gewinnst und wozu ich hoffentlich etwas beitrage, wird Dir auch in Betreff Deiner Privatstellung das rechte Bewusstsein geben, die Erkenntnis nämlich, wie Deine persönliche Situation mit dem Gesamtweltgetriebe zusammenhängt. Mir dünkt, Du wiret die mit mir übereinstimmende Einsicht gewinnen, dass das Streben nach selbständiger Stellung wie berechtigt auch, doch sofern unberechtigt ist, als die ganze ökonomische Entwicklung dem widerstreitet. Die wirthschaftlichen Selbständigkeiten müssen sich vermindern, weil der sociale Zusammenhang von Jahr zu Jahr intimer wird.

Ich will Dich gewiss nicht abhalten, wenn Du eine gute Gelegenheit hast, ein eigenes Geschäft zu acquirieren, sondern nur anrathen den unvermeidlichen Drang dahin zu mässigen, durch die Erkenntnis, dass das Kleingetriebe dem Untergang gewidmet ist, der dienende Anschluss an ein grosses ist freier, leichter, lohnender, wie die Kleinkrämerei Solche Selbständigkeit ist doch eine sehr relative, besonders wenn die Konkurrens ihr das Leben saner macht. Ich glaube gern, dass Du von meinem Charakter ein gut Stück geerbt hast, wodurch es Dir schwer wird auf Gleichberechtigung zu verzichten. Indess ist das nun einmal nicht anders in unseren Tagen des Privatbesitzes u.daraus folgenden Standesunterschieds.- Wer kein grosses Vermögen hat, kein Kapitalist ist, ist unfrei geboren. Die industrielle Entwicklung macht die kleinen Vermögen alle Tage kleiner, und wenn auch nicht xxx "an sich", so doch im Verhältnis zum riesig anwachsenden Mammon. 10000 Dollars sind heute viel weniger konkurrenzfähig als sie vor 10 Jahren waren.

Ich glaube wir, ich, Du und Deine Geschwister werden am besten fahren, wenn wir in etwa resignieren und als das betrachten, was wir auch in der That sind, als Proletarier, die der Regel nach nicht im stande sind, sich aus ihrer Klasse herauszuarbeiten, sondern ein hoffnungsvolles Leben nur finden können im politischen Streben nach der Emanzipation der gesamten arbeiten Klasse. Der Mensch thut gut, sich zu hoch hinaufzufliegen und sein Streben mit seinen Mitteln in Einklang zu bringen halten. Demnach schlage ich vor, dass wir unser kleines Vermögen nicht gebrauchen um Reichthümer zu erwerben (insofern das Trauben sind, die zu hoch hängen), sondern als Nothanker für unabsehbare Unglücksfälle.

Bei solcher Lage der Dinge müssen wir "dienen" und sind nach meiner Erfahrung die U.St.der Ort, wo die Bitterkeit des Unvermeidlichen noch am leidlichsten sind. Du bist dort u.Josef muss folgen,u.auch für die Mädchen wäre es gut, wenn sie von der idealistischen Weltanschauung, die dem deutschen Kleinstädter angeboren und angezogen wird zeitig befreit würden. Denn je später die Realität an sie herantritt, um so drückender wird es für das Gemüth sein. Deine Anwesenheit dort, meine Begleitung und ihre Jugend wird das Uebel erträgli-

cher machen.

Das spricht also für ein rasches, dahinzweckendes Handeln.

Auf der andern Seite eröffnen sich auch hier letzthin bessere Aussichten. Nachdem ich mit Schumacher gebrochen und der Sachverhalt puplik wird, machen die Genossen in Solingen und Umgegend ernstlich Partei für mich und erhalte ich Bestellungen auf Polierleder von allen Seiten, so dass es den Anschein hat, als sei der Absatz ohne Schum.noch gesicherter als mit ihm. Seinen Preis von 4 Mrk per Pf. hat er festgehalten und den meinigen von 2 Mrk auf 1,60 herabgedrückt unter diesen Umständen ist die"freie Konkurrenz" besser als seine treulose Freundschaft. Da darfst Du Dich nicht wundern, wenn ich in etwa schwanke, ob ich von neuem einarbeiten oder radikal ausverkaufen soll. Auch Du schriebst jüngst: wenn es möglich sei, hier unser Vermögen zu erhalten, bis Josef noch etwas weiter herangewachsen,fändest Du rathsam abzuwarten. Ich verschiebe jeden Entschluss,bis wir noch einen Monat älter sind, um inzwischen zu sehen, ob sich die hoffnungsvollen Wölkchen am Solinger Horizont bestätigen, oder ob, wie Du in Deinem letzten schreibst, bei der Ansicht beständig bleibst, dass wir im nächsten Sommer ausrücken sollen. Wilhelm in Rohnard will auch sein Geld zurück haben und bin ich flott am abzahlen; habe auch sonst ausser den Hypotheken alle laufenden Schulden gedeckt. Es wird uns ein mobiles Vermögen von 3000 Thlr.übrig bleiben,wovon ich noch c.500 Thlrin die Immobilien legen möchte, um dieselben so in stand zu setzen, dass sie eine ordentliche Miethe bringen. Also eine Mauer zwischen das Haus, was Cornel bewohnt und ein kleines Hintergebäude für jenes Haus, sodass die beiden Höfe vollständig getrennt sind.Könnte auch den Jos,Königs noch erhalten mit mir gemeinschaftlich eine Trennungsmauer zwischen unsern Grundstücken aufzuführen. Kurz einige Verbesserungen werden nöthig, um die Häuser in gutem Zustande zu hinterlassen. Eventuell würde ich auch Ottersbach veranlassen können, Deinen, Paulines und Annas Antheil, der pro Kopf 1300 Mrk.beträgt u. die Häuser gerichtlich belastet, in der Weise auszuzahlen, dass er Eure Rechte erhält. Der Antheil von Gundchen, Gretchen u.Josef muss dann stehen bleiben, bis zum eventuellen Verkauf der Häuser. Gundchens Antheil würde dann von der Obrigkeit in Empfang genommen,weil sie für deren Unterkunft zu sorgen hat, von dem Tage ab, wo ich es unterlasse. Ich bin gesetzlich für sie verpflichtet, so lange ich Vermögen hinterlassen. Die Geschwister dagegen haben keine Verpflichtung. Das ist also zu erwägen: wenn wir kommen, erleichtert uns der Bürgermeister, indem er die Verpflegung der Gundchen zahlen muss,wenn wir es nicht thun, dagegen gehört ihm ihr Vermögen, was heute 1300 M beträgt (nämlich die Hinterlassenschaft der Mutter). Solange die Häuser nicht verkauft sind, kann er nichts fordern, weil der Zwangsverkauf - wenn er dazu berechtigt wäre, was ich nicht weiss - wahrscheinlich nicht soviel Ertrag liefern würde, dass die lastenden Hypotheken gedeckt werden, während der Verkauf unter der Hand nicht nur die Forderung der Hypothekargläubiger von 7500 und die der 6 Kinder, von 2600 summa 9100 Thlr, sondern auch noch ein plus von einigen tausend Thlr.bringen wird, das mir zufällt.Wenn uns also die Uebersiedelung in Noth brächte, könnte ich dem Staat ruhig die Verpflegung der Gundchen überlassen und brauchte in keinem Falle die Steuern für meinen Betrieb (200 Mrk) mehr zu zahlen; auch ist der Schritt für Josef u.Anna u.auch wahrscheinlich für Pauline besser. Ich allerdings

muss mich dabei zu einer Energie aufraffen, die mir nicht so ganz leicht wird und ein Geschäft opfern, dass, wenn auch schlecht, doch besser ist, wie gar keines, Das sind so die Gedanken, die mir täglich durch den Kopf gehen, und die Du, durch Deinen Rath u. Deine Hülfe helfen musst zu einer endlichen Bestimmung zu bringen. Auch die Zeit muss. reifen lernen, denn auch dem atheisten gilt immer noch das Wort: "Der Mensch denkt und Gott (Gesamtzusammenhang E.D.) lenkt" Adieu lieber Eugen! Bericht öfters und viel Gutes Dir und Dich innigst liebend

Papa

Siegburg 8.Febr.84.

Lieber Eugen!

Heute ist Dein Brief von Augusta an Pauline angekommen. Sehe daraus, dass der schöne Süden heruntergekommen, seit ich ihn gesehen. Es wird wohl, wenn auch ein langwieriges, Uebergangsstadium sein. Ich bin nun gespannt über Deinen Bericht von Little Rock.- Gestern war ich mit Ohm Cornel beim Grossvater. Er scheint seiner Auflösung entgegen zu gehen, liegt zu Bett und geniesst sehr, sehr wenig mehr.- Schumacher hat 3000 Mrk abgezahlt und wird nun auch bald mit dem Rest nachkommen. Der Besitz ist beruhigender wie die Forderung, die Hälfte davon hab ich bei Gebr.Neumann in Cöln deponiert und die andere Hälfte bei der Volksbank hier. Auch Weingarten in Rhonard bis auf 500 Mrk ausgezahlt. Von dem Vorrath in den Gruben verkaufe noch langsam weg. Die "Genossen" in Solingen u.Umgegend haben sich bisher angestrengt, mir anderweitigen Absatz zu verschaffen, hoffentlich wird das wenigstens soviel anhalten, dass ich allen Vorrath anständig los werde. Wenn es hinken sollte, so viel habe ich aus Deinem Bericht gemerkt, findet sich auch drüben Absatz dafür. Ich verkaufe für 1,70, Zoll beträgt 15% vom Werth, so dass sich die Waaren dorthin für 2 Mark = 50 Cts stellen lässt. Wenn ich sie aber hier anbringen kann, wollen wir uns drüben nicht damit belasten. Es schwebt mir so vor, als müsste bis nächsten Sommer oder Herbst unser Aufbruch hier stattfinden. Obgleich ich im festen Entschluss noch immer zaghaft bin, arbeite ich doch darauf los. Es hängt hauptsächlich von Deinem Zuspruch ab, ob Du jetzt die Ausführung meines jahrelang gehegten Wunsches für rathsam hältst. Meine Zaghaftigkeit darf Dich nicht beeinflussen, die bringt das Alter und das Gefühl mit sich, dass mein geschäftliches Wirken lahm und nur noch von kurzer Dauer sein wird. Ich bin recht gesund und wohl und kann noch manches Jahr mitgehen, aber nur in gemächlicher Kontemplativer Weise.

Gretchen ist mit ihren 2 Kleinen seit 14 Tagen hier bei uns, ziemlich gesund und bessert sich noch zusehends. Sie weiss nicht, ob Neumann ihr erlauben wird bis zur Rückkehr nach Petersburg, die für den Sommer projektiert ist, bei uns zu bleiben, oder ob sie wieder nach Bonn zurück muss. Neum. verlangt darnach, weil die Professoren den kleinen Cola an seinem Beinchen behandeln sollen. Der Kleine hinkt ganz nett im Zimmer herum und wird mit seinem Beinchen doch das Gehen lernen. Josef Neumann, das Kaplänchen in Bonn, soll Gretchen u. die Kinder nach Petersb. zurückbringen.

Unserm Josef möchte ich wohl noch ein paar Jahre Gymnasium gönnen; jedoch will mir auch manchmal scheinen, es sei kein Verlust, wenn er auch weniger Griechisch und Latein ins Leben mitbrächte. Was ich ihm gönnen möchte, wäre noch etwas Schule in Mathematik u. Zeichnen, sonst hat er soviel, dass er sich selbst wohl nachhelfen könnte, und

wenn wir herüber kommen, findet er auch dort vielleicht noch etwas Gelegenheit seine Wissenschaft zu kompletieren. Für Anna habe ich eine Gelegenheit in Köln gefunden in einem 4wöchentlichen Kurse das Zuschneiden und arrangieren der Damenkleider zu erlernen.- Ich habe wohl vor und sie ist auch gern einverstanden, dafür 100 Mark an sie zu legen. Wenn wir kommen, muss sie gleich Geld verdienen. Hast Du keine Plähe für uns, dass wir dort irgend ein kleines Geschäftchen betreiben könnten. Ich weiss wohl, Du wirst sagen, kommt erst und dann spekulieren. Aber es würde meinen Muth und meine Lust bedeutend fördern, wenn Du so 1/4 Dutzend kleine Aussichten hättest. Ich denke viel wir wollten uns ein Hüttchen mit etwas Raum pachten, den Knöfel herbeirufen und Rossleder fabrizieren. Ein Schuppen und einige alte Fässer genügen dazu.

Dass ich von Mai ab einen Theil unseres Hauses an Lauert vermiethete, habe ich berichtet. Auch die Ankunft der gesandten 200 Mark rechtzeitig und dankend erwähnt. Eine kleine regelmässige Unterstützung von Deiner Seite hat noch mehr moralischen wie materiellen Werth auch werde ich durch Beschränkung auf das kleinste Mass und kürzeste Zeit mir angelegen sein lassen Deine Opferwilligkeit nicht bis zur Ueberbürdung anzustrengen. Die Kinder sind ja jetzt alle arbeitsfähig und da sollst Du nur helfen, den Uebergang aus dem idealen Reich in dem sie bisher geistig gelebt, in die Welt der materiellen Interessen, in die sie nolens volens hineinmüssen, etwas zu erleichtern. Ich habe immer gewusst, dass es sein muss, aber nie die Kraft gehabt, den grossen Einfluss der uns hier umgebenden idealistischen oder besser konfus denken Welt zu überwinden. Du und der Götzel habt Euch beide über Eure Väter zu beklagen, jener hält die Groschen zu fest u. ich zu los.- Nun kann ich auch wohl bald Bericht von Dir erwarten, dass meine Mitteilung über die Unterhandlung der künftigen Firma Dietzgen & Götzel bei Dir angekommen. Gestern Abend ist Brief von Neumann angekommen, dass er einverstanden mit dem Verbleib Gretchens in unserer Haushaltung. Auch war Bertram von Bonn hier und theilte mit, dass er sein Referendarexamen bestanden und an das Amtsgericht Siegburg zur Aushilfe verwiesen sei. Er muss jetzt 4 Jahre Referendar bleiben ohne jedes Einkommen u,wird dann Assessor mit kleinem Einkommen.

Ich lese gegenwärtig ein 3bändiges Werk "Natur Ethik" von Herm. Jos M Koerner, Hamburg, Otto Meissner 1873, ein New Yorker, mit ziemlichem Interesse. Der Schriftsteller ist ein Mann von ganz rarer Humanität u.hoher Bildung; schade, dass ihm die "Oekonomie" fehlt. Ueber manches, speziell über"das Sittliche im Familienverhältnis"spricht er viele goldene Worte, die ich Dir zu lesen geben möchte.

Ich will mir nicht versagen, Dir ein kurzes Citat mitzutheilen, welches uns beide nahe betrifft:

"Das Leben der Eltern wird mit dem "Reichthum an Kindern" selbst reicher, reicher an Lebendigkeit, an Wechselwirkung der Gemüther, an Liebe, Hoffnungen, an Strebungen; -allerdings auch reicher an Lasten. und Sorgen. Die allgemeinen Pflichten des Menschen dem Menschen gegenüber steigern, potenzieren, spezialisieren sich bei den Eltern von Kindern in jeder Richtung; sie legen ihnen die tiefgreifendsten sittlichen Verantwortungen auf. Von dem "Sein, Schicksal und Thun" der Vielheit, in die sich das Gattenpaar abzweigt, ist es zwar nicht selbst unmittelbarer Zeuge und Thäter; aber es wird dasselbe dennoch

in der Eltern Gewissen und im Urtheile anderer dem Gattenpaar bis zu einem gewissen Grade zugemessen.- Der Mutter insbesondere das Blühen oder Nichtgedeihen des Säuglinge und sein normaler gesunder Aufwuchs, dem Vater dessen späterer Lebenslauf. Und in der That wird das Aufleben der Kinder durch der Eltern vorsorgliche Thätigkeit ein "Lebens theil" von beiden, vom Vater, wie von der Mutter;- sie fühlen der Kinder Freud u.Leid, Ruhm u.Schuld, wie eigene; deren Glück macht sie doppelt glücklich, deren Unglück dreifach unglücklich und oft für ihre nur noch kurze Lebenszeit. Wie sich während der Kinder Aufleben deren "Zukunftsdasein" gestaltet, wird zum Endschicksal" der Eltern"

. . . .

"Die Natur mit ihrem Momente der Zeit überträgt ihre Wechsel auch in die Familie. Indem sich der Eltern und Kinder natürliche und geistige Unterschiede im Familienleben erst ausgleichen und gegeneinander austauschen, kommt jeder Theil bei einem fast entgegengesetzten Zustande an, als der, von dem er ausging. Die Quelle der Erhaltung, des Beistandes, der Unterstützung und die Objekte der Abhängigkeit u. der Macht haben mit der Zeit ihre Stellung zu einander umgekehrt: die Kinder wurden selbständige Männer und Frauen und Vater und Mutter sind rückgegangen in die Hülflosigkeit der Kinder.

Solcher Rückgangskindheit thun die erquickenden Früchte noth, welche Nachwirkung früherer Erziehung und Disziplin sind, die sittliche Pflicht des Familienverhältnisses: die natürliche Bedürftigkeit des Einzelnen durch Gemeinsamekti des Wirkens verschwinden zu machen. etc."

Dabei ist der Autor ein entschiedener Feind aller Religion.

Deine Vorsorge, Dich gegen Unfall u.Tod zu "versichern", habe ich sehr gebilligt.

Den 3.u.4.Brief der 2.Serie habe ich nach Zürich geschickt. Das Blatt ist mit "Stoff" überhäuft u.dauert deshalb der Abdruck lange. Wahrscheinlich schicke ich Dir nächstens die Briefe direkt mit dem Auftrage, von Zeit zu Zeit ein paar Stück nach Zürich gehen zu lassen

Mit dem Wunsche einer recht glücklichen Beendigung deiner Reise den herzlichsten Kuss von Deinem Papa.

Siegburg, 1.März 84.

Lieber Eugen!

Wir sind im Besitze Deiner Briefe von New Orleans und San Antonio und in Folge des ersteren ist nun der Entschluss bombenfest, sobald wie möglich in corpore hier aufzubrechen und herüberzukommen. Im April aber wird wohl noch zu früh sein. Es muss erst alles in Ordnung sein. Zunächst bringe ich Gundchen in eine Anstalt Ich erwarte morgen schon Antwort aus Geldern, dass ich sie dorthin bringen soll. Dann muss ich noch etwas mehr Geld angesammelt haben. 4000 Mark habe in Händen u.deponiert, 2200 schuldet Schumacher noch, die zwar fällig sind, aber auf deren Eingang ich doch warten muss. Weitere 2000 Mark stehen noch sonst aus in der Umgegend von Solingen und Leder ist noch in den Gruben. Davon werde ich auch wohl noch zurücklassen, Morell in Geislingen beautragen, es zur Zeit zu trocknen. u.an Gebr.Neumann in Cöln zu senden, dann Freunden in Solingen und Umgebung Auftrag geben, dort für mich Bestellungen zu sammeln. Sind w wir dann drüben, können wir noch überlegen, ob wir uns den Rest wollen dorthin schicken oder hier verkaufen lassen.

Auch die Sache Haas lässt es noch unbestimmt, ob wir schon April

die Reise antreten können. Mai oder Juni, denke ich, sind wir so weit und wenn es auch noch einige Wochen länger dauert, hat ja wenig zu sagen. Ich gehe dem Ziel stetig und unentwegt entgegen.- Ich lege den ersten Theil des 8.Briefes II.Serie bei u.schicke den Rest desselben nächstens. Herzlichen Kuss.

Dein Papa.

Siegburg, 17.März 84.

Lieber Eugen!

Dein Bericht aus Little Rock an Anna hat uns königlich amusiert. Auch Deine Bemerkung von Rochester aus, dass Du statt in stolzer Unabhängigkeit auf Deinem Zimmer zu sitzen die Politik besser findest, häufiger Einladungen in die Familienkreise Deiner Kunden anzunehmen, hat meinen ganzen Beifall. Auf Deinen Brief von Buffallo, wo Du gegen meinen Rath polemisierst, Resignation zu üben, wider den Trieb ein reicher Mann zu werden, hätte viel zu sagen, was aber doch überflüssig ist, indem Du trotz Deiner Polemik mich doch verstanden hast. Ich will Dich gewiss nicht veranlassen absolut zu resignieren, sondern möchte nur, dass der Begriff der ökonomischen Entwicklung diesen Trieb insoweit mässige, als zu erkennen ist, dass der Regel nach nichts zu holen ist; wenn Dir aber das Glück zwischen die Beine läuft, werde ich gewiss einverstanden sein, wenn Du recht wacker für ein Stück Kapital arbeitest.

Die leichteste Weise das zu erlangen, wäre wohl, wenn Du Dir eine liebenswürdige junge Frau engagiertest, die Dir einen hinreichenden Stoff zum Anfange mitbrächte. Ich möchte Dir gewiss nicht anrathen, das eheliche Glück für Geld zu verkaufen, aber das Reale u.Ideale sind auch keine Widersprüche u.lassen sich wohl mit einander verbinden; wenigstens bietet die reinste u.idealste Liebe gar keine Garantie für lange Dauer.

Das Projekt im Frühjahr oder anfangs Sommer mit Deinen Geschwister nach New York zu kommen gewinnt täglich an Festigkeit. Gundchen habe ich in eine klösterliche Anstalt nach Capellen b.Geldern gebracht. Den Garten (an der Bleiche) für 3000 Mrk an Dr.Schwann verkauft. Ottersbach, wie er sagt, hätte ihn auch für diesen Preis genommen u. meint, wenn Schwann zurücktritt, wird er Käufer. Möglich, dass Schw. davon ablässt, weil ich den Garten bereits bis Herbst fest verpachtet hatte und der Pächter ihn früher nicht abtreten will. Der Preis ist jedoch dem Werth entsprechend, weil derselbe nur 108 Mrk Pacht und zu 3000 Mrk. 150 Zinsen bringt. Ottersbach denkt, es sei ein Spekulationsobjekt.

Ferner handelt es sich darum: soll ich Ottersbach Vollmacht hinterlassen, die Häuser zu verwerthen, oder soll ich ihm dieselben für 30000 Mrk verkaufen, gegen Revers, was er etwa mehr löst und das thut er jedenfalls, später nachzuzahlen. Die Sache wäre in letzterer Form radikaler geordnet, und könnte er uns bei Bedarf mit aller Sicherheit und ohne weitere Umstände noch ein oder zwei weitere Tausend darauf geben.- Im ganzen gehe ich muthig auf unser Ziel los; es geben allerdings auch sorgenvolle Stunden. Durch die Reise und die nöthigen Anschaffungen drüben gehen unseren flüssigen Fonds stark auf die Neige, dazu, wenn wir nichts zu verdienen wissen, sind die Ausgaben dort grösser wie hier. Wenn ich an mich allein dächte, würde ich vorziehn, mich in ein deutsches Dorf zu verkriechen; aber die

Kinder fordern, ihrer Zukunft wegen, dass wir kommen und so solls denn sein. Wir müssen aber ernstlich Hand anlegen, wenigstens soweit dass wir von vornherein unsere Ausgaben auf ein Minimum beschränken. Für ungefähr 1000 Thlr Leder werde ich zurücklassen müssen, zum Kommissions-Verkauf. Würde es nicht gerathener sein, die nach New York zu schicken oder dorthin nachkommen zu lassen? Dadurch und weil auch noch Ausstände zurückbleiben werden die disponiblen Fonds - wenn ich den Ottersbach nicht in Anspruch nehme, was ich noch für die Zukunft reservieren möchte - klein sein. 5000 Mark habe ich in Händen, 2000 werden hoffentlich bald noch eingehen. Wenn es günstig abgeht, ziehe ich auch aus der Affaire Haas jetzt bald 1000 Mark. Gegen Eemilie bekomme ein Urtheil auf 3000, ob ich die sichern kann? Weingarten sagt es ist genug vorhanden, aber sie ~~xxxxx~~ werden in Drolshagen alles thun, um sie mir zu entziehen. Ich wollte versprechen, bis zum Tode der Mutter zu warten, wenn sie, die Mutter, die Zinsen verbürge; aber sie will nichts thun. par force vorgehen kostet mich zu viel an Gerichtskosten.

Ich verlasse mich auf Deine Unterstützung und darauf, dass nun die Kinder alle soweit sind, dass sie ihr Brod verdienen können. Die Sorge für das karge Brod ist hier und gar für meinen Charakter eine zu schwere Sache.- Früher habe ich immer den Grundsatz gehabt, nicht sparen, sondern verdienen, und ist mir nie schwer geworden, aber jetzt bin ich am Ende meines Latein. Mein Ideal wäre nun, eine Stube in Uckerath und 9.Mark pr.Woche Zehrgeld, womit ich selbst kochte und stochte und den Diogenes in der Tonne spielte.

Gute Nacht, lieber Eugen!

Dein Papa.

Der II,Serie 1, 2, 3 u.4.Brief ist in Zürich erschienen u.Dir wohl zu Gesicht gekommen, den 5.u.6. schicke ich nächster Tage dorthin, d. 7.u.8. ist in Deinen Händen, bitte davon eine Abschrift an die"Volksbuchhandlung in Hottingen Zürich" zur Vermittlung an die Redakt.des Sociald.einzusenden.- Ich hoffe, dass Dir die Sache zur Belehrung dient und deine Weltanschauung kompletiert.

Siegburg 30.März 1884.

Lieber Eugen!

Dein letzter vor einigen Tagen eingetroffener Brief meldet uns Deine glückliche Rückkehr nach New York. Unterdess diese Zeilen bei Dir sind, bist Du wohl von der zweiten angekündigten kürzern Tour zurück und hast dann eine längere und ruhigere Pause. Dass die grossen Reisetouren aufregend und anstrengend sind, kann ich mir lebhaft denken. Indessen, welche Arbeit ist das nicht? Mir dünkt, doch, dass Du sie der langweiligen Comptoir-Arbeit vorziehen wirst.- Hier geht alles den stillen oder vielmehr ganglosen Gang. Geschäft ist nicht; Verkehr auch nicht; mit meinen logischen Studien bin ich fast zu Ende. Sie haben mich merklich an Klarheit gefördert, so, dass das Thema, was mir lebenslänglich in den Knochen gelegen, fast vollständig absolviert ist. Der Reiz des Schreibens liegt meist in der Selbstbelehrung; die ist so ziemlich zu Ende. Ich werde noch ein paar Briefe schreiben u.dann Schluss machen. Es wird dann um so viel trister um mich; aber deshalb doch keine oder höchstens stunden

weise Tristesse. Was darf man mehr erwarten, wenn es auch so losgeht? Natürlich beschäftigt der Gedanke mich viel: wie wird es in New York werden? Du thust gut, wie Du letzthin gethan, mich in meinem Entschlusse jedesmal durch die Versicherung zu stärken, dass Du unsere jetzige Auswanderung für das beste hältest. Meine Zweifel sind ja sehr natürlich. Meine Kräfte für den Erwerb, die hier nicht viel werth sind, sind dort Null. Das Vermögen ist klein und wird durch Reise u. Umzug, durch das Verkaufen des Mobiliars und Ankauf des neuen sehr geschwächt. Was mich besonders bedenklich macht, ist der Umstand, dass unsere Mark in New York weniger Werth haben, dass hier das Zusammenhalten derselben noch leichter ist, wie dort. Daher geben es Tage da denke ich, es wäre vorsichtiger, wenn jetzt die Anna nochmals vorausging; das Zusammenbleiben kann doch nicht lange dauern. Einen Tag später wundre ich mich dann über meine Kleinmüthigkeit und freue mich, wenn Du schreibst: kommt zusammen. Das Projektemachen ist zwar nicht viel werth und doch steiftest Du meinen Muth ungemein, wenn Du mir einige (möglichst bescheidene) Vorschläge detailliertest, was wir thun u. treiben können. Ein kleines Frame-Häuschen miethen mit etwas Garten und Hof und Kalbleder machen. Da hat das grosse Kapital vor dem Kleinbetrieb nichts voraus. Alles muss Handarbeit sein Ich verstehe den Artikel gründlich. Josef könnte ich schon als Gehülfen gebrauchen. Wenn wir beide zusammen den Arbeitslohn für 1 Mann verdienen können - das wäre ja schon etwas. In meinen Ansprüchen bin ich äusserst bescheiden- Oder ein kleines Störchen, Grocerie oder Boarding. Bitte, mache mir einige Pläne, oder sollen wir sagen, das Plänemachen ist noch alles nichts werth, wir wollen kommen und müssen u. wollen durchkommen. Anna ist gestern Abend von Cöln zurückgekommen wo sie 4 Wochen lang in einer Schneider-Akadémie das Zuschneiden u. Kleidermachen gelernt hat. Da sie gut vorbereitet war, hat ihr der Kursus nützliche Dienste gethan.

5000 Mark habe ich bis jetzt an Baarschaft gesammelt. Das wird auch alles sein, was ich mitbringen kann. Was noch eingeht, wird auch wohl wieder draufgehen, wenigstens annähernd. An Leder muss ich noch für 3000 bis 4000 zurück lassen. Wenn wir dann drüben etwas anfangen, kann ich von Ottersbach immer noch 3000 Mark haben, vielleicht auch 6000. 3000 hat er zugesagt; ich glaube aber, dass er nöthigenfalls auch noch 3000 mehr gibt. Jedenfalls aber können wir nur etwas ganz Kleines anfangen, weil bei diesen geringen Mitteln die äusserste Sorgsamkeit u. Vorsicht nöthig ist.

Meine Courage ist vollständig erschüttert, theils durch erhaltene Schläge, theils durch das Alter und nicht zum mindesten auch durch die verhältnissmässig grossen Ansprüche, welche die erwachsenen lebensbedürftigen Kinder machen. Darum bitte ich Dich sehr, mich mit Deine Muthe zu unterstützen, jedoch, wenn Dir der projektierte Schritt irgend bedenklich erscheint, auch rücksichtslos zur Vorsicht zu mahnen. Anna kann auch allein kommen und die Aussichten in Solingen sind doch soviel, dass wir hier unsern Unterhalt erwerben; ich lasse dann den Josef noch die Tertia besuchen. Andernfalls ist die Sache soweit vorbereitet, dass ich denke mit dem Monat Mai ernstlich ans einpacken gehen zu können. Emilie ist vom Landgericht in Bonn verurtheilt für 3000 Mark. Am 7. April ist Termin hier am Amtsgericht. Haas schlägt seinen Gläubigern vor 15% zu zahlen. Wenn der Vergleich zustande kommt - Haas in E ist Bürge - dann bekomme ich noch 900 Mark

u.250 für Miethe. Ob was von Emilie zu holen ist, muss ich abwarten. Wir haben auf dem Haas'schen Geschäfte einen ziemlichen Theil - so viel wir konnten - an Waaren entnommen. Das Ganze war eine höchst unglückliche Affaire. Gundchen schickt sich gut in Capellen. Die Oberin schreibt, dass sie gar nicht spricht; aber auf die Frage, ob sie gern dort sei, habe sie lebhaft "Ja" geantwortet. Nach einigen Wochen wird es ein Jahr, dass Du hier angekommen. Gretchen u.seine Kinder nehmen sichtlich zu. Pauline ist heute mit Tante Anna von Wahn nach Uckerath zum Besuch. Grossvater ist wieder ziemlich hergestellt. Blech hat am Mühlengraben gegenüber der Sparkasse 2 stattliche Häuser gebaut. Eines davon hat die alte Frau Rosenkranz gekauft und dem Werner Schneider eine Druckerei daran gebaut. Ferner sind noch 4 Häuser an dieser Strasse in Angriff.

Viele und die herzlichsten Grüsse und Küsse von Deinem
Dich innigst liebenden
Papa-

Der kleine Cola läuft jetzt schön allein.

Siegburg 7.April 1884.

Lieber Eugen!

Vor mehreren Tagen schrieb ich Dir in einer etwas kleinmüthigen Stimmung, die unterdessen wieder einer resoluteren mitPlatz gemacht. Da kommt Dein Brief aus Worcester mit der Goethechen Mahnung "For the man who in wavering times
is inclined to be wavering etc.
welcher mich zu einer noch festeren Resolution animirt. Unsere Verhältnisse sind so bedenklich und manigfach verschlungen, dass sie auch einen entschlosseneren Mann wie ich bin schwankend machen könnten. Jeder sieht Bilder, die für ihn sprechen und spricht für mich der römische und carthagische Feldherr, den sie den "Zauderer" nannten. Doch ich verpfände heute mein Wort: wir kommen und es ist eine Eigenthümlichkeit meines Charakters, die mir von Jugend an in den Knochen gelegen: wie zaudernd und wählerisch ich auch in meinen Entschlüssen bin, dem andern, also diesmal Dir gegenüber, habe ich mich immer und überall als zuverlässig bewährt. Also nochmals, wir kommen; und wenn ich auch hin und wieder bedenklich werden sollte, so ist das weiter nichts, wie der Wunsch mich mit Dir nach allen Seiten vorsichtig zu berathen. Wir kommen auch so zeitig wie möglich. Wahrscheinlich findet unsere Abreise gegen Ende Mai statt und kannst Du Dich schon nach einem Quartier für uns umsehen. Josef soll erster Tage, mit Ostern, seine Studien schliessen und hat schon angefangen englisch zu treiben. Wenn Cornel, woran ich nicht zweifle, etwas willfährig ist, mir wenn ich fort bin, bei Verwerthung des zurückbleibenden Leders und bei Einziehung der Ausstände etwas behülflich zu sein, dann kann ich hoffentlich schon bald den Reiseetat gefasst haben. Die Aussichten, die Du mir gemacht, dass wir ländlich wohnen, wollen, hat mich ermuthigt Garten u.Vieh haben und recht bescheiden leben u.wohnen wollen, hat mich ermuthigt. Ich muss gestehen, dass ich etwas Angst vor Dir hatte, Du möchtest den Mädchen helfen, die immer mehr Neigung zum hohen Adel als zum gemeinen Proletariat haben. Wenn wir nicht mehr scheinen wollen, wie wir sind und treulich Hand in Hand gehen, werden wir schon unser Durchkommen finden.

Was hast Du zu bestellen, das wir von hier mitbringen sollen? Viele Kleider? Auch etwas für Dich? Deine Antwort auf diesen Brief wird beinahe das letzte sein, was Du von dort aus nach hier an uns richten kannst.

Also bis Anfang Juli hast Du Aufenthalt in New York.

5000 Mark habe ich mobil, die sich in 4 Wochen hoffentlich noch um 3000 vermehren, werde auch an Leder noch für 3000 hinterlassen und weitere 5000 hält Ottersbach für uns dispönibel. Das ist ein sehr kleines Vermögen, wenn man davon abzehrt; aber auch noch ein ansehnliches, wenn wir alle produktiv beschäftigt sind. Letzteres zu bezwecken, ist die Aufgabe, die wir beide haben.

Für unser Geld kaufe ich wohl am besten in Köln Wechsel, lasse mir prima und sekunda geben, ein Exemplar schicke ich Dir, zu vermehrter Sicherheit, das andere bringen wir mit.-

Also mit Entschiedenheit drauf los! Gruss u. Kuss.

Dein Papa.

Siegburg 26 Arpil 1884.

Lieber Eugen!

Empfange so eben Deine Zeilen vom 15.d.M. Dass Du fest auf der Ausführung bestehst, freut mich mehr, als wenn Du meinem Wankelmuth nachgäbst. Wir kommen - und soweit ich die Sache übersehen kann, sind wir Mitte Juni dort. Heute ist Sonnabend, nächsten Montag bin ich in Köln und kaufe ℳ100 für Dich zur nothdürftigen Einrichtung unserer Wohnung. Am 6.Mai ist Termin am Gericht u. wird da ein Vormund und Gegenvormund für Gundchen und Josef ernannt. Hoffentlich nimmt Ottersbach die Vormundschaft I, Cornel die Vormundschaft II an. Wahrscheinlich mache ich an diesem Tage auch den Akt mit Ottersbach in betreff der Immobilien. In Remscheid habe ich einen allgemein als zuverlässig gerühmten Parteigenossen engagiert, der die Ausstände dort einzieht und das vorräthige Leder verkauft. In den Gruben sind noch 20 Häute u. Köpfe, zusammen im Werthe von ca 1000 Thlr., die ich nächste Woche auf letzten Satz bringen will - das sind die letzten Aufgaben, das geschehen, kann ich Kisten u. Kasten anschaffen und uns einpacken gehen u. mich nach Schiffsgelegenheit umsehen. Ich denke wir gehen über Rotterdam. Nach 9 bis 10 Monaten wird Morell in Geistingen die Leder für mich trocknen, u. Ottersbach dieselben durch den Agenten in Remscheid verkaufen.

Neumann in Petersb. verhält sich momentan ganz ähnlich, wie er seinerzeit, als Gretchen in Uckerath war, sich verhalten hat. Seit 6 Wochen lässt er nichts hören u. sehen, obgleich Gretchen ihm unsere Abreise mitgeteilt. Wenn er das so fortsetzt, wird Gretchen hier in unserer Wohnung bleiben. Ottersbach ihr mütterl. Erbteil vor u. nach gegen aushändigen und wenn es zum Schlimmsten kommt, w. Neumann Klage erheben Er hat noch ein Haus in Mombach bei Mainz.

Also Gott befohlen! In alter Liebe Dein Papa.

Die gewünschte Sendung der leg. Briefe IIter Serie nach Zürich bitte einstweilen noch beruhen zu lassen.

Siegburg 2. Mai 1884.

Lieber Eugen!

In meinem letzten Briefe habe ich vergessen, Dir die Ankunft Deines Cheques de Mrk. 200 anzuzeigen. Wahrscheinlich werde ich

denselben uneingewechselt wieder nach New York zurückbringen, weil es gefahrloser ist denselben so, als den Betrag in Münze mitzuführen. Den Einkauf von 100 $ für Dich zur Anschaffung unserer Utensilien habe noch versäumt, werde jedoch sofort zur Ausführung schreiten, sobald ich soweit bin, das Ende unseres Aufenthalts hier absehen zu können. Noch habe ich mit dem Amtsgericht zu thun, dass es einen Vormund für Gundchen ernenne. Sobald diese Formalitäten beendigt sind, werde ich und Ottersbach beim Notar unsern Akt machen. Demnach kann ich dann so ziemlich sagen, um die oder die Zeit reisen wir ab. Ich gedenke den Weg über Bremen zu nehmen und uns auf einem der Schnellsegler im Zwischendeck einzuquartieren. Der Unterschied ist gar gros und wenn wir das so ersparte Geld dazu verwenden, uns etwas reichlich mit Kleidern u.Anschaffungen zu versehen, haben wir viel mehr Freude davon. Unsere Mittel sind klein, grösst möglichste Sparsamkeit ist geboten und in den Nothwendigkeiten, wie Kleider usw. kann ich nicht filzen, das ist mir nicht gegeben. Schumacher ist noch mit 600 Mark zurück u.ist es fraglich, ob er vor der Abreise bezahlt. Derart muss ich noch ca 1000 Thlr an Ausständen zurücklassen, ebenfalls 1000 Thlr in Leder, das erst über Jahr u.Tag zum Verkauf gebracht werden kann, und wenn nun die Reise abgeht, werden mir in New York für einstweilen nicht mehr wie 1000 Dollars verbleiben.

Die Sache mit Gretchen ist in ein etwas besseres Stadium getreten. Sie hat heute Brief von ihrem Schatz erhalten, der sich hinter die Ausrede verbirgt, er habe ihre Briefe nicht erhalten, verlangt, dass sie ihm sofort Nachricht gebe, ob sie gesund sei, und will nach Empfang dieser Nachricht umständlicher schreiben. Er wirft dann die lakonischen Worte hin "Melchior und Liese sind ab, ich sitze mit dem Pudel allein.- Bankerott in Sicht!" Gretchen glaubt aus Aeusserungen des verschwägerten Kaplans und der Schwägerin Louise zu entnehmen als wenn Neum.wohl Lust habe von Petersb.nach Hiegburg seinen Wohnsitz zu verlegen und auf meine Gerberei reflektiere. Ich habe ihr gesagt, sie solle dazu animieren und sei ich bereit ihm dieselbe für die ersten Jahre ohne Miethe zu überlassen. Er könne sich also ganz leicht hier versuchen. Ich gönnte der Gretchen, dass sie dazu käme, weil der Charakter ihres Mannes durch die bekannte u.verwandte Umgebung hier besser in Schranken gehalten würde,

Josef besucht seit einigen Tagen die Tertia und ochst griechisch. Ich verkaufe schon möglichst an den Gerberei-Utensilien u.habe schon Kisten zur Verpackung unserer Sachen angeschafft, die ich heute mit Namen und "Passagiergut nach New York" bezeichnete.- Lauert ist gestern bei uns eingezogen. Stein, der Bäcker, ist vor etwa 8 Tagen wieder abgereist und wird Dich wohl bald besuchen. Man wollte ihn unters Militär stecken.

Glück auf! Herzlichen Kuss
von
Deinem Papa.

Ankunft in Newyork am 27 Juni '84.